

59' TOUR INTERNATIONAL DANUBIEN 2014

**Christoph Eisenhut, Winkel 5
CH - 5213 Villnachern**

**Persönliches Tagebuch
sowie
Tipps / Tricks &
Hintergründe**

Ausgabe 27.02.2016 1.0

DEUTSCHE STRECKE

Freitag, 20.06.2014 (Anreise)

14 Uhr Abfahrt in Villnachern. Donaustart (Zusammenfluss Breg und Brigach) infolge Brückenbaustelle in Donaueschingen nicht besichtigt. Viel Verkehr auf der A8 zwischen Stuttgart und München. Viele Baustellen... 19.30 Uhr Ankunft in Ingolstadt. Die ganze Wiese ist voll mit Zelten und Booten. Es wuselt überall und ein paar nette gesellige Runden haben sich gebildet. Ich spreche im „Beizli“ länger mit „Donau-Max“. Danach gehe ich früh ins Zelt.

1. Ingolstadt

Camp:

Sehr schön (Baumgarten / schön schattig)

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Sehr gut (Rampe) 200 Meter entfernt

Einkaufen:

1000 Meter

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi: -

Sonstiges:

Unbedingt (wenn möglich) ein paar Tage vorher anreisen...



Samstag, 21.06.2014 (Autoverstellen / Eröffnung) Längster Tag im Jahr

07.30 Uhr Abfahrt nach Hundldorf. Über Regensburg brauchte ich 1,5 Stunden. Hundldorf finde ich dank Navi sofort. Ein kleines Bauerndorf mitten in der Pampa. Das Restaurant "zum Capo" ist mitten im Dorf und gut beschildert. Hinter dem Gasthof hat es einen grossen Platz wo die TID-Reisenden jedes Jahr für kleines Geld (2€/Woche) ihr Auto bewacht stehen lassen können. Der Capo ist ein sehr netter Wirt, welcher Schlepper (Traktoren) sammelt. Hat eine Scheune voll, inkl. Exemplare von Porsche. Wir sitzen auf der Terrasse und geniessen das währschafte bayrische Essen für günstige 6€. Der Bus kommt mit 1,5 Std. Verspätung an, weil er die Autoversteller in Erlau nicht gefunden hat. Der Chauffeur, ausgerüstet mit Navi, einem Ipad mit Navi, trotzdem findet er den Sportplatz in Erlau nicht. Erlau ist ein Dorf mit ca. 500 Einwohnern... Am Abend in Ingolstadt gibt es die Sicherheitsschulung und die feierliche Eröffnung der 59' TID. Danach Fussballmatch Deutschland – Ghana. Da ich zu müde bin, gehe ich zur Halbzeit ins Zelt. Schlafe sehr gut. Morgen geht es endlich los....

Sonntag, 22.06.2014 (Ingolstadt - Kehlheim) 45 km

Start auf dem Wasser! Um 7.30 Uhr aufgestanden und zuerst einen Kaffee gemacht. Danach sehr schnell eingepackt und bereit. Wir rollen zum Wasser und ich hole mit meinem Bootswagen dem Schweizerkollegen sein Boot. Schliesslich starten wir um 9.30 Uhr. Es war der ausdrückliche Rat der Leitung, man solle nicht vor 8 Uhr starten und den sonnigen Tag geniessen. Die Donau hat Nieder-Wasserstand. Stehend bis Vohburg. Diese 11 Kilometer paddeln wir bei schönstem Wetter. Nach der Schleuse ist die Strömung sehr schwach. Bei der Fähre Eining, wo es ein gutes Fischrestaurant geben soll halten wir nicht an. Erst in Weltenburg geniessen wir ein (alkoholfreies) Bier. Wunderschöne Klosteranlage inmitten eines spektakulären Durchbruchs mit vielen Felsen. Dort packe ich auch die Packtasche vom Heck auf den Bug. Nun liegen wir besser im Wasser. Infolge Niederwasser hat die TID-Karawanne zwei Stunden Verspätung. Wir werden zum Empfang mit Bürgermeister gerufen (Delegation), sehr nett mit Kaffee und Kuchen. Auch frische gekühlte

Getränke inkl. frischer Brezeln. Jeder Nationenvertreter erhält ein 6er Pack Bier.

Ich vertrete die Schweiz. Der TID-Platz ist auf dem Fussballplatz. Bester Rasen für unsere Zelte!
Die sanitären Anlagen sind super! Wir geniessen den Abend mit kochen, schwatzen und das alles mit Blick auf die Kehlheimer Siegeshalle hoch oben auf dem Hügel.

2. Kehlheim

Camp:

Sehr schön (Fussballplatz, bester Rasen)

Sanitär:

Sehr gut

Aus- und Einstieg:

Gut (steile Wiese) 500 Meter

Einkaufen:

500 Meter

Besonderes:

Kuchen- und Getränkebuffet inkl. Brezeln

WiFi: -

Sonstiges:

Hilfe untereinander organisieren (Wiese hoch)



2. Kehlheim 2015 / 2016

Camp:

Sehr schön (Obstgarten am Kanalbecken)

Sanitär:

Sehr gut

Aus- und Einstieg:

An Donau (200 Meter) mit Rampe

Einkaufen:

Direkt im Ort

Besonderes:

Grill- / Büffetwagen

WiFi: -

Sonstiges:

Schöner Platz mitten im Ort



Montag, 23.06.2014 (Kehlheim - Regensburg) 30 km

Start in Kehlheim um 7.45 Uhr. Keine Strömung. 30 Kilometer „Gespachtel“ vom feinsten. Kurzer Halt in Matting in nettem Biergarten direkt im Ort. Danach immer wieder Gegenwind. Um 13.30 Uhr Ankunft in Regensburg. Toller Ausstieg mit sehr bequemer Holzplattform, ein paar Zentimeter über Wasser. Nach dem Zelt aufstellen fahren wir mit dem Bus - direkt hinter dem Clubhaus - in die Stadt. Tageskarte gilt ab 9 Uhr für zwei Personen. Tolles Angebot. Die steinerne Brücke ist voll eingepackt und in der Stadt ist es brütend heiss. Die Stadt ist wirklich schön! Wir kaufen Gemüse ein und fahren schon bald wieder zurück zum Camp. Mutter kocht Quinoa mit Pilzen und Zwiebeln und Nussmussauce. Sehr fein, hilft dem Muskelkater vorzubeugen (Quinoa). Am Abend gemütliches Zusammensitzen auf der Terrasse hoch über dem Camp. Spannung, da morgen die grösste Etappe der deutschen Strecke kommt. Ein paar Mitpaddler haben uns Tipps gegeben. Früh starten, Strecke gut einteilen und an klar definierten Zeiten Pausen einlegen.

3. Regensburg

Camp:

Gut

Sanitär:

Sehr gut

Aus- und Einstieg:

Sehr sehr gut (Holzponton)

Einkaufen:

500 Meter

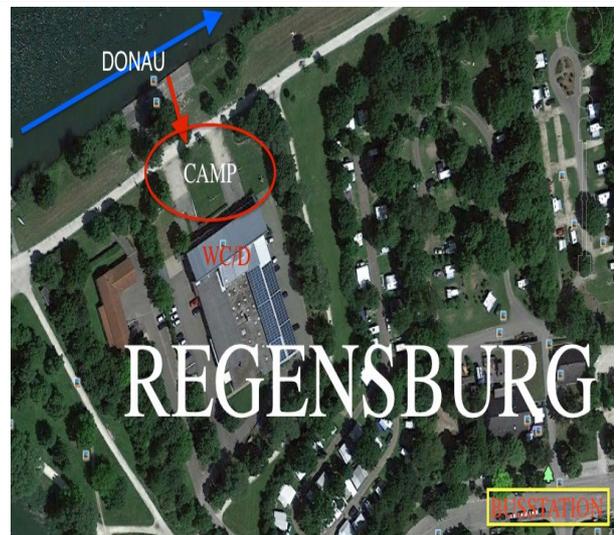
Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi: -

Sonstiges:

Bus hinter Clubhaus (gegenüber
Campingeingang) fährt alle 20 Minuten!



Dienstag, 24.06.2014 (Regensburg - Straubing) 60 km

5.55 Uhr Start. Das erste mal, dass wir früher starten als wir dürften. Wir sind aber nicht alleine und wecken niemanden. Da ich nicht weiss wie wir mit den 60 Kilometern zurecht kommen und wir keine Strömung erwarten können, habe ich mich für das Frühstarten entschieden. Schön ruhig auf dem Wasser. Direkt nach dem Start passieren wir den nördlichsten Punkt der Donau. Dank Bewölkung ist es angenehm kühl. Bootsgasse ist absolut einfach zu befahren. Kein Spritzer. Müssen sogar abstossen um runter zu kommen. Danach passieren wir die steinerne Brücke im zweiten Joch von rechts. In den Hotelschiffen machen sich die Leute für das Frühstück bereit. Viele verschiedene Schiffe liegen in Regensburg. Danach Walhalla. Sieht imposant aus. Nun zieht sich der breite See, den hier die Donau bildet ziemlich hin. Um uns das auch vor Augen zu führen, ist hier alle 100 Meter ein Markierungsstein ins Ufer eingelassen. Auch jeder Kilometer ist markiert. Geisling. Endlich! Die ganze Etappe null Strömung... Wir kommen an unsere Grenzen. Am Wehr essen wir Orangen. Das erfrischt! Kein Tropfen geht über den Überlauf am Wehr... Das erste mal umtragen wir ein Wehr mit unserem Kanuwagen. Beim weiterfahren treffen wir einen Parkinsonpatienten, welcher sich der TID anhängen und bis ans Schwarze Meer paddeln will. Gegen das Kentern hat er Schwimmschläuche seitlich ans Kajak geklebt. Er hängt schief im Boot und dass mitten im Fahrwasser! Er sagt aber, alles sei gut und paddelt auch wieder. Wir paddeln weiter, da dieser Patient nun am Ufer entlang paddelt und noch viele TID'ler kommen werden. Ich kann mit meiner Mutter schlecht ein weiteres Boot abschleppen. Wir paddeln auf einem Seeähnlichen Fluss und am Rand hat es viele Inseln mit Altwassern dahinter. Die Donau wurde hier viel begradigt und der Natur ist aber dabei etwas geblieben. Kurz vor Straubing hat es eine riesige Seemövenkollonie. Beeindruckend wie diese Vögel starten und sich bewegen! Am Abend um 16 Uhr treffen wir in Straubing ein. Das Wehr mit seinem Borstenpass ist auch wieder völlig trocken zum fahren. Eins zwei Kurven und schon legen wir rechts an. Zum Glück hat es Helfer, denn wir müssen mit Boot und Gepäck die Treppe hoch und über den Damm. Schöner Platz. Nach dem Nachtessen wird der Parkinson - Patient um 21.30 Uhr auf den Platz gebracht. Ihn haben junge TID-Paddler abgeschleppt. Ich gebe ihm die Essensmarke meine Mutter, da sie Vegetarierin ist und das Gulasch nicht braucht. Ich kassiere den ersten Rüffel der Leitung, da dies verboten sei. Danach gehe ich für ihn Essen holen (dass darf ich) und schenke es ihm. Er darf übernachten, muss danach aber alleine weiter.

4. Straubing

Camp:

gut (Teilw. Uferweg vor Damm)

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Steile Stufen / Rampe über Hochwasserdamm.

Einkaufen:

Gut (in der Stadt 10 Minuten zu Fuss)

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi: -

Sonstiges:

Hilfe für Ausstieg organisieren /

Matratzenlagermiete möglich / Sehr

sehenswerte Stadt!



Mittwoch, 25.06.2014 (Straubing)

Ruhetag. Wir stehen erst um 8 Uhr auf und gehen in die Stadt. Einkaufen in tollem Bioladen „die Spetzerei“ und anschliessend Teilnahme an Stadtführung. Etwas Regen. Mutter kauft eine „Bergland“-Hose in einem Outdoorladen mit Ausverkauf. Die Hose hat an den Knien Zip-Verlängerungen und ist super schnell trocken. Anstatt 120 € nur 69 €. Am Nachmittag schreibe ich das Boot neu an und entsorgte meine „Autoschilder“. Der wasserfeste Stift von Edding muss zusätzlich „wetterfest“ sein, dann hält die Schrift auf dem Prijon-Plastik! Noch einmal kocht Mutter Quinoa, Pilze und Zwiebeln sowie Nusscreme. Wir haben absolut keinen Muskelkater. Nur die Daumen und ein paar Finger müssen getappt werden. Am Abend gibt es Gewitter und etwas Regen. Die Donau steigt! Das gibt schon mehr Strömung... Wir haben am Abend wieder eine Fahrtenbesprechung mit Jörg. Er macht das vorbildlich und alle sind so bestens informiert was uns erwartet. Ein Wimpel den ich am Start erhalten habe ist am Rand fehlerhaft vernäht. Die Kordel ist ca. 5 cm lang nicht angenäht. Ich möchte ihn bei der deutschen Leiterin tauschen. Sie behauptet, nur meiner sei nicht in Ordnung und nur ich habe ein Problem damit... Sie kümmert sich immer nur um die „Obrigkeiten“, dass TID-Fussvolk stört sie sichtlich. Billige Ware ist das! Das dies nicht an mir liegt ist offensichtlich!

Donnerstag, 26.06.2014 (Straubing - Winzer) 55 km

Heute um 6 Uhr auf. Wunderschönes Wetter. Alles zusammengepackt und dabei etwas geträdel. So kommen wir erst um 7 Uhr an die Rampe zum starten. 20 cm ist das Wasser gestiegen. So haben wir auch mehr Strömung. Wunderbares paddeln mit einem 8 km – Schnitt liegt so drin. Bei der Fähre von Maria-Poching (nähe Hundldorf wo die Autos stehen) machen wir Pinkelpause, weil ein Tankschiff Mutter einen „Wellengruss“ ins Boot geschickt hat. Wir fahren gewöhnlich ohne Spritzdecke. Die meisten Donauschiffe machen keine grossen Wellen. Anders war dies aber bei diesem Tanker... Beim „Willis Saustall“ in Kleinschwarzach genehmigen wir uns ein Bier und erfahren, das werde auch unser reservierter Übernachtungsort bei der Rückkehr in 10 Wochen sein (nach Busfahrt von Tulcea nach Hundldorf). Danach weiter zur Isaarmündung. Dank Niedrigwasser absolut unspektakulär. Keine Strudel oder Presswasser. In Deggendorf ist dank der „Donaugartenschau“ viel Betrieb. Wir haben zeitliche Fenster, in denen wir gewisse Abschnitte passieren müssen. Auflagen vom Schiffsamt. Nicht alle halten sich an diese Regeln und Frachter müssen hupen... Die Regeln wurden ganz deutlich kommuniziert. Ich habe sie im Führer notiert und halte die zu fahrenden Flusseiten und Zeitfenster pingelig ein. Danach paddeln wir zügig an der Mühlhamerschleife ganz links vorbei auf den wunderschönen Platz des Motorclubs Winzer. Kuchen (riesige Auswahl) und Kaffee für je 1 € sind vorzüglich. Ich helfe dazwischen viele Boote aus dem Wasser die Rampe hochschieben bis mein Kreuz meldet: Jetzt ist Schluss. Meine Mutter ist bereits wieder am lecker köcheln... Am Abend gibt es Marschmusik und viele Reden mit der

üblichen Lokalprominenz, inkl. Wasserschutzpolizei. Wir werden gelobt für unser erhalten nach Vorschrift. Danach gibt es den Fussballmatch Deutschland – USA.

5. Winzer

Camp:

Sehr gut

Sanitär:

Sehr gut (Klowagen) und nette Dusche

Aus- und Einstieg:

Sehr gut (Rampe)

Einkaufen: - (weit)

Besonderes:

Getränke & Kuchenbuffet (sehr Vielfältig!)

WiFi: -

Sonstiges:

Wunderschöner Platz "in der Pampa"



Freitag, 27.06.2014 (Winzer - Erlau) 52 km

Wieder um 6 Uhr auf und um 7 Uhr auf dem Wasser. Zuerst läuft es gut. Etwas Strömung und gemütliches paddeln ergeben einen 10 kmH – Schnitt. Einmal nutze ich sogar den Sturmschirm im Wasser! Er schiebt uns merklich... Hier gibt es sogar ein Stück Donau mit grossen Felsen sowie Kehrwassern mitten in der Donau. Ab Vilshofen steht das Wasser und ein zäher See mit Gegenwind erwartet uns. Bei der Insel nach Vilshofen machen wir Pause. Danach gehen wir den langen See mit reichlich Gegenwind an. Hoch über uns quert die Autobahn das Donautal. Nach meinem Führer kann es nicht mehr weit bis Kachlet sein! Ziemlich geschafft treffen wir um 13.15 Uhr an der Schleuse in Kachlet ein und werden zusammen mit einem Frachter geschleust. Rainer, der deutsche TID-Präsident organisiert die Schleusung und sorgt für einen disziplinierten Betrieb vor der Schleusenkammer. Unterhalb null Strömung. Die Durchfahrt durch Passau ist prächtig. Der Inn bringt viel kaltes weisses Wasser. Die Donau hat ca. 1/5 des Wassers des Inns. Jetzt fliesst es wieder. Die Strömung wird aber auch hier schon sehr bald wieder weniger und wir erreichen Erlau. Geschafft! Zuerst eine Suppe. Am Abend früh ins Zelt.

6. Erlau

Camp:

Sehr gut

Sanitär:

Sehr gut

Aus- und Einstieg:

gut (Rampe) oder Treppe

Einkaufen:

„Tante Emma Laden“ 10 Minuten zu Fuss

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi: -

Sonstiges:

2 - Stündliche Busverbindung nach Passau



Samstag, 28.06.2014 (Erlau/Passau)

Um 9 Uhr fährt der Bus, ein ganz neuer. Dieser Bus ist vom Donauschiff-Unternehmen Viking, welches die meisten Schiffe in Basel eingelöst hat. Ein sehr luxuriöser Bus. Via Oberzell geht es

nach Passau. Wunderbare Stadt. Überall wird saniert vom Hochwasser 2013. Auf dem Markt kaufen wir frisches Brot, Tomaten und Knoblauch. Das ist sehr lecker! Um 12 Uhr geniessen wir in der grossen Kirche auf der grössten Orgel der Welt ein halbstündiges Konzert. Wir erledigen einige Einkäufe und schauen uns in der Stadt um. Es gibt viel zu sehen. Im Biergarten nahe dem Bushof haben wir eine nette Unterhaltung mit einem 77 jährigen Paar über Ernährung und die Welt. Ganz liebe Leute, welche in der Nähe von Passau im Grünen wohnen. Am Abend auf dem Camp gibt es die Delegation, Reden und nach dem Gewitter ein schönes Feuer als Abschluss der deutschen Strecke. Leider fällt die Leiterin der deutschen Strecke neben mir hin. Sie lallt etwas von zuviel getrunken und lacht immer wieder komisch. Trotzdem fährt sie mit ihrem Auto ins Hotel. Sie wird die Kern-Balkanstrecke (Mohacs – Kladovo) mitpaddeln. Das ist inzwischen wie eine Drohung. Was für ein Vorbild... Morgen geht es nach Österreich. Das Ufer gegenüber ist bereits Österreich.

Sonntag, 29.06.2014 (Erlau - Inzell) 33 km

Bei trockener Witterung um 6 Uhr abgebaut. Mit Spritzdecke und Regenjacke (zur Sicherheit) wassern wir um 8 Uhr ein. Beim Start gegenüber das Schlösslein „Krempelstein“. Zuerst Mautschlösschen, danach soll es einem armen Schneider gehört haben, der einen Ziegenbock besass. Als der Bock gestorben war, wollte ihn der Schneider aus dem Fenster in die Donau werfen. Dummerweise blieb er mit den Hosenträgern hängen und fiel mit. Danach war es eine Raubritterburg und heute eine Fremdenherberge. Vorbei an Obernzell und es staut immer mehr bis Jochenstein. Wir werden mit einem Frachter und einem Ausflugsdampfer geschleust und paddeln schon bald vorbei an Engelhardtszell in Richtung Schlägen. 5 Kilometer können wir segeln. Herrlich! Die Schlägener Schlinge umpaddeln wir bei leichtem Regen und schon sind wir in Inzell, dem Ziel von heute. Netter Campingplatz mit Unterstand zum kochen. Der Unterstand ist unter der Terasse. Sogar einen grossen Tisch hat es darin. Wir landen bereits um 14.30 Uhr... Es bleibt genug Zeit für einen Spaziergang in wunderschöner Landschaft der Donau entlang. Bei einem Bauern geniessen wir den besten Süssmost den wir je hatten. Sündhaft teuer, aber lohnend! Am Abend im Restaurant informiert die Österreichische Leitung über die Strecke. Zudem werden Heftlein abgegeben mit den wichtigsten Infos.

7. Inzell

Camp:

Gut

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Gut (Rampe -> 8-tung Fähranleger!)

Einkaufen: -

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi: -

Sonstiges:

Biobauernhof Flussaufwärts mit leckerer Besenbeiz (SÜSSmost)



ÖSTERREICHISCHE STRECKE

Montag, 30.06.2014 (Inzell - Linz) 49 km

Aufstehen, bereits ist's sieben Uhr. Alles verpackt und um 8 Uhr auf der Donau. Es folgt ein schöner Durchbruch mit kleinen Orten und Burgen (Turn und Taxis) bis zum Wehr Aschach.

Geschleust und in Aschach einen Kaffee getrunken. Der Ort enttäuscht. Im Flussführer wird er als „Meran des Nordens“ angepriesen. Ein paar schöne Häuser - aber auch nicht mehr... Danach folgt der nächste Stausee bis Ottersheim. Unterwegs treffen wir den mit zwei Schirmen „segelnden“ Amerikaner Michael. Ein absolutes Original. Nennt sich „Weltenbummler“, hat extrem viel dabei und stets eine grössere Unordnung im Boot... Ottersheim umtragen/wägeln wir und auf der Regattastrecke im Altarm können wir flott segeln. Danach geht es mit guter Strömung bis Linz und wir können noch vor dem Gewitter unser Zelt aufbauen. Nett auch, dass uns die Linzer auf die rutschige Rampe einen grossen Teppich gelegt haben. Danach regnet und windet es stark. Ausser ganz kurz am Morgen hat es den ganzen Tag erstaunlich geschont. Am Abend sitzen alle gemütlich beisammen mit Musik (Kapelle) und Reden. Delegation wieder einmal. Franz und Hannelore, die uns bis hierhin begleitet haben, verabschieden sich und nehmen unsere zuviel mitgenommenen Sachen mit. Sie werden diese im Oktober anlässlich eines Verwandtschaftsbesuchs in die Schweiz bringen. Zudem verspricht uns Hannelore -, ein Email in die Heimat zu senden, welches sagt, dass es uns gut geht. Sehr nett!

8. Linz

Camp:

Gut (8-tung Tretminen)

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Sehr gut (Rampe mit Teppich im Wasser!)

Einkaufen:

10 Minuten zu Fuss

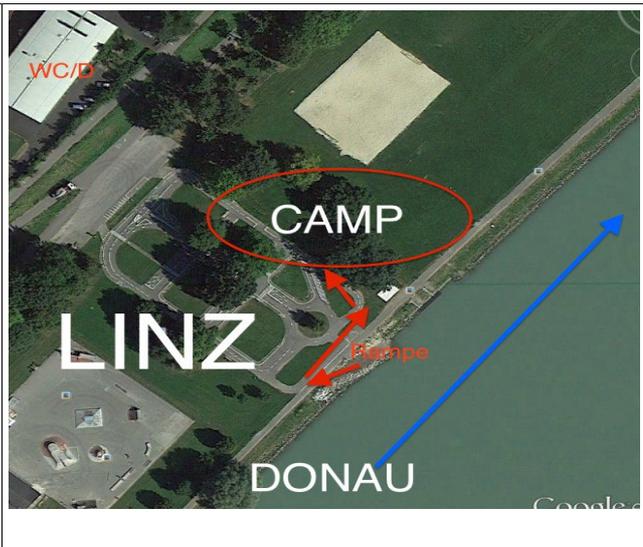
Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi: -

Sonstiges:

Moderne Stadt



Dienstag, 01.07.2014 (Linz - Wallsee) 39 km

Meine jüngste Tochter hat heute Geburtstag. Gleich nach dem Start passieren wir die Mündung der Traun (Hafenbecken). Sie ist in ihrem Oberlauf herrlichstes Wildwasser (Koppentraun) und sie bildet klarste Bergseen... Der Traunsee z.B. ist einer der schönsten Seen von Österreich. Riesige Industrieanlagen beeinträchtigen massiv die Luftqualität. An der folgenden Schleuse werden wir nicht mitgeschleust, weil das einfahrende Schiff ein Tanker ist (Sicherheitsbestimmungen). So wird umtragen und das geht sehr gut. Ist das Boot auf dem Wagen muss man nur darauf achten, dass es gut ausbalanciert ist. Zudem hat man auf den Wegstrecken zwischen Ober- und Unterwasser im Unterholz immer Gelegenheit, das eine oder andere Geschäft zu erledigen. Der Bootswagen ist mit einer massiv-Aluminiumachse verstärkt. So sind die ca. 70 Kilo von Boot und Gepäck kein Problem für ihn. Danach folgt flotte Strömung bis Mauthausen. Diesen Ort lassen wir links liegen, sieht aber schön aus. Es folgt die Enns-Mündung, wie die Traun ein Finale vor der Donau als Hafeneinfahrt. Auch die Enns hat wunderschöne Wildwasserabschnitte... Beim Kilometer 2107 hat eine Gruppe ehemaliger TID-ler einen Grillstand aufgebaut, inkl. Kaffee- und Kuchenstand. Sehr nett! Daneben ist ein grosser Campingplatz mit Beach-Volleyballfeld und Badestrand. Heute sind viele Schulreisen unterwegs. Das Schuljahrende naht. Nun folgt das zweite Wehr und auch dieses wird umtragen. Am Ende des folgenden Altarmes ist unser Tagesziel, Wallsee. Wir erfreuen uns sehr an den gepflegten sanitären Anlagen und einer schönen sonnigen Wiese. Waschen, kochen und dösen, schon ist der erpaddelte freie Nachmittag ausgefüllt. Der Campingwart befördert die Boote mit seinem Rasenmäher - Traktor vom Ufer hinauf zum Campingplatz. Am Abend kämpft die Schweiz gegen Argentinien erstaunlich stark im WM-Achtelfinal... Dieses Spiel schaue ich im nahen Dorf in einer Kneipe. Das grosse Schloss Wallsee ist leider privat. Sonst hätte man sicher eine gewaltige Aussicht über das Donautal.

9. Wallsee

Camp:

Sehr gut

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Gut (steiler Hang)

Einkaufen:

20 Minuten zu Fuss

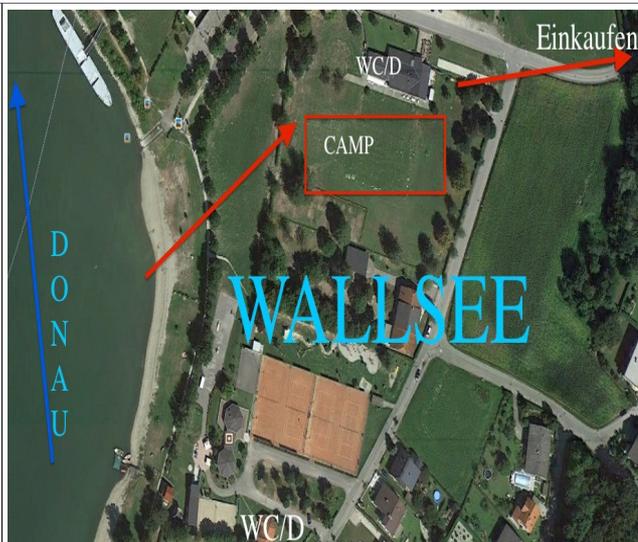
Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi: -

Sonstiges:

Ideal zum Baden in der Donau / Schloss leider nicht zugänglich



Mittwoch, 02.07.2014 (Wallsee - Ybbs) 36 km

Heute sind wir sehr früh gestartet. Dank viel Strömung sind wir schnell in Grein. Kaffeehalt. Ein sehr schöner Ort. Wir wandern hoch und runter und schauen uns viel an. Danach befahren wir rechts der Insel den sogenannten „Hössgang“. Am Ende dieser Engstelle steht die Burg von Krimhild's Mutter (Nibelungen). Eine efeubewachsene Ruine. Wir sind bereits um 13.30 Uhr in Ybbs. Das Wehr Ybbs sei unpraktisch zum umtragen. Diese Info erhielten wir am Abend in Wallsee bei der Fahrtenbesprechung. Trotzdem wassern viele auf der rechten Seite aus. Wir warten vor der Schleuse. Plötzlich kommt die Lautsprecherdurchsage, wir sollen einfahren. Alle die warten springen in die Boote und paddeln in die Schleuse und werden früher geschleusst. Offiziell wäre erst um 15 Uhr die „TID-Schleusung“. Als wir auf dem Camp der Naturfreunde in Ybbs ankommen, regnet's kurz aber heftig. Ein Gewitter entlädt sich. Wir stellen unser Zelt unter dem Tarp der österreichischen Fahrtenleiterin Gundula auf und schieben es dann fertig in den Regen. Alles bleibt trocken. Bei der Fahrtenbesprechung fallen böse Worte, weil einige die Schleuse zu früh genommen hätten. Der Schleusenwart habe um 15 Uhr behauptet, die TID sei bereits geschleusst. Ein Missverständnis, schliesslich hat niemand gesagt, wir wollen früher schleusen. Am Abend geniessen wir die Handorgelmusik im Haus der Naturfreunde mit Gesang und Tanz.

10. Ybbs

Camp:

Gut

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Sehr gut (Rampe im Hafen oder Rampe am Fluss)

Einkaufen:

10 Minuten zu Fuss

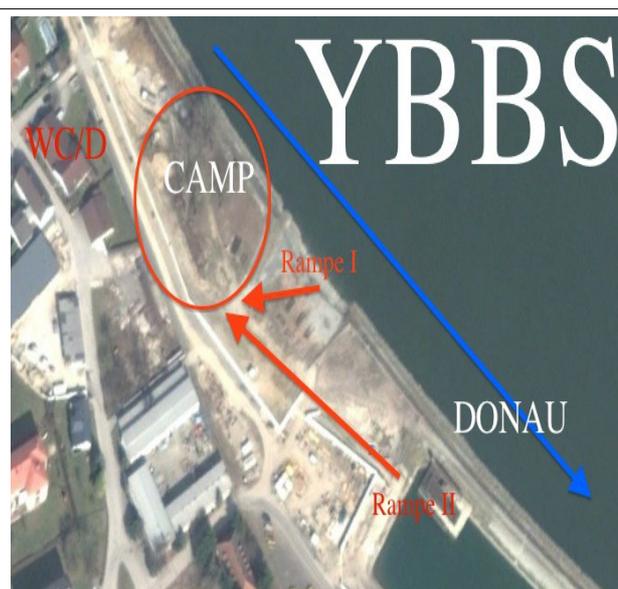
Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi: -

Sonstiges:

Matratzenlagermiete möglich



Donnerstag, 03.07.2014 (Ybbs - Aggsbach-Markt) 31 km

Um 7.30 Uhr sind wir heute auf dem Wasser. Wunderbares Segel-Paddelwetter bis zum Wehr in Melk. Pünktlich zur vereinbarten Schleusung treffen wir dort ein. Den Halt in Melk hätten wir uns sparen können! Eine riesige Baustelle zwischen Fluss und Stadt mit vielen Umwegen. In der Stadt nur Touristencaffees sowie Kerzenläden. Hoch darüber das riesige Stift Melk, dass uns aber nicht sonderlich interessiert. So fahren wir schon bald weiter und erfreuen uns der nun sehr guten Strömung. Wir schiessen regelrecht an den Felsen Kuh und Kalb vorbei. Nun verlassen wir den Nibelungengau und tauchen ein in die Wachau. Hier wechselt das Gestein wie kurz in Passau von Kalk auf Granit. Nach kurzer Fahrt erreichen wir unser Tagesziel Aggsbach Markt und steigen ca. 500 Meter vor dem Camp an einer Rampe aus. Danach „wägeln“ wir der Strasse entlang zum „Sisis Camping“ und finden ein schönes Plätzchen für unser Zelt mit Tisch und Bank daneben. Einige TID-Paddler fahren hier weiter, direkt auf den Platz von Morgen (Mautern). Diese Strecke ist nur 23 Kilometer und so haben sie einen Ruhetag um Stein und Krems zu besichtigen. Im Ort gibt es einen guten „Tante-Emma“ Laden mit frischem Schafkäse (Bio). Am Abend beehrt uns der Bürgermeister mit Freibier. Oben am Hang fährt ein paar mal hupend die museale Wachaubahn durch. Wir tauchen sehr früh ab ins Zelt.

11. Aggsbach-Markt

Camp:

Gut

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Gut Rampe / 500 Meter weit weg

Einkaufen:

„Tante Emma Laden“ 10 Minuten zu Fuss

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi: -

Sonstiges:

Marillengebiet...



Freitag, 04.07.2014 (Aggsbach-Markt - Mautern) 23,5 km

Ausschlafen. Erst um 8 Uhr auf und wir packen sehr gemütlich zusammen. Die 23 Kilometer durch die Wachau wollen wir geniessen! Erst um 10 Uhr legen wir ab und lassen uns trotz Gegenwind treiben. In Joching steigen wir aus und schlendern durch den sehr schönen Ort. Dort geniessen wir auch mit unseren Ruderern zusammen in einem guten Lokal Marillenknödel mit Eis. Dieser Ort ist sehr schön in Weinhänge eingebettet, hat alte Häuser mit Lauben und wir finden eine Tafel auf der steht: 240 Meter über Meer! Hoppla. Noch 2000 Donau - Kilometer liegen aber vor uns... Danach lassen wir uns weiterräumen bis Dürnstein. Bei der blauen Kirche steigen wir aus und besichtigen auch diesen schönen Ort. Er ist uns aber zu touristisch und so fahren wir schon bald weiter. Dank dem nun immer stärker werdenden Gegenwind müssen wir nun auch paddeln, obwohl der Fluss hier eine gute Strömung hat. Nach einer Insel landen wir in Mautern. Eine wilde Wiese mit einem Imbissstand ist unser heutiges Camp. Die mächtigen Bäume weisen markante Bieberspuren auf. Auf der anderen Seite der Donau sind die Städte Stein um Krems. Wir gehen in Mautern einkaufen und am Abend schaue ich mit ein paar TID-lern den Fussballmatch Deutschland gegen Frankreich. Sehr lieblos und für Deutschland eine reine Pflichterfüllung ohne grossen Einsatz. Morgen warten 50 Kilometer auf uns. 20 Kilometer alleine bis zum nächsten Wehr...

12. Mautern

Camp:

Gut (rauhe Wiese / 8-tung Bieberbäume!)

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Gut

Einkaufen:

10 Minuten zu Fuss

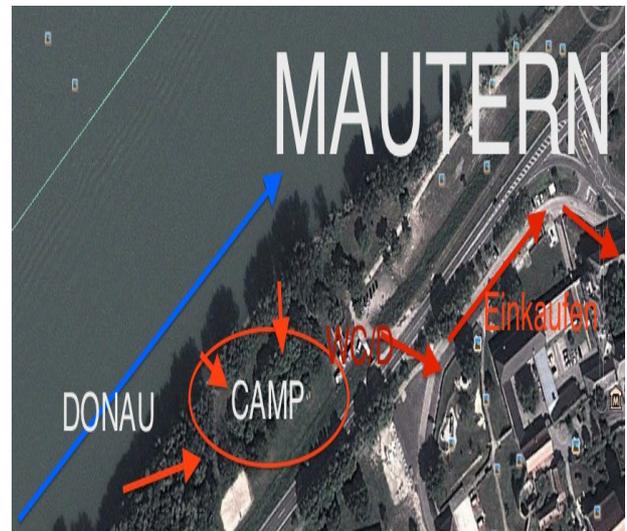
Besonderes:

Imbiss am Camp

WiFi: -

Sonstiges:

Schöne Städte Stein/Krems auf der anderen Flussseite -> Sehenswert!



Samstag, 05.07.2014 (Mautern - Tulln) 41,4 km

Um 04.45 Uhr werden wir von Jochen und Achim geweckt. Diese zwei starten immer sehr früh. Nach einem ausgiebigen Frühstück starten wir um 6 Uhr. Wir passieren hässliche Chemie- und Hafenanlagen. Nach dem Umtragen passieren wir das nie in Betrieb gegangene AKW Zwentendorf. Plötzlich ein Sturzregen. Der Wetterbericht war schön... Bald schon erreichen wir Tulln und landen im Yachthafen. Von dort geht es zu Fuss auf einem sehr gut beschilderten Weg zum luxuriösen Campingplatz. Der Platz ist für uns erst um 14 Uhr offen. Wir werden aber bereits früher eingelassen und geniessen den Nachmittag. Dieser Platz hat sogar Waschmaschine und Tumbler (je 3,50 €)... Eine sehr nette (serbische) Putzfrau steckt mir zwei Jetons zu und wir machen eine Sammelwäsche. Dieser Platz hat alles was sich ein Camper wünscht! Auch ein Fernsehzimmer gibt es und am Abend schauen wir dort Fussball.

13. Tulln

Camp:

Sehr gut (Campingplatz)

Sanitär:

Sehr gut / Waschmaschine & Tumbler (je € 3.50!)

Aus- und Einstieg:

Rampe im Hafen 600 Meter weit weg

Einkaufen:

10 Minuten zu Fuss

Besonderes:

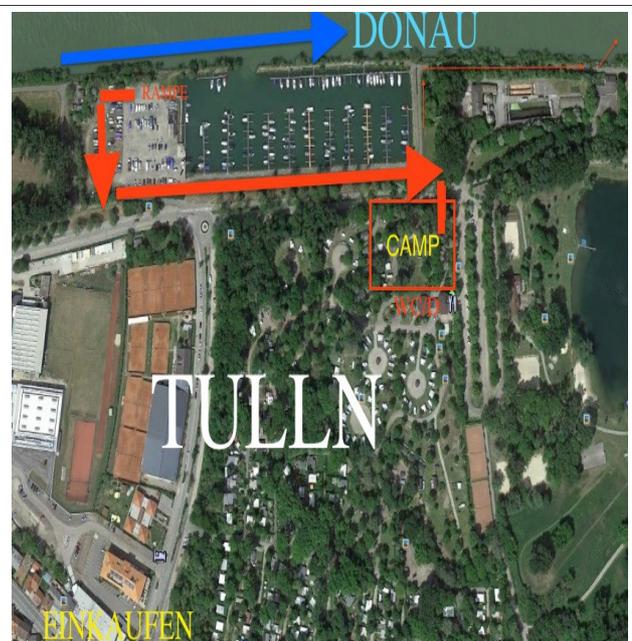
Gastwirtschaft

WiFi:

Ja

Sonstiges:

Einstieg wenn Hafenanlage zu 200 Meter Flussabwärts (nach Zaun Hafenanlage)



Sonntag, 06.07.2014 (Tulln - Wien) 39 km

Die Leitung will etwas gegen die „Frühstarter“ machen und gab gestern Abend bekannt, die Hafenanlage werde erst um 7.30 Uhr aufgemacht (umzäunt). So sind alle Paddler vom Wasser abgeschnitten und müssen mit der Weiterfahrt bis dahin warten. Jochen, Achim und ich erkunden aber einen Alternativeinstieg und finden ihn etwas weiter flussabwärts. Eine kleine Treppe und

daneben ein flaches Schüttsteinufer für unser robustes Prijon-Boot. Bereits um 05.45 Uhr genießen wir die herrliche Stimmung auf dem Wasser. Die Donau ist spiegelglatt und die Sonne startet als riesiger roter Ball. Beim darauf folgenden Wehr werden wir beim umtragen von Jochen und Achim eingeholt. Mit ihnen paddeln wir nach Wien hinein und landen als erste. Wien ist vom Wasser aus nichts Schönes. Auch der Platz ist nichts Besonderes, eine grosse Wiese mit Baumgruppen, die sonst der Hunde- und Menschenversäuberung dient. Daneben ist die neu errichtete Wildwasserarena, wo mit gewaltigen Pumpen Wasser für Kajaks und Rafts herum gepumpt wird. In der Nähe gibt es ein Restaurant und einen Kajakladen, welcher von Robert Sommer (Robson) zusammen mit der Wildwasserarena betrieben werden. Wir baden in der Donau, da es sehr heiss ist.

14. Wien

Camp:

Gut (Wiese -> 8-tung Tretmienen)

Sanitär:

Gut (500 Meter entfernt)

Aus- und Einstieg:

Gut (400 Meter entfernt)

Einkaufen:

Sehr weit weg

Besonderes:

Gastwirtschaft 500 Meter entfernt

WiFi: -

Sonstiges:

Baden in der alten Donau (bei Restaurant)
wärmer...



Montag, 07.07.2014 (Wien)

Heute um 07.30 Uhr raus. Hitzealarm im Zelt. Die ganze Nacht waren sehr viele Mücken am Zelt. Ein paar warten geduldig auf uns und werden fluchend erschlagen... Nach unserem Frühstück (Müesli und Kaffee) gehen wir zum Bus auf der anderen Donauseite. Wir werden drei Stunden herumgefahren, inkl. Halt auf einer Anhöhe mit Blick über diese grosse Stadt. Danach fahren wir mit der U-Bahn zu Outdoorläden und kaufen sämtliche verfügbaren Primus Gaskartuschen (8 Stk.) für unsere Reise bis zum Meer. Die Stadt ist heiss und wir vermissen so etwas wie eine richtige Altstadt. Alles mit viel Pomp und royalem Glanz, aber der Charme fehlt unserer Meinung nach dieser riesigen Stadt. Wir fahren wieder zurück zur Insel, an deren Ende sich unser Camp befindet. Am Abend brutzelt Robert Sommer für alle Würste und dazu gibt es Sauerkraut und Brot. Um 21.30 Uhr gehen wir noch vor den Mücken ins Zelt. Gundula, die Leiterin welche uns durch Österreich geführt hat und seit Ingolstadt dabei war, verlässt uns hier. Die Strecke bis Hainburg wird von Stefan Wild betreut.

Dienstag, 08.07.2014 (Wien - Hainburg) 39.9 km

Um 6 Uhr sind wir bereits auf dem Wasser und sehr rasch beim zwei Kilometer entfernten Kraftwerk Freudenu, das neuste der Donau und Nummer 15 von 18 Stauwehren auf unserer Reise. Wir umtragen und beobachten aus nächster Distanz einen grossen Biebei, der sich auf einem Stein putzt. Danach folgt eine wunderschöne natürliche Strecke bis Hainburg. Die Strömung ist toll und wir rauschen nur so an den Buhnen vorbei. In Hainburg biegen wir scharf in den Hafen ein und stellen unser Zelt direkt neben der Rampe auf, mit Sicht auf die Donau. Danach in die Stadt und erst mal ein (alkoholfreies) Bier. Zurück beim Zelt kommt ein Gewitter. Wir dösen im Zelt und geniessen die kurze Abkühlung. Danach kochen wir und schon ist die Besprechung und die Verabschiedung von der Österreichischen Strecke. Ein Teilnehmer („Bismark“) hat sich bei Wellen auf dieser Strecke zwischen den Buhnen einen Handknochen verletzt. Er wurde von seinem Boot überrollt... Bei der Sicherheitseinweisung am Start in Ingolstadt wurde genau davor gewarnt.

Am Abend treffen sich viele beim „Heurigen“, einer Besenbeiz mitten im Ort. Unten bei den Zelten schauen wir danach den Match Deutschland – Brasilien. 7:1. Ein gewaltiges Spiel. Das Gewitter kommt noch einmal und wir gehen bei sintflutartigem Regen ins Zelt. Alles trocken.

15. Hainburg

Camp:

Gut (Wiesenstreifen bei Parkplatz / Rampe Donau)

Sanitär:

Gut (Klowagen)

Aus- und Einstieg:

Gut (Rampe)

Einkaufen: 10 Minuten zu Fuss

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi: -

Sonstiges:

Besteigen der Hügel mit Sicht auf Bratislava / Ebene von Theben unbedingt!!!



Mittwoch, 09.07.2014 (Hainburg - Bratislava/Pressburg)

Wir starten heute ganz gemütlich. Es warten nur 16 Kilometer auf uns und das mit Strömung. Wir sollen erst um 10 Uhr in Bratislava sein. So paddeln wir um 8 Uhr los. Wir

lassen uns an Theben vorbei treiben und bestaunen bei der Grenze „eiserner Vorhang“ die Burg und die Felsen, welche hier die Donau abdrängen. Die ehemalige grosse Zollstation am Ufer ist nur noch Schrott und gehört entsorgt! Und schon sind wir in Pressburg/Bratislava. Eine steile Rampe empfängt uns. Das Camp ist in einem schönen Baumgarten des Kanuclubs. Nach dem Zelt aufbauen gehen wir in die Stadt. Das Turmrestaurant (Wahrzeichen der Stadt) besuchen wir nicht mit einem Besuch, da der Eintritt € 6,50 kostet... Die Stadt ist sehr schön und schnell erkundet. Die Altstadt ist nicht zu gross und sehr übersichtlich. Am Nachmittag spielen drei lustige Musikanten auf dem Camp Musik und es gibt wieder eine Delegation. Ich mache (zum ersten mal auf dieser Reise) ein Telefonat mit meiner Frau Anna. Da der Match Holland – Argentinien zum gähnen ist, gehe ich früh ins Bett.

16. Bratislava

Camp:

Gut

Sanitär:

Sehr einfach (Türen schliessen unmöglich ;-)

Aus- und Einstieg:

Gut (steile Rampe)

Einkaufen:

15 Minuten zu Fuss Einkaufscenter bei Brücke m. Restaurant

Besonderes:

Gastwirtschaft auf Gelände / sonst links hinter Damm

WiFi:

In Stadt an vielen Orten (gratis)

Sonstiges:

Keine Telefonkabine in der ganzen Stadt..



SLOWAKISCHE STRECKE

Donnertag, 10.07.2014 (Bratislava/Pressburg)

Mein 37er Geburtstag. Heute wird seit langem wieder einmal mit meiner Mutter gefeiert. Wir starten mit einer Stadtbesichtigung zu Fuss, der Reiseführer gestaltet diese interessant und so vergehen die zwei Stunden wie im Flug. Danach kehren wir in einem indischen Restaurant ein. Auch kaufen wir noch etwas ein und kehren zum Camp zurück. Solch ein Ruhetag vergeht immer sehr schnell. Etwas dösen im Zelt und schon ist es Abend... Morgen warten 49 Kilometer auf uns...

Freitag, 11.07.2014 (Bratislava - Gabčíkovo) 49 km

Während der Nacht bläst ein sehr starker Wind und ich habe Bedenken der alten morschen Äste wegen, unter denen wir zelten. Sehr früh wecken uns unsere Freunde. Der Wind erweist sich jetzt aber als kräftiger Rückenwind und so wird drauflos gesegelt. Es geht sehr flott in den Stausee und wir peilen das neue Museum an der Kanalspitze an. Links daneben erspähen wir die Rampe und umtragen das Boot in den Altarm. Dort müssen wir nach kurzer Zeit gleich noch einmal das Boot auf den Wagen schnallen. Hier hätte es eine Steinschüttung, welche auch mit reichlich Wasser überspült ist, aber mit dem vollen Seekajak... Seit Bratislava haben wir merklich mehr Wasser. Der Pegel ist höher und so kommen wir spürbar schneller vorwärts. Danach paddeln wir durch eine sehr schöne Flusslandschaft. Viel Grün und etwas Strömung. Auf der rechten Flussseite ist ab jetzt bereits Ungarn. Relativ schnell erreichen wir unser Ziel Gabčíkovo. Die rauhe Wiese ist im hinteren Teil mit reichlich benutztem WC-Papier dekoriert. Eine später eintreffende Gruppe entfernt alles mit Paddeln und stellt ihre Zelte drauf... Es hat etwas Mücken, nach den Berichten aber dank Wind viel weniger als sonst. Am Abend gibt es Gulasch und ein Gewitter in der nahen Kneipe. Ich laufe noch zur Schleuse ca. 5 Kilometer. Eine Kammer ist in Revision und erlaubt einen guten Einblick in die sonst verborgene Technik. Riesige Spaltenböden sorgen für einen schnellen Wasserab- oder Zufluss. Die Schleusen haben eine Hubhöhe von 21,9 Metern! Um 21 Uhr rollen wir sehr rasch ins Zelt, da die Mücken gewaltig aggressiv werden.

17. Gabčíkovo

Camp:

Gut (grobe Wiese / flussab verschissen)

Sanitär:

ToiToi

Aus- und Einstieg:

Gut (Rampe)

Einkaufen: -

Besonderes:

Gastwirtschaft 500 Meter entfernt

WiFi: -

Sonstiges:

Wanderung / Besichtigung der Kraftwerksanlage
weit aber Sehenswert!



Samstag, 12.07.2014 (Gabčíkovo - Komarno) 56 km

Wieder einmal um 5 Uhr auf und um 5.45 Uhr auf dem Wasser. Eine wunderschöne Flusslandschaft! Bald folgt der Schifffahrtskanal von der Schleuse. Auf diesem Abschnitt haben einige Canadier-Gruppen auf wunderschönen Sandbänken gezeltet. Eine Flusslandschaft fast ohne menschliche Eingriffe! Wäre nicht dieser lausige Camp – Platz, so könnte man hier wunderbare Mehrtages - Kanufahrten organisieren. Wir segeln, paddeln und lassen uns oft treiben. Nach 53 Kilometern wartet aber noch ein Dessert auf uns. Bei giftigem Gegenwind paddeln wir die Vah (Waag) mit leichter Strömung hinauf. Nach 2,5 Kilometern haben wir auch das geschafft und legen am Ponton des Kanuclubs an. Schnell das Zelt aufgestellt und ein Kleinbus bringt uns in die Stadt

zum Einkaufscenter. Toller Service. Es wäre weit gewesen zu Fuss. Am Abend gibt es wieder Delegation mit Bürgermeister dieser interessanten Stadt Komarno. Hier stehen viele Festungsanlagen aus dem ersten Weltkrieg. Schade haben wir keine Zeit zur Besichtigung.

18. Kamarno

Camp:

Gut (Wiese auf Hochwasserdamm)

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Gut (Ponton/Rampe)

Einkaufen:

Busservice in die Stadt (sehr weit)

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi:

In Stadt an vielen Orten (gratis)

Sonstiges:

Festungen Sehenswert!



Sonntag, 13.07.2014 (Komarno - Estergom) 55 km

Um 5 Uhr auf und sehr schnell an den Ponton. Dort ist eine Diskussion im Gange. Ein Teilnehmer hat (wieder einmal) den besten Anlegeplatz mit seinem Boot belegt und blockiert so alle („Bismark“). (Wird als Egoist beschimpft... Dieser Paddler kam schon oft auf dieser Reise in Kreuzfeuer der Kritik. In Straubing hat er sein Boot mit Hilfe ins Wasser geschleppt. Ein Riesenboot mit mächtig Material. Über 100 kg!) Danach verkündet er, er müsse nun sein Zelt abbrechen... Danach noch einmal mit der Ansage, er müsse nun noch Frühstücken. Immer an Ablegestellen, wo es wenig Platz hat. Ein paar Paddler sind froh, dass sich der Unmut über diesen Zeitgenossen einmal entladen hat. Danach paddeln wir die Vah wieder hinunter und kommen auf der Donau gut vorwärts. Wir landen einmal rechts (Ungarn) und gehen in ein kleines Dorf. Unterwegs entdecken wir eine weisse Schwefelquelle und baden die Füße im stinkend warmem Wasser. Fauler Eiergeschmack wabert um uns herum. Der kleine Dorfladen hat zwei Kaffees, frisches Gemüse und Früchte für uns für 3 Euros! Um 16 Uhr landen wir in Estergom. Hier müssen wir uns zuerst anmelden und erhalten einen Essensanhänger inkl. Notfallnummer, ein T-Shirt sowie ein einlaminiertes Programm der ungarischen Strecke. Danach gehen wir auf den Dom und geniessen die Aussicht von der Terrasse dieser gewaltigen Kuppel. Auf dem Platz werden touristische Magazine verteilt. Darin hat es wasserdichte Sichtmäppchen für Flussführer oder Karten. Sehr praktisch. Am Abend essen wir im Restaurant. Plötzlich kommt ein gewaltiges Gewitter. Es regnet wie aus Kübeln. Der folgende WM-Final (Deutschland-Argentinien) wird die ersten 10 Minuten nur mit vielen Unterbrüchen gezeigt. Plötzlich werden zwei Österreicher gebracht, welche wegen dem Gewitter erst jetzt angekommen sind. Die deutsche Fahrtenleiterin bemerkte das nicht! Dazu stellt sich heraus, dass noch einer fehlt. Die Fahrtenleiterin will aber den Match schauen und so gehe ich drei Stunden, zusammen mit dem ungarischen Organisator suchen. Wir finden ihn nicht. Diese deutsche Delegationsleiterin hat sich bei den deutsch sprechenden Teilnehmern weder vorgestellt noch hat sie je eine Fahrtenbesprechung gemacht. Sie ist seit Hainburg dabei. Der gesuchte TID'ler wird am nächsten Tag eintreffen und die TID verlassen. Er hat die deutsche Delegationsleiterin angerufen, sie hat das Mobil aber nicht angeschaut oder ausgeschaltet gehabt... Um 1 Uhr komme auch ich ins Bett.

19. Estergom 2014 / 2016

Camp:

Gut

Sanitär:

Gut (sehr einfach)

Aus- und Einstieg:

Gut (kurz vor Brücke rechts)

Einkaufen:

10 Minuten zu Fuss

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi:

In Stadt an vielen Orten (gratis)

Sonstiges:

Dombesichtigung inkl. Kuppel unbedingt!!!



19. Sturovo 2015 / 2017

Camp:

Gut (schöne Wiese bei Fabrik)

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Wiese hoch 100 Meter

Einkaufen:

In Sturovo und Estergom 500 / 1000 Meter

Besonderes: -

WiFi: -

Sonstiges:

Unbedingt Dom von Estergom besichtigen!



UNGARISCHE STRECKE

Montag, 14.07.2014 (Estergom - Lepence-Visegrad) 23 km

Müde auf und gleich aufs Wasser. Nur 23 Kilometer und ein schöner Durchbruch warten auf uns. Es hat ziemlich Strömung. Zugleich passieren wir auch die Grenze zwischen der Slowakei und Ungarn. Am Ziel stellen wir unser Zelt im ehemaligen Baugelände einer Schleuse des Kraftwerks Visegrad auf. Dieser Kraftwerksbau wurde begonnen, jedoch nach gut der Hälfte der Bauarbeiten wieder rückgebaut. Donau, da hast du für einmal Glück gehabt... Visegrad ist geschichtlich wie auch landschaftlich ein sehr bedeutender Ort. Am Nachmittag werden wir mit Kleinbussen auf die Burganlage hoch über dem Tal gefahren. In dieser sehr schönen Burg lagerte mancher König seine Königsutensilien und ein paar Mal sind die politischen Weichen in Europa hier neu gestellt worden. Hinter der Burg steht ein grosses Konferenzhotel und eine Sommerrodelbahn. Auf dem Camp - Platz werden bei unserer Rückkehr drei Schafe geschlachtet für das Gulasch am Abend. Dieses schmeckt vorzüglich. Heute geht es früh ins Bett.

20. Lepence-Visegrád

Camp:

Gut

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Steil (nur mit Hilfe)

Einkaufen:

10 Minuten zu Fuss

Besonderes:

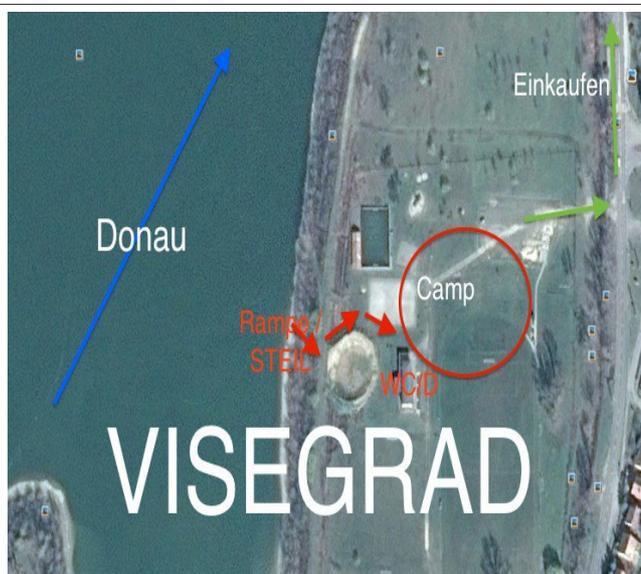
Gastwirtschaft

WiFi:

Im Ort an vielen Orten (gratis)

Sonstiges:

Burgbesichtigung mitmachen!



Dienstag, 15.07.2014 (Lepence-Visegrád - Budapest) 44 km

Heute nehmen wir es gemütlich. Schön langsam frühstücken und zusammenpacken. Um 7.15 Uhr los und gleich einen Schafswirbelknochen in den Bootswagenreifen gerammt. Platt! Wir leihen ein Eckla-Standartrad aus und bringen unser Boot so ans Wasser. Wir geniessen die wunderschöne Strecke rechts der Setentreinsel entlang nach Budapest. Viele Jugendgruppen sind mit allerhand Kanugeräten am Trainieren. Dank schöner Strömung und 8 geschenkten Kilometern (Hauptarm) treffen wir um 13 Uhr am Ziel ein. Jochen hilft mit seinem Bootswagen aus, sehr nett. Ich möchte der deutschen Delegationsleiterin beim anladen/aussteigen helfen. Sie wisse einen besseren Ponton weiter unten, welcher näher beim Camp sei. Ihr Mann darf ihr das Boot wieder auf den Platz schleppen. Sie marschiert wie Napoleon voraus. Hätte uns auch vom besseren Ausstieg sagen können... Auf dem Campgelände ist ein Schwimmbad. Bei dieser Hitze genau das Richtige! Jochen repariert den Schlauch und ich spazierte mit ihm zu einer Tankstelle um diesen aufzupumpen. Er ist dicht. Zur Sicherheit habe ich innen im Pneu unter den Schlauch noch eine Schicht Panzertape geklebt. Am Abend gibt es Suppe und Infos im grossen Festzelt auf dem Gelände. Mücken jagen uns wieder früh ins Zelt.

21. Budapest

Camp:

Gut

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Gut (Rampe) 500 Meter entfernt

Einkaufen:

15 Minuten zu Fuss

Besonderes:

Gastwirtschaft / Schwimmbad inkl.

WiFi:

In Stadt an vielen Orten (gratis)

Sonstiges:

Markthalle / Bäder sehenswert!



Mittwoch, 16.07.2014 (Budapest)

Um 9.30 Uhr startet die Schiffrundfahrt. Davor machen wir noch Wäsche und hängen sie zum trocknen auf. Solch ein Ruhetag muss genutzt werden. Das Wetter ist wieder prächtig und über 30

Grad warm. Leider ist die Stadtrundfahrt für viele etwas enttäuschend, da wenig zum Gesehenen gesagt wird. Wir sehen sehr viele prächtige Bauten und Brücken, müssen nun aber selber herausfinden, was wo ist. Nach der Stunde Schiff fahren geht es direkt zur berühmten Markthalle von Budapest. Es ist überwältigend, was hier alles angeboten wird. Muss man gesehen haben! Danach geht es zum Pizzaessen und später in der Fussgängerzone gibt es noch einen Kaffee. Die H5 (S-Bahn) bringt uns wieder in die Nähe des Camps. Es muss aber noch gut ein Kilometer zu Fuss gegangen werden. Das Gepäck der Stadt wiegt sehr schwer. Früchte, Gemüse und Melone... Auf dem Platz direkt in den Pool. Am Abend gibt es noch ein gemütliches Zusammensitzen und wir schauen der ungarischen Nationalmannschaft in Wassergymnastik beim trainieren zu.

Donnerstag, 17.07.2014 (Budapest - Szazhalombatta) 33 km

Heute Morgen hat der erste Nachbar um 4 Uhr begonnen, sein Hab und Gut zusammen zu packen. Als ein anderer Nachbar ihn auf seinen Irrtum aufmerksam machte, kommt kein Flüstern sondern ein tiefes sonares Geplapper und viele sind jetzt erst recht wach... Das Tor unseres bewachten Geländes wird um 6 Uhr geöffnet. Den ganzen Morgen, vor allem aber durch Budapest, lassen wir uns treiben. Herrlich! Die zweite Wasserdurchfahrt ist noch schöner. Wir paddeln kaum und sind bereits um elf Uhr am Ziel. Es folgt ein sehr gemütlicher Nachmittag mit einkaufen und kochen. Am Abend informiert Gabor medium (es gibt 3 Gabor's in der Organisatoren-Familie) über die nächste Strecke und überreicht mir für meine Hilfe und Übersetzungen vom Englischen ins Deutsche ein giftig oranges T-Shirt. Es ist dasselbe, das alle in weiss in Estergom erhalten haben. Von diesen hat er fünf und ich muss bestimmen, wer am nächsten Ort viel hilft. Dieser erhält auch solch ein T-Shirt.

22. Szàhalambatta

Camp:

Gut (Bungalow sehr einfach zu mieten)

Sanitär:

Sehr einfach

Aus- und Einstieg:

Gut (Rampe)

Einkaufen: -

(4,5 Km entfernt)

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi: -

Sonstiges:

Bungalowmiete möglich



Freitag, 18.07.2014 (Szazhalombatta - Dunaujvaros) 42 km

Sehr früh, bereits um 5 Uhr auf und zur Abwechslung wieder einmal Müesli gefrühstückt. Wir sind die Ersten auf dem Wasser und werden erst in der Hälfte der Strecke eingeholt. Bei einer Fähre gibt es einen Kaffee und danach geht es gemütlich weiter. Am Horizont taucht eine gewaltige Industrie mit riesigen Wohnsilos auf. Das ist unser Ziel, die mit diktatorischen Mitteln unter Stalin erstellte Stadt Dunaujvaros oder früher „Stalinstadt“. Ich habe die ehrenvolle Aufgabe, heute zu schauen ob jemand als besonders eifriger Helfer heraussticht. Es gibt solche, die schleppen 12 Boote hoch und solche, die laufen hinter ihrem von anderen getragenen Boot nach und verschwinden. Für mich war die Wahl heute nicht schwierig. Mit Uwe aus Überlingen habe ich einen tüchtigen Helfer ausgemacht und ihm wird am Abend feierlich das T-Shirt überreicht. Die Mücken treiben uns wieder einmal früh ins Zelt.

23. Dunajvaros

Camp:

Gut

Sanitär:

Einfach

Aus- und Einstieg:

Treppe (schwierig, Hilfe nötig)

Einkaufen:

10 Minuten zu Fuss (Aldi&Lidl) nach

Fussballstadion

Besonderes: -

WiFi: -

Sonstiges:

Hilfe für Ein- und Ausstieg untereinander organisieren



Samstag, 19.07.2014 (Dunaujvaros - Paks) 51 km

Heute paddeln wir wieder mal ganz gemütlich. Bei einem alten Donauschwabendorf (Harta) geniessen wir einen Kaffee und nehmen ein Bad in der Donau. Eine Rockgruppe (MS Harta) bereitet hier gerade ein grosses Fest/Konzert vor. Wir haben heute wieder eine 50er Etappe. Trotzdem ist es mit Pause eine genüssliche Strecke. Wir landen in Paks direkt neben dem AKW von Ungarn. Das Clubhaus ist sehr schön ausgebaut und verfügt über top sanitäre Anlagen. Steven aus England hat mit 2 Stunden raustragen sein T-Shirt verdient. Am Abend spreche ich am Tisch mit einem Offiziellen aus der Delegation. Heute ist er die Strecke mitgepaddelt! Er ist ein Kenner der AKW-Anlage von Paks. Diese soll in den nächsten Jahren ausgebaut werden. Er sagt, seit das russische Werk auf Druck der EU mit westlicher (französischer) Leittechnik nachgerüstet worden sei, dieses dauernd Ausfälle und Störungen habe... In Dunajvaros (letzter Ort) gehöre das riesige Stahlwerk Russen und Ukrainern. Die Zukunft der Arbeitsplätze stehe akkurat auf dem Spiel. Die Weintour mit Stadtrundfahrt in Paks findet leider nicht statt. Die Mücken jagen uns wieder früh ins Zelt.

24. Paks

Camp:

Gut

Sanitär:

Sehr gut

Aus- und Einstieg:

Gut (Rampe oder Lift)

Einkaufen: -

(sehr weit)

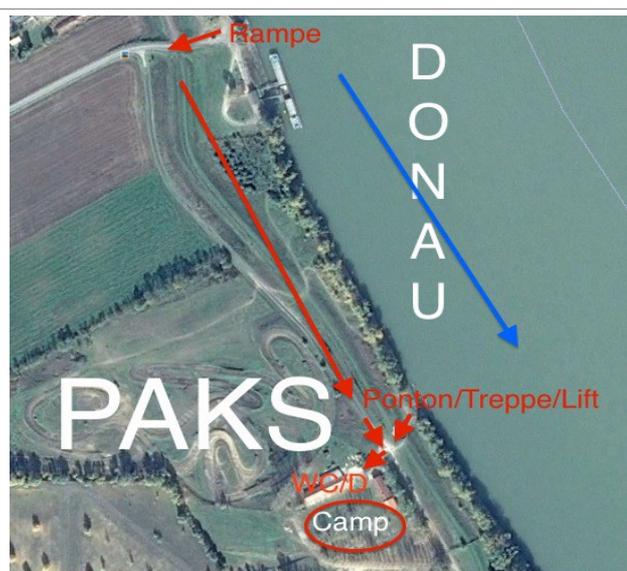
Besonderes:

Gastwirtschaft am Abend

WiFi: -

Sonstiges:

Camp direkt bei AKW / Hilfe bei Ein- und Ausstieg organisieren



Sonntag, 20.07.2014 (Paks - Baja) 50 km

Bereits um zwanzig nach fünf Uhr paddeln wir los. Kurz nach dem Start passieren wir den Kühlwasserrückfluss in die Donau. Zwei grosse Rohre befördern Unmengen von kochendem

Wasser senkrecht in die Höhe. Dies ergibt einen Springbrunneneffekt und soll die kochende Brühe mit Sauerstoff anreichern. Die darauffolgenden Kilometer begleitet uns eine dicke Schaumschicht, welche aus abgekochtem Eiweiß (Lebewesen) besteht. Es gibt lange keine Dörfer und kein offenes Restaurant und somit auch keine Pause... Um die Mittagszeit landen wir sehr durstig in Baja. Wir zweigen von der Donau ab und fahren in eine Art Kanal, von wo aus wir nach einer Abzweigung rechts zum Ponton beim Camp gelangen. Sofort in die Stadt und erst mal was trinken! Zurück im Camp kochen wir Quinoa mit Gemüse gegen Muskelkater für Morgen. Das Camp ist auf einem verwilderten Kanu-/Ruderclubgelände. Die sanitären Anlagen sind neueren Datums. Auch ein Scherz ist eingebaut, es gibt zwei Hähne zum Wasser – mischen an der Dusche, sind aber beide an der selben Kaltwasserleitung angehängt. Daneben ist das Gebäude, in welchem im Vorjahr (Oktober) die TID-Konferenz stattfand. Am Abend gehen wir in ein sehr empfehlenswertes Restaurant direkt oberhalb der Abzweigung des Kanals. Der Kellner ist sehr gut aufgelegt und bietet uns TID'ern eine Show. Es gibt Bier und Palatschinken mit Mohn. Lecker! Viele essen Fisch und schwärmen auch davon. Um 19 Uhr paddeln die letzten in die letzte Zielgerade. Sehen ziemlich fix und fertig aus. Diese Strecke zog sich irgendwie auch... Um 22 Uhr schlüpfen auch wir müde in den Schlafsack.

25. Baja

Camp:

einfach (verwilderte Wiese)

Sanitär:

Sehr einfach

Aus- und Einstieg:

Gut (Ponton / Rampe)

Einkaufen:

15 Minuten zu Fuss

Besonderes:

Restaurant 5 Minuten entfernt (sehr empfehlenswert)

bei Abzweigung Kanal (im Spickel)

WiFi:

In Stadt an vielen Orten (gratis)

Sonstiges:

Hilfe bei Ein- und Ausstieg organisieren



Montag, 21.07.2014 (Baja - Mohac) 33 km

Auf nach Mohac! Bereits um halb sechs starten wir auf dem Wasser und sind nicht mal die ersten. Eine wunderbare Stimmung belohnt uns und die Donau steuert ihre spiegelglatte Oberfläche sowie genialen Nebelschwaden dazu. Herrlich! Nach ca. 20 Kilometern halten wir zu Kaffee und etwas einkaufen. Danach paddeln wir die letzten Kilometer und treffen am Mittag in Mohac ein. Nach dem Zeltaufbauen gehen wir in die Stadt und geniessen den Nachmittag mit Kaffee, einkaufen und dem süßen Nichtstun. Unsere Delegationsleiterin (wir Schweizer haben uns für Ungarn und Serbien den Deutschen angeschlossen) beschwert sich beim Walter über unser frühes Starten. Nicht dass wir sie geweckt hätten, nein. Aber wir haben nun den besseren Platz fürs Zelt... Walter (Mumumba) reist mit dem Auto bis zum nächsten Etappenort mit und hilft den Organisatoren mit Listen, Anwesenheitskontrollen und Essensmarken verteilen. Er kommt auf uns zu und wir müssen noch etwas diskutieren. Er möchte dies auch den nachfolgenden serbischen Organisatoren und der anreisenden deutschen Leiterin erzählen. Da diese aber nicht direkt zu uns kommt, lässt er es bleiben und wir können den Abend geniessen. Diese 6 Uhr – Regel ist so etwas von stur und es gibt seit 60 Jahren Ärger damit, sodass sie unbedingt überdacht werden sollte. Entweder gehören „Frühstarter“ und „Langschläfer“ Bereiche auf die Camps oder aber die Nachtruhe sollte für ALLE von Sonnenuntergang- bis Sonnenaufgang gelten. Vor Sonnenaufgang kann man nicht auf's Wasser. Meist sind die „Reklamierer“ über die Frühstarter gestandene Partyeulen, welche bis sehr

spät in die Nacht hinein das Camp vom schlafen abhalten... Zudem hat sich diese Delegationsleiterin von Hainburg bis hierher in Mohacs den Deutschen weder vorgestellt/begrüsst noch hat sie ein Wort zu den meisten Teilnehmern gesagt. Sehr schade. Ihr Wissen über z.B. besten Ausstiegsponton in Budapest hat sie schön für sich und ihren Mann behalten. So sollte eine Delegationsleitung genau nicht sein. Am Abend findet die Verabschiedung von der ungarischen Strecke statt und es steigt ein lautes Fest. Dazu gibt es Gulasch, Maiskolben und Kuchen.

26. Mohacs

Camp:

Gut (Promenade)

Sanitär:

Sehr gut

Aus- und Einstieg:

gut (Rampe)

Einkaufen:

10 Minuten zu Fuss

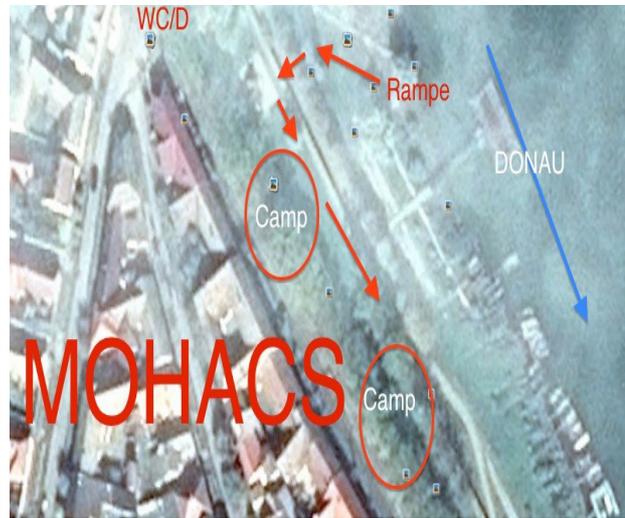
Besonderes: -

WiFi:

In der Stadt an vielen Orten (gratis)

Sonstiges:

Denkmal nur mit Taxi gut zu erreichen



Dienstag, 22.07.2014 (Mohacs)

Um 9 Uhr startet der Bus nach Deutschland. Der Stecker des neuen Anhängers hat sich bereits verabschiedet (Stifte rutschten durch). Ein Mechaniker aus der Nähe kann ihn aber reisetauglich notflücken. Das Aufladeprozedere (inkl. den „Vorladern“ am Abend und „Umladern“ am Morgen) ist ein Schauspiel. Bei manchen flattern die Nerven und so wird einfach drauflos geladen. Um halb Zehn gibt es eine sehr ausführliche Info über die folgende serbische Strecke. Es wird oft darauf hingewiesen, FKK (inkl. „FKK-Duschen“) ist in Serbien streng verboten. Bis hierher haben wir nie jemanden nackt duschen sehen (ausser in geschlossenen Räumen) und deshalb verstehen wir diese Hinweise mit dieser Deutlichkeit nicht ganz. Danach gehen wir in den Ort und kaufen wieder etwas ein. Da der Ort übersichtlich ist, haben wir rasch viel gesehen und liegen am Nachmittag etwas herum. Dieser Ruhetag ist unnötig... Am Abend gibt es von den serbischen Teilnehmern spontan organisierte Live-Misik und Tanz. Dazu wird gesungen und es kommt eine super Stimmung auf.

Mittwoch, 23.07.2014 (Mohacs - Apatin) 46 km

Heute ist auf 9.30 Uhr der Zoll angemeldet. Schliesslich verlassen wir hier den Schengen Raum. Der Zoll kommt mit Patrouillen Boot und anscheinend machen sie ihren Job sehr genau. Nach dem Umhergehen und sich organisieren dürfen plötzlich alle zu einem Zöllner gehen, Pass/ID zeigen und danach sofort ins Boot steigen und abfahren. Die anderen Zöllner achten darauf, dass die „kontrollierten“ auch sofort abfahren. Eine richtige Scherzabfertigung. Dank der späten Abfahrt werden wir kräftig verregnet. Sonst wären wir nun schon am Ziel. Nach 15 Kilometern passieren wir das Dreiländereck Ungarn/Kroatien/Serbien. Nun müssen wir links paddeln, da wir in Serbien einreisen möchten. Die Borderpolice begleitet uns in verschiedenen Booten. Eine sehr natürliche, schöne Strecke. In der einzigen Ortschaft in der Hälfte der Strecke, welche sogar eine Brücke nach Kroatien hinüber hat, getrauen wir uns nicht auszusteigen, da wir ja noch nicht vom serbischen Zoll kontrolliert worden sind. Auf der kroatischen Seite steht ein Riesendenkmal, welches dem Sieg der Jugoslawen im zweiten Weltkrieg gedenkt. In Apatin sehen wir von weitem die grosse Kirche und zweigen davor scharf links in den Hafen ein. Zwischen den Motorbooten hindurch (sehr eng) und an der Rampe wird uns durch organisierte Jugendliche geholfen. Gegen einen Euro ziehen sie das Boot bis zum Parkplatz hoch. Dort findet die Zollkontrolle statt. Auch Geld wechseln kann man direkt neben dem Zöllner. Unser Camp befindet sich auf einem Fussballplatz. Schöner Rasen zum

zelten! Wir gehen in die Stadt dahinter und sind sehr überrascht, der sehr ärmlichen Verhältnisse wegen. Auch die Läden sind äusserst knapp bestückt, was mich sehr an meine Zeit in Russland anno 1996 erinnert... Dieses und ein weiteres Dorf werden die ärmsten Dörfer sein, welche wir auf dieser TID zu sehen bekommen. Am Abend gibt es ein Essen im Restaurant direkt am Ausstieg. Krautsalat und Gulasch. Der Salat wird auf einem Teller pro Tisch serviert. Jeder isst davon. Wir sind nun auf dem Balkan. Die Mücken jagen uns wieder einmal früh in's Bett.

27. Apatin

Camp:

Sehr schön (Fussballplatz / bester Rasen)

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Sehr gut (Rampe) 200 Meter entfernt

Einkaufen:

500 Meter

Besonderes:

Gastwirtschaft neben Tankstelle bei Ausstieg / Tankstelle bedient / verkauft kleine Mengen Benzin für Kocher!

WiFi: -

Sonstiges:

Orthodoxe Kirche besichtigen (Kleidung achten)



SERBISCHE STRECKE I

Donnerstag, 24.07.2014 (Apatin - Alimas) 22 km

Was ist heute für ein Wochentag? Ich weiss es nicht. Um 8 Uhr das übliche Gewarte auf unsere Pässe. Bereits um 9.30 Uhr können wir aber starten. Nur 22 Kilometer warten auf uns. Alimas, unser Tagesziel ist in Sicht und von rechts mündet die Drau ein. Sehr braunes Wasser. Die Borderpolice der Kroaten erwartet uns schon und weist uns an eine Rampe. Danach müssen wir uns auf einer Quartierstrasse aufstellen und es werden die Nationalitäten mit Strichlisten erfasst. Passkontrolle und sogar ein paar Bootskontrollen finden statt. Danach dürfen wir durchs Quartier auf unseren Platz rollen. Eine grosse Wiese. Zum ersten Mal eine Openair-Dusche. Gartenschlauch mit Brausekopf an einer Stange befestigt. Davor Europaletten damit man nicht im Sumpf stecken bleibt. Neben den Duschen sind Marktstände und ein Buffet aufgebaut. Wir zelten weitest entfernt und bereuen es später nicht. Die zwei Riesenboxen jagen einen deutschen Schlager nach dem anderen durchs Dorf. Auf der Donau beobachte ich, wie das Polizeiboot einzelne Boote mit Sirene zum Halten zu bewegen versucht. Ein Canadier - Fahrer muss sogar an die Ausstiegsrampe geschleppt werden. Der Kirchturm dieses Ortes ist speziell „gebogen“. Sehr futuristisch aber schön! Diese Kirche musste nach dem Krieg neu gebaut werden. In ihr fand ein fürchterliches Massaker statt. Es bleibt die Hoffnung, die entstandenen Wunden verheilen innert nützlicher Zeit. Dahinter befindet sich ein Supermarkt mit allem was man braucht. Gegen Abend kommen Musiker mit Instrumenten und Gesang und eine Volkstanzgruppe lädt zum mittanzen. Leider stellen die Frauen nur Kuckucksuhren und andere unhandliche schöne Sachen zum Verkauf auf. Auch die meterlangen Brotbretter finden bei den Kanuten keinen reissenden Absatz...

28. Aljmas 2014 / 2016

Camp:

Gut (grosse Wiese)

Sanitär:

Gut (ToiToi / Kaltwasserdusche)

Aus- und Einstieg:

Sehr gut (Rampe) 500 Meter entfernt

Einkaufen:

500 Meter (nach Kirche) inkl. Bankomat

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi: -

Sonstiges:

Kirche unbedingt besichtigen!



28. Bogojewo 2015 / 2017

Camp:

Vorgärten in Siedlung

Sanitär:

Sehr gut (bei Bewohnern)

Aus- und Einstieg:

Gut schlammig (nach Brücke)

Einkaufen:

Dorf Bogojewo 2 km

Besonderes:

Dorffest und riesige Gastfreundschaft

WiFi: -

Sonstiges:-



Wir verlassen Serbien für zwei Tage und begeben uns auf die

KROATISCHE STRECKE

Freitag, 25.07.2014 (Aljmas - Vukovar) 48 km

Bereits um 5 Uhr ist um uns herum Betrieb. Wir stehen aber erst um 6 Uhr auf. Leider stimmen heute die angegebenen Streckenkilometer nicht. In der off. Liste wurde vom letzten Jahr die Ortschaft getauscht, nicht aber die Kilometer angepasst. Es sind 15 Kilometer mehr zu paddeln. Anstatt 33 nun also 48. Ich gehe zur deutschen Delegationsleiterin und sie verkündet mir, von diesem Malheur zu wissen. Es sei nun aber zu spät, die Leute darauf aufmerksam zu machen. In Mohac hat die deutsche TID-Leiterin die Fahrtenleitung der deutschen Delegation übernommen. So nützt es aber überhaupt nichts. Auch Fahrtenbesprechungen finden nicht mehr statt. Sie sagt mir, wenn das Ziel bei Tageskilometer 33 nicht auftauche, merke man ja, dass etwas nicht stimme. Toll für alle Spätstarter, zu denen wir zum Glück nicht gehören... Wir nehmen es gemütlich und gehen auch schwimmen. Vor Vukovar begrüßen uns riesige (zerschossene) Industrieanlagen. Nur der Hafen wurde neu eingerichtet. Die Kroaten lassen hier einiges extra als Mahnmal stehen. Die Stadt ist klein, schön und herausgeputzt. Wir gehen im klimatisierten Einkaufscenter einkaufen und schreiben Postkarten nach Hause. Der Campplatz ist sehr eng und zweigeteilt. Zum Glück hat es bei unserem Zelt eine lange Treppe zur Donau hinunter und so gehen wir ein paar Mal abkühlen. Auf

der anderen Seite hat es eine schöne grosse Sandinsel. Die ist aber serbisch. Die Kroaten haben sie gepachtet und führen viele Leute mit kleinen Motorbooten hin und her. Das rechte Ufer ist auf ca. 20 Kilometer komplett befestigt. Kein schöner Sandstrand mehr, wie wir es auf alten Postkarten sehen können. Am Abend werden wir im nahen Restaurant verpflegt und informiert. Wir müssen die Pässe abgeben. Später werden sie zurückgegeben und gleich wieder eingesammelt. Polizei und Zoll müssen hier getrennt bedient werden. Ein sehr netter Einheimischer kommt zu unserem Zelt, in unmittelbarer Nähe hat er in der Donau gebadet und nun erzählt er auf Deutsch viel über die Stadt und deren Geschichte. Er hat in Singen am Hohentwilk gearbeitet und beschenkt uns mit frischem Obst und Gemüse aus seinem Garten. Die Leute sind sehr herzlich und hilfsbereit.

29. Vukovar

Camp:

Sehr eng (zwei Plätze -> Klubhaus "Insel" und bei erster Rampe davor)

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Sehr gut (Rampe) 200 Meter entfernt

Einkaufen:

200 Meter

Besonderes:

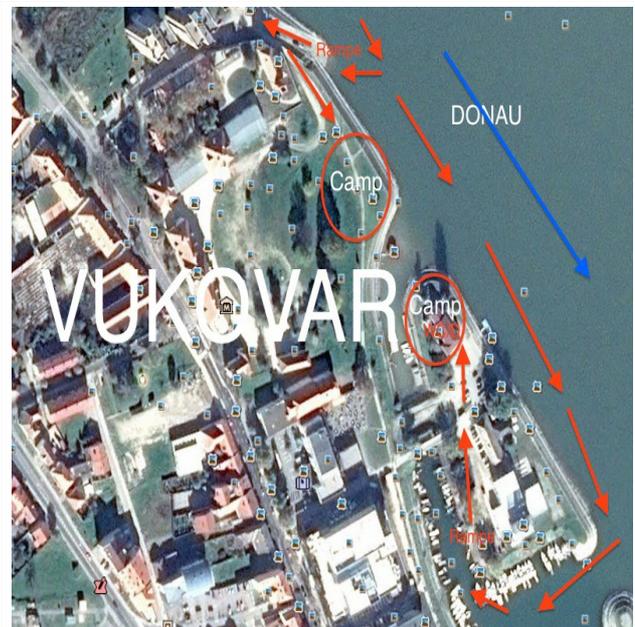
Gastwirtschaft / empf. Museum im Schloss hinter Camp!

WiFi:

In der Stadt an vielen Orten (gratis)

Sonstiges:

Museum hinter Camp (Schloss) besichtigen!



Samstag, 26.07.2014 (Vukovar - Backa Palanka/Plankenburg) 35 km

Um 8.30 Uhr müssen wir noch einmal die Pässe abgeben. Es weiss niemand warum und es machen auch nicht mehr alle mit. Niemand dürfe losfahren. Die ungarische Gruppe startet. Die Infos sind sehr schlecht und niemand weiss was genau geht. Um 9.15 Uhr werden die Pässe wieder verteilt und wir dürfen offiziell starten. Die 33 Kilometer ziehen sich, da die Donau hier sehr gerade verläuft. Zudem werden wir von den Border Police Booten begleitet. Wir fahren gegenüber eines schönen kroatischen Dorfes in einen Altarmsee ein. Darauf ist eine Wettkampfstrecke ausgesteckt. Es herrscht reger Betrieb, da die serbische Jugend die Voyvodina - Meisterschaften austragen. Wir paddeln einen kleinen Umweg und gelangen zur Ausstiegsrampe. Dort sammelt der serbische Organisator wieder die Pässe ein. Hilfestellung beim Aussteigen oder den schweren Booten hochziehen ist aber von ihm nicht zu erwarten. Schliesslich müssen ja die Pässe sofort abgegeben werden... Sehr energisch macht er aus dem Schatten heraus auf die Abgabepflicht aufmerksam. Es hat merklich mehr als 30 Grad. Ich sage ihm, er könne meinen Pass bis zum Meer behalten. Er ist aber sehr humorlos und wertet dies gleich als Motzerei. Das erste unannehmbare Klo der Strecke erwartet uns. Es ist unbeschreiblich schrecklich und das auf dieser Jugendwettkampfanlage. Die Dusche hat drei Brausen, aber nur eine kleine Zuleitung. Duschen alle, so tropft es beim letzten (mir) nur noch. Wir zelten auf einer abgezaunten Wiese und auf einem Kinderspielplatz. Die Wettkämpfe werden sehr laut befeuert. Alle schreien und die Jungs und Mädels in ihren Kajaks geben ihr Bestes. Auch Kajaks, auf welchen die Sportler mit einem Bein knien und mit Stechpaddeln angeben nehmen teil. Einige fahren mit dem organisierten Bus in ein Biermuseum. Dort werden sie aber 45 Minuten im Bus festgehalten, da sie keine Pässe dabei haben. Der Leiter muss die Pässe erst zu ihnen bringen und die Polizei / den Zoll bedienen. Wir spazieren am Abend mit der ganzen Gruppe in ein slowakisches Haus. In dessen Saal werden wir verpflegt. Leider äussert sich der eine Organisator der Serben - wie in Alimas bereits - wieder abwertend über die

Kroaten. Der kroatische Delegationsleiter sei nicht hier, er sei ja mit dem Fahrrad unterwegs. Ha ha ha. Evtl. dürfe er auch nicht hierher kommen. Ha ha ha. Die Pass - Einsammlerei sei nur wegen den Kroaten und deren Mitgliedschaft in der EU. Den Zusammenhang versteht niemand und auch dessen persönliches Problem mit den Kroaten nicht. Im Vorraum haben Frauen Stände eingerichtet. Ich kaufe für meine Frau schön gemachten Schmuck. Ein Teilnehmer aus dem Badischen singt zwei Lieder. Danach geniessen wir noch Kaffe und der Saal leert sich rasch und wir gehen zurück aufs Camp.

30. Backa Palanka

Camp:

Gut

Sanitär:

Obermies --

Aus- und Einstieg:

Sehr gut (Rampe) 200 Meter entfernt

Einkaufen: -

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi: -

Sonstiges:

Biermuseum



ab hier geht es weiter wieder in Serbien

SERBISCHE STRECKE II

Sonntag, 27.07.2014 (Backa Palanka/Plankenburg - Novi Sad/Neusatz) 40 km

5 Uhr auf und nur weg von diesem Platz. Die ganze Nacht durch serbische Volkslieder mit reichlich Bass über den ganzen Platz. Wir paddeln durch Nebelschwaden und es nieselt leicht. Das Gewitter mitten in der Nacht hat uns nur leicht gestreift. Nun hören wir weit entfernt wieder Donner. Nach 30 Kilometern machen wir Kaffeepause. Der Morgenkaffee wurde von Mutter anstatt mit Zucker mit Salz bestückt. So ist das das erste Malheur des Tages. Danach paddeln wir nach NoviSad und landen vor der grossen Brücke. Eine parkähnliche Fläche ist für uns reserviert. Das ganze Gelände hat Sportanlagen, Restaurants und Badestrand. Ein wunderbares Campgelände! Zudem ist es eingezäunt und bewacht. „Regatta“ ist das Passwort, mit welchem wir eintrittsfrei herein kommen. Dank vielen Bäumen haben wir schöne Schattenplätze. Als um 19 Uhr die Fischsuppe ausgegeben wird, bricht ein heftiges Gewitter herein. Die Leute stieben davon in ihre Zelte. Am Abend spaziere ich noch in die Stadt. Ich besichtige etwas die Stadt und sehe die wunderschöne farbig beleuchtete "Regenbogenbrücke" inmitten von NoviSad.

31. Novi Sad

Camp:

Sehr gut

Sanitär:

Gut (Kaltwasserdusche)

Aus- und Einstieg:

Sehr gut (Sandwiese hoch)

Einkaufen:

Alles vorhanden (500 Meter)

Besonderes:

Gastwirtschaften (Freizeitanlage)

WiFi:

Ja. Zudem in der Stadt an vielen Orten (gratis)

Sonstiges:

NoviSad bei Nacht - Ein Lichtermeer!



Montag, 28.07.2014 (Novi Sad/Neusatz) HALBZEIT

Ruhetag. Die Nacht war sehr unruhig. Die Serben haben gegen die Ungarn im Wasserball gewonnen, was mit langen Fangesängen und Feuerwerk gefeiert wird. Dazu, oder besser gesagt dazwischen, kommt sehr lautes Hundegebell verschiedener freilaufender Hunderudel. Wir gehen mit dem Bus auf Stadtrundfahrt. Eine riesige Burganlage wird besichtigt und danach spazieren wir durch die Stadt. Diese Burganlage wurde von den Österreichern angelegt und ihretwegen gibt es diese Stadt Neusatz. Wir kehren in einem feinen Restaurant ein und geniessen einen riesigen Salat, Fisch und Reis. Diese Stadt ist sehr sauber, die Leute extrem nett und hilfsbereit. Auf dem Rückweg besichtigen wir die Gedenktafeln zum Brückenbombardement der Nato, sowie die Tafel zur Geschichte der alten Eisenbahnbrücke hinüber zum Tunnel unter der Burg hindurch... Es regnet leicht. Trotzdem genehmige ich mir eine speziell kalte Dusche (Freiluft)...

Dienstag, 29.07.2014 (Novi Sad/Neusatz - Stari Slakamen) 43 km

Die Donau ist um ca. 20 cm gestiegen. Schönstes Wetter begrüsst uns um 6.30 Uhr und wir starten. Unter den verschiedenen Brücken von Novi Sad hindurch gleiten wir hinaus in die Natur. Sehr abwechslungsreiche Landschaft begleitet uns heute. Wälder, Felder, Weinhänge und schicke Dörfer. Bei den sehr hohen Autobahnbrücken kehren wir in ein sehr einfaches Restaurant ein und genehmigen uns einen Kaffee. Danach paddeln wir mit den Engländern zum heutigen Etappenziel. Gezeltet wird im Park eines Sanatoriums. Dieses wird gerade umgebaut, ist aber in Betrieb. Wir dürfen in einem Schwesternzimmer duschen. Welch ein Luxus! Danach gibt es eine Führung zur Kirche und in ein altes türkisches Hamam, welches in eine sehr moderne Weinproduktionsanlage umgebaut worden ist. Alles nur vom Feinsten und sehr geschmackvoll und Detail verliebt renoviert. Man kann Wein verkosten und kaufen. Die zwei jugendlichen Führer machen ihre Sache sehr gut. Sie sind aus der nahen Stadt Indja und leben von diesen Führungen und anderen Gelegenheitjobs. Ich unterhalte mich noch länger mit ihnen und erfahre so viel über diese Region und die Leute. Am Abend spielt Musik auf bis uns die Mücken wieder ins Zelt treiben.

32. Stari Slakamen

Camp:

Gut

Sanitär:

Obermies (Stromschlag Dusche) -- / Sehr gut (Schwesternzimmer)

Aus- und Einstieg:

Sehr gut (Rampe)

Einkaufen:

Direkt hinter Klinik

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi: -

Sonstiges:

Sanatorium und spezielle Felsschichtungen, Theissmündung!



Mittwoch, 30.07.2014 (Stari Slakamen - Belgrad) 50 km

Wir starten heute erst um 7.30 Uhr auf dem Wasser. Heftiger Gegenwind fordert uns. Riesige Wellen zwingen uns zu kräftigem Paddeln und Vollmontur. Heute warten 50 Kilometer auf uns. Das kann ja heiter werden. Hohe ockerfarbige Kreidewände begleiten uns auf der rechten Flussseite. Gleich beim Start mündet auf der linken Seite die Theiss in die Donau. Wir kämpfen und schliessen uns einer Gruppe bekannter deutscher Paddler an. Zwischendurch flacht der Wind etwas ab, kommt aber immer wieder in heftigen Schüben. Die neu im Bau befindliche Autobahnbrücke deutet auf das nahende Belgrad. Wir paddeln durch die Vororte und nach der Brücke und der Save Mündung landen wir auf einem sehr wackeligen Ponton. Jungs helfen für einen Euro. Das ganze Gelände ist von Polizisten und mit Funkgeräten bewaffneten Jungs „bewacht“. Ein toller Fruchtstand ist auch auf dem Gelände. Dazu ein grosses Restaurant. Am Abend werden wir mit zwei Stadtbussen in einer Extrafahrt auf die andere Donauseite gefahren. Es sind noch nicht alle gelandet. Ein paar mussten heute auch abrechen und wurden eingesammelt. „Bismark“ mit seinem 4er Faltboot und reichlich Gepäck bricht nun ganz ab. Auch die deutsche Delegationsleiterin ist zwar wieder einmal gepaddelt, hat aber abgebrochen. Zelten tut sie sowieso selten, denn im Autokonvoi und Hotel ist es bequemer. Bereits an ihrem Start in Mohac hat sie im Hotel genächtigt. So bekommt man den Geist der TID nicht mit. Auch Ansprechperson für die Deutschen ist sie so nicht. Im Restaurant gegenüber des Camps gibt es ein reichhaltiges Abendessen. Als wir zum Camp zurückkehren, kündigt sich ein heftiges Gewitter an. Wir spannen alles ab und geniessen das Unwetter im Zelt, überstehen es aber unbeschadet.

33. Belgrad

Camp:

Gut aber dreckig (keine richtige Wiese / Schüttland)

Sanitär:

Gut (ToiToi/Kaltwasserdusche)

Aus- und Einstieg:

Gut (Rampe -> wackelig / rutschig!)

Einkaufen:

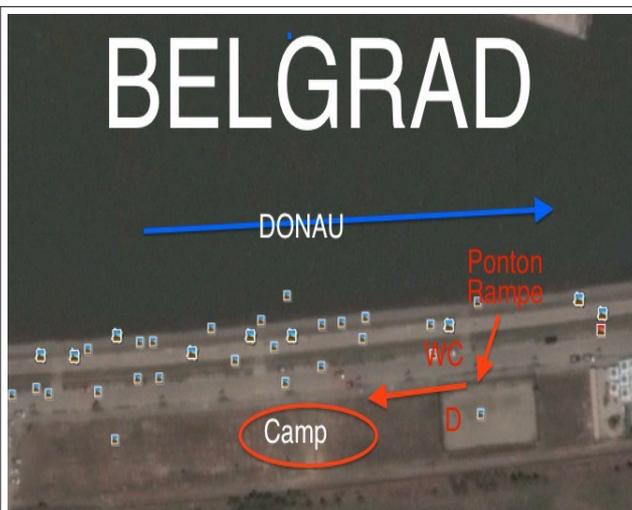
Früchtestand / Alles andere weit

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi:

Ja. Zudem in der Stadt an vielen Orten (gratis)



Donnerstag, 31.07.2014 (Belgrad)

Um 8 Uhr fahren wir von der nahen Busstation mit dem Stadtbus in die Stadt. Da es keine Automaten hat und die Chauffeure nichts verkaufen, schwarz. Die Hauptgassen sind sehr schön herausgeputzt. Daneben wird es aber sehr rasch grau. Wir kaufen auf dem Markt ein und geniessen ein feines Mittagessen in einem sehr guten Restaurant. Ich Fisch und Mutter einen grossen griechischen Salat. Danach wandern wir aus der Stadt heraus auf einer grossen Einfallstrasse in Richtung Camp. Bei einem Haushaltswarengeschäft kaufen wir für ein paar Cent eine Kunststoff Box. Darin werden wir unsere Frischwaren im Boot verstauen, damit die Früchte keine Dellen und Faulstellen mehr erhalten. Zurück auf dem Camp stellen wir fest, es hätte hinter dem Sitz vor meiner Steuerpedallerie noch Platz für eine zweite. Also fahre ich noch einmal in die Stadt und hole die Box. Zurück auf dem Camp fängt es stark an zu regnen. Der Zeltplatz wird zu einem dreckigen Schlammplatz. Wir gehen ins Restaurant und erfahren, ein Canadier - Fahrer ist am Mittag erst angekommen. Er hat wegen dem Wind wild gecamppt. Aus Angst vor der langen Etappe morgen fuhr er gleich weiter. Die offiziellen Leiter sowie auch unsere Delegationsleiterin bekommen dies nicht mit, da im Hotel oder zu Hause... Wir merken, dass, wenn kein Freund einem vermisst, so kann man durchaus unbemerkt „verloren“ gehen und wird nicht gesucht. So etwas darf eigentlich nicht geschehen!

Freitag, 01.08.2014 (Belgrad - Smederevo) 50 km

Wieder mal starten wir um 5 Uhr auf dem Wasser. Die Rampe ist sehr rutschig und wir sind froh, diesen dreckigen Platz verlassen zu können. Ohne diesem Restaurant nebenan wäre dieser Platz mit Regen eine Katastrophe. Bei der nächsten Insel nehmen wir die Abkürzung und sparen so 6 Kilometer. Am Ende des Donauarmes passieren wir lauter abgestellte Donauschiffe. An den Bäumen, welche aus ihnen wachsen, kann man lesen, dass diese schon lange hier vor Anker liegen. In einem sehr armen Ort nehmen wir in einer Kneipe zwei Espressos. Die Wirtin erklärt uns auf serbisch sehr viel. Wir denken etwas verstanden zu haben und schlendern ins Dorf oberhalb. Dort sehen wir einen Zisternenwagen, der das Wasser in die Häuser verteilt. Auch einen Laden mit sehr beschränktem Angebot finden wir. Dafür hat er frischen Börek, welchen wir sofort erstehen und verspeisen. Nach dem Mittag landen wir nach 50 Kilometern bei der grossen Burganlage von Smedrevo. Der Ausstieg verdient diesen Namen nicht und es ist eine ziemliche Plackerei. Auch eine TID-Flagge sucht man auf der serbischen Strecke meist vergebens... Dafür hängen sie immer die serbische Flagge auf. Leider machen dies hier viele und so ist der richtige Ausstieg nicht immer sofort zu finden. Dieser Ausstieg geht aber ohne Hilfe nicht. Zuerst eine Betonschräge hoch, danach eine Treppe und hinten runter dasselbe. Danach durch Schlammlöcher einen Weg der Burg entlang und durch das Tor in die Burg. Darin hat es eine grosse Wiese zum Campen. Die Stadt ist sehr gepflegt. Am Abend essen wir alle in einem Restaurant. Bei den Ansprachen wird auch des Geburtstages der Schweiz gedacht. Das Restaurant mit Hotel wurde mit schweizer Hilfe renoviert. Auf dem Heimweg beobachte ich am Bahnhof die Abfertigung des letzten Zuges. Eine Lokomotive und ein Personenwagen. Alles ziemlich versifft. 6 Bahnangestellte sind für diese Abfertigung anwesend. Der Lockführer lädt seine Freundin in den Führerstand und der Schaffner geht Zigaretten qualmend in seinen Wagen. Eine Angestellte mit sehr kurzem Minirock (sieht offiziell aus) pfeift und winkt mit der Kelle. Die ganze Szene erinnert mich stark an meine Zeit im Kosovo. Auf dem Camp werden von der Polizei die Tore verschlossen. So entfällt das bewachen durch sie. Ist auch besser, schliesslich haben diese drei Polizisten während unseres Nachtessens drei Flaschen des „Willkommen Schnapses“ des Bürgermeisters fachmännisch geleert...

34. Smedrevo

Camp:

Gut

Sanitär:

Mies (Loch)

Aus- und Einstieg:

Katastrophe ("Rampe" / Treppe x 2 und Schlammweg...

Einkaufen:

500 Meter in Stadt

Besonderes: -

WiFi:

In Stadt an vielen Orten (gratis)



Samstag, 02.08.2014 (Smederevo - Veliko Gradiste) 60 km

Um 6 Uhr öffnen die Polizisten das Tor. Der gleiche beschwerliche Weg zurück zum Wasser. Eine wunderbare Stimmung mit Nebel und ruhigem Wasser erwartet uns. Wir machen viel der Strecke gut und beschliessen, in Ram etwas zu essen. Hier vollzieht die Donau wieder einmal eine markante Richtungsänderung und zwingt sie sich jetzt wieder zwischen Hügeln und Bergen durch. Ab hier ist das linke Ufer rumänisch. Unterhalb der alten Türkenfestung genehmigen wir uns Kaffee und Chopska-Salat. Kaum weitergepaddelt, sehen wir unsere zwei rumänischen Freunde am Kiesufer hinter Ram am baden und waschen. Auch wir waschen unsere Wäsche und baden in der Donau. Hier kommt auch ein glasklarer Quellbach rein. Der eine Rumäne telefoniert mit seinem Heimnetz vom Mobilfunkmast gegenüber fleissig nach Hause. Als wir weiter paddeln, streift uns das schon länger herumziehende Gewitter und deckt uns mit zehnminütigem Starkregen ein. Wir sitzen es unter dem Schirm aus. Diese hügelige, dank verschiedenen kleineren Feldern farbige Landschaft auf der rumänischen Seite gefällt. Sie ist sehr abwechslungsreich. Auf der rechten serbischen Seite ist es sehr flach. Eine sehr spezielle Landschaft. Auf der rumänischen Seite erspähen wir die ersten Pferdefuhrwerke. Am Ziel nach 60 Kilometern empfängt uns zum ersten Mal in Serbien die TID-Fahne. Es hat definitiv zu viele andere Serben-Fahnen... Stadtfest. Wir zelten in einem Stadtpark und schlendern am Abend durch den Jahrmarkt. Da wir sehr müde sind verschwinden wir früh ins Zelt.

35. Veliko Gradiste

Camp:

Gut (Stadtpark)

Sanitär:

Gut (in Kneipe)

Aus- und Einstieg:

Rampe 500 Meter / Treppe

Einkaufen:

500 Meter in Stadt

Besonderes: -

WiFi:

In Stadt an vielen Orten (gratis)



Sonntag, 03.08.2014 (Veliko Gradiste - Dobra) 38 km

Jochen weckt uns um 5 Uhr. Wir mögen aber noch nicht auf und starten erst um 6 Uhr. Die Rumänen spendieren Gebäck und wir kochen wieder einmal türkischen Kaffee. Danach paddeln wir im grossen See, welcher nun die Donau bildet, den rumänischen Arm um die Insel. Eine grössere Abkürzung, wie wir sehr rasch bemerken. Wir haben beinahe keinen Wind. Die Früh- und

Spätstarter erzählen von heftigen Winden. Noch mal Glück gehabt. Auf der serbischen Seite steht die Burgruine Galumboc. Auf unserer Seite steht ein markanter Fels im Wasser. Die Insel ist fast unbewohnt und die Brücke darauf unbefahrbar. Wir befinden uns nun auf dem Stausee des eisernen Tores. Nun geht es in die erste Engnis hinein. Immer noch mit Strömung passieren wir grosse Felswände, wo aktiv Kalk abgebaut wird. Kaum wird das Tal wieder breiter, halten wir beim ersten Restaurant und geniessen wieder unseren Kaffee mit Salat. Beim Gehen haben uns ein paar TIDler gesehen und so halten viele dort an zum essen. Auch unsere Delegationsleitung landet an. Ohne Gepäck im Boot. Aha. Konvois seien verboten, das Gepäck (und oft auch sie) werden aber gefahren... Wir landen auf einem verwilderten Fußballplatz. Ein Schweizer mit Canadier war vor uns vor dem Platz am zelten. Da die Einheimischen dachten, er gehöre zu uns wird er reingeschickt. Unsere Offiziellen vertreiben in aber sofort. Sicherheitsproblem. Immer, wenn sie etwas nicht wollen, hat das mit der Sicherheit zu tun. Der Schweizer ist mit dem Trottinett in Interlaken gestartet und hat mit Hilfe von Freunden in Innsbruck aufs Kanu gewechselt. Nun ist er hier und möchte bis nach Istanbul; danach über Land an die syrische Grenze, wo ein Schulfreund wohnt. Obwohl sich viele TID-Leute für ihn einsetzen muss er gehen. Am Abend kommen Jugendliche zu unserem Zelt. Einer von ihnen geht in Suhr ganz in der Nähe meines Wohnortes zur Schule. Wir plaudern kurz. Als sie gehen staunen wir ab dem liegen gelassenen Abfall. Viele Papierchen und Plastik einfach in die Wiese fallen gelassen. Im Ort hat es einen kleinen Laden, gegenüber eine Kneipe und Frauen des Ortes bringen Backwaren und Joghurt zum kaufen. Die serbischen Organisatoren hängen über dem Tor die alte serbische Fahne auf. Die TID-Fahne wurde heute durch ein Schild an der Brücke (von der Donau sehr schlecht einsehbar) mit den Zeichen „TID 14“ ersetzt.

36. Dobra

Camp:

gut (verwilderter Fussballplatz)

Sanitär:

geht (WC) / Warmwasserdusche!

Aus- und Einstieg:

Gut (inkl. Rampe)

Einkaufen:

1000 Meter im Dorf

Besonderes:

Kneipe schräg gegenüber (über Bach)

WiFi: -



Montag, 04.08.2014 (Dobra - Donji Milanovac) 31 km

Wir sind um 6.30 Uhr auf dem Wasser. Es ist unser Glück, denn der Wind ist lau und die Wellen klein. Wir paddeln und segeln. Schon bald sehen wir die grossen Hallen oben am Hang. Darunter sind die Ausgrabungen frühester Siedlungsreste, welche wegen der Stauung 30 Meter hydraulisch in die Höhe geborgen worden sind. Wir lassen sie rechts liegen und passieren beim Kap Greben den Kilometer 1000. Noch 1000 Kilometer bis ans Meer! Wir schneiden eine grössere Kurve und paddeln dem rumänischen Ufer entlang. Danach queren wir den grösseren See und erreichen am Mittag unser Ziel. Das Zelt wird in einem verwilderten Park aufgestellt und Dank etwas Wind und Wolken halten wir gross Siesta im Zelt. Am Abend gibt es einen Fußballmatch direkt neben dem Zeltplatz auf dem Betonplatz. Die Tribünen darum sind rappellvoll. Der ganze Ort scheint anwesend zu sein.

37. Donji Milanovac

Camp:

Stadtpark

Sanitär:

Gut (in Kneipe)

Aus- und Einstieg:

Gut inkl. Rampe aber weit weg

Einkaufen:

Alles vorhanden

Besonderes:

Gastwirtschaften

WiFi:

In Stadt an vielen Orten (gratis)



Dienstag, 05.08.2014 (Donji Milanovac - Tekija) 33 km

Um 6 Uhr paddeln wir bei wenig Wind den See 10 Kilometer ab. Am Ende zwängt sich die Donau in eine Engstelle. Bei Kilometer 974 wird es sehr eng. Kurz danach paddeln wir auf der rumänischen Seite in eine imposante Höhle. Touristenmotorboote bringen im Minutentakt Gäste hierhin und alle bestaunen die Höhle vom Wasser aus. Danach passieren wir die engste Stelle des ganzen Durchbruchs. Spektakulär! Nach einem grossen runden Zwischensee passieren wir wieder eine kleine Schlucht und sehen die neue riesige Figur, welche von Künstlern in den Fels gefräst worden ist. Das einzige, was auf dieser Etappe extrem stört sind die vielen schnellen Motorbötchen. Nun sind es nur noch 8 Kilometer bis zum Ziel in Tekia. Im Strandbad zelten wir. Hier hat es wieder ein abscheuliches Klo. Im Kaffeehaus im Ort ist es besser. Das Gewitter um ein Uhr in der Nacht beendet die lauten Gesänge der Spätstarter... Es sind dieselben, welche sich dauernd über die Frühstarter beschwerten. Laut singen und gröhlen bis morgens um zwei Uhr ist aber voll OK. Morgens um 2 Uhr ein kreischendes „Heidi---Heiidi---Heidi...“ unserer schweizer Mitpaddlerin zu hören ist schon ziemlich derb.

38. Tekija

Camp:

Strandbad wenig gerade Plätze

Sanitär:

WC Obermies / bestialisch stinkendes, volles

Loch / Kaltwasserdusche

Aus- und Einstieg:

Gut (Kiesstrand)

Einkaufen:

500 Meter im Dorf

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi:

Im Ort / Restaurant (gratis)



Mittwoch, 06.08.2014 (Tekija - Kladovo) 23 km

Die Schleusung ist heute auf 11 Uhr angesetzt. Als es zu regnen aufhört, packen wir zusammen und paddeln locker zur Staumauer. Um 10.30 Uhr gleiten wir in die riesige Schleusenkammer auf der rumänischen Seite. Um 11.20 Uhr hat es auch der letzte der TID-Teilnehmer geschafft und wir werden geschleust. Es ist eine Doppelschleuse. So dauert das Ganze ordentlich lang und die 8 Kilometer danach bis Kladovo sind schnell geschafft. Der Bus aus Deutschland ist bereits gelandet (trotz 2 Stunden Zwangspause am Zoll infolge neuer Gebühr). Wir zelten in einer alten Festung. Am Abend gehen wir in der Stadt Kaffee trinken.

39. Kladovo

Camp:

Gut (alte Festung)

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Gut (Rampe)

Einkaufen:

1000 Meter in Stadt

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi:

In Stadt an vielen Orten (gratis)



Donnerstag, 07.08.2014 (Kladovo)

Ruhetag. Leider. Wieder einmal ein völlig unnützer Ruhetag. Der Ort ist unbedeutend und schnell erkundet. So schlendere ich zu den Abreisenden von heute und kaufe zwei Klappstühle. Die gibt es hier im Osten nirgends zu kaufen. Sie werden uns gute Dienste bis ans Meer leisten. Danach beobachte ich die Anhängerverladung. Die Nerven liegen wieder blank und es wird auf- und abgeladen. Zum Schluss merkt die Menge, dass vor lauter Trubel zuoberst ein Boot nicht angebunden ist... Der Anhänger hat auf dieser Fahrt beinahe die aufgeklebten Wellbleche (Trittschutz) auf den grossen Stauraumdeckeln verloren. Diese Wellbleche wurden mit einem harten unflexiblen Kleber auf die weichen Kunststoffdeckel geklebt. Gedacht sind sie als Schutz der Deckel damit man darauf stehen kann. Dadurch löste sich aber der spröde Kleber... Die Chauffeure fluchen über diesen neuen Anhänger. Es gilt nun vertraute Gesichter, die seit Ingolstadt mitpaddelten, zu verabschieden! Danach hängen wir herum. Am Abend gehe ich mit einem TID-Teilnehmer ein günstiges Nokia Telefon kaufen. Er kauft eines wie sie bei uns vor 10 Jahren aktuell waren. Ideal für solch eine Reise. Zurück im Camp gibt es wieder einmal eine Fahrtenbesprechung. Zum ersten Mal seit Wien! Jörg hat die Delegationsleitung wieder übernommen und man merkt es sofort! Die deutsche Delegationsleiterin ist heute abgereist und viele sind froh darüber.

Freitag, 08.08.2014 (Kladovo - Brza Palanka) 50 km

Wie meist um 5 Uhr aufgestanden und auf der ruhigen Donau möglichst vor der grossen Hitze viele Kilometer machen. Mit einer Gruppe deutscher Paddler gleiten wir ruhig die Donau hinab. Beim Donaukilometer 900 ist das rumänische Ufer ausgesprochen schön! Am Mittag landen wir am Kiesstrand von Brza Palanka. Letzter Ort in Serbien. Morgen geht es nach Bulgarien. Am Abend essen wir im Restaurant und es gibt die Verabschiedung von der serbischen Strecke. Die Organisatoren motzen wieder einmal ein wenig herum über die ewig unzufriedenen Deutschen. Bevor es eskaliert, greift Jörg ein und schlägt vor, Verbesserungsvorschläge per Mail den serbischen Organisatoren zu senden. Habe ich gemacht. Keine Antwort. Wichtigste Info des Abends: Morgen findet die Schleusung um 11 Uhr auf der serbischen Seite statt.

40. Brza Palanka

Camp:

Gut (Kiesstrand)

Sanitär:

Geht gerade noch

Aus- und Einstieg:

Sehr gut (Kiesstrand)

Einkaufen:

500 Meter

Besonderes:

Gastwirtschaft hinter Camp oder 500 Meter

WiFi:

In Stadt an vielen Orten / Wohnblöcken (gratis)



Samstag, 09.08.2014 (Brza Palanka - Novo Selo) 51 km

Um 6 Uhr kommt der Zöllner auf den Platz. Viele haben nicht damit gerechnet und müssen sich sputen, den Ausreisestempel zu erhalten. Wir segeln dank gutem Rückenwind gemütlich in Richtung Schleuse. Letzte Staumauer vor dem Meer. Nummer 18 seit Ingolstadt! Kurz vor dem Kraftwerk hat es einen Kiesstrand und einen ehemaligen TID-Platz. Wir dösen noch etwas und sind pünktlich um elf Uhr vor der Schleuse. Nach diesem Wehr paddeln wir bei schönstem Wetter in Richtung Dreiländereck Rumänien-Bulgarien-Serbien. Mit ein paar Pausen schaffen wir auch diese Hitze-Kilometer (50) bis Novo Selo. Der Platz ist wegen Hochwasser sehr eng und wir zelten am Wegrand in den Büschen. Dafür haben wir keinen Lärm der grossen Boxen bei der Strandkneipe. Die Zollkontrolle ist schnell erledigt und wir gehen in den Ort. Am Bankomaten im Dorf (Gemeindehaus) erhalten wir und der Engländer je 400 Lewa (200 Euros). Danach ist der Automat leer und muss erst gefüllt werden. Der Gemeinde-Angestellte telefoniert herum und zwei Stunden später funktioniert der Kasten wieder. Wir gehen in den nahen Laden und kaufen Gurken, Tomaten, Joghurt, 2 Eier und zwei Kaffees. 4 Lewa! Das sind 2 Euros... Es gibt Tanz auf dem Dorfplatz. Alle tanzen in einer langen Reihe zu Livemusik. Der Abend vergeht sehr schnell und wir müssen wieder einmal vor den Mücken ins Zelt. Mitten in der Nacht werde ich von Rufen geweckt. Jemand schreit „Aufwachen, die Donau steigt!“ Ich gehe helfen die untersten Zelte zügeln und auf dem zweiten Platz bei der Kneipe die gefährdeten untersten Zelte wecken. Danach komme auch ich zum Schlafen.

41. Novo Selo

Camp:

Sehr eng (bei Hochwasser)

Sanitär:

ToiToi und Kaltwasserdusche

Aus- und Einstieg:

Gut (Kiesstrand)

Einkaufen:

500 Meter

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi:

Im Ort an vielen Orten (gratis)



BULGARISCHE STRECKE

Sonntag, 10.08.2014 (Novo Selo - Vidin) 42 km

Dank der Zeitumstellung (Bulgarien/Rumänien) dürfen wir nun legal um 6 Uhr (wäre 5 Uhr) bei Sonnenaufgang zusammenpacken. Schnell aufs Wasser und ca. nach 5 Kilometern Morgentoilette, inkl. gründlicher Rasur. Die Donau mein Badezimmer! So frisch gewaschen paddelt es sich einfach angenehmer. Wir paddeln noch einmal 20 Kilometer und landen an einem Ort an, den man vom Fluss aus nicht sieht. Eine riesige Hochwasserschutzmauer begleitet das Ufer auf ca. 5 Kilometern. An einer Stelle hat es eine Treppe darüber und wir gelangen nach Kosava. Ein netter Ort. Auf dem Hauptplatz genehmigen wir uns einen Kaffee und staunen, als dieser uns (energisch) bezahlt wird. Ein älterer Herr besteht darauf, uns einzuladen. Die Leute hier in Bulgarien scheinen sehr herzlich zu sein. Schon der junge Fischer unten an der Mauer war sehr hilfsbereit und sprach gut Englisch. Danach paddeln wir unter der neuen Brücke von Vidin hindurch. Die Fähre ist nicht mehr in Betrieb. Zwei riesige Rampen zeigen, wo vor 2 Jahren noch reger Betrieb herrschte. In Vidin ist das Wasser so hoch, dass nur die Rampe beim Burgeingang aus dem Wasser ragt. Auf Bildern von letztem Jahr sah ich einen gewaltigen Strand und Treppen davor. Dank kräftigen Helfern ist das Boot schnell draussen und direkt neben dem mächtigen Tor (im alten Wassergraben) wurden Frischwasserduschen montiert. Sehr praktisch! Das Camp ist in der Stadtparkanlage gut gekennzeichnet. Strom, Warmwasserdusche und Trinkwasser sind vorhanden. Die WC-Anlage ist unterirdisch und bedient. Sehr sauber! Danach gehen wir in die Stadt einkaufen. Es ist viel günstiger als in Serbien. Die Leute, die wir treffen, geben sich grosse Mühe uns Touristen zu helfen.

42. Vidin

Camp:

Sehr gut

Sanitär:

Sehr sehr gut (bedient und sehr sauber!)

Aus- und Einstieg:

Gut (Rampe) inkl. Kaltwasserdusche!

Einkaufen:

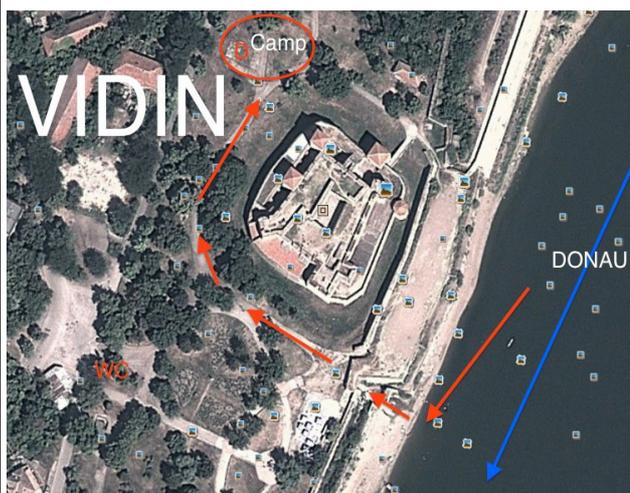
500 Meter (auch So)

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi:

In Stadt an vielen Orten (gratis)



Montag, 11.08.2014 (Vidin)

Ruhetag. Um 8 Uhr auf und wieder einmal frühstücken (Müesli). Der Bus fährt um 8.30 Uhr und so müssen wir uns beeilen. Der klimatisierte Mercedesbus fährt mit uns aus der Stadt ins Land hinaus. Vorbei an riesigen Industrieanlagen und noch grösseren Sonnenblumenfeldern in allen Fruchtstandstadien. Von Grün bis frisch blühend, aber auch gross und schwarz (ausgereift). Dazwischen hat es Getreidefelder, die sehen aus als hätte man sie vergessen zu ernten. Durch viele Dörfer in hohem Tempo werden wir zu einer grossen Höhlenanlage gefahren. Es ist die grösste Tropfsteinhöhle Bulgariens. Sehr eindrücklich. Entstanden ist sie durch eine grosse Flussauswaschung und spätere Anhebung. Danach fahren wir „in die Berge“ zu einer grossen Festungsanlage. Die Felsen auf denen sie steht sind aus Konglomerat/Nagelfluh. Interessant ist zu sehen und zu hören, dass ganz verschiedene Kulturen an dieser Anlage gearbeitet haben. Bei der Rückkehr in die Stadt gehe ich zu einem Coiffeur. Ein 80-jähriges Pärchen betreibt den Laden. Sie schnippelt mir eine „German-Frisur“, was um die Ohren kurz heisst. Für das Ganze will sie 3 Lewa. 1,50 Euro... Ich bezahle 5 und sie hat eine Riesenfreude. Auf dem Camp erfahre ich, dass viele TID-

ler in diesen Salon gegangen sind. Am Abend gibt die Stadtpräsidentin einen Empfang in einem wunderbar kühlen Gewölbekeller. Schade kommen nur 4 Nationenvertreter. Danach gehe ich mit Jörg und seiner Familie auf einem Restaurantschiff nachessen.

Dienstag, 12.08.2014 (Vidin - Lom) 48 km

Um 6.45 Uhr auf dem Wasser. Wunderbare Stimmung. Es geht mit etwas Strömung durch eine sehr schöne Auenlandschaft. Die Donau hat hier immer noch ca. 3 km/h. Nach ca. 15 Kilometer holt uns ein rumänischer Freund ein. Er hatte grossen Ärger mit den serbischen Organisatoren und hat in Serbien (Kladovo) unterbrochen. Hier ist er wieder zu uns gestossen. Mit paddeln, baden und einfach nur treiben lassen kommen wir sehr gemütlich am Mittag nach Lom. Eine tolle Rampe mit einer neu angelegten Wiese erwartet uns. Zum Glück ist hier ein riesiges altes Schiff mitten im Park aufgestellt. Es spendet Schatten, was uns jetzt sehr gelegen kommt. Der Obst- und Gemüsestand ist leider hinter dem Schiff und wird von vielen so erst spät (nach dem Einkauf in der Stadt) entdeckt. Am Abend gehe ich an das offizielle Essen mit dem Bürgermeister. Es findet im nahen Hotelrestaurant statt und ist sehr gut. Wir geniessen den Abend und ich komme erst um 1 Uhr ins Zelt.

43. Lom

Camp:

Gut (grosses Schiff für Schatten auf Gelände /
Bäume noch klein)

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Gut (Rampe)

Einkaufen:

500 Meter

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi:

In Stadt an vielen Orten (gratis)



Mittwoch, 13.08.2014 (Lom - Kozloduy) 40 km

Wieder ein herrlicher Sonnenaufgang. Eine riesige rote Kugel erhebt sich majestätisch vom Horizont und verspricht einen warmen Tag. So früh los zu paddeln macht meiner Meinung nach durchaus Sinn. Bis Mittag ist man bei noch angenehmen Temperaturen am Ziel und kann ganz gemütlich den neuen Ort erkunden. So bekommt man viel mehr mit von den einzelnen Etappenorten. Unser heutiges Ziel ist Kozloday. Direkt beim Camp ist ein Museum, welches sich dem berühmten Radetzky-Dampfer widmet. Dieser liegt aber wegen Renovationsarbeiten nicht vor Anker. Der Platz ist bei einem Clubrestaurant. Einige stellen ihre Zelte in das Beachvolleyballfeld. Die anderen zelten dem Feldweg entlang, welcher wegen der grossen Hitze und Trockenheit sehr staubig ist. Wir geniessen den Nachmittag mit Baden, Kaffee trinken und Wäsche waschen. Die Mücken jagen uns wieder einmal früh ins Zelt.

44. Kozloduj

Camp:

Gut (bei Hitze sehr staubig)

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Gut (Rampe)

Einkaufen:

Weit weg (2 km)

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi:

Ja



Donnerstag, 14.08.2014 (Kozloduj - Ostrov) 42km

Die Mücken haben gewartet! Sie begrüßen uns in grosser Kampfformation am morgen früh und so verlassen wir rasch den Platz. Direkt nach dem Camp paddeln wir den ganz rechten Arm. Dieser führt nahe der Atomkraftwerksanlage vorbei. Unglaublich wie sie hier wieder den Fluss aufwärmen. Das ganze Ufer um die Anlage ist auf ca. 10 Kilometer mit vielen Wachposten besetzt. Anlanden verboten. Die Donau ist hier sehr breit und führt immer noch viel Wasser. Dadurch hat es wenige Anlandemöglichkeiten. Diese wenigen (bequemen) Stellen sind meist von Fischern besetzt. Kurz vor dem Ziel erspähen wir auf der rumänischen Seite eine Sandbank. Phantastisch! Weisser feiner Sand und kein Schlamm beim Aussteigen. Das Camp ist heute bei einem alten Schiffanleger, wie ihn jedes Dorf auf der bulgarischen Strecke besitzt. Je nach dem sind sie intakt oder aber schon ziemlich verfallen. Pferdefuhrwerke bringen die TID-Teilnehmer den Berg hoch in den oberen Teil des Dorfes. Dort erwartet uns die Lehrerin mit ihren Schülern. Sie begrüßen uns in traditioneller Kleidung und mit einem Brotkuchen und Salz. Sie haben eine schöne Ausstellung vorbereitet mit traditionellen Kleidungsstücken und Gebasteltem. In diesem Ort sind sehr viele Häuser unbewohnt. Das einzige, was neu gemacht wird ist die Strasse durch die ganze Ortschaft. Alles mit Hilfe der EU. Bei brütender Hitze geht es zurück zum Camp. Am Abend werden verschiedene Buden aufgestellt. Spielzeug und Esswaren. Auch ein Trampolin wird an die Kinder vermietet. Es tanzen die Schüler mit der Lehrerin zu lauter Musik. Ältere Frauen singen traditionelle Lieder, sie erinnern mich sehr stark an Melodien aus dem Tessin (Schweiz). Um 20 Uhr gehen wir ins Zelt. Im Zelt hören wir die Leute draussen fluchen und klatschen. Die Mücken sind nun auch da und unser Entscheid richtig...

45. Ostrov

Camp:

Rauhe Wiese

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Gut (Rampe) 200 Meter weg

Einkaufen:

Kleiner Laden 20 Meter

Besonderes:

Gastwirtschaften

WiFi: -



Freitag, 15.08.2014 (Ostrov - Bajkal) 21 km

Das offizielle Fahrtprogramm stimmt wieder einmal nicht. In Kroatien wurden Orte getauscht ohne die Kilometer anzupassen. Hier in Bulgarien stimmen zwei Ortschaften nicht. Der Organisator sagt, dies sei schon das zweite Mal falsch. Zum Glück haben wir ein ausführliches Fahrtprogramm für die bulgarische Strecke. Beim offiziellen Fahrtprogramm auf Englisch stimmt zusätzlich eine Ortschaft nächste Woche nicht. So paddeln wir anstatt 41,5 Kilometer nur deren 21. Starker Wind weckt uns. Wir bleiben noch etwas liegen und starten erst um 8 Uhr. Dank sehr gutem Rückenwind segeln wir die zwei Kurven in 2,5 Stunden hinunter. Fantastisch! In Bajkal, unserem heutigen Ziel gehe ich zuerst einkaufen. Es ist ein 1,5 Kilometer langer Weg bis zum kleinen Laden. Unterwegs drückt mir ein älteres Paar mit Trabant vor dem Haus eine grosse Tasche mit Gemüse in die Hand. Sie wollen wissen woher ich komme und haben sichtlich Freude, mir dieses Geschenk machen zu dürfen. Bulgarische Gastfreundschaft! Neben dem Camp wird in einem Museumsgelände Tanz und Gesang geboten. Ein Lehrer bietet nach Sonnenuntergang astronomische Beobachtungen an. Dank dem wenigen künstlichen Licht in dieser Region eine sehr schöne Sache. Ich gehe noch mit den Delegationsleitern in ein Repräsentationshaus der Gemeinde und wir werden prächtig verköstigt. Bedienstete servieren uns Fisch und Fleisch mit Gemüse und Salat auf.

46. Bajkal

Camp:

Gut (verwildeter Camping)

Sanitär:

Gut (nett gemacht, mit Liebe zum Detail!)

Aus- und Einstieg:

Gut (Rampen)

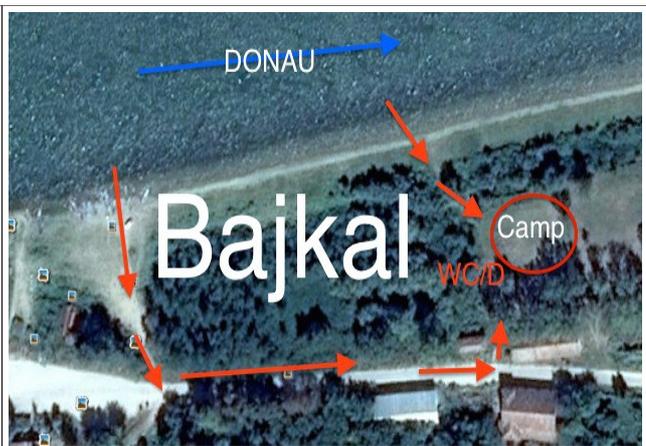
Einkaufen:

Weit weg (1,5 km)

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi: -



Samstag, 16.08.2014 (Bajkal - Nikopol) 42 km

Ausschlafen. Für uns heisst das bis sieben Uhr liegen bleiben. Die heutigen 42 Kilometer gehen wir ganz entspannt an. Um 8 Uhr sind wir auf dem Wasser und beginnen gleich zu segeln. Der Wind kommt und geht und so gondeln wir flussab. Eine sehr schöne Strecke! Bald kommen leichte Hügel an die Donau heran, auf der bulgarischen Seite werden sie bald grösser und am Ufer erheben sich Kreidefelsen. Ein mächtiger „Klotz“ von einem Kreidefelsen steht in der Zielstadt Nikopol. Darauf gab es früher eine grosse Burg, um die beim letzten Kreuzzug erbittert gekämpft wurde. In der Stadt findet ein Fest statt. Ein Jahrmarkt und einige Chilibahnen sind bereit für die Leute. Die sehr laute Musik mit wunderbar wummernden Bässen wird um 4 Uhr abgestellt...

47. Nikopol

Camp:

Gut (rauheste Wiese)

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Gut (Strand)

Einkaufen:

500 Meter

Besonderes:

Esstand

WiFi:

In Stadt an vielen Orten (gratis)



Sonntag, 17.08.2014 (Nikopol - Svishtrov) 47 km

Pünktlich um 6 Uhr stehen wir auf. Um 6.30 Uhr paddeln zwei deutsche Freunde vorbei, welche in der Stadt auf einem Spielplatz direkt hinter der Bühne gezeltet haben. Geschlafen haben sie noch weniger... Auf der heutigen Etappe wechseln sich Insellandschaften mit breiten Donauabschnitten ab. Dann kommt die grosse Industrie von Shistrov. Diese Kamine riechen wir noch länger. Unser heutiges Camp ist etwas unterhalb Shistrov bei einem riesigen Denkmal und einem römischen Kastell. Hier haben wir den südlichsten Punkt der Donau erreicht. Der nördlichste war in Regensburg. Das Mittagessen nehmen wir im Restaurant direkt über dem Camp ein. Danach fängt es leicht an zu regnen und wir erholen uns von der letzten Nacht im Zelt. Am Abend besichtige ich mit der Engländerin und dem Sohn des Organisers der bulgarischen Strecke die Ausgrabungsstätte des Kastells. Alles ist sehr schön hergerichtet und top modern. Daneben ein grosses blauweisses Schild. Auch hier zahlt die EU kräftig mit. Ein verkleideter Römer führt uns durch die grosse Anlage. Beim Rückweg müssen wir uns an der Strasse gedulden. Es fahren ca. 25 hochmoderne, Joystick gelenkte Mähdrescher mit GPS-Antenne auf der klimatisierten Kabine an uns vorbei. Diese Monster fahren Tag und Nacht in einer Reihe über ein Sonnenblumenfeld und werden doch nicht immer fertig. Oft sah ich auch ein Abladerohr eines Mähdreschers aus einem Donaufrachter herauschauen. Hier werden sie also eingesetzt. Um 20 Uhr hört es auf zu regnen und wir gehen noch etwas ins Restaurant.

48. Svishtrov

Camp:

Gut

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Gut (Rampe)

Einkaufen:

Weit weg (2,5 km)

Besonderes:

Gastwirtschaft / Römerausgrabungsstätte oben an Strasse!

WiFi: -



Montag, 18.08.2014 (Svishtrov - Ruse) 55 km

Wunderschöner Morgen! Nebel, Sonne und absolut ruhiges Wasser. Wir fahren in verschiedene Nebelbänke und müssen uns einmal ans Ufer „retten“, um nicht im dichten Nebel im Kreis zu fahren. Auch die „gegnerischen“ Schiffe würde man zu spät sehen. Flott paddeln wir drei Stunden

durch. Pause machen wir auf einer kleinen Sandbank, welche erst seit ein paar Stunden trocken ist. Der Donaupegel sinkt. Auch die Luft riecht ab hier nicht mehr nach Chemischer- und Schwerindustrie. Ein Blick in die Karte sagt, wir sind hier um 10 Uhr bereits 33 Kilometer gepaddelt. Danach paddeln wir zwischen Inseln und entlang Kreidefelsen nach Ruse. Wir campen im Stadtpark unterhalb eines sehr hohen Hotelturms. Danach gehen wir in die Stadt und speisen im Restaurant "Planet Food" Pasta mit Pesto Genovese und Salat. Sehr fein. Am Abend gehen wir noch einmal in die Stadt und schauen uns die verschiedenen Gebäude und Brunnen mit deren attraktiver Beleuchtung an. Ruse ist eine sehr schöne Stadt!

49. Ruse

Camp:

Gut (Stadtpark)

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Gut (Rampe/Kiesstrand)

Einkaufen:

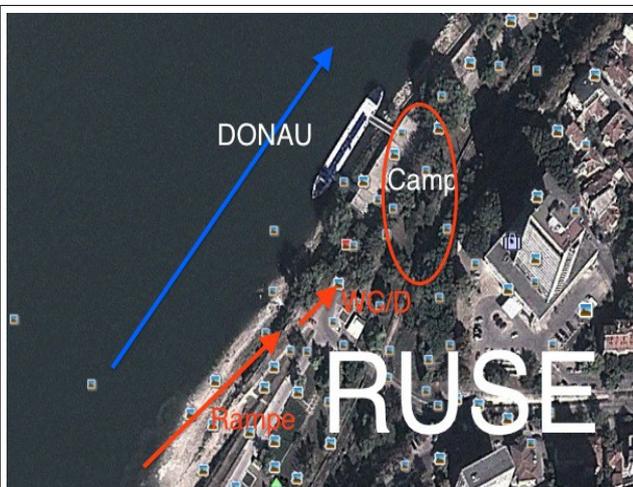
Alles vorhanden

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi:

In Stadt an vielen Orten (gratis)



Dienstag, 19.08.2014 (Ruse)

Ruhetag. Mutter geht um 8.30 Uhr mit dem Bus auf Exkursion zur Burganlage „Cerva“. Bei der Rückkehr am Mittag schwärmt sie, wie alle anderen die mitgefahren sind, von diesem Ausflug. Ich nehme es gemütlich und gehe duschen. Die Duschen in Bulgarien werden meist für uns auf- und abgebaut. Entweder aus Plexiglas oder Blech mit Westerntüren. Eine Dusche wird vom bulgarischen Leiter Joncko stets mit Warmwasser bestückt. Er montiert immer einen Gasboiler an diese. Die Mischung in der Dusche ist nicht ganz einfach, da die zwei temperierten Wasser aus zwei verschiedenen Schläuchen kommen. Eine Kunst, nicht verbrüht zu werden. Danach wandere ich in der ganzen Stadt herum. Bahnhof, Museen (es hat sehr viele Museen in dieser Stadt), Aussenquartier und Markt. Alles wird angeschaut. Am Abend gehen wir an eine Buchvernissage. Ein Bulgare hat ein Buch über die TID geschrieben. Viele Teilnehmer geben ihm die Ehre. Danach gehen wir mit dem Israeli Nachtessen und kommen erst spät zurück ins Camp. Die Bulgaren haben noch ein herziges Fest am laufen.

Mittwoch, 20.08.2014 Ruse - Ryahovo) 31 km

Um 6 Uhr ist es inzwischen noch dunkel. So starten wir etwas später und nehmen es gemütlich. Heute warten nur 31 Kilometer auf uns. Unter der Brücke der Freundschaft hindurch und danach immer rechts den Inseln entlang. Schon bald erreichen wir unser heutiges Camp. Im Restaurant gleich daneben gibt es zuerst einen Chopskasalat. Hinter dem Restaurant hat es eine Fischfarm. Donaufische werden hier gezüchtet, aber auch frisch gehalten für die Gastronomen der Gegend. Beim Leersaugen zum reinigen beobachte ich, wie kleinere lebendige Fische mit Netzen gefangen werden und in einem Plastikkorb in den Gefrierer gelegt werden... Danach muss ich in die Donau. Es ist wieder über 34 Grad warm. Beim baden realisiere ich wieder einmal diese langsame und doch kräftige, stetige Strömung! Die Füße muss ich richtig gegen das Wasser stemmen um nicht mitgenommen zu werden. Der Ort ist wunderschön! Kein Garten wie der andere und alles schön hergerichtet. Am Abend gibt es Live-Musik. Ein älter Herr spielt am Keyboard mit vorgegeben Melodien. Seine Frau singt dazu. Unser Fahrtenleiter Jörg sagt passend, „dieses Duo hat schon manche Hochzeit überlebt“... Die Musik und die feucht-fröhliche Party bleiben bis 2 Uhr in der Früh. Nachtruhe wird nur am Morgen kontrolliert, von denen die nachts Party machen...

50. Ryahovo

Camp:

Gut

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Gut (Rampe)

Einkaufen:

400 Meter im Dorf kleine Läden

Besonderes:

Gastwirtschaft, Fischzucht mit frischem Fisch direkt bei Camp

WiFi:

Ja



Donnerstag, 21.08.2014 (Ryahovo - Tutrakan) 31 km

Wir stehen nach dieser lauten Nacht erst um 7 Uhr auf, frühstücken gemütlich und gehen danach aufs Wasser. Beim passieren der vielen Inseln fällt uns auf, wie viele Schiffe uns heute bergwärts entgegen kommen. Es gibt auf der Donau immer wieder Tage, da kommen einem 20 Schiffe an einem Tag entgegen, oder aber die Hälfte davon überholt einem. Da wir auch mit 10 km/h unterwegs sind, brauchen die „Überholer“ einiges an Zeit, bis sie uns eingeholt haben. Auch die Schieber „Melk“ und „Greifenstein“ sehen wir wieder. Bestimmt schon 5 Mal habe ich diese Zwei gesehen. Immer zwischen Passau und hier unten in Bulgarien... Das Camp heute ist auf einer Schafswiese. Kein Schatten. Die gewaltige Hitze lässt uns in die Gartenlaube des Restaurants gehen. Pizza und Chopskasalat. Danach baden und duschen wir gegen die Hitze. Am Abend sitzen wir noch einmal gemütlich im Restaurant zusammen bei herrlichem Sonnenuntergang.

51. Tutrakam

Camp:

Gut

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Gut (Rampe) 50 Meter weg

Einkaufen:

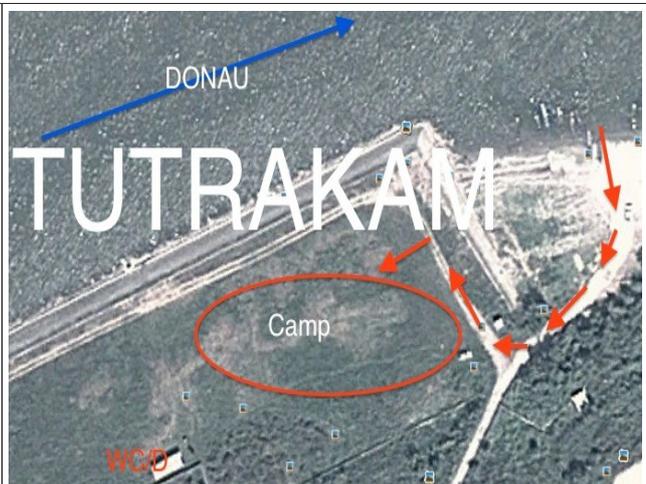
500 Meter

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi:

In Stadt an vielen Orten (gratis)



Freitag, 22.08.2014 (Tutrakan - Vetren) 37 km

Erst um 7 Uhr stehen wir auf. Die ersten Kilometer können wir segeln. Danach müssen wir paddeln und als der Wind wendet, wird es schon fast zum Kampf. Heftige Böen verlangen einen energischen Paddelstil. Die angekündete Donau-Taufe (Originalplatz ist im Hochwasser untergegangen) lassen wir aus. Sie habe nicht stattgefunden erfahren wir später. In Vetren ergattern wir uns den letzten geraden, ruhigen Schattenplatz. Ganz am Rand der Wiesenbühne, auf der am Abend getanzt und gesungen wird. Danach ist es aber fast ruhig und die Party steigt weiter vorne bei den Restaurantbuden. Die Tänzer erzählen mit ihren Kostümen und Gesten ganze Geschichten. Ein Nachbar oben im Hang will uns seine Gastfreundschaft mit Musik bezeugen. Wir schlafen irgendwann trotzdem...

52. Vetren

Camp:

Gut

Sanitär:

Gut (WC nur ein Loch...)

Aus- und Einstieg:

gut (Strand)

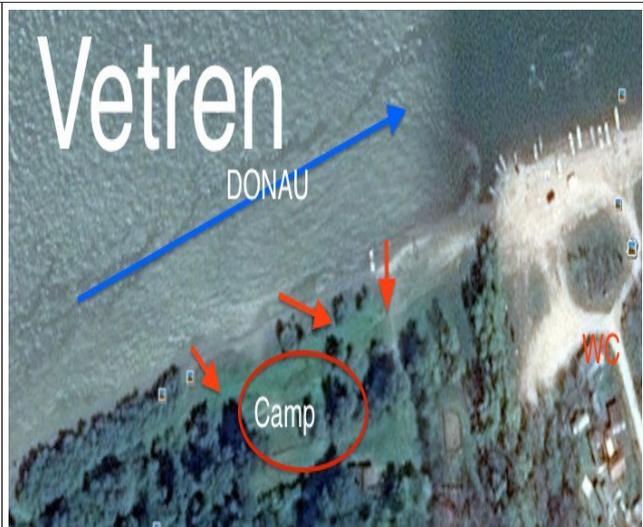
Einkaufen:

Weit weg (2 km)

Besonderes:

Gastwirtschaften

WiFi: -



Samstag, 23.08.2014 (Vetren - Silistra) 21 km

Etwas über 20 Kilometer. Wir paddeln die Strecke in über zwei Stunden und erreichen Silistra um 10 Uhr. Sehr viel Schlamm erwartet uns zwischen den Fischerbooten am Ausstieg hart an der Grenze nach Rumänien. Wir campen im Stadtpark, der sehr trocken ist. Dadurch hat es fast kein Gras und ist etwas staubig. In der Stadt kriegt man wieder alles. Viele Kaffees, teure Mode Boutiquen und ein schöner Markt. Frisches Gemüse und Früchte an allen Ständen. Am Abend gibt es mit dem rumänischen Leiter Infos zur Strecke. Danach Delegation und eine rauschende Abschiedsparty im Restaurant. Joncko hat das ganze Restaurant für uns reserviert. Dank vorheriger Tischeinteilung durch die zahlenden TID-Teilnehmer werden ca. 50 Mitpaddler der bulgarischen Strecke vom Fest ausgeschlossen. Die Musik ist sehr laut und die Tänzerinnen und Tänzer von gestern werden auch wieder her gekarrt. So tanzen sie unter beengten Verhältnissen und machen ihre Sache richtig gut. Vom bulgarischen Leiter gibt es noch TID-Wein geschenkt. Er hat seinen Job sehr gut gemacht. Wieder kommen neue Teilnehmer dazu und Bekannte reisen mit dem Tid-Bus nach Deutschland. Auf dieser Fahrt hat sich das Stützrad selbständig gemacht und es fehlt nun die Bereifung desselben. Dieser Hänger ist einfach unbrauchbar.

53. Silistra

Camp:

Gut (Stadtpark / staubig)

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Schlammig 100 Meter

Einkaufen:

500 Meter alles vorhanden

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi:

In Stadt an vielen Orten (gratis)



Sonntag, 24.08.2014 (Silistra - Dunareni) 46 km

Um 7.20 Uhr sollen wir im Wasser bei der Ausstiegsstelle bereit sein. Viele sind da. Als Niki, unser bulgarischer (deutschsprechender) Leiter der rumänischen Strecke kommt, fahren wir alle hinüber zum rumänischen Zoll. Erst als wir nach 8 Uhr alle dort versammelt sind, winkt uns der Zöllner durch. Niki geht mit den Serben und dem Israeli zum Zollgebäude. Diese werden speziell

kontrolliert. Ein schönes Gewitter holt uns ein und verregnet uns dreimal. Bald schon klart es auf und nach dem Wetterbericht soll es die nächsten 10 Tage so bleiben. Wir befinden uns in einem der niederschlagsärmsten Regionen Europas! Wunderbare Flusslandschaft mit vielen Inseln. Wir müssen uns an Karte und Instruktionen von Niki halten, um nicht in einen der abzweigenden Kanäle zu gelangen. Diese wären ziemlich grosse Umwege... Nach 46 Kilometern erreichen wir unser Camp. Die einen auf der Sandinsel, die anderen daneben im Pappelwald. Kein Wasser, kein Klo. Nichts. Oberhalb ein schöner See, zu dem wir hoch wandern. Am Abend gibt es Fischsuppe. Helfer haben Getränke (2 Literflaschen) her gekarrt und verteilen sie unter den TID-Leuten. Die Suppe schmeckt herrlich. Die beste bis jetzt, mit riesigen Fleischstücken. Am Abend machen die „Insulaner“ noch ein schönes Feuer. Niki geht von Zelt zu Zelt und bespricht die kommende Etappe.

54. Dunareni

Camp:

Pappelwald oder Sandinsel

Sanitär:

Natur pur

Aus- und Einstieg:

Strand

Einkaufen:

Weit weg

Besonderes:

Essen / Trinkwasser mitbringen!

WiFi: -



RUMÄNISCHE STRECKE

Montag, 25.08.2014 (Dunareni - Seimeni) 37 km

Gemütlich um 7 Uhr aufgestanden. Nach 15 Kilometern halten wir bei einem Dorf an. Ein deutscher TID-ler kommt uns entgegen und sagt, es gäbe nichts zu kaufen. Wir beobachten wie ein Jugendlicher des Dorfes seinen Müll inkl. Glasflaschen in die Uferböschung entsorgt. Es hat hier fast keinen Quadratmeter ohne Abfall. Auch auf dem Camp letzte Nacht lagen überall Büchsen, Plastik und PET Flaschen herum. Teils auch durch die Hochwasser angespült. Die Bauern binden hier ihre Tiere an Pflöcke oder hüten sie den ganzen Tag. Kurz nach dieser Ortschaft erreichen wir die zwei Brücken. Eine mit Autostrasse und Eisenbahndoppelspur. Die zweite höhere ist nur Eisenbahn. Da bei dieser der Fahrdrat runterhängt und sie einiges älter aussieht, vermute ich, wird sie nicht mehr benutzt. Diese Brücken gehen nach der Donauüberquerung noch kilometerlang über die Ebene (als Brücke) um auch den Borcea Arm zu überqueren. Direkt nach der Brücke zweigt der Schifffahrtskanal nach Constanza ab. Oberhalb des Kanals, inmitten der Stadt, erspähe ich die Atomkraftwerksanlage von Rumänien. Das Kühlwasser wird aus dem Kanal genommen und fließt unter dem Hügel in einen Kanal. Dieser kommt bald danach von rechts in die Donau. Zuhinterst sehen wir wieder die senkrechten Fontänen. Im Anschluss wurde so etwas wie ein Wildwasserblockwurf errichtet. Das weiss schäumende Wasser ist hier sehr warm. Die halbe Donau wird hier mindestens 25 Grad warm. Nach weiteren 5 Kilometern haben wir unser heutiges Camp erreicht. Eine Kuhwiese direkt an der Donau. Dahinter am Hang das Dorf. Wir wandern hoch und sehen sehr einfache Häuser. Der Abfall wird hier auch im Hang entsorgt oder aber mitten im Dorf verbrannt. Die zwei Läden öffnen erst um 15 Uhr. Also warten wir zwei Stunden und schauen uns das Dorf genau an. Im Camp zurück grillieren Jugendliche für uns Würste und Poulet Schenkel. Leider aussen schwarz und innen rot. Am Abend sitzen wir bis auf die Mücken gemütlich zusammen und geniessen das Lagerleben.

55. Seimeni

Camp:

Kuhwiese

Sanitär:

ToiToi

Aus- und Einstieg:

Strand

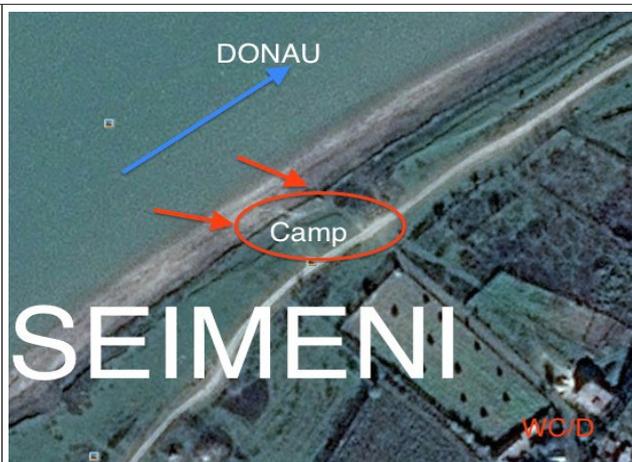
Einkaufen:

500 Meter im Dorf oben (ab 15 Uhr)

Besonderes:

Grillstand

WiFi: -



Dienstag, 26.08.2014 (Seimeni - Harsova) 41 km

Wunderschöne Landschaft. Hügel, Kalkfelsen und riesige Weiden in allen Farbtönen. Heute sind wir um halb acht losgepaddelt. Im ersten grösseren Ort halten wir an und laufen hinein. Ziemlich langgezogen ist diese Ortschaft. Auch hier hat es keinen Bankomaten oder richtigen Laden. Nur eine Kneipe und eine Post. Die Postangestellte macht in ihrem wohnzimmerähnlichen Bureau einen erschreckten Eindruck, als ich sie frage, ob wir bei ihr Geld abheben können. Also paddeln wir weiter nach Harsova. Verrostete Hafenkranen und riesige, zerfallende Stahlhallen begrüßen uns. Gleich daneben neue Getreidesilos mit Verladeanlage. Der Ort hat auf dieser Seite mehrere sehr düster wirkende Wohnsilos und mittendrin ein Minarett. Oben auf dem Berg leuchtet eine sehr mächtige, frisch renovierte orthodoxe Kirche mit vielen Türmen. Wir paddeln um den grossen Felsen herum auf unser Camp. Eine Kuhweide, in Sichtweite einer Zigeunersiedlung. Das Klo ist ausgehoben und liebevoll mit einem Holz- und Folienschutz versehen. Etwas entfernt ein Stromgenerator, welcher den Verpflegungsstand und die Steckleisten für die E-Geräte versorgt. Wir spazieren in den Ort. Drei Bankomaten sowie mehrere Läden laden zum einkaufen. Auch ein Carrefour und einen Penny Markt gibt es hier. Mitten im Ort eine riesige Flaniermeile. Wirkt etwas überdimensioniert und verloren. Auf dem Rückweg bestaunen wir grosse „Zigeunerpaläste“. Mehrere Stockwerke hohe, mit Marmor und Säulen verzierte Häuser hinter schönen Zäunen und mehreren Mercedes in den Höfen. Es sieht so aus, als möchte jeder Clan etwas grösser und höher bauen. Zurück im Camp erzählen uns Mitpaddler, Zigeunerkinder hätten sie beklauen wollen. Die Kinder werden geschickt und so muss man immer etwas achtsam sein, wenn man durch solch einen Ort wandert. Der Schweizer mit dem Kanadier taucht wieder auf. Wir erklären ihm, er soll weiterfahren, was er auch tut. Am Abend organisiert unser rumänischer Freund eine Besichtigungstour durch seinen Geburtsort. Wir sind zu müde und gehen früh ins Zelt.

56. Harsova

Camp:

Kuhweide

Sanitär:

Loch mit Sichtschutz

Aus- und Einstieg:

Strand

Einkaufen:

1,5 Kilometer alles vorhanden

Besonderes:

Erste Bankomaten an RO-Strecke

WiFi:

In Stadt an vielen Orten (gratis)



Mittwoch, 27.08.2014 (Harsova - Stancuta) 30 km

Heute sind wir erst um 8.30 Uhr auf dem Wasser. Uns erwarten nur 30 Kilometer und so können wir es wieder einmal sehr gemütlich nehmen. Nach der Brücke sollen wir unbedingt links fahren. Hier hat es ein richtiges Kreuz, bestehend aus Donau und einem Kanal der die Donau quert. Nur die Donau hat leichte Strömung. Direkt nach der Brücke finden wir auch eine wunderschöne Sandbank, welche von uns und anderen TID-ern in ein Badezimmer umfunktioniert wird. Wassermelonen zum Dessert, einfach nur lecker. Danach paddeln und segeln wir gemütlich in Richtung Camp. Wir zelten in einem Wald mit kleineren, knorrigen Bäumen. Wunderbar hohes Gras verspricht eine weiche Unterlage. Eine Jugendgruppe (Rotes Kreuz Braila) ist auch auf dem Platz. Die Kinder sind ganz aufgeregt und so wie es aussieht, zelten sie das erste Mal in der Natur. Daneben hat es einen Schilfpavillon und einen Verkaufsstand. Eine grosse Schweinefamilie spaziert gemütlich mitten über den Platz. Da viele kleine Ferkel dabei sind, halte ich Abstand zur Muttersau. Weiter hinten weiden eine Schaf- und eine Rinderherde. Alles im Wald. Vor dem Camp wird in riesigen Rohren Wasser hinter den Damm gepumpt. Grosse Reisfelder werden damit bewässert. Mittendrin stehen Lastwagen und Anhänger, gefüllt mit Bienenkisten. Ein riesiges Summen kommt von diesen Honigmobilen. Am Abend Empfang vom Bürgermeister. Fisch- und Bohnensuppe für alle. Die Kinder sind bis um 2 Uhr in der Früh aktiv.

57. Stancuta

Camp:

Gut (Wald)

Sanitär:

ToiToi

Aus- und Einstieg:

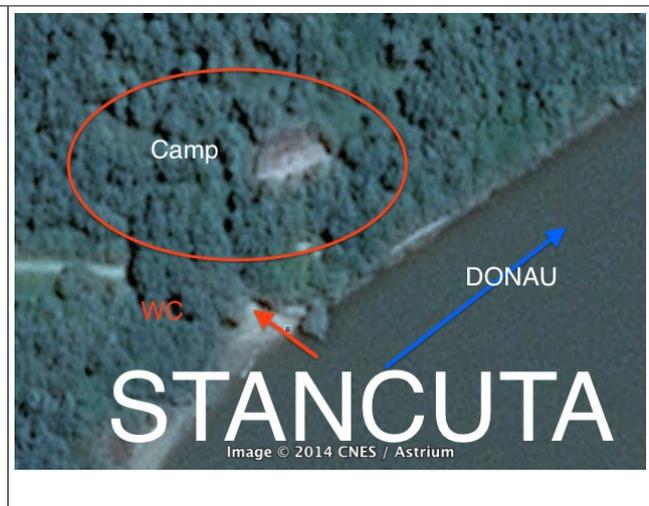
Gut (Rampe)

Einkaufen:

Stand

Besonderes: -

WiFi: -



Donnerstag, 28.08.2014 (Stancuta - Braila) 49 km

Sehr früh starten wir heute auf dem Wasser. Es warten 49 Kilometer und heftiger Wind ist angekündigt. Wir müssen stellenweise wieder „kampfpaddeln“, um unser Tempo und Richtung zu halten. Mehrere grosse Inseln, auf welchen Schweineherden gehalten werden, passieren wir immer rechts. Kurz vor dem Ziel Braila paddeln wir an einer riesigen Flotte Kriegsschiffe vorbei. Ziemlich geschlaucht erreichen wir unser Camp auf einer Wiese, welche zu einem Stadtpark gehört. In einem sehr noblen Restaurant, mitten in der Stadt, gehen wir essen. Zwei Chopska Salate, zwei Pizzen und zwei alkoholfreie Biere. Zum Schluss noch zwei Kaffees. Kostet zusammen 60 Lei. Keine 15 Euros! Die Stadt macht einen ordentlichen, renovierteren Eindruck. Im Clubrestaurant, direkt neben dem Camp geniessen wir auf der Dachterrasse noch einmal einen Kaffee. Hier lässt sich prima die Ankunft der weiteren Teilnehmer beobachten. Morgen müssen wir 55 Kilometer paddeln. Es ist aber weniger Wind angekündigt.

58. Braila

Camp:

Gut

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

Gut (Rampe)

Einkaufen:

Alle Möglichkeiten

Besonderes:

Gastwirtschaft (Aussichtsterrasse oben auf Gebäude)

WiFi:

In Stadt an vielen Orten (gratis)



Freitag, 29.08.2014 (Braila - Luncavita) 55 km

Halb sieben Uhr und wir sind bereits am paddeln. Wir kommen gut vorwärts nach Galati. Riesige Hafenanlagen gibt es hier zu bestaunen. In der Stadt begleitet uns der Donau entlang eine Flaniermeile mit grossen Kunstwerken. Danach kommen wieder Hafenanlagen und die grosse Dame-Werft. Hier liegen fertige Schiffe für Spanien und Dubai. Nun wechselt die Donau markant nach Süden. Zum letzten Mal in dieser Deutlichkeit. Nach ca. 15 Kilometern vollzieht sie eine ausgeprägte Richtungsänderung nach Osten. Hier in der Innenkurve hat es eine schöne Sandbank. Mutter kocht Kichererbsen (Humus) für den Israeli und viele halten an um zu baden. In der nächsten Kurve hat es eine Insel. Hinter der Insel mündet der zweitgrösste Nebenfluss in die Donau. In diesem Mündungsspickel ist auch Moldavien. 500 Meter Donauufer reichen gerade für einen grösseren Öl Umschlagsplatz. Wir paddeln hinter der Insel herum (durch moldawische und ukrainische Gewässer) und sehen noch einen grösseren Container Umschlagshafen im Mündungsbereich des Flusses. Nun ist das linke Ufer Ukraine und für uns tabu. Wir paddeln am ersten grossen ukrainischen Ort Reni vorbei. Die Eisenbahn hat ziemlich Betrieb mit langen Güterzügen, welche hin und her geschoben werden. Im rumänischen Hinterland sehen wir schöne Hügel, welche in diesem flachen Land bereits wie Berge aussehen. Nun zieht es sich. Die Donau ist nun extrem breit und fliesst gemütlich dahin. Ab Braila passieren wir richtige Meerschiffe, die sehr hoch sind. Endlich im Camp. Die Organisatoren geben sich eine riesige Mühe. Der Strand ist überspült und wir campen im frisch gepflanzten Pappelwald. Die Bäumchen sind kniehoch und es ist eine Kunst, ein etwas flaches Plätzchen für das Zelt zu finden. Jeder Ankömmling wird mit Molonen Schnitzen begrüsst. Am Abend gibt es Tanz und Gesang. Wieder werden die Künstler extra hierher gefahren. Fisch- und Bohnensuppe schmecken herrlich. Auch die scharfe Knoblauchsauce dazu ist sehr lecker. Ich ziehe das grosse Los und erwische einen riesigen, kompletten Fischkopf.

59. Luncavita

Camp:

Gut (grobe Wiese)

Sanitär:

Loch mit Sichtschutz (schön gemacht)

Aus- und Einstieg:

Strand

Einkaufen: -

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi: -



Samstag, 30.08.2014 (Luncavita - Tulcea) 42 km

Ausschlafen. Wir stehen um 8 Uhr auf und staunen, wie viele Zelte noch stehen. Heute genehmigen wir uns wieder einmal ein Frühstück mit Kaffee. Danach sind wir fast die letzten die starten. Plötzlich wollen alle weg. Wir paddeln unter einer sehr grossen (und hohen) Hochspannungsleitung zwischen Rumänien und der Ukraine durch. Es knistert laut und wir können uns vorstellen, dass da grosse Mengen an Strom fliessen. Nun wird die Donau wieder sehr gerade und breit. So paddeln wir Stunde um Stunde und haben das Gefühl, nicht vorwärts zu kommen. Trotzdem geniessen wir die letzten Kilometer auf der nun noch kompletten Donau. Eine Insel auf der rechten Seite zeigt an, dass wir kurz vor einer entscheidenden Abzweigung sind. Danach folgt ein Steinwall und der Arm, der rechts weg geht, sieht aus wie ein Tot Arm. Es ist aber der Tulcea Arm und der Steinwall bewirkt, dass noch mehr Wasser dort hinein fliesst. Geradeaus geht er als Kilian Arm in die Ukraine. Wir nehmen also den Tulcea Arm und paddeln in zwei grossen Schleifen nach Tulcea. Am Ponton, mitten zwischen den Schiffsanlegern halten wir an und werden mit T-Shirt, Armband und Essensgutscheinen bestückt. Im Ort ist das grosse Fest und wir sind Teil davon. Danach paddeln wir auf die andere Seite zum Camp. Einzig drei ToiTois stehen hier. Kein Trinkwasser. Also gehen wir in die Stadt mit der kleinen Fähre. Es ist ein kleines Fischerboot auf dessen Frachtkästen man sitzen kann. Kostenlos für uns, dank dem Armband. Solch ein Vehikel dürfte bei uns auch nicht ohne Personenbeförderung fahren. Was rostig und abgebrochen sein kann ist es auch. Das Gelände ist nur zum Schauen... In der Stadt kaufen wir ein und schauen uns ein wenig um. Die grosse Bühne verspricht einen gewaltigen Soundpegel und wir sind froh, unser Zelt weiter weg zu haben. Am Abend werden ein paar TID-ler mit Diplomen und der Sizilianer mit einer Holztafel geehrt. Keiner weiss warum, aber irgend etwas wird es schon haben. Danach gehen wir wieder vor den Mücken ins Zelt.

60. Tulcea

Camp:

Gut

Sanitär:

ToiToi

Aus- und Einstieg:

Strand

Einkaufen:

500 Meter mit Fähre alles vorhanden

Besonderes:

Achtung: Kein Trinkwasser!

WiFi:

In Stadt an vielen Orten (gratis)



Sonntag, 31.08.2014 (Tulcea)

Bereits um 7 Uhr stehe ich auf und gehe mit der Fähre in die Stadt. Ich finde einen Supermarkt mit vielen Bioprodukten. Auch eine grosse Wasserflasche kaufe ich ein. Das alles schleppe ich zurück zum Camp. Nun muss ich noch einmal in die Stadt, denn ich bin eingeladen im internationalen TID-Ruderboot am Festival mit zu paddeln. Wir erhalten noch einmal T-Shirts (andere Farbe) und müssen eine Proberunde absolvieren. Beim Rennen mit drei Ruderbooten (11er) versagen wir kläglich. Auf meiner Seite steuern zwei Paddler und so fehlt der Schub... Als dann die anderen Boote davon ziehen, hören noch einige auf zu paddeln. So besetzen wir den letzten Platz. Danach gehen wir essen und Kaffee trinken. Morgen geht es ins Delta und in zwei Tagen sind wir am Meer! Eine sehr gute Karte verkauft das Touristenbüro. Für 7,50 Lei kann man diese jährlich aktualisierte, sehr genaue Deltakarte erstehen.

Montag, 01.09.2014 (Tulcea - Murighiol) 39 km

Um 6 Uhr stehen wir auf und es ist ziemlich kühl. Die Donau hüllt sich in Nebelschwaden und wir haben das erste Mal das Gefühl, jetzt ist Herbst. Die Sonne steigt als grosser Ball und die

Nebelschwaden heben sich. Eine Stimmung, welche man nur als Frühpaddler erleben kann. Die Donau fühlt sich warm an, was heisst, wir haben kalt. Sehr rasch paddeln wir zum ersten Abzweiger. Hier geht links der Sulina Arm weg. An dessen Ende (35 Meilen entfernt) steht die berühmte 0-Tafel. Wir bleiben rechts und passieren zwei Dörfer mit Fähren. Nun sind wir auf dem St. Georgs Arm unterwegs. Nach der letzten Ortschaft liegt vor uns der erste Durchstich. Links liegt der alte Donau Arm, welcher 16 Kilometer weit ausholt. Wir nehmen die Abkürzung. Am Ende des Durchstichs ist unser Camp im Wald. Es hat extrem viele Mücken. Wir machen viele kleine Feuer und der Rauch streicht mit dem Wind um unsere Zelte. So geht es einigermassen. Dick verhummt laufen wir herum. Einige Paddler fahren auch gleich weiter bis zum Meer. Ein paar haben auch den Altarm ausgepaddelt. Die einen schwärmen von besonders schöner Natur, die anderen tun es als unnötiges Mehrpaddeln ab. Es ist immer wieder erstaunlich, wie die Leute gewisse Dinge verschieden aufnehmen und erzählen. Wir haben in den letzten 70 Tagen gelernt, nicht alles von allen zu glauben. Gewisse Dinge wurden uns komplett falsch erzählt. Nicht mit Absicht, aber in einem Jahr vergisst man so einiges oder bringt die Gegebenheiten etwas durcheinander.

61. Murighiol

Camp:

Wald (Kuhweide)

Sanitär: -

Aus- und Einstieg:

Strand

Einkaufen: -

Besonderes:

Kein Trinkwasser!

WiFi: -



Dienstag, 02.09.2014 (Murighiol - Sfantu Gheorghe) 44 km

Die Mücken! So etwas haben wir auf der ganzen Donaureise nie erlebt! Wir sind 15 Minuten nach dem Aufwachen fuchtelnd am Paddeln. Rekord! Wir paddeln durch 5 Donau - Durchstiche und haben viel Nebel. Mitten in einem Durchstich kreuzen wir das Passagierschiff, welches uns vollbeladen von Sfantu Gheorghe entgegen kommt. Danach kommt eine ziemlich zermürbende, kerzengerade Strecke. Wir paddeln und paddeln und es sieht immer gleich aus. Endlich landen wir an unserem Ziel der ganzen Reise, in Sfantu Gheorghe. Von denen, die in Murighiol übernachtet haben, sind wir die ersten. Nach dem zeltaufbauen mitten auf dem staubigen „Dorfplatz“ gehen wir im Hotel Mittagessen. Sehr viele TID-ler nehmen sich ein Zimmer im Hotel oder den umliegenden Pensionen. Das Zeltdorf ist merklich geschrumpft. Den Nachmittag nutzen wir zum Wäsche waschen, packen und sortieren. Am Abend sitzen wir lange gemütlich zusammen.

62. Sfantu Gheorghe

Camp:

Gut (staubig)

Sanitär:

Gut

Aus- und Einstieg:

2 Rampen (500 Meter)

Einkaufen:

Mehrere Läden beim Camp

Besonderes:

Gastwirtschaft

WiFi:

Im Ort an vielen Orten (gratis)



Mittwoch, 03.09.2014 (Sfantu Gheorghe - Schwarzes Meer - Sfantu Gheorghe) 8 km

Bereits um 7 Uhr stehen wir auf. Es herrscht rege Betriebsamkeit. Der Treffpunkt für die gemeinsame Fahrt ans Meer ist auf 10 Uhr angesetzt. Die Leute sind aufgereggt und alle wollen ans Meer. Es hat ziemlich Wind. Niko entscheidet darum, wir paddeln nicht auf die Insel Sacalin, sondern an den Strand vor Sfantu Gheorghe. Das ist auch gut. Dort angelangt herrscht helle Aufregung. Ein Paddler sei im Meer verschwunden. Alarmiert wurde noch nicht und Nico ruft sofort die Polizei. Der Paddler ist unser rumänischer Freund, welcher mit einer Gruppe TID-Teilnehmern die letzte Nacht hier am Strand verbracht hat. Beim paddeln durch die Brecher ist er gekentert und wurde danach nicht mehr gesehen. Niko und das Polizeiboot gehen den Paddler suchen. Schlussendlich finden sie ihn 3,5 Kilometer weit draussen im Meer. Das Boot sehen sie auch, wegen den hohen Wellen ist eine Bergung aber zu gefährlich. Dank seinem Smartphone mit GPS und wasserdichter Verpackung konnte er das Polizeiboot zu sich lotsen. Das Boot konnte er eine Woche später, 60 Kilometer weit entfernt holen. Ein Fahrradfahrer hat es gefunden und ihm Bescheid gesagt. Wir baden im Meer und feiern die Ankunft. Geschafft! 2500 Kilometer und 2,5 Monate durch 8 Länder! Danach paddeln wir gegen den Wind zurück ins Dorf. Um 18 Uhr werden alle Boote von den Rumänen aufs Schiff verladen. Am Abend feiern wir den grossen Abschlussabend mit Diplomübergabe an alle Durchfahrer. Eine speziell gute Fischsuppe, Polenta und Fisch sowie Salat geniessen wir zu deutschen Schlagerliedern. Dazu werden Fotos der diesjährigen TID an eine Leinwand projiziert. Um 23 Uhr gehen wir müde ins Zelt.

Donnerstag, 04.09.2014 (Schiff- und Busfahrt I)

5.45 Uhr. Zum letzten Mal stehen wir im Zelt auf und packen alles zusammen. Unser gesamtes Hab und Gut passt in zwei Ikea Taschen. Dazu noch unser treues Boot und die Paddel. Ausserdem haben wir je eine Tagesgepäcktasche mit Essen und Dingen, welche wir auf der langen Busfahrt benötigen. Wir gehen zum Schiff und setzen uns oben zuvorderst hin. Vor uns sind quer über ein Vordach die Ruderboote gelegt. Sie ragen links und rechts knapp über den Rand des Schiffes hinaus. Zum Glück sieht der Kapitän noch raus... Pünktlich um 7 Uhr fährt das Schiff los. Eine wunderschöne Flussfahrt erwartet uns das ganze Delta hinauf nach Tulcea. Ich helfe die Schifffahrtsgebühren (40 Lei pro Boot und Person) einzuziehen. Niki handelt den Preis jedes Mal mit dem Kapitän aus. In Tulcea erwartet uns das grosse Umladen. Es läuft aber alles sehr diszipliniert ab. Alle helfen einander und auch der Bus mit Anhänger steht bereit. Wir verladen die Boote und bringen alle auf den Anhänger. Danach gehen wir noch die letzten frischen Sachen für die Reise einkaufen. Pünktlich um 14 Uhr fahren wir los. Nach 5 Stunden gibt es die erste Rast auf einem bewachten Parkplatz an der Autobahn. Ein Mitfahrer entdeckt zwei gebrochene Traversen. Beim genauen Hinschauen sehen wir, dass alle Schweissnähte zumindest angerissen sind! Der neue Anhänger ist falsch und zu schwach konstruiert. Es fehlen Kreuzträger und die Lastabnahme vom Gestell auf den Anhängerkasten erfolgt ungünstig verschoben. So biegt sich die unterste Traverse aussen nach unten. Die Busfahrer haben genug von diesem Anhänger und weigern sich, mit diesem Gerät weiter zu fahren. Sollte etwas passieren, sind sie mit ihrem Wissen mitschuldig. Also verschieben wir in ein Hotel und Motel direkt daneben. Einfachste Zimmer, zum Teil ohne Fenster. Schlafen können wir aber trotzdem und wir sind froh, irgendwo untergekommen zu sein.

Freitag, 05.09.2014 (Busfahrt II)

Um 8 Uhr kommt Kostin von der rumänischen TID-Leitung auf den Platz. Er bringt einen Schweisser mit. Dieser wird aber von den Busfahrern abgelehnt, weil sie nicht mit einem geflickten, falsch konstruierten Hänger fahren wollen. Also laden wir alle Boote ab und demontieren das Gestell. Ein Teilnehmer und ein Busfahrer bleiben bei den Booten zurück. Der Busfahrer möchte einen Lastwagen mieten und damit die Boote nach Deutschland bringen. Wir fahren nur mit dem unteren Teil des Anhängers los. Durch Rumänien und über die Karpaten geht es auf abenteuerlichen Strassen in Richtung Ungarn. Teilweise durchfahren wir richtige touristische Gebiete. Ein Bahnübergang ist so schlecht, dass Schritttempo bereits gewaltige Schläge ergibt. Wir sind nun bei der Stadt Arat in der Nähe der Grenze. An der Grenze befindet sich ein grosser Stau. Ein riesiges Hupkonzert wird als Protestnote veranstaltet. Die Zöllner machen trotzdem nicht schneller und kontrollieren drei Busse vor uns sehr genau. Nach zwei Stunden warten werden wir

endlich kontrolliert. Ein Teilnehmer schnauzt den ungarischen Zöllner an, er sei bereits kontrolliert worden; auch spricht er von Schikane und ich kann ihn gerade noch beruhigen und erkläre ihm, dass sei nach dem rumänischen Zöllner nun der Ungare. Er hat nicht gemerkt, dass die Uniformen verschieden sind... Schnell geht es durch Ungarn und unser Chauffeur ist von der Fahrzeit her am Anschlag. Im fehlt der zweite Fahrer.

Samstag, 06.09.2014 (Busfahrt III und Heimfahrt)

Auf dem ersten Rastplatz in Österreich (nähe Neusiedlersee) kommt ein uns entgegen gefahrener Fahrer zu uns. Auch er musste einen Tag zusätzlich auf uns warten. Sein Auto wird von einem TID-Teilnehmer ans Ziel gefahren. Morgens um 8 Uhr landen wir endlich am Ziel in Hundldorf. Wir erfahren, dass die Miete des Lastwagens nicht geklappt hat und der ungarische TID-Präsident ein Auto mit grossem Anhänger nach Bukarest geschickt hat. Wann diese dort sind und danach in Hundldorf eintreffen ist unklar. Vom organisierenden TID-Verein ist niemand vor Ort. Feine Organisation. Auch auf mein E-Mail welches ich in Bucarest gesendet habe wurde nie geantwortet... Wir fahren also zurück in die Schweiz. Vier Tage später kann ich mein Boot bei einem TID-Paddler bei Freiburg in Breisgau abholen. Er hat es netterweise von Hundldorf mitgenommen. Anstatt 10 Stunden kann ich so in 3 Stunden mein Boot nach Hause holen. Danke TID-Verein. Eure Busfahrten sowie die Betreuung bei unplanmässigen Ereignissen ist definitiv nichts... Aber man hat ja ein halbes Jahr davor bereits bezahlt. Ich habe von der TID-Organisation nie mehr etwas gehört. Auch Emails wurden nie beantwortet... dafür haben sie den Link zu diesem Bericht auf ihrer Seite gelöscht. Die Geschäftsstellenleiterin liess noch ein paar unschöne Kommentare auf Facebook fallen. Auch diese wurden gelöscht. Im März 2015 schickte mir ihre Anwältin einen dicken Brief. Die deutsche Leiterin komme schlecht weg (mit was darf ich nicht schreiben...), veruntreue Geld (ich empfehle keine Spende an den TID-Verein, solange keine Zahlen bekannt gegeben werden / hat nichts mit Veruntreuung zu tun). Sie möchte, dass ich unterschreibe, nie mehr so etwas zu schreiben und dieses Tagebuch ab sofort nicht mehr verbreite. Absolut lächerlich. Ich machte, was man bei solchen Schreiben immer tun sollte: Ablegen und vergessen. Mein Bericht wurde nach dem entfernen des Links 700 x von verschiedenen IP's abgerufen und heruntergeladen. Zudem wurde er x-fach gedruckt und verteilt. Ich erhielt und erhalte immer noch sehr viel Lob für diesen Bericht. Da sind die drei Kritiker dieses Berichts (deutsche Leiterin, serbischer Leiter und ein Anonymer Schwarzwälder mit dem sehr klaren Namen „Klaus aus dem Schwarzwald“ / ein Freund der deutschen Leiterin) die Nadel im Heuhaufen. Im Frühling gab der TID-Verein via Homepage bekannt, keine Busreisen mehr zu organisieren. Der Bootsanhänger wurde mit Kreutzen verstärkt und die Busfahrten werden von Seitz-Reisen in Rumansfelden in Eigenregie und Verrechnung mit dem TID-Anhänger durchgeführt. Der TID-Bettelbrief kam pünktlich Anfangs Mai. Wieder wird für Projekte entlang der Donau gebettelt. Keine Angaben für was genau. Auch über den Kassenstand und die Ein- und Ausgaben des TID-Vereines wird eisern geschwiegen.

59. TID

(Tour International Danubien)

2014

11 Wochen / 8 Länder

Am 20. Juni 2014 startete ich zu einem grossen Abenteuer.
Ich (37 Jahre alt) paddelte mit meiner Mutter (72 Jahre jung) die 59. TID mit. Von Ingolstadt (D) bis zum schwarzen Meer.

Für uns stand eines fest: Wenn wir diese TID paddeln, so kommt nur die ganze Strecke auf einmal in Frage. Also war es beschlossene Sache, dass wir die gesamte TID von Deutschland bis nach Rumänien paddeln werden.

Start: Samstag, 21. Juni in Ingolstadt (Bayern, Deutschland)

Ziel: Donnerstag, 4. September Sfantu Gheorghe (Rumänien), danach Heimfahrt mit Schiff und Car (Ankunft in Deutschland am 5. September geplant, dank Krüppelanhänger (neu) mit Schäden erst am 6. September...).

! Total 2515 Kilometer !

18 Wehre / Stauanlagen -> 15 allein bis Wien... Ausgerüstet mit Umsetzanlagen, Bootsgassen oder Schleusen.

Die Donau:

Die Donau ist "der europäischste Fluss"... Warum? Sie verbindet 10 Länder und fliesst nicht wie jeder andere Fluss mehr oder weniger direkt ins nächste Meer. Nein, die Donau startet in Donaueschingen im Schwarzwald, nicht weit entfernt vom Rhein. Danach "versickert" ihr Wasser und strömt mehrheitlich in Form der Radolfzeller - Aache in den Bodensee (Rhein). Das Restwasser tritt wieder aus dem Höhlensystem aus und fliesst gegen Nordosten. In Regensburg erreicht sie ihren nördlichsten Punkt. Danach fliesst sie gegen Südosten, ab Bratislava sogar ziemlich zielstrebig nach Süden. Nach Belgrad versperren ihr die Karpaten den Weg. Sie schafft sich auch hier einen Durchbruch ("eisernes Tor"). Diese Schlucht ist 100 Kilometer lang! Danach geht es weiter immer südostwärts. Als Finale ihres fast 3000 Kilometer langen Weges erschaffte sie sich ein gewaltiges Delta um danach im Schwarzen Meer aufzugehen.

Job:

Der Arbeitgeber wurde informiert, der Job gekündigt! Auf die TID verliess ich die Firma und nach meiner Rückkehr im September werde ich einen neuen Job suchen und habe ihn auch gefunden!
Und das alles mit Haus, Frau sowie 5 Kindern ;-)))

Die Neben-Projekte dieser Reise:

Mobil/PC/TV:

Wir nahmen kein Mobil, keinen Laptop, keine Kamera, kein Elektrorasierer, nichts was Strom braucht mit. 10 Wochen keine Emails/SMS, keine Steckdose anschauen. Das war spannend.... "Wir sind dann mal weg" ;-)

Alkohol:

10 Wochen keinen Alkohol (Bier/Wein/Schnaps)... Auch das ein Projekt was den Willen schult und so manches abverlangt. Als Kontrolle meine Mutter, welche seit Jahrzehnten strickt keinen Alkohol konsumiert. TID ohne Bier? Das ist wie Frankreich ohne Käse... Nicht das ich ein Problem mit dem Alkohol hätte, aber es tut sicher gut, einmal etwas länger ganz ohne zu leben... Auf dieser Reise habe ich wieder einmal bewusst (nüchtern) miterlebt, was es heisst, den Alkoholkonsum nicht im Griff zu haben... Es wird viel über den Durst getrunken, bei den meisten zum Glück ohne negative Auswirkungen. Die wenigen welche es immer wieder übertreiben, fallen dafür extrem auf...

Tagebuch:

Sehr gute Freunde schenkten mir ein leeres (in Leder gebundenes) Tagebuch. Ich habe darin meine Erlebnisse, Gedanken und Begegnungen festgehalten. Ganz persönlich. Ohne zu beschönigen, zu übertreiben. Wenn mir etwas nicht gefiel, habe ich dies festgehalten wie auch überraschend Schönes.

Anmeldung:

Die Anmeldung wurde pünktlich getätigt (Anmeldeeröffnungstag 6 Uhr in der früh / Teilnehmer 29/30!) und wir haben sowohl einen Busplatz von Tulcea nach Deutschland wie auch einen Bootsplatz auf dem Hänger! 580.-- Euronen pro Person, inkl. Rücktransport für eine 10 Wochen lange Reise ist sehr preiswert! überwiesen.

Zelt:

Als Zelt nahmen wir ein ganz einfaches, sehr preiswertes Nylonzelt mit. Das Zelt wurde in drei Einzelpacks transportiert (Gestänge/Herings - Innen- und Aussenzelt), damit konnte ich das Zelt platzsparender im Kajak verstauen (Gestänge ganz in das Heck).

Küche:

Als Kocher nahmen wir einen Omnifuel von Primus mit. Ziel war es, möglichst unabhängig zu sein. Benzin fanden wir fast überall und so entfiel das Organisieren von Gas mit dem richtigen Anschlussgewinde. Ein Pfannenset (Chromstahl MRS) und zwei Bestecksets rundeten die Küche ab. Selbstverständlich nahmen wir etliche Breithalsflaschen (Nalgene) für Grundnahrungsmittel sowie je eine Flasche und einen Sack (5 Liter) für Wasser (trinken unterwegs) mit. Zusätzlich packte ich einen MSR-Wasserfilter ein. So konnten wir jederzeit aus der Donau Trinkwasser produzieren.

Schlafsack:

2 x Exped Waterblock 800 und 1000. Bei grosser Wärme in der Nacht als Decke. Da er aber wasserdicht ist, waren wir damit bestens ausgerüstet. Diesen Schlafsack verwende ich bereits seit drei Jahren in jeder Jahreszeit und würde ihn nicht mehr hergeben.

Hygiene:

Für die Wäsche, das Duschen inkl. Haare nahmen wir Aleppo-Seife mit. Diese Olivenölseife wird wie vor hunderten von Jahren im syrischen Aleppo produziert. Mit 15% - 40% Lorbeeröl ist sie sehr hautfreundlich und als einzige mir bekannte Seife zu 100% biologisch abbaubar. Waschen in der Donau war also kein Problem.

Mätteli:

2 x Therm-a-Rest NeoAir

Boot:

Ein Boot ist bereits zu diesem Zweck angeschafft. Es ist ein lindengrüner Poseidon aus dem Hause Prijon. Im Prospekt steht geschrieben:

Reisezweier für offene Gewässer und Küstentouren. Beim Poseidon sorgt ein ausgeprägter Kielansatz im Bug- und Heckbereich für hohe Spurtreue und eine angenehme Reisegeschwindigkeit. Somit ist er in erster Linie für Wanderfahrten auf offenen Gewässern und an der Küste geeignet, wo es vorrangig auf Spurtreue und leichten Lauf ankommt. Natürlich verfügt der Poseidon über eine langstreckentaugliche, komfortable Sitzanlage.

Länge: 518 cm / Breite: 68 cm / Gewicht: 39 kg / Volumen: 505 Liter / Zuladung: 240 kg /

Stauraum V: 60 Liter / Stauraum H: 120 Liter / Gekauft um 1700 Euro plus 120 Euro für die Steueranlage.

Die Probefahrt auf dem Wohlensee bei Bern, fast so bepackt wie auf der TID geplant, verlief sehr gut. Das Boot macht Spass und läuft angenehm schnell. Überhaupt nicht kippelig und leicht zu kontrollieren.

Auf dem Kajak wurde einzig ein Ortlieb Duffel 60 Liter sowie der Bootswagen von Eckla montiert. Im Ortlieb Duffel wurden die Mätteli sowie die Schlafsäcke verstaut. Alles andere kam ins Boot.

Bei Rückenwind verwendeten wir einen "Sturmschirm". Beinahe unzerstörbar!

Als Spritzdecken wollten wir zuerst auf die herkömmlichen Neopren zurückgreifen. Ein guter Kanufreund empfahl uns aber leichtes Nylon, damit sie nur bei Bedarf (Wellen von anderen Grossschiffen) schnell geschlossen werden können.

Paddel:

Prijon Bora teilbar
Mergner Distance L



Unser gesamtes Gepäck...

Platz im Boot:

Am 3. Mai 2014 war "Probepacktag". Alles Gepäck wurde im Kajak verstaut und es stellte sich heraus, dass wir "Luft" haben... Wir werden also Kajak fahren und nicht U-Boot ;-) Da wir zu zweit in einem Seekajak paddeln, hatten wir im Vergleich zu einem Einerkajak pro Person nur den Stauraum zur Verfügung. Dies bedingt eine besonders umsichtige, Gewichts- und Vollumen beschränkten Planung...

Wichtigste Fakten zu diesem grossen Projekt:

Dauer:

11 Wochen

Anzahl Paddelkilometer:

über 2500 km

Kosten:

580 Euros pro Person (inkl. Carrückreise und Boottransport Delta - Hundldorf)

Dazu kommen noch die An- und Rückreise nach Ingolstadt / Hundldorf, das Boot inkl. kompletter Ausrüstung, der Lohnausfall und die Kosten unterwegs inkl. Verpflegung.

Für zwei Personen lebt man im Schnitt mit 300 € pro Woche sehr gut auf der TID.

Ca. jeden zweiten Tag wurden wir am Abend von den Landesorganisationen der TID verpflegt. Inkl. !

TID - Organisation

Die TID setzt sich wie folgt zusammen:

Die TID – Vorbereitungs - Konferenz

Findet im Oktober in einem Anrainerland statt (2013 Baja/Ungarn und 2014 Chlaba-Kovacov bei Sturovo/Slowakei). Im Oktober 2015 fand die TID-Konferenz in Kroatien (Ilok gegenüber Plankenburg) statt. Im Herbst 2016 ist Österreich mit Gmunden an der Reihe (Kroatien wurde "zwischen geschoben"). Bis Herbst 2013 wurde über die TID-Konferenz auf der TID-Homepage berichtet. Nun ist auch dies nicht mehr einsehbar. Anscheinend ist das TID-Konferenzprotokoll neu geheim. Im Anhang habe ich das 2014 und 2015 Protokoll beigefügt. Zum Glück habe ich das Protokoll dennoch immer gefunden. Es stimmt ja bekanntlich nicht alles, was dort berichtet wird...

TID-Präsident (jeweils für ein Jahr)

Wird an der TID-Konferenz vorgeschlagen und kommt aus dem Land, in welchem die Konferenz stattfindet. 2014 war es ein Ungare (Gabor Fejevari), 2015 war dies Adam Barany (Slowakei). 2016 ist Bozidar Pazur aus Kroatien TID – Präsident. 2017 wird es Stefan Wild aus Österreich sein.

Die nationalen TID-Delegierten

Jedes TID-Land stellt zwei oder mehr Delegierte, welche an der Konferenz teilnehmen. Sie bilden den Organisations-Ausschuss ihres Landes.

Die nationalen Fahrtenleiter

Die gab es 2014 für die Deutschen in den Ländern D / A / BG / RO. Sie informieren am Abend über die folgende Etappe, geben Tipps und sind während der Reise Ansprechpersonen zu Fragen der Strecke. In den restlichen Ländern wären sie evtl. auch gewesen, wir normale TIDler sahen oder hörten sie nicht, weil sie sich ausschliesslich um ihre speziellen Gäste kümmerten. Diese waren meist alte Freunde oder Organisatoren anderer TID-Länder. Fahrtenbesprechungen (Etappenweise) gab es in der Slowakei, Serbien und Kroatien nicht.

Die Delegationsleiter / Gruppenleiter

Sie werden teilweise im Vorfeld der Tour angefragt/bestimmt. Exotische Länder haben in manchen Ländern ihren eigenen Delegierten/Gruppenleiter, manchmal schliessen sie sich einer anderen Delegation an (oder werden angeschlossen). Die Schweizer Delegation hatte ich z.B. in D/A/SK/HR/BG/RO inne. In den anderen Ländern wurde ich durch die deutsche Delegation vertreten (oder auch nicht...). Schade! Die Aufgabe der Delegationsleiter ist zu schauen, dass ihre Landsgenossen alle am Etappenort eingetroffen sind, dass die Infos zu ihnen fliessen und die Teilnahme an den Bürgermeister-Empfängen, inkl. Austausch von kleinen Geschenken. Oft ist auch ein Nachtessen mit den Offiziellen inkl. Diese Delegationsleiter sind vor allem sehr wichtig um sicherzustellen, dass Abends alle da sind! Im Vorfeld der 60. TID wurde erstmals aufgerufen, sich zu melden, wenn man solch ein Amt übernehmen will... Sie lernen...

Die TID - Teilnehmer

Die TID-Teilnehmer setzen sich aus absoluten TID-Profis (bis zu 30 Teilnahmen), TID-Etappensammlern und absoluten Neulingen zusammen. In der Mehrheit über 60 Jahre jung und in Einzelkajaks unterwegs. Auch einzelne Ruderboote nehmen teil.

Der TID-Verein (Deutschland)

In Deutschland gibt es einen TID-Verein. In diesen Verein wird man nicht einfach so aufgenommen. Es ist ein kleiner Verein, der über die TID-Geschäftsstelle sowie den TID-Anhänger verfügt. Mit diesem TID-Anhänger werden auch die Busfahrten an die verschiedenen Etappenorte (Mohacs/Kladovo/Silistra/Tulcea) und zurück organisiert. Dieser Verein verschickt jedes Jahr einen Spendenbrief. Darin werden die ehemaligen TID-Teilnehmer und Freunde der TID aufgefordert, für die TID zu spenden. Unter anderem werden damit Jugendlichen die Teilnahmegebühren gesenkt/erlassen. Auch Projekte entlang der Donau sollen unterstützt werden. Was und wo genau wird leider nicht publiziert. Im Jahr 2014 wurde für den neuen Anhänger gesammelt. Dieser ging bei der Rückfahrt von Tulcea in die Brüche. Konstruktionsmängel. Da der TID-Verein auch keinerlei Infos über die Finanzen herausgibt (Kassenstand / Ein- und Ausgaben / Spesen), ist eine Spende sehr zu hinterfragen. Evtl. ist aber der Kassenstand einer Spendensammlung abträglich. Als Nicht-TID-Vereinsmitglied kommt man an keine Zahlen. Absolut geheim. An solch eine Organisation kann man nicht mit ruhigem Gewissen spenden. Das heisst aber überhaupt nicht, dass ich irgendjemandem unterstelle, Geld zu veruntreuen! Ich empfehle schlicht und einfach nichts zu spenden, solange keine Zahlen bekannt gegeben werden! Am TID-Treffen im Oktober 2015 soll der Präsident des TID-Vereins einen groben Überblick über die Finanzen des Vereins gegeben haben. Alles nur mündlich. Die Spenden seien zurückgegangen und so ist es vielleicht bis zu ihnen durchgedrungen, dass es besser ist zu kommunizieren

als zu mauern... In den TID-Verein werden nur Mitglieder aufgenommen, welche auch "eingespannt" werden können. "Wassertrager". Daneben hat es noch viele ehrenamtliche Helfer. Es sind nicht immer die, die es über ihren Portraits auf der TID-Homepage gross schreiben... Sie führen Listen, holen Bewilligungen ein, organisieren Wasser und WC's, kochen und sind die guten Seelen im Hintergrund. Ihnen gebührt grosse Hochachtung. Meist sind es aber nicht die, welche sich im Rampenlicht abklatschen lassen... An der Mitgliederversammlung im Herbst 2015 gab der Präsident bekannt, nur noch eine Amtszeit zur Verfügung zu stehen. Wenn die deutsche Geschäftsstellenleiterin nachrückt, dann gute Nacht (siehe Kapitel „Gericht / das rechtliche Gepläppl...“)!

Der TID-Bootsanhänger...

Der TID-Bootsanhänger gehört dem TID-Verein und wurde 2014 erneuert / neu angeschafft. Der Vorgänger war zu alt und nach Serbien verschenkt. Der neue Anhänger machte auf allen Fahrten grossen Ärger. Zuerst der Stromstecker, der zu billig war und so bereits in Mohacs repariert / notgeflickt werden musste. Danach das Stützrad, welches sich auf der Autobahn selbständig machte auf der Fahrt nach Kladovo. Nach Silistra lösten sich die Riffelbleche auf den Boxendeckeln. Kein Flexkleber war hier der Grund. Auf der Heimfahrt von Tulcea fiel der Anhänger als Bootsanhänger ab Bukarest ganz aus...

Zwischen den Fahrten, stand der Anhänger immer mind. 14 Tage in Deutschland und es wurde nur der Stecker von der Busfirma geflickt. Dies auch, weil immer Sicherungen im Bus mit dem Anhänger rausflogen. Auf die 60. TID 2015 wurde er verstärkt... Mal schauen wie sie das gemacht haben und wie lange er hält... Seitlich wurde je eine Kreuzverstrebung angeschweisst. Das ist alles. Die ungünstige Gewichtsübertragung von oben auf den Grundträger bleibt wegen einem 20 cm Versatz sehr ungünstig. Auf Fotos von Mohacs 2015 sah ich, wie sich die unterste Traverse bereits wieder biegt... Ausser Spesen nichts gewesen. Es ist nur eine Frage der Zeit, bis der "verstärkte" Anhänger wieder kolabiert. Hoffe einfach, dass die Betreuung der zahlenden Gäste dann funktioniert und es nicht wieder im entfernten Rumänien passiert...

Warum DANUBIEN?

Mit Danubien ist das Einzugsgebiet der Donau gemeint. Alle Zuflüsse inkl. deren Entwässerungs-, Abfluss-, Niederschlags-, Fluss- oder Stromgebiet. Danubien bezieht sich in diesem Zusammenhang somit auf halb Europa, da die Donau mit ihren grossen Zuflüssen (Regen/Isar/Inn/Traun/Enns/March/Waag/Drau/Theiss/Save/Tamis/Jiu/Iskar/Olt/Jantra/Arges/Ialomita/Siret/Pruth). Damit sind nur die grössten Donauzuflüsse aufgezählt. Sie hat ein Einzugsgebiet von ca. 817.000 km² !!! Einen guten Überblick erhält man hier im Wikipedia – Teil am Ende dieses Berichtes.

TIPP'S & TRICK'S zur TID

Anmeldung:

Auf der Website www.tour-international-danubien.org ist ein Anmeldezeitraum angegeben. Meist an einem Tag im Januar beginnt das Anmeldefenster. Für die 61. TID ist dies der 18. Januar 2016. Am besten an diesem Datum um 00.00 Uhr (besser Vorabend um 22 Uhr!) Anmeldeformular öffnen, ausfüllen und absenden. Die Teilnehmerzahlen und vor allem die Busrückfahrplätze sind begrenzt und je nach Strecke sehr rasch ausgebucht. Teilnehmer aus den TID-Donauanrainerstaaten müssen sich in den jeweiligen eigenen Ländern anmelden! Schweizer können sich bei einer Landesorganisation ihrer Wahl anmelden. Da die Busfahrten von der deutschen Organisation angeboten werden (leiten die Anmeldungen weiter zum Busunternehmen Seitz in Rumensfelden), ist es am einfachsten, sich gleich dort anzumelden. Wer auf einen Bootstransport verzichten kann, muss nicht bei der deutschen Organisation buchen. Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass vermutlich alle Landesorganisatoren besser zu ihren angemeldeten Gästen schauen als die deutschen. Beim Anhängerschaden in Bukarest im September 2014 und bei der Heimkehr in Hundldorf waren wir alle so ziemlich auf uns alleine gestellt. Von den TID-Verantwortlichen war niemand da...

TID – Teilnehmer Preise 2016:

	Deutsche TID- Organisation:	Ungarische TID-Organisation:	Rumänische TID-Organisation:	DIFFERENZ D* / RO
Anmeldegebühr:	25.-- €	0.-- €	0.-- €	- 25.-- €
Deutschland:	75.-- € / 110.-- € *	40.-- €	20.-- €	- 90.-- €
Österreich:	80.-- € / 100.-- € *	40.-- €	30.-- €	- 70.-- €
Slowakei:	20.-- € / 40.-- € *	15.-- €	5.-- €	- 35.-- €
Ungarn:	50.-- € / 50.-- € *	50.-- €	30.-- €	- 20.-- €
Kroatien:	15.-- € / 20.-- € *	15.-- €	10.-- €	- 10.-- €
Serbien:	65.-- € / 85.-- € *	45.-- €	25.-- €	- 60.-- €
Bulgarien:	65.-- € / 85.-- € *	35.-- €	20.-- €	- 65.-- €
Rumänien:	40.-- € / 50.-- € *	40.-- €	30.-- €	- 20.-- €

Preise 2016 (* = Nicht Donau - Anrainerlands - Preise / z.B. Schweiz, Frankreich, England, USA, Australien etc.)

Nicht Donau - Anrainer dürfen sich anmelden wo sie wollen...

Selbstverständlich zahlen Nicht-Anrainer immer noch einen Zuschlag. Dieser ist nach Ost- und West verschieden.

Busfahrten des TID-Vereins

(ab 2015 nicht mehr TID-Verein sondern Busunternehmer Seitz in Rumensfelden):

	Busfahrten 2014/15/16	Busfahrten 2013	Busfahrten 2012	Busfahrten 2010
Hundldorf - Mohacs	140.-- €	120.-- €	100.-- €	100.-- €
Mohacs - Hundldorf	140.-- €	120.-- €	100.-- €	100.-- €
Hundldorf - Kladovo	180.-- €	180.-- €	170.-- €	160.-- €
Kladovo - Hundldorf	180.-- €	180.-- €	170.-- €	160.-- €
Hundldorf - Silistra	200.-- €	200.-- €	200.-- €	180.-- €
Silistra - Hundldorf	200.-- €	200.-- €	200.-- €	180.-- €
Hundldorf - Tulcea	250.-- €	240.-- €	200.-- €	180.-- €
Tulcea - Hundldorf	250.-- €	240.-- €	200.-- €	180.-- €

Busunternehmer Seitz aus Rumensfelden fährt mit TID-SCHROTTANHÄNGER... Ob das gut kommt?

Der Leiter der Busfahrten ging im Herbst 2013 unfreiwillig. Er hat sich auf jeden Fall im Gästebuch im Winter 2013/14 so verabschiedet. Dieses Gästebuch wurde nun aber entfernt. Spurenverwischen à la TID...

An Heiligabend 2014 wurde das Gästebuch zensiert wieder online geschaltet. Zugleich wurde ich bei Facebook auf der TID-Seite gesperrt. Ich kann keine Fotos mehr liken/kommentieren ;-)

Auffällig sind die Preissteigerungen seit 2013. Trotz den stolzen Preisen ist eine Reise nicht garantiert. Ist der Bus zu schwach ausgelastet, fällt die Fahrt aus. Nur die Tulceafahrt ist immer sofort ausgebucht... Der Euroliner-Bus Tulcea - München kostet mit Faltboot 83.-- € ! Tulcea - Köln 103.-- € !

Ausrüstung:

Eine gute Ausrüstung ist auf dieser Tour äusserst wichtig. Es lohnt sich, selbst getestete Ausrüstungsgegenstände mitzunehmen. Auch das packen in sein Boot sollte vor der Tour geübt und getestet werden. Bis Bratislava findet man Outdoorläden, in denen man sich mit Equipment eindecken kann. Danach wird es enorm schwierig und man findet meist nur Fischerläden, mit dem spezifisch auf den Fischer ausgerichteten Sortiment. Wir suchten z.B. auf der Strecke von Mohacs (HU) bis zum Schwarzen Meer vergebens Dreibein-Klapphocker. Gab es nicht. Nur sehr bequeme, mit dem Kajak unpraktisch zu transportierende Klappliegen hätten wir fast überall kaufen können...

Mein Bericht über die 59' TID 2014:

Dieser Tagebuchbericht ist mein persönlicher Bericht über diese Reise. Sie war einmalig, zusammen mit meiner Mutter eine sehr eindrückliche Reise.

Reaktionen zum TID-Bericht:

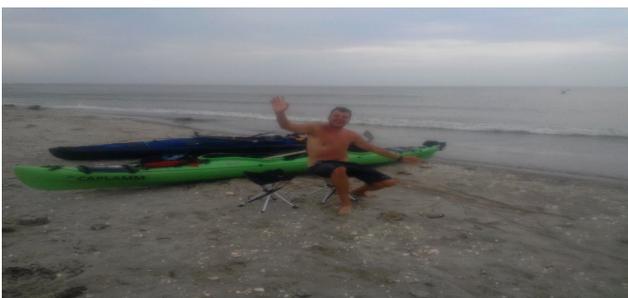
Nach Veröffentlichung meines TID-Berichtes gab es zuerst eine böse Reaktion auf Facebook. Die deutsche Geschäftsstellenleiterin griff mich frontal an. Es sei "Pfui Teufel" was ich geschrieben habe und ich sei einfach abgehauen. Ich musste nach meiner verspäteten Rückkehr (wegen TID-Anhängerschaden) sofort nach Hause fahren, da meine Frau und ich eine Todgeburt erleben mussten. In solchen Stunden ist es sehr passend, von der deutschen Geschäftsstellenleiterin persönlich beleidigt zu werden. Danach kamen drei Gästebucheinträge. Nun wurden sämtliche Einträge, danach sogar das ganze Gästebuch entfernt. Am Heiligabend 2014 ist es plötzlich wieder da... Dieser Bericht hat bei einigen hohe Wellen geworfen. Der eine serbische Leiter beschwert sich, sein Land und seine Arbeit komme schlecht weg. Er hat mir auf mein Email nicht geantwortet. Auch das Frühstarten wird uns angelastet (obwohl wir nie jemanden geweckt haben). Ich habe etliche positive Rückmeldungen erhalten. Die kritischen waren ausschliesslich auf Facebook und dem Gästebuch. Auf den TID-Bericht greifen jeden Tag zwischen 20 und 80 verschiedene IP-Adressen zu. Somit sehe ich, dass der Bericht gelesen wird. Die Art und Weise, wie die von mir angemalten TID-Verantwortlichen sich verhalten (keine Antwort und Anklage vor Gericht), sagt jedoch sehr viel über diese Personen aus. Antje Gruner ist die Webmasterin beim TID-Verein. Sie hat die Zensur gegen diesen Bericht umgesetzt. Vorher hat sie mir folgendes Email gesendet:
25.09.2014 18.25 Uhr: „Hallo Christoph, Dein Link (Bericht) ist schon lange ein Favourite ... ich warte nur noch auf die Fortschritte des Blogs ... LG Antje“
Tja, zu diesem Zeitpunkt war D,A,SK und Ungarn online... Eine Woche später zensierte die gleiche Antje Gruner diesen Bericht auf der TID-Page.

Boot:

Mit dem Boot ist man stundenlang bei jedem Wetter unterwegs. Das ganze Gepäck/Ausrüstung muss darin transportiert werden. Laminierte Boote haben einen Gewichtsvorteil, sind aber bei den Aus- und Einstiegen enormen Belastungen ausgesetzt. Schäden lassen sich fast nicht vermeiden. PE oder HTP (Prijon) haben sich x-fach bewährt und überstehen eine solche Tour meist ohne Schäden. Empfehlenswert sind Klassiker wie ein Tourjak/Seajak o.ä.

Sanitär:

Ein wichtiger Ratschlag hat uns ein erfahrener TID'ler gegeben:
Nutze jede Möglichkeit, du weisst nicht was kommt und auf dem Fluss gibt es oft lange Abschnitte ohne Landmöglichkeit... Wir haben diesen Ratschlag befolgt und sind sehr gut gefahren damit!



Am Schwarzen Meer!

Bootswagen:

So wichtig wie das Boot ist ein stabiler Bootswagen! Man braucht ihn mindestens 100 mal und das nicht immer mit einer schönen Betonrampe und ebenen Gehwegen. Die Reifen sollten (falls nicht Vollgummi) nicht zu prall gefüllt sein. Auf der Tour gab es Reifenplatzer aufgrund des zu grossen Reifendrucks und/oder der Belastung durch das "auf dem Bootswagen stehen lassen's" auf dem Campplatz. Empfehlung: 1,5 Bar Reifendruck. Bei den Eckla-Wagen hat sich das Auswechseln der Alurohrachse mit einer Alustangenachse (massiv) sehr bewährt.

Bustransfers:

Der deutsche TID-Verein organisiert jedes Jahr Bustransfers von Hundldorf nach Mohacs/Kladovo/Silistra/Tulcea und zurück. Somit kann man bequem von Deutschland an diese Orte gelangen oder sich von einem dieser Ziele zurück nach Deutschland chauffieren lassen, Boot inkl.. Dies ist jedoch mit erheblichen Kosten verbunden. So kostete 2014 eine Fahrt von Tulcea nach Hundldorf 250.-- Euros pro Person. Ob mit oder ohne Boot spielt keine Rolle. Diese Fahrt wird beinahe von Jahr zu Jahr teurer. Gibt es Probleme unterwegs (2014 / Anhängerschaden), wird man als TID-Reisende im Regen stehen gelassen. Man merkt erst jetzt, dass man gegenüber dem TID-Verein (Organisator) null Rechte hat.

Wenn, wie 2014 die Boote nachgeliefert werden, wird man darüber von der TID weder informiert noch bemühen sie sich, dem Bootseigner einen Lösungsvorschlag zu unterbreiten.

TIPP: Altes gebrauchtes Prjon Seekajak kaufen (150 - 300 Euros) und in Rumänien verschenken. Mit dem Euroliner oder Flieger nach Hause fahren / fliegen...

[Eurolines](#) bietet die Busfahrt von Tulcea nach München für 83.-- Euros an. Tulcea - Köln 103.-- €. Für Faltbootfahrer oder TID-Fahrer ohne Boot (billiges Boot "verschenkt" oder Zweierbesatzung) eine gute Alternative.

Etappen:

Die Etappen sind durch den "[TID-Zeitplan](#)" vorgegeben. Manche Etappenorte sind zu hinterfragen. Zum Beispiel der Halt in Hainburg. Sicher sehr schön, aber die 18 Kilometer von Hainburg nach Bratislava könnte man gut an die Etappe Wien-Hainburg anhängen. Oder der Halt in Aggsbach-Markt. Viele erfahrene TID-Paddler melden sich dort ab und fahren durch bis Mautern. Dadurch ergibt sich ein zusätzlicher Ruhetag für die Besichtigung von Stein/Mautern. Prinzipiell kann man sich immer für eine frei wählbare Strecke abmelden und ist dann in der Strecken/Übernachtungsplanung frei. Der Halt in Hainburg wird damit begründet, früher sei dieser Halt für die Formalitäten im Zusammenhang mit dem Überwinden des "eisernen Vorhangs" unabdingbar gewesen. Liebe Organisatoren: Der "eiserner Vorhang" ist seit 1989 zum Glück weg...

Karten:

Sehr zu empfehlen sind zwei Kartenwerke:

EuroVelo6 Rhein-&Donauradweg Basel-Budapest / 7 - teilig // 1:100 000 / BielefelderVerlag / ISBN 978-3-87073-612-5

EuroVelo6 Donauradweg Budapest-Schwarzes Meer / 8 - teilig / 1: 100 000 / HuberKartographie / ISBN 978-3-943752-17-5

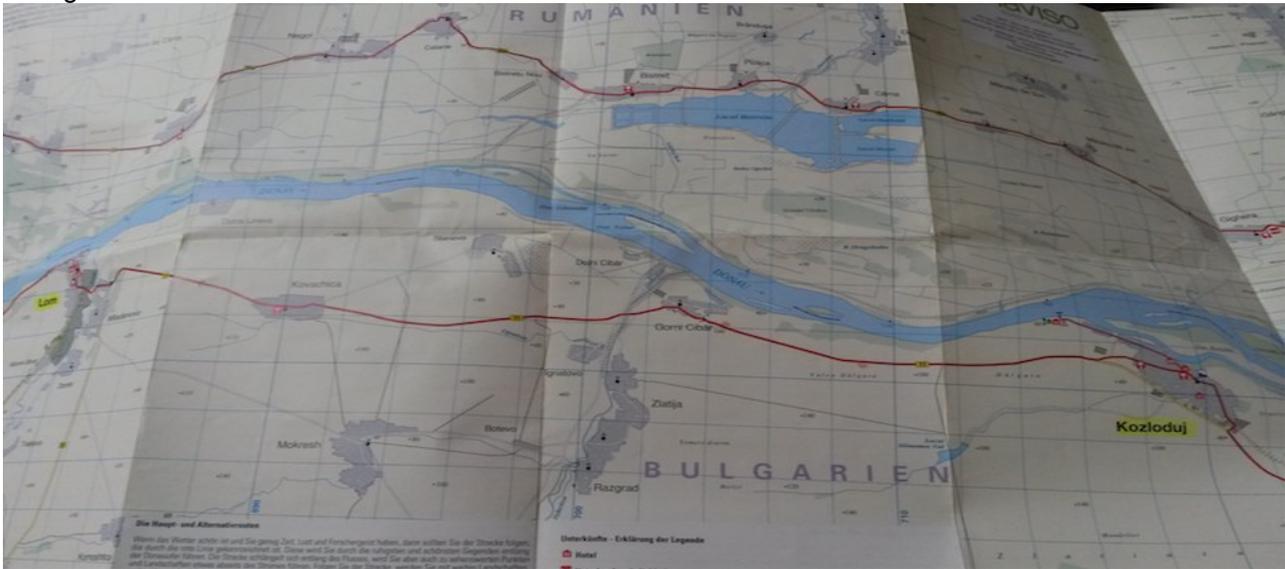
Alle Karten Budapest - Meer haben die Donau-Kilometer eingetragen!

Zusätzlich natürlich auch sämtliche Sehenswürdigkeiten.



Dank der sehr guten Aufteilung und Gestaltung fehlt nur ein Kartenstück zwischen Harsova - Braila und Murighiol – Meer. Das letzte Stück von Murighiol bis zum Meer kann man aber immer aktualisiert als Touristenkarte für 7.50 Lei im Tourismusbüro von Tulcea erstellen (beim Schifflanleger / Fähre), Aufmachung als Touristenprospekt mit verschiedenen Farben/Zonen des Deltas. Sämtliche Kanäle/Seen/Abzweigungen sind darauf eingezeichnet. Mit dieser Karte ist ein Verfahren fast unmöglich...

Unten: Beispiel aus der EuroVelo-Karte Budapest - Meer mit der Tagesetappe Lom - Kozloduj in Bulgarien.



Der deutsche TID-Verein gab/gibt selbstgemalte Karten heraus. Leider sind diese teilweise komplett veraltet und das Format ist für den Flusswanderer eher unpraktisch. Die Zeltplätze darauf stimmen sehr oft mit den aktuellen nicht überein, da die nationalen TID-Organisationen hie und da einen TID-Platz wechseln. Absolut nicht zu empfehlen!

Kleider:

Es ist sehr zu empfehlen, so wenig wie möglich, dafür multifunktionelles mitzunehmen. Auf unserer Reise haben sich die per Zip verlängerbaren Hosen (schnelltrocknend) sehr bewährt. Dazu wenig Unterwäsche und zwei T-Shirts. Badehose unbedingt. Regenjacke und ein guter Sonnen-/Regenhut. Ein paar Socken. Crocs-Sandalen. Fertig...

Mätteli / Schlafunterlage:

Eine gute Schlafunterlage ist sehr wichtig, da die Etappen unter anderem lang und der Rücken oft etwas strapaziert wird. Ich empfehle keine Exped-Matten, weil bei vielen Teilnehmern immer noch Undichtigkeiten bei längerem Gebrauch bei den Ventilen auftraten. Wir benutzten zwei Therm-a-Rest Matten und sie bewährten sich auf der kompletten Reise bestens.

Menschen:

Auf der TID lernt man die verschiedensten Leute kennen. Weltenbummler, hilfsbereite Paddler, egoistische Eigenbrötler, kontaktfreudige Zeitgenossen, verschlossene Besserwisser, alles trifft man auf solch einer TID. Schon sehr rasch merkt man, mit wem man paddeln will und wer man lieber überholen lässt. Auf der TID kann man sich den Tag meist selber einteilen. Auf dem Camp wird es meist schwieriger. Meist sind die Plätze aber so gross, dass das Zelt nicht neben dem gruppenbekannten Schnarcher stehen muss. Die meisten TID-Paddler sind aber sehr herzliche, neugierige Leute welche sich sehr gerne in fremden Ländern aufhalten und sich auf fremde Kulturen mit Freude einlassen.

Nachtruhe:

Ein Thema, was die TID seit langen Zeiten spaltet/beschäftigt. Es gibt die Frühstarter und die Spätstarter. Beide haben Argumente für ihr Tun. So wie die Frühstarter manchmal vor 6 Uhr am Morgen aufstehen, lärmern die Spätstarter oft bis weit nach 22 Uhr. Es ist auf der ganzen TID das Reizthema. Schade. Einfacher wäre eine strikte Nachtruhe von Sonnenuntergang bis Sonnenaufgang. Oder das abstecken/kennzeichnen der verschiedenen Gruppen auf den Camps. Auch kleine (wasserdichte) Anhänger für das kennzeichnen der Zelteingänge mit "F" oder "S" wäre eine Möglichkeit, die Wünsche/Gewohnheiten des neuen Nachbars direkt zu sehen...

Pass / Personalausweis:

Es ist nur noch ein gültiger Personalausweis nötig. Der Pass ist nicht zu empfehlen, weil darin immer gestempelt werden muss (Serbien) und man bei einer Nichtabgabe des Passes Gefahr läuft, Ärger zu bekommen. Bei einem Personalausweis fällt das Stempeln weg und wenn man ihn mal "vergisst" abzugeben kann man früh morgens trotzdem starten...

Ruhetage:

Ruhetage sind ungefähr pro Woche einer vorgesehen. Meist in einer grossen Stadt. Manchmal aber auch in kleineren, oft auch sehr schönen Orten (Straubing / Vidin / Ruse). Ein paar Ruhetage sind aber eher unnötig. Dabei denke ich z.B. an Mohacs oder Wien/Bratislava, welche sehr eng beieinander liegen. Auf der rumänischen Strecke paddelt man dafür mehr als eine Woche, z.T. sehr lange Etappen ohne Ruhetag.

Schlafsack:

Ein guter Schlafsack ist die halbe Miete! Ein paar TID-Freunde klagten nach manchen Nächten über frieren. Wir hatten von Exped WaterBloc Schlafsäcke dabei. Dicke Daunenschlafsäcke, welche 100% wasserdicht sind (auch im Regen ohne Zelt). Meinst benutzten wir sie als Decken, hie und da aber waren wir sehr froh um die Wärme...

Telefonieren:

Die meisten TID-Teilnehmer möchten mit zu Hause verbunden sein. Dank Euro-Roaming ist das auch nicht mehr eine grosse finanzielle Übung. Einzig in Serbien zahlt man mehr als 2 Euro pro Minute! Einfach zu umgehen mit einem einfachen Smartphone und einer Gratistelefon - App wie Viber/Skype etc. Ab der Slowakei findet man meist ein offenes W-Lan oder die Kellnerin gibt einem das Passwort gerne. Damit lässt es sich gratis nach Hause telefonieren.

Paddel:

So wichtig wie das passende Boot ist das Paddel. An diesem Teil zieht man auf der TID ein paar mal. Ich empfehle ein Paddel, welches sich bei Touren im Vorfeld der TID bestens bewährt hat. Zusätzlich sollte es robust sein. Carbonpaddel sind wunderbar leicht, müssen aber auf manchen Camps unbedingt ins Zelt genommen werden.

Übernachtung:

Der TID-Paddler übernachtet im Zelt. Es gibt aber auch TID-Paddler, die gehen bei jeder sich bietenden Gelegenheit ins Hotel oder Bungalow. Der Geist der Kanuwanderfahrt geht dabei aber etwas verloren. Mit einer sehr guten Ausrüstung gibt es absolut keinen Grund, nicht im Zelt zu nächtigen.

Verpflegung:

Nehmt ausser Salz/Zucker/Öl nichts mit! Es gibt überall meist ALLES zu kaufen! Ich habe extra die Camps aufgelistet. Darauf ist ersichtlich, wenn das Einkaufen nicht möglich ist. Es ist empfehlenswert, erst in Rumänien immer für 2 Tage Essen dabei zu haben. Die Camps sind dort oft sehr abgelegen/ohne Einkaufsmöglichkeit. Dafür aber sehr ruhig und schön! Frisch nach Lust und Laune einzukaufen macht auf den grossen Märkten des Ostens sehr viel Spass. In den Restaurants ist ab Serbien das Preisgefüge für uns Nordeuropäer sehr günstig. Das kochen lohnt sich so meist nicht mehr richtig. Versteht man die Speisekarte nicht, einfach etwas bestellen. Es folgt eine meist sehr feine Überraschung...

Wetter:

Das Wetter ist nicht planbar. Ist ja klar. Wir hatten grosses Glück mit dem Wetter. So kann es aber auch 2 Wochen regnen, grosse Stürme geben oder aber über 40 Grad warm werden. Auch hier hilft wieder die gute Ausrüstung und die richtige Einstellung. Ärgerlich ist natürlich, wenn an einem Tag bei schönstem Wetter 21 Kilometerlein gepaddelt werden. Am nächsten Tag bei Regen und viel Wind 60... Auch ein Ruhetag bei schönstem Wetter würde man gerne gegen eine Regentag aus der Strecke austauschen...

Wiederholung:

Ich persönlich werde mich nicht den TID-Wiederholern anschliessen. Es war sehr schön, trotzdem werde ich nicht mehr mit solch einer Gruppe eine solche Reise tun. Evtl. in 20 - 40 Jahren... Die Donau möchte ich noch einmal komplett paddeln. Unbedingt. Dann aber alleine oder mit meiner Frau. Nach unserem Tempo. Dort bleiben wo es uns gefällt und frei nach dem Wetter paddeln. Bis dahin (ca. 10 Jahre) werden hoffentlich auch die Grenzformalitäten ganz weg sein.

Zelt:

Die Wahl des Zeltes ist eine sehr wichtige Sache! Es soll möglichst klein zum Verstauen sein, 100% wasserdicht und das Innen- und Aussenzelt sollte man

separat aufstellen können. Auf der Tour gab es mehr Schäden mit Fiberglassgestängen als Aluminiumröhrchen. Eine grosse Apsis hilft den Regentag bequemer zu überstehen. Auf eine gute Durchlüftung (z.B. die Möglichkeit beide Eingänge zu öffnen) ist zu achten. In Kombination mit dem Innenzelt/Mückenschutz lässt sich so eine schwül-heisse bulgarische "Tropennacht" (über 25°) gut durchschlafen.



Camp in Bulgarien

Am
Ziel
in
Sfantu Gheorghe
sind wir stolze
2515 Kilometer
gepaddelt...

TID - Chronik

Der TID - Verein gibt eine TID - Chronik heraus. Darin wird anlässlich der 60. TID (2015) zusammengefasst, was bisher geschah. Diese Chronik wird vom TID-Verein (deutscherPräsident) herausgegeben und gegen kleines Entgelt zugesandt. Es hat Abbildungen von allen Wimpeln der verschiedenen TID's, Beschreibungen der Strecken, persönliche Berichte einzelner Teilnehmer und Zusammenfassungen von besonderen Ereignissen / Gegebenheiten der verschiedenen TID's... Diese TID-Chronik erhält man per Emailbestellung beim Präsidenten. Mich schreibt er daraufhin als "Lieber Sportsfreund Eisenhut" an. Tags davor erhielt ich eine Prozesseinladung von der deutschen Geschäftsstellenleiterin. Sie klagt auf Unterlassung und sonst noch ein paar Punkte (Cybermobbing/Arbeitsplatzverlust (auch dafür soll ich verantwortlich sein)... Darin ist der Präsident als Zeuge aufgeführt. Heuchlerischer geht es nicht. In dieser Chronik haben sich aber leider Fehler eingeschlichen. Es betrifft die 59. TID, welche ich zu 100% mitgepaddelt bin.

Es steht in der Chronik falsch (I):

"In Österreich kam es zu eigenmächtigem Mitschleusen:

Aus Österreich wird berichtet, dass es entgegen von vereinbarten Terminen eigenmächtigem Mitschleusen mit der Berufsschiffahrt kam, was zu Verärgerungen beim Schleusenpersonal führte und zukünftig strikt vermieden werden muss, weil sonst wohl in Zukunft an allen österreichischen Donaukraftwerken umtragen werden muss."

Richtig war:

Um 15 Uhr war in Ybbs die Schleusung angesagt. Etwa 10 Kajaks warteten um 13.30 Uhr vor der Schleuse. Boote angebunden am Warteplatz und die Paddler gemütlich auf den Steinen liegend genossen wir die Sonne. Um 14.00 Uhr ertönte der Lautsprecher und der Schleusenwart forderte die Kajaks auf, in die zweite Schleusenkammer einzufahren. Dies wurde sofort gemacht und es paddelten vom anderen Ufer auch noch etliche Boote dazu. Auch auf dem Stausee begannen die Paddler nun noch in die Schleuse zu kommen. Am Schluss wurden ca. 30 Boote ALLEINE geschleust. Der Schleusenwärter merkte erst um 15 Uhr, dass dies nicht die komplette TID war... Am Abend gab es im Clubhaus eine gehässigte Rede zu diesem "Vorfall". Ich ging danach zum Redner und klärte ihn darüber auf, wie es wirklich ablief. Nun tat es ihm leid und er entschuldigte sich bei mir, es sei ihm somit falsch zugetragen worden... Erschwerend kam hinzu, dass die zu früh Geschleusten gerade noch trocken ankamen, während es bei den 15 Uhr Schleusern heftigst „schütette“.

Es steht in der Chronik falsch (II):

"Suchaktion in HU wegen verspäteter Teilnehmer

In Ungarn kamen 3 Teilnehmer wegen Sturm sehr spät in Esztergom an. Es wird bemängelt, dass sie sich nicht von unterwegs gemeldet haben, um über ihren Standort zu berichten. Suchaktionen hätten vermieden werden können."

Richtig war:

Die drei österreichischen Paddler gingen infolge heftigstem Gewitter an Land. Beim an Land paddeln verloren sie sich. Das Pärchen und der einzelne Paddler verloren sich aus den Augen. Alle anderen TID-Teilnehmer schauten zu dieser Zeit den WM-Final... Ich ging mit dem ungarischen Leiter (und 2014 TID-Präsident) die 3 suchen. Er brauchte mich zwecks Übersetzung (deutsch/englisch). Das Pärchen fanden wir um 22 Uhr unweit des früheren TID-Platzes hinter der Insel in Esztergom. Sie sind nach der völlig veralteten selbstgemalten TID-Karte gefahren. Wir suchten bis 1 Uhr am Morgen. Der dritte gesuchte tauchte am Morgen früh auf. Er hatte auf das TID-Telefon angerufen, berichtete er. Es wurde aber nicht abgenommen (war ja WM-Final)... Alle drei wurden von der TID ausgeschlossen, nervlich am Ende und somit auch nicht böse darüber.

Es steht in der Chronik falsch (III):

"In Rumänien vermehrt Probleme mit "Frühstartern" / Englischkenntnisse von Vorteil

Rumänien verzeichnete 79 Teilnehmer und weist auf die wichtige Kommunikation zwischen Organisatoren und den Gruppen/Mannschaften hin. Hierbei ist die Kenntnis der englischen Sprache von Vorteil. Besondere Probleme bereiteten diejenigen Teilnehmer, die bereits am frühen Morgen starteten und zum nächsten Zeitplatz eilten, als würden sie an einem Wettbewerb teilnehmen."

Richtig war:

Der Leiter in Rumänien Niki spricht perfekt deutsch. Gerade in Rumänien kam man mit Englisch bei der lokalen Bevölkerung nicht weit. Italienisch oder russisch waren hier gefragt. Unter den Teilnehmern war Englisch wie auf der gesamten TID sehr nützlich. In Rumänien herrscht eine andere Zeit als bei uns in Mitteleuropa (-1 Std.). Somit war um 6 Uhr aufstehen gerade bei Sonnenaufgang. Das Frühstarten war

nichts anderen als ein pünktliches starten zwischen 6 und 7 Uhr. Es gab sicher solche, welche zum nächsten Ziel eilten und dort den Nachmittag verbrachten. Aber die meisten starteten früh und genossen den Tag mit vielen Pausen unterwegs. Einzig in Murighiol starteten die meisten sehr früh und sehr schnell, weil die Armee der Mücken abartig aggressiv und geschlossen daher kam... Auf der ganzen 59'TID war das Frühstarten ein Problem (von den Spätstartern). Die Spätstarter hielten dafür mit lauten Festen bis in den frühen Morgen viele vom Schlafen ab. Ich habe nie jemanden geweckt oder gestört. Auch alle anderen "Frühstarter" waren sehr behutsam am Morgen. Dank dem frühen abfahren konnte man der Mittagshitze ausweichen und in dieser Zeit eine Ortschaft besuchen. Die Spätstarter hatten halt nie die schönsten (schattigen) Plätze. Darum waren sie immer etwas gereizt ;-)

Es steht NICHT in der Chronik:

Der TID-Anhänger - Kollaps bei Bukarest im September 2014 und die damit verbundene missglückte Heimreise der TID-Teilnehmer im offiziellen TID-Bus. Kein Wort davon in der TID – Chronik von 2015!

Gericht oder das rechtliche Gepläppl...

Die deutsche Geschäftsstellenleiterin Heidi Reichel versucht seit längerer Zeit (ab Februar 2015 bis zum Urteil am 17. Dezember 2015), meinen Bericht und die Berichterstattung über die TID zu unterbinden. Sie klagte auf "Unterlassung". Zuerst in Regensburg da Streitwert laut Heidi Reichel 10'000 Euros (erklärte sich für nicht zuständig und setzte ein grosses Fragezeichen hinter die gesammte Klage), danach in Straubing. Hier wurde von der Richterin im Voraus auch ein grosses Fragezeichen hinter den geltend gemachten „Schaden“ gestellt. Es war in der Prozesseinladung schon herauszulesen, dass das Gericht nicht auf die Forderungen eingeht bzw. diese sogar ausdrücklich zum Rückzug empfiehlt!
Am Schluss klagte sie auch auf evtl. verminderte Spendentätigkeit, psychische Auswirkungen bei ihr durch meine Homepage (Cybermobbing), Jobverlust (auch dafür soll ich verantwortlich sein). An der 59'TID hat sie erzählt, direkt nach der Balkan-Etappe (Mohacs - Kladovo) nach langem Unterbruch wieder ins Erwerbsleben einzusteigen. Anscheinend hat das nicht geklappt und so ist es doch praktisch, wenn man jemandem anderen dafür die Schuld in die Schuhe schieben kann. Veruntreuung von Spendengeldern soll ich ihr auch unterstellt haben... Ich habe einzig und allein geschrieben, jede Spende zu hinterfragen solange man nicht sieht wohin das Geld geht. Nichts von Veruntreuung / Unterschlagung!
Die Verhandlung in dieser Sache war auf den 4. Dezember 2015 in Straubing angesetzt. Danach wurde die Verhandlung auf Antrag der Klägerin auf den 17. Dezember verschoben (ihre Anwältin hatte eine Terminkollision). Ich als Angeklagter habe ja schliesslich schön flexibel zu sein...
Ich ging nicht hin. Es war's mir nicht wert!

Als Zeugen, dass meine "Verleumdungen" weite Kreise gezogen haben sollen, sind der gesamte Vorstand vom deutschen TID-Verein (Berlin, Dresden bis Speyr) inkl. einem verstorbenen aufgeführt (Walter Weiss ist im September gestorben!). Auch B. („Napoleon“) und die sonstigen Freunde und Freundinnen von H.R. sind aufgeführt. Alle „Zeugen“ hätten sie mit grosser Empörung auf die Verleumdungen und Unterstellungen in diesem Bericht persönlich angesprochen.

Selbstverständlich ist der Präsident des TID-Vereins auch als Zeuge aufgeführt, schreibt mich danach im Zusammenhang mit der TID-Chronik (Bestellung bei ihm) als "Sehr geehrter Sportskamerad Eisenhut" an... Heuchlerischer geht nicht.

Das Gespräch gesucht hat Frau Heidi Reichel nie in dieser Sache (direkt zur Anwältin gehen ist anscheinend viel einfacher). Selbstreflektiert zu überlegen, was sie falsch gemacht hat auch nicht...
Verschiedene TID-Vereinsmitglieder haben mich angemailt. Sie bekunden mir, auch nicht zufrieden mit der TID-Leitung zu sein und wünschten mir viel Kraft für die bevorstehende Verhandlung. Es scheint Bewegung zu Reformen zu geben im TID-Verein. Nur wer Kritik gegenüber offen ist, kann Sachen verbessern. Die Stimmung im TID-Verein scheint alles andere als gut zu sein im Zusammenhang mit der Geschäftsstellenleiterin. Das vor Gericht ziehen wird auch nicht zur Verbesserung der Stimmung im Verein beigetragen haben...

Am 23. & 24.12.2015 (Auszug und Protokoll der Verhandlung) erhalte ich das Urteil: Aus den ca. 6 Punkten der Anklage ist etwas übrig geblieben, ich dürfe etwas nicht schreiben sonst müsse ich bezahlen (bis zu 250'00 Euros oder 6 Monate Haft). Das was ich nicht schreiben darf, kann ich eben hier nicht veröffentlichen. Geschrieben habe ich es nicht und so lässt mich das kalt. Alles andere ist nicht mehr aufgeführt. Die Klägerin musste es zurückziehen weil das Gericht nicht darauf einging! Und die Klageandrohung, ich dürfe es in Zukunft nicht schreiben ist auch nur nach zweimaligem Vortragen der Klägerin vom Gericht so verfasst worden. Rein auf Vorrat. Da ich nicht anwesend war ergab sich ein „Versäumnisurteil“.

Eigentlich schade war ich nicht dort. Die Gesichter dabei hätte ich nur zu gerne gesehen!!! Auf Gutdeutsch: Die Klägerin hat kläglich Schiffbruch erlitten! Nicht auf der Donau, sondern im von ihr angerufenen Gericht.

Sie hätte auch das Gespräch suchen können oder eine Mail senden. Ich bin immer noch fest davon überzeugt, wir hätten eine Lösung gefunden! So muss sie für ihren Glauben, vor Gericht für nichts Recht zu bekommen ziemlich tief in die Kasse greifen (ich meine damit ihre persönliche, dass das klar ist ;-). Leider muss ich das dazuschreiben, weil es sonst wieder „überinterpretiert“ werden könnte... Ihre Anwältin wird hoffentlich alles verrechnen was sie ihr empfohlen hat! Auch die Gutachter wollen bezahlt werden ;-)
Das Gericht verfügt zudem: 87% der Prozesskosten gehen zu Lasten der Klägerin, 13% müsste ich bezahlen...
Nachdem ich dieses „Urteil“ mit meinem überarbeiteten Bericht veröffentlichte, erreichten mich etliche Mails und viele Leser bekundeten, sehr froh darüber zu sein. Auch drei Mitglieder aus dem TID-Verein gratulierten und sind ihrem Email nach sehr froh, ist das Gericht der Klägerin nicht gefolgt.
Im Februar kommt die Rechnung: 20 Euros. Ich zahle nicht und werde für diesen Betrag auch nicht belangt in der Schweiz.

Packlisten

Zu Beginn der Reise...

WAS	WER	WO	DETAILS
Medizin	A	hinten im Kleidersack	
Thermos	A	Beinraum	
Essen	A	vorne	
Kleider	A	hinten	Hose lang / kurz, 2 Tshirt, Unterwäsche, Socken, Pullover, Badehose
Crocs	A	Am Fuss	
Abwaschmittel	A	vor Pedale vorne blaue Tasche	
Schlafsack	A	Packsack Deck	Waterbloc 1000
Regenhut	A	Netz Deck	
Sonnenbrille	A	Tagesluke	
Krankenkassenkarte	A	Sicherheitstasche Beinraum mitte rot	
Pass	A	Sicherheitstasche Beinraum mitte rot	
Geld	A	Sicherheitstasche Beinraum mitte rot	
EC-Karte	A	Packsack Deck	
Mückennetz vom Schlafsack	A	Packsack Deck	
Regenjacke	A	hinten im Kleidersack	
Nessecaire individuell	A	hinten im Kleidersack	
Spannriemen / Seil	C	montiert	
Sonnenbrille	C	Tagesluke	
Faltschüssel	C	vor Pedale vorne blaue Tasche	
Pfannenset	C	vor Pedale vorne blaue Tasche	
Mätteli Mütter	C	Packsack Deck	ThermArest rot gerippt
Wurfsack	C	hinten Sitz hinten	
Rep. Material (Klebeband/Röhrl/TermArest)	C	Packsack Deck / Reissverschlussstasche	
Segelschirm	C	hinten (oder Deck-Netz)	
Kleider	C	Packsack Deck	Hose lang / kurz, 2 Tshirt, Unterwäsche, Socken, Pullover, Badehose
Crocs	C	Am Fuss	
Regenhut	C	Netz Deck	
Regenjacke	C	hinten im Kleidersack	
Sonnencreme	C	Tagesluke	
Oropax	C	hinten im Kleidersack	
Krankenkassenkarte	C	Sicherheitstasche Beinraum hinten rot	
Pass	C	Sicherheitstasche Beinraum hinten rot	
Geld	C	Sicherheitstasche Beinraum hinten rot	
EC-Karte	C	Sicherheitstasche Beinraum hinten rot	
DKV-Ausweise	C	Sicherheitstasche Beinraum hinten rot	
Nessecaire individuell	C	hinten im Kleidersack	
Taschenmesser	C	vor Pedale vorne blaue Tasche	
Besteck	C	vor Pedale vorne blaue Tasche	
Kocher inkl. Brennstoff	C	vor Pedale vorne blaue Tasche	
Donauführer (verpackt)	C	vor Pedale vorne blaue Tasche	
Gefrierbeutel mit Zip	C	vorne	
Graninfaschen 2x (pinkeln) mit Schnur	C	Beinraum	
Gummibändeli	C	hinten	
Ikea-Taschen (2x)	C	hinten	
Kajak Poseidon	C	hinten	
Spritzdecken (Palm/Prijon)	C	hinten	
Paddel (2x)	C	hinten	
Schwimmwesten	C	vor Pedale vorne	
Packsäcke Exped	C	hinten	
Ortlieb duffle	C	auf Deck montiert	
Sicherheitstaschen (2x) rot/blau	C	Beinräume	
Regenjacke	C	hinten im Kleidersack	
Bootswägeli inkl. Spannriemen	C	auf Deck montiert	
Zelt	C	hinten	
Zeltunterlage	C	hinten	
Heringe	C	hinten	
Schlafsack	C	Packsack Deck	Waterblock 800
Mätteli Christoph	C	Packsack Deck	ThermArest silber
Wassersack	C	hinten Sitz mitte	
Mückennetz vom Schlafsack	C	Packsack Deck	
Duschtüchli (2x)	C	hinten im Kleidersack	
Abwaschtüchlein	C	vor Pedale vorne blaue Tasche	

Ab Linz...

WAS	DETAILS
Notfallapotheke	
Tarp	
Essen (2 Tage / erst ab Wien)	
Kleider	2 Hosen zip lang/kurz, 2 Tshirt, 2 Paar Unterhosen, 1 Paar Socken, 1Pullover, Badehose
Crocs	
Abwaschmittel	
Schlafsack	Waterbloc 1000
Regenhut / Sonnenhut	
Sonnenbrille	
Krankenkassenkarte	
Pass	
Geld	
EC-Karte	
Mückennetz	
Regenjacke	
Nessecaire	Zahnbürste, Zahnpasta, Duschmittel, Badetuch (Microfasertuch), 3 Einwegrasierer, Rasierschaum, 20 Ohrstäbchen.
Spannriemen / Seil	2 Spannurte für Bootswagen / Kanuanhänger Heimfahrt, ein Seil für das Boot
Faltschüssel	
Pfannenset	
Wurfsack für Tarp	
Rep. Material (Klebeband/Röhrl/TermArest)	Kabelbinder
Segelschirm	
Sonnencreme	
Oropax	
DKV-Ausweise	
Taschenmesser	
Besteck	
Kocher inkl. Brennstoff	
Donauführer (verpackt)	
Gefrierbeutel mit Zip	
Ikea-Taschen (2x)	
Kanu	
Paddel	
Schwimmweste	
Packsäcke Exped	
Sicherheitstaschen (2x) rot/blau	
Bootswägeli	
Zelt	
Zeltunterlage	
Heringe	
Schlafsack	Waterblock 800
Mätteli	ThermArest silber
Wassersack 5 Liter	
Abwaschtüchlein	

Zum Schluss:

Diese Reise war EINMALIG! Die ganze TID welche seit nun 60 Jahren stattfindet ist eine wunderbare Sache. Gerade darum mache ich mir sehr grosse Sorgen um die Zukunft dieser Wanderfahrt. Der deutsche TID-Verein mit seiner Struktur und der Geschäftsstellenleiterin, welche wegen solch aussichtslosen Sachen deutsche Gerichte „versäumt“ geben zur Sorge mehr als Anlass! Wenn die Geschäftsstellenleiterin Heidi Reichel zur TID-Vereinspräsidentin und somit zur evtl. Jahrespräsidentin der gesamten TID 2017 nachrückt wäre dies für die TID eine sehr bedauernswerte Ausgangslage. Möge die TID weiterleben und die betreffenden Leute ihre Hausaufgaben machen. Und wenn sie nicht dazu in der Lage sind: Zurücktreten!

Anhang:

- TID-Konferenzprotokoll 2014
- TID-Konferenzprotokoll 2015 und Statuten
- TID-Spendenbrief 2014
- TID Spendenbrief 2015
- Die Donau aus Wikipedia

KONFERENZPROTOKOLL 2014

Die Konferenz steht unter der Schirmherrschaft des Herr Miroslav Lajčák , SK stellvertretender Ministerpräsident und Minister für auswärtige und europäische Angelegenheiten

1. Eröffnung der Vorbereitungskonferenz zur 60. TID 2015`

Begrüßung der Gäste und Ehrengäste durch Štefan Bárány.

Ferner begrüßt er die Delegationen aus Deutschland, Österreich, Ungarn, Serbien, Kroatien, Bulgarien und Rumänien.

Ich möchte sie alle herzlich begrüßen: Vice-bürgermeisterin- Slabáková, Generalsekretär des SK Turistenverbandes Valúch und Gábor Fejérvári Präsident von HU-TID.

Begrüßung der Gäste von der Vice-bürgermeisterin. Sie erzählte dass sie mit Ihrem Gatten Sturovo-Melk-Stúrovo gepaddelt ist und es genossen hatt. Die Veranstalter dieser Konferenz haben einen schoenen Ort ausgesucht und das Wetter wird auch wunderschön sein. Ich wünsche ihnen eine gelungene Konferenz.

Generalsekretär KST Herr Valúch: Ich möchte sagen das diese bald 60 Jahre TID wunderbar sind und solche Organisationen tragen zu einer gemeinsamen Europa bei. Die Grenzen sind offen und wir müssen dazu beitragen dass es so bleibt.

2. Bericht des Präsidenten der 59. TID 2014

Gábor Fejérvári, ein Paar Worte zu der TID 2014 sagen: ...TID war sehr erfolgreich und ich bedanke mich für Bemühungen und Fleiß das sie alle, alle Abschnitte gut organisiert haben. Meinen Glückwunsch möchte ich äußern die den gesamten oder kürzeren Teil mitgemacht haben. Start war in Ingolstadt mit einer schönen Feier, In Deutschland auch wenn mit nicht so gutem Wetter aber jeder hat sich an die Richtlinien gehalten und wir hatten keine Komplizierungen mit Polizei oder ander Probleme. Es war Sonnenschein in Österreich aber nur für einen Tag aber alles ander hat wunderbar geklappt. Der letzte Tag war wunderschön und die österreichische TID wurde gut abgeschlossen.

Ich hoffe das wir darüber sprächen das sich alle an die Regeln halten.

Nach Österreich kam Bartislava wo wir vom Burgermeister begrüsst wurden dann Duankility dann Bös, Komarno. Zum TID Platz müssten wir stromaufwärts paddeln. Mit Shuttlebus in die City von Komarno.

Ungarn war das nächste Land und wir haben alle Teilnehmer begrüsst, es war aber ein Sturm, drei sind sehr spät angekommen. In Ungarn wollten manche sehr früh losfahren, dass werden wir noch besprechen später.

In Kroatien waren viele dazugekommen was sehr schön war und ich mochte mich darum bedanken. Für die nächsten Jahre hoffe ich für mehrere Teilnehmer für die ganze Strecke.

In Serbien hat das Wetter noch nicht mittgespielt aber es war jede Nacht sehr schön.

Ich möchte vermerken wir brauchen mehr Kommunikation mit unseren Teilnehmern und an die Leute das die Regeln eingehalten werden müssen. Mehr Kommunikation mit den Mannschaften ist notwendig und es werden neue Teilnehmer dazukommen und hier müssen wir mit der Organisation sehr präzise sein.

In Bulgarien war ein Riesen sprung in der Organisation, Wechselstube, Infrastruktur.

Rumänien hat Nicki und so auch eine leichte aufgabe, sie haben es geschafft ale Probleme zu beweltigen. Wir werden noch details über die Schiffs/Problem sicher hören. Ich möchte sagen sie haben alle einen guten Job gemacht, wichtig ist das die Regeln eingehalten werden. Nicht auf das offene Meer paddeln, es ist schön aber gefährlich, Todesunfälle sind unerwünscht, wir sprechen über die Regeln sie müssen aber auch eingehalten werden.

Wir sind sehr nah an die 100 Jares TID bevor ich meine Jahrespräsidenschaft abgebe. Bei der 100. TID werde ich 80 jare alt sein ich hoffe ich werde dies erleben. Wir müssen dafür viel arbeiten aber auch die Traditionen einhalten.

Präsident: Ich moechte hiermit den Offiziellen Teil schliessen und Herrn Valuch bitten, dass er den nachsten Präsidenten wahlit. Neue Präsident für SK- vorgeschlagen: Adam Bárány der seit seinem 3 Lebensjahr dabei ist. Als Sekretär ist vorgeschlagen: Martin Blahuta.

Der Pokal wurde weitergegeben und wir haben es immer aus dem Reindl - Pokal getrunken, ab jetzt werden wir anstossen und aus dem Glass trinken. Wir müssen auf uns aufpassen und so ist es sicherer aus dem Glas zu Trinken und und nicht aus dem Pokal.

3. Vorschlag für Ehrenpräsident

An: Štefan Bárány, der mehr als 40Jahre mit TID ist und als Ehrenpresidenten vorschlagen.

Bárány: Vielen dank für diese Ehre und diesen Ehrenposten und ich verspreche ihnen das ich die TID nachwievor helfen werde, TID ist mir während der 40 Jahre sehr ans Herz gewachsen. Ich bedanke mich hiermit auch bei meiner Gattin die mir eine grosse Unterstützung war. Ich möchte mich auch bei Martin und meinem Sohn Adam bedanken. Ausserdem bei allen anderen die mir immer behilflich waren. Ich wünsche meinem Team viel Arbeit, und ich werde ihm behilflich sein.

Symbolisch übergibt Fejérvári die Präsidenschaft an das Präsidium der 60. TID.

Per Akklamation wurde der Vorschlag für das Ehrenpräsident einstimmig bestätigt.

4. Vorstellung und Bestätigung des Präsidiums der 60. TID 2015

Adam Bárány wird als Präsident der 60. TID vorgeschlagen. Sekretär wird Martin Blahuta.

Per Akklamation wurde der Vorschlag für das Präsidium einstimmig bestätigt.

5. Übergabe des Erinnerungspokals „Leopold Reindl“

Gábor Fejérvári übergibt den Erinnerungspokal „Leopold Reindl“ an das neue Präsidium der 60. TID und wünscht einen guten Verlauf der TID.

6. Berichte der nationalen TID-Ausschüsse

Die einzelnen Ausschüsse gaben ausführliche Stellungnahmen ab und verwiesen auf ihre schriftlichen Berichte (siehe Beilage).

Adam Barany kommt verspätet, am Nachmittag da er berufstätig ist.

DKV- Nur kurze Anmerkung zu dem Vorfall mit dem Anhänger: ich mochte mich für die Hilfe bedanken.

Wegen der Rückreise der Teilnehmer müssen wir noch einiges überdenken, weil viele TID Teilnehmer andere Erwartungen haben.

DRV- Bei einer der Reisen hatten wir Probleme mit der Polizei, der Personalausweis wurde nicht anerkannt – obwohl man in EU war.

AT- Danke für die Vorbereitung, alle AT Teilnehmer waren zufrieden. Die einzelnen Helfer des AT-TID teams leisten gute Arbeit.

Gundula: Eine Schleuse war problematisch, AT Abschnitt mit Berufsschiffahrt problematisch wegen des engen Flussbetts. Das frühe Aufstehen der Teilnehmer ist einer Diskussion wert.

Slowakei: Alle schriftlichen Berichte waren geschickt worden. In Bratislava wurden die Teilnehmer begrüßt- durch den neuen SK-Turistenverbands- Vicepräsidenten. Bratislava- 1x Freier Tag, Keine Probleme- auch am Wasser. Die DE, AT- Teilnehmer waren endlich auch bei den Schleusen dabei. Gabčíkovo- OK, Komarno- müssten wir in Vah campen, wegen dem schlechtem Zustand der Anlage an der Donau. Trotz der 3km Strecke am Vah- Strom aufwärts alle OK. Sturovo- diesmal nicht dabei

TID-Ungarn: Estergom- wegen Sturm - Komplikationen, Camping- 3 Leute sind spät angekommen 2 am abend, 1 am Morgen. Alle andere waren im Restaurant angekommen. Für mich ist wichtig das die Neuen Teilnehmer dazu lernen und Ihre Kräfte gut einschätzen können.

Wir waren verärgert das wir von den Spätankömmlingen kein Signal bekommen haben das sie OK sind und am Leben sind! Im Gegenzug - haben wir nämlich versucht die Leute zu suchen und haben Energie ausgegeben um die Situation schnell zu klären. Hier ist es sehr wichtig die Regeln einzuhalten. Das Frühaufsteher- Problem ist einer Diskussion wert. Die "Earliebirds" waren in HU ein Problem. Es ist aber zu besprechen ob die Stimmen und Laute zu laut sind oder nicht- in der Früh.

Morgens um 4:45 loszufahren - alleine am Wasser ist gefährlich. Wir haben FIFO eingeführt First in First out. Die Regeln müssen eingehalten werden, und auch zu wissen. HU- Abschnitt war schön, 1 x Teilnehmer durfte aber nicht weiterfahren. Nach einer Woche in HU Abgabe zu HR.

HR- TID ist unbekannt in HR, wir haben Broschüre vertrieben und an die Vereine und Leute die im Wassersport tätig sind verteilt. Wurde ein Klub gegründet um bei TID teilnehmen zu können. Planen neues Gelände für das Camping und auch neue Teilnehmer dazubekommen.

SRB- interessiert sich für TID und bittet um Berichte aus AT, DE,... über Teilnehmer, auf die man achten muss. Wir haben einen ausführlichen Bericht auf 8 Seiten zusammengefasst. 13 Etappen 18 Tage in SRB deswegen ist es wichtig das zu beschreiben. 223 Teilnehmer bei TID auf SRB Teil der Strecke. Ähnliche Probleme- Leute die sich nicht an die Regeln gehalten haben, Frühaufstehern. Gelost haben wir das schon bei Mohács, das die Frühaufsteher an einen fernenen Platz zu Campen um die anderen nicht zu stören. Die Neu-Teilnehmer kamen auch auf die Idee so früh loszufahren? Kann ich mich nicht erklären. Polizei war immer dabei wegen der SRB-HR-RUM Grenzen. Die Liste musste immer dabei sein- Teilnehmerliste vorgezeigt der Polizei. Nicht alle Teilnehmer wollten auf einmal fahren, manche wollten alleine fahren, wir mussten aber die Zahl angeben, hier mussten wir andere Zahlen nennen- um die anderen zu decken. 2 Leute sind dazu gekommen und 1 ist offiziell dabei geblieben. 1 wollte nicht aber ist mitgefahren. Manche Leute wollten „Probleme“ lösen die keine waren... Toiletten waren angeblich schmutzig, die wurden aber von den TID Teilnehmern verschmutzt. Aus Rumänien hatten wir ein Problem: Ein Mann ist 10x gekentert mit seinem Boot. Vor Belgrad ist er Sava gefahren -Strom aufwärts, 4km. Der Teilnehmer hat dann angerufen und gefragt wo ist der Campingplatz. Wir müssen besser kommunizieren um dies zu vermeiden. Kommunikation mit BG funktioniert gut.

Wir haben aber auch sehr viele gute Erfahrungen gemacht. Wir wurden immer begrüßt von den Verantwortlichen und auch Bus Fahrten gemacht: Belgrad, Novi Sad, eine Bierbrauerei, Restaurant besuch, Gastronomie Schule etc. Vorschlag: Personalausweis anstatt Pass für alle TID Teilnehmer. Hochwasser in SRB- Bereitschaft die ganze Nacht.

Die Teilnehmer müssen sich an die Vorschriften halten (z.B. Nackt-Duschen) ist nicht erlaubt in SRB. Lösung wäre- die Regeln an die Webseite zu stellen Webpage: GER, etc.

2300.- EUR wurde für einen Mann zusammengespart um ihn zu helfen sein beschädigtes Haus (Hochwasser) zu renovieren.

BG- Ich werde meine Berichte für die Zukunft anpassen und detaillierter schreiben.

Spende – Geldsammeln für die Unterstützung der TID-BLG war gut und hat geholfen. Bürgermeister waren in Nikopol dabei. Camping – keine Autos, Paddeln nur über Tag möglich!

RO- Niki hilft sehr viel, wir haben aber nur 3 Leute für die Organisation des gesamten TID. Wir haben keine Unterstützung vom Staat oder anderen. Alle Details sind im schriftlichen Bericht. Wichtig zum Frühaufsteher Thema - in Tulcea, ist jedes Jahr ein Wettkampf und diese vermeidliche Kollision muss vermieden werden. Englisch sprechende Leanders- ist sehr wichtig. Information über Boote und Leute muss 3 Wochen früher dem Organisator bekannt geben. Die Teilnahme muss in das jeweilige Land angegeben werden.

7. **Diskussion über der Berichte, des Präsidenten und der Nationalen Ausschüsse**

DKV- Die Gruppenleiter konnten nicht Englisch und so haben viele die Information nicht bekommen in RO. Die Deutschen habe die Info. Bis 18:00 im Camp angekommen zu sein.

Faktische Anmerkung- Der Verkehr am Fluss fängt mit Dem Sonnenaufgang an und endet mit dem Sonnenuntergang. Dies sollte auch in den Unterlagen stehen. Außerhalb dieser Stunden ist START und ANKUNFT verboten.

AT- Die Regeln müssen so sein, dass man sie einhalten soll. Um 6 Uhr aufstehen und um 7 Uhr losfahren ist nicht möglich.

SRB- In der Festung macht man Morgen um 6 Uhr auf und um 23 Uhr zu. Die DE Leute haben sich gestritten wegen der Ruhe am Morgen.

Vorschlag: Ankommen vor 14:00 ist nicht erlaubt (vor 14:00 wird Camping nicht bereit sein)

HU- Einige Leute laufen 1km Rundgang und sind aus dem Camping raus und in die Donau, andere mussten warten!

KST- Deutschen sind am diszipliniertesten und es gibt Probleme nur mit Individualisten, andererseits sind andere Gruppen nicht so diszipliniert.

SRB- Die Berichte sollen nur das darstellen was geschehen und nicht was geplant ist.

Kroatischer Bericht soll beinhalten dass 3 Kroatische TID Teilnehmer in Serbien teilgenommen haben und nicht 3 Kroaten in Serbien teil genommen haben.

SRB, RO, DE, KST- Statut besagt jeder der sich TID anmelden will muss sich an die Nationale TID Organisation wenden. Ausnahmen gibt es nur bei spontanen Anmeldungen.

Bárány Š- Alle Ausländer aus anderen Ländern die nicht Zugang zur Donau haben, gehen ueber DE

Alle anderen müssen über die Nationalen Organisationen angemeldet werden.

Alle Einzel personen die sich spontan an eine Etappe anmelden zahlen „Nicht TID- Staaten West (siehe Tabelle).

Bárány- Begrüssen von neuem Präsidenten Adam Bárány.

SRB, RO- Berichte sollen 1 Woche vorher abgeschickt werden an den Präsidenten und alle Vorsitzender.

RO- Berichte in elektornischer Form als Vorlage schicken- OK?

RO- Alle müssen den Bericht an den Präsidenten schicken, dann wird der Präsident den gesamten Bericht an alle schicken.

Eine Woche vor der Konferenz müssen alle Vertreter ihre Nationale Berichte abschicken. Und gegenseitig an alle Vorsitzenden.

SRB- welche Sprache is offiziell? **Alle:** Deutsch ist die offizielle Sprache.

DE- Entscheiden welche Sprachen werden benutzt?

Bárány- Jeder ist für sein Bericht verantwortlich! Offizielle Sprache is Deutsch.

HU- Wir müssen akzeptieren das die RO Bericht auf Englisch geschrieben wird, da wir wollen das die Internationale TID funktioniert! Und wir uns alle verstehen und verständigen können.

RO- Wir geben das Protokoll in ENG ab damit wir die TID repräsentieren können und den Sponsoren zeigen können. Dies ist meine

siebtes Jahr und ich schicke das seit Jahren in English. Frage: Was ist passiert damit wir das Protokoll in Deutsch schicken sollen?
DE- Wer könnte den Report in Rumänien ins Deutsch übersetzen? , die **Gundula** hat sich gemeldet das sie die Übersetzung übernimmt oder der Janis mit seine Frau.

Bárány- Wir schliessen diesen Punkt Deutsch vs. Englisch offizielle Sprache und besprechen bei den offenen Fragen.

8. Eventuelle Änderungen der TID-Statuten

ICF, ECA Änderungen bei TID und Versicherungen. Dies muss im Statut geändert werden.
 Bei der nächsten Konferenz müssen wir diesen Punkt besprechen: Änderungen einarbeiten.

9. Campingplätze, Strecken, Zeitplan und Schleusungen

10.

60. Tour International Danubien (TID) 2015 vom 20. Juni bis 4. September 2015

ZEITPLAN

<u>Deutschland:</u>	21.06. – 29.06.2015	Ingolstadt - Regensburg - Straubing - Erlau
<u>Österreich:</u>	29.06. – 08.07.2015	Inzell - Linz - Wien - Hainburg
<u>Slowakei:</u>	09.07. - 12.07.2015	Bratislava - Gabčíkovo - Komarno - Štúrovo
<u>Ungarn:</u>	13.07. - 21.07.2015	Lepence Visegrad - Budapest - Mohács
<u>Serbien:</u>	22.07. - 23.07.2015	Apatin- Bogojevo
<u>Kroatien:</u>	24.07.2015	Vukovar
<u>Serbien:</u>	25.07. - 08.08.2015	Bačka Palanka - Belgrad - Brza Palanka
<u>Bulgarien:</u>	08.08. - 23.08.2015	Novo Selo - Vidin - Russe – Silistra
<u>Rumänien/Delta:</u>	24.08. - 04.09.2015	Calarasi-Tulcea-Sf. Gheorghe-Schwarzes Meer

Land	Datum/ Wochentag	Tagesetappe – ZIELORT	Rechtes/ Linkes Ufer	Fluss-/Ziel- kilometer	Tages- kilometer
Deutschland		240 + 2 km = 242 km			
	20.06. Sa	INGOLSTADT , Eröffnung um 18 Uhr	R	2455,3	
	21.06. So	Staufstufe Vohburg (Kleinbootschleuse)	R	2444,1	
		KELHEIM (Main-Donau-Kanal + 1,2 km)	L	2411,6	44 + 1
	22.06. Mo	Bootsgasse oder Umtragestelle	R	2401,8	
		Schleuse Bad Abbach	L	2397,5	
		REGENSBURG – Ruderclub	R	2383,0	29 + 1
	23.06. Di	Bootsgasse/Motorbootschleuse	R	2381,5	
		Schleuse Geisling oder Umtragestelle	L	2354,3	
		Bootsgasse Straubing oder Umtragestelle	L	2329,8	
		STRAUBING – Straubinger Kanu-Club	R	2327,5	55
	24.06. Mi	Ruhetag			
	25.06. Do	WINZER	L	2267,4	60
	26.06. Fr	Schleuse Kachlet oder Umtragestelle	L	2230,7	
		ERLAU	L	2215,7	52
	27.06. Sa	Ruhetag			
	28.06. So	Schleuse Jochenstein	L	2203,2	
		Umtragestelle	R	2203,2	
Österreich		331,5 km			
	28.06. So	INZELL	R	2182,5	33
	29.06. Mo	Schleuse Aschach	R	2162,9	
		Umtragestelle	L	2163	
		Schleuse Ottensheim	L	2146,9	
		Umtragestelle	L	2147,5	
		LINZ – Ruder- und Kanu-Club	L	2133	49
	30.06. Di	Schleuse Abwinden-Asten	L	2120,5	
		Umtragestelle	L	2120,5	
		Umtragestelle Wallsee	R	2097,4	
		WALLSEE	R	2094	39
	01.07. Mi	Schleuse Ybbs-Persenbeug	L	2060,6	
		YBBS	R	2058	36
	02.07. Do	Schleuse Melk	L	2039	
		Umtragestelle	L	2039,2	
		AGGSBACH-MARKT	L	2027	31
	03.07. Fr	MAUTERN	R	2003,8	23,5
	04.07. Sa	Schleuse Altenwörth	L	1979,8	
		Umtragestelle	L	1980,1	
		TULLN	R	1962,4	41,4
	05.07. So	Schleuse Greifenstein	R	1949	
		WIEN - Donauinsel	L	1923,4	39
	06.07. Mo	Ruhetag			
	07.07. Di	Schleuse Freudenau	R	1921	
		Umtragestelle	L	1921,3	
		HAINBURG	R	1883,5	39,9
Slowakei		163 + 6 km = 169 km			
	08.07. Mi	BRATISLAVA	R	1867,5	16
	09.07. Do	Ruhetag			

10.07.	Fr	Čunovo – Bootsgasse auf eigene Gefahr und Umtragestelle in die alte Donau	R	1852	
		Umtragestelle nur bei Schönwetter – nicht bei starkem Wind (sonst R 1852)	L	1843	
		GABČIKOVO	L	1819	49
11.07.	Sa	KOMÁRNO (link. im Fluß Vah (Waag) 3 km Stromaufwärts, rech. Seite)	L	1766	53 + 3
12.07.	So	ŠTÚROVO	L	1720	46+ 3

Ungarn 271 + 4 km = 275 km

13.07.	Mo	LEPENEC-VISEGRÁD	R	1695,5	20,5
14.07.	Di	BUDAPEST – Szentendre Donau Arm !!!	R	1,5	34,5
15.07.	Mi	Ruhetag			
16.07.	Do	SZÁZHALOMBATTA	R	1620	39
17.07.	Fr	DUNAÚJVÁROS	R	1578	42
18.07.	Sa	PAKS	R	1527	51
19.07.	So	BAJA (Sugovica-Mündung – 2 km aufwärts R)	L	1479	48 + 2
20.07.	Mo	MOHÁCS	R	1448	2 + 31
21.07.	Di	Ruhetag			

Serbien 531 km

22.07.	Mi	APATIN (im Kanal zur Marina, 500 m)	L	1402	46
23.07.	Do	BOGOJEVO	L	1366	36

Kroatien 33 km

24.07.	Fr	VUKOVAR (Vuka-Mündung – Festland)	R	1333	33
--------	----	--	---	-------------	-----------

Serbien

25.07.	Sa	BAČKA PALANKA - (Tikvara-See überqueren)	L	1298	35
26.07.	So	NOVI SAD - НОВИ САД – (Badestrand vor der Brücke – an der Kanal-Mündung – R)	L	1258	40
27.07.	Mo	Ruhetag			
28.07.	Di	STARI SLANKAMEN	R	1215	43
29.07.	Mi	BEOGRAD - БЕОГРАД 2 km, nach der Donaubrücke	R	1165	50
30.07.	Do	Ruhetag			
31.07.	Fr	SMEDEREVO (Das neue Lager! In der Festung)	R	1115,3	49,7
01.08.	Sa	VELIKO GRADIŠTE	R	1059	56,3
02.08.	So	DOBRA	R	1021	38
03.08.	Mo	DONJI MILANOVAC	R	990	31
04.08.	Di	TEKIJA	R	957	33
05.08.	Mi	Schleuse Đjerdap I (Schleusenseite wird rechtzeitig bekannt gegeben)	R	943	
		KLADOVO	R	934	23
06.08.	Do	Ruhetag			
07.08.	Fr	BRZA PALANKA	R	884	50
08.08.	Sa	Schleuse Đjerdap II	R	863	

Bulgarien

509 km

08.08.	Sa	NOVO SELO - НОВО СЕЛО	R	833	51
09.08.	So	VIDIN - ВИДИН	R	791	42
10.08.	Mo	Ruhetag			
11.08.	Di	LOM - ЛОМ	R	743	48
12.08.	Mi	KOZLODUY - КОЗЛОДУЙ	R	703	40
13.08.	Do	OSTROV - ОСТРОВ	R	661	42
14.08.	Fr	BAYKAL - БАЙКАЛ	R	640	21
15.08.	Sa	NIKOPOL - НИКОПОЛ	R	597	43
16.08.	So	SVISHTOV - СВИЦОВ	R	550	47
17.08.	Mo	RUSE - РУСЕ	R	495	55
18.08.	Di	Ruhetag			
19.08.	Mi	RYANOVO - РЯХОВО	R	464	31
20.08.	Do	TUTRAKAN - ТУТРАКАН	R	433	31
21.08.	Fr	VETREN - ВЕТРЕН	R	396	37
22.08.	Sa	SILISTRA - СИЛИСТРА	R	375	21
23.08.	So	Heimreise oder Weiterfahrt in das Delta			

Rumänien

424 km oder 391 km*

23.08.	So	DUNARENI	R	329	46
24.08.	Mo	SEIMENI	R	292	37
25.08.	Di	HARSOVA	R	251	41
26.08.	Mi	STANCUTA	L	219	32
27.08.	Do	BRAILA	L	172	47
28.08.	Fr	LUNCAVITA Achtung: Seemeilen!	R	SM 62	55
29.08.	Sa	TULCEA	L	SM 39	42
30.08.	So	Ruhetag			
31.08.	Mo	MURIGHIOL St. Georgs-Arm	R	KM 64	56 / 39*
01.09.	Di	SFANTU GHEORGHE	L	KM 4	60 / 44*
02.09.	Mi	INSEL SACALINU/SCHWARZES MEER UND ZURÜCK		8 km	

19:00 VERLADEN DER BOOTE AUF DAS SCHIFF

20:00 ABSCHIEDSABEND VON DER RUMÄNISCHEM TID-STRECKE, UND DER 60. TID 2015

03.09. Do **06:30 VERLADEN DES RESTLICHEN GEPÄCKS (z.B. ZELT) AUF DAS SCHIFF**
07:00 SCHIFFRÜCKFAHRT NACH TULCEA
14:00 HEIMFAHRT
04.09. Fr **ca. 16:00 ANKUNFT IN HUNDLDORF/DEUTSCHLAND**

*) Die kürzere Strecke ergibt sich dann, wenn nicht die Schleifen, sondern die Durchstiche zwischen Tulcea und Sfantu Gheorghe gefahren werden.

Insgesamt 2 504,5/2 471,5*) Donaukilometer + 11 km Zufahrtskanäle =
2 515,5 / 2 482,5 *) Kilometer

Schleusungen :

Deutschland

Vohburg Bootsschleuse Bad Abbach Bootsgasse
Regensburg Motorbootsschleuse oder Bootsgasse Straubing Bootsgasse
Schleusen Geisling, Kachlet*) und Jochenstein: Die Schleusung erfolgt mit der Großschifffahrt oder, falls längere Zeit keine Großschifffahrtsschleusung erfolgt, bei der zu jeder geraden Stunde vorgenommenen Talschleusung.

*) Die Schleuse Kachlet wird renoviert und es steht nur eine Schleusenkammer zur Verfügung. Mit Engpässen muss gerechnet werden. Besser ist es, umzutragen.

Österreich

Regelung ähnlich Deutschland. Eventuelle Zeiten werden in Inzell mitgeteilt.

Ybbs-Persenbeug 15:00

Achtung: In den Schleusen ist das Tragen von Rettungswesten Pflicht!

Slowakei

Ungarn

Čunovo 10.30 Dunakiliti 12.30

Serbien

Đjerdap I 11.00 Đjerdap II 11.00

Flaggenpflicht in Serbien! Zu erhalten bei der Serbischen Organisation (Dejan Jovanović)

10. Teilnehmerzahlen

Die Kapazitätsangaben für die 60. TID werden wie folgt verändert:

Etappe Personen	D	A	SK	H	HR	SRB	BG	RO
D (DKV)	60	60	70	100	85	85	70	40
D (DRV)	10	10	10	10	10	15	10	10
W *)	15	15	15	50	30	30	30	5
A	15	10	25	50	30	30	30	5
SK	20	20	40	50	30	30	20	5
H	60	50	50	100	50	50	50	50
HR	10	10	10	50	40	10	10	10
SRB	15	15	15	50	40	40	30	5
BG	30	30	30	50	40	40	150	10
RO	10	10	10	50	10	10	10	5

*) Teilnehmer aus nicht Donau-Staaten, die sich in Deutschland anmelden
Jede Nation muss für den Rücktransport ihrer Teilnehmer sorgen.

11. Meldegebühren

Diskussion- Erhöhung von Beitrag von BULG. Seite. – RO. ist dagegen!

RO- ist gegen die Erhöhung in Bulgarien und fragt ob sich es verbessert hat?

Bárány- Ja es hat sich die Organisation verbessert.

Barany- Ich möchte nicht eingreifen in die lokalen Preise! Aber z.B.: Fall Degendorf! Deklarieren der Gelder. Wenn alle einverstanden sind, können wir abstimmen! Wofür das Geld ausgegeben wurde.

Allerdings ob die Wahrheit gesagt wird ist Ihnen allen überlassen!

DE- Fixkosten sind sehr oft gleich, obwohl die Abschnitte anders sind! Jeder sollte sich die Preise selber machen. Die Bürokratie wäre zu groß Es sollen aber keine Verluste gemacht werden!

AT- Die Idee war damals nur wegen der SRB Leitung die damals das Geld verwaltet hat und deswegen kontrolliert werden musste!

Barany- Vorschlag von Bulgarien die Gebühr zu erhöhen wird zu Kenntnis genommen.

AT- Schlägt vor zu Erhöhen. Erhöhung der Preise ist akzeptiert

SRB- Ist nicht einverstanden das in HR 10 EUR bezahlt werden und das nur für einen Tag. Letztes Jahr wurden 10 EUR für 2 Tage bezahlt. Ich schlage vor 5EUR!

Von V An ->	D	A	SK	H	SRB	HR	BG	RO
	€	€	€	€	€	€	€	€
Nicht TID-Staaten/West/Nicht verbandsangehörige	110	100	40	50	85	20	75	50
Nicht TID-Staaten/Ost	50	40	30	40	65	15	55	40
D	75	80	20	50	65	15	55	40
A	60	80	20	50	65	15	55	40
SK	25	40	20	30	45	15	35	35
H	40	40	15	50	45	15	35	40
HR	20	30	5	30	25	10	20	30
SRB	20	30	5	30	25	10	20	30
BG	20	30	5	30	25	10	20	30
RO	20	30	5	30	25	10	20	30

Die Gebühr in Bulgarien schliesst das Bankett in Silistra für alle ein.

Die Gebühren müssen bei der Einreise in das Gastland gesammelt gezahlt werden.

Erwachsene ab 21 Jahre (siehe oben)

Kinder bis 10 Jahre frei

Kinder/Jugendliche, Schüler (bis 21 Jahre) und Studenten (Nachweis erforderlich) 50%

Ermäßigungen für Jugend- und Schülergruppen auf Anfrage.

Bei Spontanteilnahme ohne vorherige Anmeldung beim Verband gelten die Gebühren für Nicht-TID-Staaten West.

Die Meldegebühren sind spätestens bei der Einreise in das Gastgeberland oder beim TID-Start in Ingolstadt zu bezahlen.

Bei Einreise sind auch die Fahrtenleitung aktuelle Teilnehmerlisten vorzulegen.

12. Anmeldeeregungen

bis spätestens 1. Juni 2015

13. Auswahl der Embleme für die 60. TID

Als Wimpel wird einstimmig der als Anlage beigefügt Vorschlag Nr. 7.



14. Herstellung, Preis, Stückzahlen und Auslieferungen der Wimpel, Aufkleber und Abzeichen

	Wimpel	Abzeichen	Aufkleber	Auslieferungen
D (DKV)	150	150	150	Ingolstadt
D (DRV)	30	30	30	Ingolstadt
A	80	60	60	Ingolstadt
SK	100	100	100	Ingolstadt
H	100	100	100	Ingolstadt
HR	15	15	15	Ingolstadt
SRB	50	50	0	Ingolstadt
BG	30	30	0	Ingolstadt
RO	50	50	50	Ingolstadt

Die Herstellung der Abzeichen und Wimpel übernimmt die Slowakische Delegation. Als voraussichtlicher Preis wird 3,00 € pro Satz angegeben, der Aufkleber kostet 1,00 €. Eventuelle Nachbestellungen bzw. Änderungen sind bis zum 31. März 2015 an SK anzugeben.

15. Angaben über vorgesehene Zusatzprogramme und Anschlußfahrten

- D:**
- Ingolstadt** Eröffnung mit Abendessen
 - Kelheim** Getränke
 - Straubing** Abendessen mit Getränk am Ankunftstag.
Am Ruhetag: Stadtführung
 - Winzer** Abendessen mit Getränk
 - Erlau** Am Freitag Abendessen mit Getränk. Teilnehmer, die in Erlau beginnen und am Abendessen teilnehmen, bezahlen 10 €. Am Ruhetag Ausflug nach Passau oder nach Oberzell (3/2 €).
- A:**
- Inzell** Begrüßung plus Anmeldung, Stadtrundfahrt Wien 5,00 € pro Person, Rafting in Wien 39,00 € pro Person
 - Linz** Bewirtung und Empfang (man braucht Geschenke) mit Platzkonzert
 - Wallsee** Bewirtung und Empfang vom Bürgermeister (man braucht Geschenke)
 - Ybbs** Bewirtung und Empfang
 - Aggsbach** Bieranstich und Empfang (auch der Bürgermeister, man braucht Geschenke)
 - Mautern** Bewirtung und Empfang vom Bürgermeister (man braucht Geschenke)
 - Tulln** Bewirtung, Freikarten für Schwimmbad
 - Wien** Bewirtung und Stadtbesichtigung (5,00 € die Meldung der Teilnehmerzahl und Bezahlung erfolgt in Inzell!)
 - Hainburg** Bewirtung und Empfang; (man braucht Geschenke)
- SK:**
- Bratislava** Abschiedsabend beim Heurigen von der österreichischen Strecke
Empfang, Bewirtung, Kulturprogramm, am Ruhetag Stadtbesichtigung mit Führung zu Fuß (2 €)
 - Gabčíkovo** Bewirtung
 - Komárno** Bewirtung
 - Šturovo** Bewirtung
- H:**
- Visegrád** Busfahrt zur Burg (kostenlos), Bewirtung
 - Budapest** Bewirtung, am Ruhetag Schiffsrundfahrt (5 €, Anmeldung in Visegrad)
 - Százhalombatta** Bewirtung
 - Dunaújváros** Wasserballspiel
 - Paks** Bewirtung mit örtlichen Spezialitäten
 - Baja** Essen, Stadtbesichtigung zu Fuß
 - Mohács** Feierlicher Abschluss fest mit Bewirtung bei Ankunft.
Teilnehmer, die in Mohács beginnen und am Abendessen teilnehmen, bezahlen 5€.
- SRB:**
- Apatin** Die Wechselstube im Campingplatz, Empfang, Abendessen im Restaurant, Musikprogramm
 - Verkauf von: TID-Atlas von der serbischen Strecke (8 €), T-Shirts (6 €) und Flaggen (1,20 €);
 - Bogojevo** Empfang, Abendessen im Restaurant, Folklore-Programm (Sammlung der Spende für die lokalen Folkloregruppen);

HR:	Vukovar	Besichtigung des Schlosses Eitz (Stadtmuseum Vukovar), Abendessen
SRB:	B. Palanka	Besuch des Biermuseums und der Burg "Dundjerski", Empfang, Abendessen im Restaurant, Musikprogramm;
	Novi Sad	Empfang, Abendessen im Restaurant, Musik-Programm;
	Novi Sad	Ruhetag, fünfstündige Tour: Novi Sad, Petrovaradin, Sremski Karlovci: Touristenbus mit einem deutschsprachigen Führer. 15 € pro Person, Mindestteilnehmerzahl: 30 Personen.
		Fakultativ: Weinprobe im Weinkeller von Sremski Karlovci 5 € pro Person. Mittagessen: Restaurant am Ufer der Donau in S. Karlovci, 15 € pro Person.
	S. Slankamen	Besichtigung der historischen Stätten in der Umgebung – Das türkische Bad (ehem. Hammam), Weinkeller und Weinprobe dazu (kommerziell), Empfang, Abendessen in der Cafeteria im Krankenhaus, danach populäre Musik mit einem frisch gezapften Bier bis 22:30;
	S. Slankamen	Balkanfrühstück: Burek und Joghurt;
	Belgrad	Empfang, Abendessen im Restaurant, Musikprogramm;
	Belgrad	Ruhetag - vierstündige Stadtrundfahrt (Belgrad Tour-Bus) mit einer deutschsprachigen Führung. 8 € pro Person. Mindestteilnehmerzahl: 30 Pers.
	Smederevo	Empfang, Abendessen im Restaurant, Musikprogramm;
	V. Gradište	Empfang, Abendessen;
	Dobra	Empfang, Abendessen;
	1004,7 km:	Besucherzentrum "Lepenski vir": archäologische Skulpturen, Dokumentarfilme, Eintritt;
	D. Milanovac	Internet; Information über die Geschichte der Stadt in englischer Sprache, Empfang, Abendessen; Vorführung des Dokumentarfilm über den Nationalpark „Djerdap “
	Tekija	Empfang, Abendessen im Restaurant; Die Sammlung der Spende für die Verbesserung der Bedingungen in Tekija wegen der katastrophalen Überschwemmungen im September 2015.
	Kladovo	Empfang, Abendessen im Restaurant, es werden Dokumentarfilme über die TID und über den Bau der Staustufe Eisernes Tor - Djerdap1 - gezeigt;
	Kladovo	Ruhetag - Besuch des historischen Museums, es werden Dokumentarfilme über die TID und über den Bau der Staustufe Eisernes Tor - Djerdap1 - gezeigt;
	Brza Palanka	Gemeinsames Abschiedsabendessen im Restaurant mit Musik.
BG:		410 km (eine Wasserquelle) es gab ein Ritual, eine Taufe, die fällt jetzt aus dem offiziellen Plan aus
	Vidin	Empfang beim Bürgermeister, auf Wunsch Ausflug zu den Felsen von Belogradtschik, Folklore- Programm
	Lom	Empfang beim Bürgermeister
	Ruse	Fahrt nach Cherven Stadtbesichtigung / Architektur.
	Ryahovo	Bewirtung
	Vetren	Folkloreprogramm, Bewirtung
	Silistra	Empfang beim Bürgermeister Abschlussabend mit Programm und Bewirtung Auf der vorletzten Etappe findet wieder bei Kilometer 410 die traditionelle TID-Taufe statt. Diese wird nicht von der Tourismusförderung organisiert.
RO:	Luncavita	Folklore, Abendessen
	Tulcea	Ruhetag, Festivalul International al Barcilor cu Vasle ROWMANIA
	Sf. Gheorghe	Abschiedsabend mit Abendessen

16. Auszeichnungen

Deutschland, Urkunde, GOLD mit KRANZ für:

Bärbel Lehmann,
Uwe Lehmann,
Peter Perlbach,
Jochen Förster,
Peter Rath,
Karine Nitschke,

Slowakei GOLD mit KRANZ für:

Pavol Martinček
Štefan Kolenič
Danica Hunáková
Zuzana Pindrochová
Peter Pindroch

Gold für:

Michal Pindroch
Ondrej Pindroch

Rumanien, Urkunde:

Politia De Frontierá Sf. Gheorghe,

Honoris Causa:

Domnului Primar Stefan Ilie

Serbia, Urkunde:

Turistička Organizacija Grada Smedereva
Policiska stanica Veliko Gradište, komandir Vladica Tasić
Turistička organizacija opštine Indija, etapno mesto Stari Slankamen

17. Ort und Termin der Konferenz für die 61. TID 2015

Die Konferenz findet in Vukovar 8.-11. Oktober 2015

18. Verschiedenes

Niki: Will mit RUM-TID Konferenzen aufhören.

Bárány: möchte dies nicht akzeptieren. Und möchte ihn dabei haben, zumindest als Gast

DE- Bei der 60 TID Jubiläum- Vorschlag die Möglichkeit für „alte“ TID Fahrer sich zu treffen in Bratislava.

Vorschlag an Manfred Ganzer: TID „60“ Broschüre bei einer Veranstaltung an die Leute vergeben.

Bárány: dieses wird zu Kenntnis genommen und die Idee soll als E-Mail an uns geschickt werden.

SRB- Probleme mit der Teilnehmerlisten, manche Länder schicken keine Listen an uns. Wir brauchen die Listen wegen der Polizeikontrollen die an der Grenze stattfinden. (Grenze liegt in der Flussmitte)

Jedes Land muss seine eigene Liste haben. Die deutschen Kanuten listen sind nicht korrekt, ich musste alle überarbeiten. Ich schlage vor eine einheitliche Liste „Vorlage“ zu haben. Die Liste für Serbien - die benutzt werden soll, ist im Protokoll des letzten Jahres zu finden.

Bis zu der nächsten TID sollte man eine einheitliche Liste haben.

Personalausweis immer dabei haben in Serbien!

Teilnehmer Liste auf 60 TID im Jahr 2015

No.	Familienname und Vorname	Geburt Datum	Adresse	Passnummer- Personalausweis	Startplatz	Schlussplatz	Bootsmarke

SRB- Ich habe einen Anhänger gekauft auf meinen Namen, aber dieser ist für alle zu benutzen. Wenn mehrere Teilnehmer an das Schwarze Meer wollen, gebe ich diesen Anhänger zu Verfügung. Wir werden die Details mit den Deutschen Organisatoren absprechen, falls notwendig ist.

Bárány- Plaketten für Honoris Causa, Abzeichen sollen sich melden- bis zum **30.11.2014** kann man Bescheid geben (Preis mit Schachtel, Diplom und Plaketten ist 32 €).

Leistungsabzeichen Gold, Silber und Bronze bei der gemeinsamen Bestellung 150stk pro stk. 1,90€, und bei einer Bestellung von 800stk ist der stk. Preis 1 €. Wer Interesse hat muss sich bis zum **30.11.2014** melden und bestellen.

Niki- mir hat nicht gefallen, dass viele TID Teilnehmer in Serbien sich transportieren ließen und nicht gepaddelt sind. Die Leute sollen Sport machen und nicht mit-reisen, wenn sie nicht krank sind.

SRB- Antwort: Den Leuten musste geholfen werden- da sie Probleme hatten und nur deswegen wurden sie transportiert. Manche Leute missbrauchen die Lage aber und lassen sich helfen ohne zu geben.

Am Ende der Konferenz hat sich der Herr Barany bei den Dolmetscher Herr Tomas Sovinec und den Herrn Ladislav Sovinec der das Protokoll geschrieben hat für die gute Arbeit bedankt.

gez.

Adam Bárány
Präsident

gez.

Martin Blahuta
Sekretär

Offizielle Anschriften der Nationalausschüsse Deutschland

Deutscher Kanu-Verband e. V
Bertaallee 8,
Postfach 10 03 15,
D- 47003 Duisburg
Ansprechpartner Herr Rainer Göbel

Tel.: +49 – 203 / 99 75 90
Fax: +49 – 203 / 99 75 960
Internet: www.kanu.de
www.tour-international-danubien.org
E-Mail: info@tour-international-danubien.org

Deutscher Ruderverband e.V.
Ferdinand – Wilhelm – Fricke-Weg 10 Fax:
30169 Hannover
Ansprechpartner Herr Rainer Engelmann

Tel.: +49 - 511/98 09 40
+49 - 511/98 09 425
Internet: www.rudern.de
E-Mail: info@rudern.de

Österreich

Österreichischer Kanu-Verband
Gießereistraße 8
A-5280 Braunau
Ansprechpartner Herr Stefan Wild

Tel.: +43 – 7722 / 81600
Fax: +43 - 7722/ 82600
Internet: www.tid.at
E-Mail: office@kanuamayr.at

Slowakei

Klub slovenských turistov
Organizačný výbor TID
Záborského 33
SK-832 06 Bratislava
Ansprechpartner Herr Adam Bárány

Tel.: +421/2/4445 4088
Fax: +421/2/4445 1141
Internet: www.tid.sk, www.kst.sk
E-Mail: tid@tid.sk

Ungarn

TID SE
H-1161 Budapest

Tel.: +36-30-9-326 035
Fax: +36-1-453 11 03

Sashalom ut. 22
Ansprechpartner Herr Gábor Fejérvári

Internet: www.tid.hu
E-Mail: g.fejervari@gmail.com

Kroatien

Croatian Canoe Federation
Kneza Mislava 11
HR-10000 Zagreb
Ansprechpartner Herr: Božidar Pažur-Bimbo
Vorsitzender des Ausschusses
TID-Kroatien

Tel.: +385-1-45 72 008
Fax: +385-1-45 72 010
Internet: www.kajak.hr
Mobil: +385-91-76 33 352
Mail: dunavskaregata@gmail.com
Internet: www.kanuklubkoncar.hr/tid.html

Serbien

Kajakaski savez Srbije
Ada Ciganlija 10
SRB-11000 Beograd
Ansprechpartner Herr Dejan Jovanović

Tel. / Fax: +381 - 11/3541 145
Internet: www.kajakss.org.rs
Mail: kajaksrbije@eunet.rs

Bulgarien

Balgarska Federatsia Tourizam
Boul. Vassil Levski 75
BG-1000 Sofia
Ansprechpartner: Yonko Kozuharov

Tel. / Fax +359-2-988 29 66
Tel. +359-2-930 05 31
Internet: www.bftourism.net
E-Mail: bftourism@abv.bg

Rumänien

Asociatia Sportiva „TID Romania“
Bd.Republicii,BI.Sc.A,Ap.12
RO-915400 Oltenita
Ansprechpartner: Costin Iatan

Tel./Fax +40-242515826
Internet: www.tidromania.ro
E-Mail: as.tid.romania@gmail.com

Das Protokoll wurde gelesen und wird durch die nachstehenden Unterschriften der Delegierten genehmigt:

Ehrenpräsident

Štefan Bárány

Deutschland

Deutscher Kanu-Verband

Rainer Goebel

Deutscher Ruderverband

Rainer Engelmann

Österreich

Österreichischer Kanu-Verband

Stefan Wild

Gundula Leutner

Jannis Kaudelka

Josef Kempe

Slowakei

Klub Slovenských Turistov

Adam Bárány

Martin Blahuta

Ungarn

TID SE

Fejérvári Gábor

Kroatien

Hrvatski kajakaški savez

Božidar Pažur - Bimbo

Krunoslav Petrović

Marina Milković

Serbien

Kajakaški savez Srbije

Dejan Jovanović

Predrag Bogdanović

Dipl.-Philologe (und Lehrer)
für deutsche Sprache und Literatur

Bulgarien

Bulgarska Federatsia Tourizam

Yonko Kozhuharov

Neli Andreeva

Rumänien

Asociația Sportivă "TID ROMANIA"

Costin Iatan

Sorin Petrean

KONFERENZPROTOKOLL 2015

Eröffnung der Vorbereitungskonferenz zur 61. TID 2016

Bozidar Pazur-Bimbo begrüßt die Delegierten und spricht seinen Dank für die Gastfreundschaft an den Direktor der Schule aus.

Der Direktor Ivan Bosnjak: Die Schule ist eine Höhere Schule für Weinbau, 300 ha Weingärten, gute Sorten. Er bedankt sich bei uns für unser Kommen und hofft, dass wir wieder nach Ilok kommen.

Der Bürgermeister ist leider verhindert. Zelko Sladetic ist für die Verwaltung Iloks zuständig, er bedankt sich für unser Kommen.

Zelko Sladetic ist von Vukovar nach Ilok auf der TID mitgefahren und hofft, dass in der Region in Zukunft mehr Leute diesen schönen Sport betreiben werden.

Die Zusammenarbeit mit den Serben funktioniert gut und weist in eine bessere Zukunft.

Er bedankt sich beim kroatischen Team für den guten Empfang in Ilok und hofft, dass wir mit guten Eindrücken aus Kroatien heimfahren.

Branko Lovric vom kroatischen Kanuverband begrüßt uns.

Das Ehrenmitglied des deutschen Ruderverbandes und ehemaliger TID-Präsident Wolfgang David grüßt die Delegierten seitens der Spitze des deutschen Ruderverbandes und wünscht der Konferenz einen guten Verlauf. Insbesondere richtet er die Grüße des mehrfachen TID-Präsidenten Manfred Ganzer aus.

Bericht des Präsidenten der 60. TID 2015

Adam Barany: Herzlich willkommen, die 60. TID ist ohne größere Probleme abgelaufen.

Die 60. TID ist insgesamt gut gelungen.

Wir hatten schönes Wetter am Anfang der Strecke. Die Probleme, die durch das schlechte Wetter in einigen Ländern entstanden sind, wurden von den Organisatoren gut gelöst.

3. Vorschlag für Ehrenpräsident

Bozidar Pazur-Bimbo wird als Präsident der 61. TID vorgeschlagen.

4. Vorstellung und Bestätigung des Präsidiums der 61. TID 2016

Bozidar Pazur-Bimbo wird als Präsident der 61. TID bestätigt. Sekretär wird Branko Lovric.

5. Übergabe des Erinnerungspokals „Leopold Reindl“

Adam Barany übergibt den Erinnerungspokal „Leopold Reindl“ an das neue Präsidium der 61. TID und wünscht einen guten Verlauf für die nächste TID.

6. Berichte der nationalen TID-Ausschüsse

DKV - Rainer: Walter Weiß (Lumumba), ist kürzlich verstorben, Gedenkminute.

KRO - Konferenz in Vukovar war nicht möglich. Ilok hat es ermöglicht.

DKV - Deutsche Strecke glücklich verlaufen, Organisation geglückt, Kenterung in Regensburg an der Steinernen Brücke. Ungarn bedanken sich für Hilfe. Wetter zum Teil kühl. Erstmals neuer Campingplatz in Kehlheim. Hat sich gut bewährt und wird in Zukunft voraussichtlich so bleiben.

DRV - Machten heuer Vorfahrt zur TID auf der Theiss, ab der ukrainischen Grenze, mit 30 Ruderern aus 4 Nationen.

AT - Für Österreicher im Ausland ist alles gut gewesen.

In Ö neuer Fahrtenleiter Andi Wöllinger, mit Gundula zusammen.

Beinahe Unfall in Ottensheim. Sollen wir die Teilnahmebedingungen noch einmal durchschauen?

Bitte um Schleusenvorschrift - Übersetzungen in alle TID Sprachen.

SK - Keine Probleme. Am ersten Tag Besuch von den TID Gründern von vor 60 Jahren.

Neuer Zeltplatz in Glabcikovo, vom Bürgermeister bekommen.

HU - Gute Feedbacks für ungarische Etappe. Toleranz, Freundschaft und gute Gruppenarbeit sind die wichtigsten Dinge in der TID.

Walter Weiß hat in Ungarn viel geholfen.

Plan für nächstes Jahr: Pre - Tour: Jedes neue Mitglied für die TID in Ungarn muss auf Vor - Tour sein Können und sein Boot vorstellen.

Ein Höhepunkt war das heurige Wasserpolo - Fest.

HR - Heuer nur Vukovar. Bimbo nicht zufrieden mit offiziellem Empfang, kein Lautsprecher, kein Bürgermeister. Kroatien möchte Tourismus nicht nur am Meer entwickeln, es ist aber schwierig, in der Donauregion die nötige Unterstützung für die Infrastrukturentwicklung zu bekommen.

Junge Leute aus Almjas gründeten Verein, heuer sind schon 40 Leute mitgefahren.

Bimbo möchte, dass die Donauregion in Zukunft mehr die Entwicklung des Kanu/Kajaksports übernimmt und auch Breitensport entwickelt. Das anzuregen und dabei zu helfen, ist die Haupttätigkeit der TID Organisation.

SRB - Erstmals heuer in Serbien Arzt dabei, gesetzlich ist das für Serbien vorgeschrieben, aus finanziellen Gründen war die Umsetzung erst dieses Jahr möglich.

Der Arzt sollte symbolisch dabei sein, doch er hatte viel Arbeit. Wegen der grossen Hitze gab es gesundheitliche Probleme.

Von Ram bis Dobra (2 Etappen) gab es sehr starken Wind und hohe Wellen. Es mussten 90 Boote und 49 Teilnehmer von den Serben transportiert werden, Bulgaren und Deutsche halfen auch beim Transfer. Nur 8 Personen konnten die Etappe bis Dobra schaffen.

Dejan ist dagegen, in Serbien Begleitfahrzeuge zu verbieten.

Es gab täglich Essen und ein Getränk, ohne Marken.

Dejan plant, einen Gasboiler zu kaufen für Warmwasser an jedem Platz, wie in Bulgarien.

Es gab ungeeignete Boote, besonders bei ungarischen Teilnehmern und bei einem Tschechen.

BG - Jonko: Bedankt sich bei der Konferenz für die Einladung.

Die TID war gut, wir hatten ca. 300 Teilnehmer.

Von Russe bis Vetren gab es starken Wind, und es mussten viele Boote transportiert werden.

Alle halfen zusammen, auch mit LKWs.

Wir haben große Sicherheitsprobleme. Es gibt schlechte Kilometerauschilderung, man kann dadurch schlecht Unfälle melden. Es ist schwierig, den genauen Ort herausfinden, die Behörden können dann auch schlecht helfen.

Die Laune der Teilnehmer in Bulgarien war sehr gut.

In Silistra gab es für jeden Teilnehmer einen speziell bedruckten Briefumschlag anlässlich der 60. TID.

RO - Es gab viele polnische Teilnehmer.

Es wurde Essen an 3 zusätzlichen Stationen angeboten.

Die Orte entlang der Donau sind sehr arm, viele Menschen halfen mit, es gibt keine Kanuvereine mit irgendwelchen Ressourcen.

Theodor hat auch sehr viel und gut mitgearbeitet. Das TID Team besteht aus 3 Personen.

Die finanziellen Ressourcen sind sehr begrenzt. Trotzdem machen wir von Jahr zu Jahr Fortschritte.

Wir hatten heuer einen zusätzlichen Helfer mit High Professional Equipment und Drohne, der einen Teil der TID filmte. Es gibt einige Stunden hochprofessionelles Film - und Fotomaterial. Wir hoffen, dass wir damit Sponsoren und Investoren ansprechen und das touristische Potential dieser Region aufzeigen können.

Ein Film wird geschnitten und präsentiert.

Ein Deutscher Teilnehmer stürzte in der Dusche, er war im Krankenhaus, Diagnose: Erschöpfung. Appell an die Teilnehmer, dass sie geeignet sind für so eine anstrengende Tour.

7. Diskussion über die Berichte, des Präsidenten und der nationalen Ausschüsse

DRV - Welche Vorfälle gab es in BG (bezüglich der Kilometrierungsdiskussion)?

Ein Boot ist zerbrochen. Angler bewarfen Paddler mit Steinen. Wegen des schlechten Wetters mussten Leute an anderen Orten am Ufer übernachten.

KRO - Neues Gesetz: Am Wasser notwendig: Arzt und Wasserrettung sind vorgeschrieben wenn ein Verein etwas organisiert. Die TID ist aber nur eine Organisation an Land, die Leute fahren auf der Donau frei und alleine auf eigene Kosten.

SRB - Es gibt in Belgrad 6 Rettungsdienste, sie haben uns begleitet.

Es ist notwendig dass der deutsche Gruppenleiter einen Stellvertreter hat, falls er ausfällt.

Wenn in Serbien ein Arzt dabei ist, ist der natürlich auch in Kroatien dabei. Bimbo: Kostenfrage.

Dieses Jahr hatten die Serben einen Teilnehmer mit Krebs. Ist es ok, solche Leute auf der TID mitzuhaben?

Jörg: In Deutschland wurde viel probiert, es hilft alles nichts, dass ungeeignete Leute nicht mitfahren. Wir möchten keine Altersbeschränkung setzen.

In D muss jedes Jahr ein verantwortlicher Fahrtenleiter unterschreiben und die Behörden prüfen die Einhaltung der Vorschriften.

BG: Es gibt ein Gesetz, dass bei Veranstaltungen über 100 Leute Arzt dabei sein muss.

Das, was die Teilnehmer unterschreiben, entlastet die Organisatoren in rechtlicher Hinsicht.

Man müsste eigentlich ungeeignete Leute wieder heimschicken. Auch wenn die Leute die Anmeldebedingungen unterschreiben, können für uns ungünstige Gerichtsurteile fallen.

SRB - Es gab ein Paar mit Hund, das in Mohacs zur TID dazustieß. Am Schwarzen Meer angekommen beschlossen sie, bis nach Konstanz weiterzufahren, sie sind gekentert, haben viel der Ausrüstung verloren.

Jannis: Die deutschen Organisatoren sind dafür nicht verantwortlich. Diese Leute sind zur TID dazugestoßen. Sie waren unerfahren und das Boot überladen.

Die TID ist wie ein internationaler Wandertag, die Teilnehmer sind auf eigene Verantwortung und eigenes Risiko unterwegs.

Ab und zu passiert es, dass Leute aus der Veranstaltung hinausgeworfen werden.

Rainer Engelmann: Die örtliche Fahrtenleitung muss die Teilnahmebedingungen durchsetzen.

Gabor: Die Leute sollten verstehen, dass gegenseitige Hilfe und Einfühlsamkeit das Wichtigste ist.

Rainer Goebel: Ein Paddler mit einem selbstgebauten 80 kg Boot wurde von ihm abgewiesen, weil er ohne Hilfe gar nicht fahren könnte.

Dejan: Die heuer (wegen Wind) transportierten Boote waren zum Teil vollbeladen und es waren Streit und Diskussionen nötig damit die

Boote beim Aufladen auf die Fahrzeuge nicht zu schwer waren.

8. Eventuelle Änderungen der TID-Statuten

Teilnahmebedingungen/Zahlungen:

Zusatz: Es können außergewöhnliche unvorhersehbare Kosten anfallen. (Z. B. Transportkosten bei Schlechtwetter und Rücktransport).

Statuten und Teilnahmebedingungen stimmen nicht überein.

„Eine Führung auf dem Wasser findet nicht statt“ in Teilnahmebedingungen.

Die Statuten stammen aus den 50er Jahren mit vereinzelt Änderungen später.

Rainer: Antrag: Artikel 8: „Die Fahrtenleitung leitet die Gruppe während der Fahrt und ist verantwortlich für den Verlauf auf dem Wasser und an Land.....“

Änderung auf:

„Die Fahrtenleitung ist verantwortlich für den organisatorischen Ablauf am Land (und) auf den offiziellen Landeplätzen der Etappenorte. Eine Führung auf dem Wasser findet nicht statt.“

Dieser Vorschlag wird eingearbeitet.

Vorschlag: Überarbeitung der Statuten bis nächstes Jahr.

Alle Länder einverstanden.

Vorschlag: Manfred Ganzer, Jörg Meincke wird ihn fragen.

Vorschlag: zeitliche Struktur festlegen

Bereitschaft zur Mitarbeit:

Adam, Rainer G., Judit, Pedja + Dejan, Jonko + Neli, Sorin + Costin, Marina, Gundula + Andi, Rainer E.

9. Campingplätze, Strecken, Zeitplan und Schleusungen

Ö, D: Schleusen: keine Änderungen

Texte für österreichische Schleusenvorschriften bitte in alle Sprachen übersetzen.

In D gibt es keine Schleusenvorschriften.

Zeltplätze Änderungen:

- **Ungarn:** Esztergom
- **Kroatien:** Almas, Vukovar
- **BG:** statt Nikopol: Cerkovnica

Sonst keine Änderungen

61. Tour International Danubien (TID) 2016

Deutschland:	19.06. – 25.06.2016	Ingolstadt - Regensburg - Straubing - Erlau
Deutschland:	19.06. – 25.06.2016	Ingolstadt - Regensburg - Straubing - Erlau
Österreich:	26.06. – 05.07.2016	Inzell - Linz - Wien - Hainburg
Slowakei:	06.07. - 09.07.2016	Bratislava - Gabčíkovo - Komarno - Štúrovo
Ungarn:	10.07. - 19.07.2016	Lepence Visegrad - Budapest - Mohács
Serbien:	20.07.2016	Apatin
Kroatien:	21.07. - 22.07.2016	Alimas - Vukovar
Serbien:	23.07. - 06.08.2016	Backa Palanka - Belgrad - Brza Palanka
Bulgarien:	06.08. - 20.08.2016	Novo Selo - Vidin - Russe - Silistra
Rumänien/Delta:	21.08. - 01.09.2016	Calarasi-Tulcea-Sf. Gheorghe-Schwarzes Meer

Land Datum

Wochentag Tagesetappe – **ZIELORT** Rechtes/Linkes Ufer Fluss-/**Zielkilometer** **Tageskilometer**

Deutschland	240 + 2 km = 242 km				
18.06.	Sa	INGOLSTADT , Eröffnung um 18 Uhr	R	24553	
19.06.	So	Staustufe Vohburg (Kleinbootschleuse)	R	2444,1	
		KELHEIM (nach 130m Rampe)	L	2414,7	40
20.06.	Mo	Bootsgasse oder Umtragestelle	R	2401,8	
		Schleuse Bad Abbach	L	2397,5	
		REGENSBURG – Ruderclub	R	2383,0	29+1

21.06.	Di	Bootsgasse/Motorbootschleuse	R	2381,5	
		Schleuse Geisling oder Umtragestelle	L	2354,3	
		Bootsgasse Straubing oder Umtragestelle	L	2329,8	
		STRAUBING – Straubinger Kanu-Club	R	2327,5	55
22.06.	Mi	Ruhetag			
23.06.	Do	WINZER	L	2267,4	60
24.06.	Fr	Schleuse Kachlet oder Umtragestelle	L	2230,7	
		ERLAU	L	2215,7	52
25.06.	Sa	Ruhetag			
Österreich		331,5 km			
26.06.	So	Schleuse Jochenstein	L	2203,2	
		Umtragestelle	R	2203,2	
		INZELL	R	2182,5	33
27.06.	Mo	Schleuse Aschach	R	2162,9	
		Umtragestelle	L	2163	
		Schleuse Ottensheim	L	2146,9	
		Umtragestelle	L	2147,5	
		LINZ – Ruder- und Kanu-Club	L	2133	49
28.06.	Di	Schleuse Abwinden-Asten	L	2120,5	
		Umtragestelle	L	2120,5	
		Umtragestelle Wallsee	R	2097,4	
		WALLSEE	R	2094	39
29.07.	Mi	Schleuse Ybbs-Persenbeug	L	2060,6	
		YBBS	R	2058	36
30.07.	Do	Schleuse Melk	L	2039	
		Umtragestelle	L	2039,2	
		AGGSBACH-MARKT	L	2027	31
01.07.	Fr	MAUTERN	R	2003,8	23,5
02.07.	Sa	Schleuse Altenwörth	L	1979,8	
		Umtragestelle	L	1980,1	
		TULLN	R	1962,4	41,4
03.07.	So	Schleuse Greifenstein	R	1949	
		WIEN - Donauinsel	L	1923,4	39
04.07.	Mo	Ruhetag			
05.07.	Di	Schleuse Freudenau	R	1921	
		Umtragestelle	L	1921,3	
		HAINBURG	R	1883,5	39,9
Slowakei		163 + 6 km = 169 km			
06.07.	Mi	BRATISLAVA	R	1867,5	16
07.07.	Do	Ruhetag			
08.07.	Fr	Čunovo – Bootsgasse auf eigene Gefahr und			
		Umtragestelle in die alte Donau	R	1852	
		Umtragestelle nur bei Schönwetter – nicht bei	L	1843	
		starkem Wind (sonst R 1852)			
		GABČIKOVO	L	1818	48
09.07.	Sa	KOMÁRNO (li im Fluß Vah (Waag) 3 km	L	1766	53 + 3
		Stromaufwärts, li Seite)			

Ungarn 271 + 4 km = 275 km

10.07.	So	ESZTERGOM	L	1719	47+ 3
11.07.	Mo	LEPENCE-UISEGRÀD	R	1697	22
12.07.	Di	BUDAPEST	R	1653	44
13.07.	Mi	Ruhetag			
14.07.	Do	SZÁZHALOMBATTA	R	1620	33
15.07.	Fr	DUNAÚJVÁROS	R	1578	42
16.07.	Sa	PAKS	R	1527	51
17.07.	So	BAJA (Sugovica-Mündung – 2 km aufwärts R)	L	1479	48 + 2
18.07.	Mo	MOHÁCS	R	1448	2 + 31
19.07.	Di	Ruhetag			

Serbien 531 km

20.07.	Mi	APATIN (im Kanal zur Marina, 500 m)	L	1402	46
--------	----	--	---	-------------	-----------

Kroatien 33 km

21.07.	Do	ALIMAS	R	1380	22
22.07.	Fr	VUKOVAR (Vuka-Mündung – Festland)	R	1333	33

Serbien

23.07.	Sa	BACKA PALANKA - (Tikvara-See überqueren)	L	1298	35
24.07.	So	NOVI SAD (Badestrand vor der Brücke)	L	1258	40
25.07.	Mo	Ruhetag			
26.07.	Di	STARI SLANKAMEN	R	1215	43
27.07.	Mi	BEOGRAD <i>nach der Donaubrücke</i>	R	1165	50
28.07.	Do	Ruhetag			
29.07.	Fr	SMEDEREVO	R	1119	50
30.08.	Sa	VELIKO GRADIŠTE	R	1059	60
31.08.	So	DOBRA	R	1021	38
01.08.	Mo	DONJI MILANOVAC	R	990	31
02.08.	Di	TEKIJA	R	957	33
03.08.	Mi	Schleuse Đjerdap I (Schleusenseite wird rechtzeitig bekannt gegeben)		943	
		KLADOVO	R	934	23
04.08.	Do	Ruhetag			
05.08.	Fr	BRZA PALANKA	R	884	50
06.08.	Sa	Schleuse Đjerdap II	R	863	

Bulgarien 509 km

06.08.	Sa	NOVO SELO	R	833	51
07.08.	So	VIDIN	R	791	42
08.08.	Mo	Ruhetag			
09.08.	Di	LOM	R	743	48
10.08.	Mi	KOZLODUY	R	703	40
11.08.	Do	OSTROV	R	661	42
12.08.	Fr	BAIKAL	R	640	21
13.08.	Sa	NIKOPOL	R	598	42
14.08.	So	SVISHTOV	R	550	48
15.08.	Mo	RUSE	R	495	55
16.08.	Di	Ruhetag			

17.08.	Mi	RYAHOVO	R	464	31
18.08.	Do	TUTRAKAN	R	433	31
19.08.	Fr	VETREN	R	396	37
20.08.	Sa	SILISTRA	R	375	21
21.08.	So.	Heimreise oder Weiterfahrt in das Delta			

Rumänien 424 km oder 391 km*)

21.08.	So	DUNARENI	R	329	46
22.08.	Mo	SEIMENI	R	289	40
23.08.	Di	HARSOVA	R	251	38
24.08.	Mi	STANCUTA	L	219	32
25.08.	Do	BRAILA	L	172	47
26.08.	Fr	LUNCAVITA	R	SM 62	55
27.08.	Sa	TULCEA	L	SM 39	42
28.08.	So	Ruhetag			
29.08.	Mo	MURIGHIOL	R	KM 64	56 / 39*)
30.09.	Di	SFANTU GHEORGHE	L	KM 4	60 / 44*)
31.09.	Mi	INSEL SACALINU/SCHWARZES MEER			
		UND ZURÜCK			8

19:00 VERLADEN DER BOOTE AUF DAS SCHIFF

20:00 ABSCHIEDSABEND VON DER RUMÄNISCHEN TID-STRECKE UND DER 61. TID 2016

01.09. Do 06:30 VERLADEN DES RESTLICHEN GEPÄCKS (z.B. ZELT) AUF DAS SCHIFF

07:00 SCHIFFRÜCKFAHRT NACH TULCEA

14:00 HEIMFAHRT

02.09. Fr ca. 16:00 ANKUNFT IN HUNDLDORF/DEUTSCHLAND

*) Die kürzere Strecke ergibt sich dann, wenn nicht die Schleifen, sondern die Durchstiche zwischen Tulcea und Sfantu Gheorghe gefahren werden.

Insgesamt 2 504,5/2 471,5*) Donaukilometer + 11 km Zufahrtskanäle =

2 515,5 / 2 482,5 *) Kilometer

Schleusungen

Deutschland

Vohburg Bootsschleuse Bad Abbach Borstenpass

Regensburg Motorbootschleuse oder Borstenpass Straubing Borstenpass

Schleusen Geisling, Kachlet*) und Jochenstein: Die Schleusung erfolgt mit der Großschiffahrt oder, falls längere Zeit keine Großschiffahrtsschleusung erfolgt, bei der zu jeder geraden Stunde vorgenommenen Talschleusung.

*) Die Schleuse Kachlet wird renoviert und es steht nur eine Schleusenammer zur Verfügung. Mit Engpässen muss gerechnet werden. Besser ist es, umzutragen.

Österreich

Regelung ähnlich Deutschland. Eventuelle Zeiten werden in Inzell mitgeteilt.

Ybbs-Persenbeug 15:00

Achtung: In den Schleusen ist das Tragen von Rettungswesten Pflicht!

Slowakei

Ungarn

Cunovo 10.30

Dunakiliti 12.30

Serbien

Djerdap I 11.00

Djerdap II 11.00

Flaggenpflicht in Serbien! Zu erhalten bei der Serbischen Organisation (Dejan Jovanović)

*) Die kürzere Strecke ergibt sich dann, wenn nicht die Schleifen, sondern die Durchstiche zwischen Tulcea und Sfantu Gheorghe gefahren werden.

Insgesamt 2 504,5/2 471,5*) Donaukilometer + 11 km Zufahrtskanäle =

2 515,5 / 2 482,5 *) Kilometer

10. Teilnehmerzahlen

Die Kapazitätsangaben für die 61. TID werden wie folgt verändert:

Etappe Personen	D	A	SK	H	HR	SRB	BG	RO
D (DKV)	60	60	70	100	85	85	70	40
D (DRV)	10	10	10	20	10	10	10	10
W *)	15	15	15	50	30	30	30	5
A	15	25	25	50	30	30	30	5
SK	20	20	40	50	30	30	20	5
H	60	50	50	100	50	50	50	50
HR	10	10	10	50	40	40	10	10
SRB	15	15	15	50	40	50	30	20
BG	30	30	30	50	40	40	150	10
RO	10	10	10	50	10	10	10	30

*) Teilnehmer aus nicht Donau-Staaten, die sich in Deutschland anmelden

Jede Nation muss für den Rücktransport ihrer Teilnehmer sorgen.

11. Meldegebühren

DE- heuer Defizit, Gebühren müssen erhöht werden. Brauchten pro Person über 70 Euro.

SRB- Möchten, dass gar keine Gebühren erhöht werden.

AUT, H, HR, RO bleibt gleich

BG: Die Gebühren werden dem serbischen Niveau angepasst.

Die Gebühr in Bulgarien schließt das Bankett in Silistra für alle ein.

Von V An j	D	A	SK	H	SRB	HR	BG	RO
	€	€	€	€	€	€	€	€
Nicht TID-Staaten/West/Nicht verbandsangehörige	110	100	40	50	85	20	85	50
Nicht TID-Staaten/Ost	55	40	30	40	65	15	65	40
D	75	80	20	50	65	15	65	40
A	75	80	20	50	65	15	65	40
SK	30	40	20	30	45	15	45	35
H	45	40	15	50	45	15	45	40
HR	25	30	10	30	25	10	25	30
SRB	25	30	10	30	25	10	25	30
BG	25	30	10	30	25	10	25	30
RO	25	30	10	30	25	10	25	30

Die Gebühren müssen bei der Einreise in das Gastland gesammelt gezahlt werden.

Erwachsene ab 21 Jahre (siehe oben)

Kinder bis 10 Jahre frei

Kinder/Jugendliche, Schüler (bis 21 Jahre)

und Studenten (Nachweis erforderlich) 50%

Ermäßigungen für Jugend- und Schülergruppen auf Anfrage.

Bei Spontanteilnahme ohne vorherige Anmeldung beim Verband gelten die Gebühren für Nicht-TID-Staaten West.

Die Meldegebühren sind spätestens bei der Einreise in das Gastgeberland oder beim TID-Start in Ingolstadt zu bezahlen.

Bei Einreise sind durch die Fahrtenleitung aktuelle Teilnehmerlisten vorzulegen.

Rainer Goebel: Anfrage nach Möglichkeit einer Geldüberweisung per Bank der Teilnehmergebühren an die Staaten. Verschiedene Meinungen, im Ergebnis bleibt es bei Barzahlungen wie bisher.

12. **Anmelderegungen** bis spätestens 1. Juni 2016

13. **Auswahl der Embleme für die 61. TID**

Als Wimpel wird mehrheitlich der Vorschlag Nr. 10 ausgewählt.

14. **Herstellung, Preis, Stückzahlen und Auslieferungen der Wimpel, Aufkleber und Abzeichen**

	Wimpel	Abzeichen	Aufkleber	Auslieferungen
D (DKV)	150	150	150	Ingolstadt
D (DRV)	30	30	30	Ingolstadt
A	80	60	80	Ingolstadt
SK	100	100	100	Ingolstadt
H	100	100	100	Ingolstadt
HR	15	15	15	Ingolstadt
SRB	40	40	0	Ingolstadt
BG	30	30	0	Ingolstadt
RO	50	50	50	Ingolstadt

Die Herstellung der Abzeichen und Wimpel übernimmt die Slowakische Delegation. Als voraussichtlicher Preis wird 3,00 € pro Satz angegeben, der Aufkleber kostet 1,00 €. Eventuelle Nachbestellungen bzw. Änderungen sind bis zum 31. März 2016 an SK anzugeben.

15. **Angaben über vorgesehene Zusatzprogramme und Anschlussfahrten**

- D:**
- Ingolstadt** Eröffnung mit Abendessen
 - Kelheim** Getränke
 - Straubing** Abendessen mit Getränk am Ankunftstag.
Am Ruhetag: Stadtführung
 - Winzer** Abendessen mit Getränk
 - Erlau** Am Freitag Abendessen mit Getränk. Teilnehmer, die in Erlau beginnen und am Abendessen teilnehmen, bezahlen 10 €.
Am Ruhetag Ausflug nach Passau oder nach Obernzell (3/2 €).
- A:**
- Inzell** Begrüßung plus Anmeldung, Stadtrundfahrt Wien 5,00 € pro Person, Voraussichtlich Rafting und Wildwasserfahren nach Angebot.
 - Linz** Bewirtung und Empfang (man braucht Geschenke) mit Platzkonzert
 - Wallsee** Bewirtung und Empfang vom Bürgermeister (man braucht Geschenke)
 - Ybbs** Bewirtung und Empfang
 - Aggsbach** Bieranstich und Empfang (auch der Bürgermeister, man braucht Geschenke)
 - Mautern** Bewirtung und Empfang vom Bürgermeister (man braucht Geschenke)
 - Tulln** Bewirtung, Freikarten für Schwimmbad
 - Wien** Bewirtung und Stadtbesichtigung (5,00 € die Meldung der Teilnehmerzahl und Bezahlung erfolgt in Inzell!)

	Hainburg	Bewirtung und Empfang; (man braucht Geschenke) Abschiedsabend beim Heurigen von der österreichischen Strecke
SK:	Bratislava	Empfang, Bewirtung, Kulturprogramm, am Ruhetag Stadtbesichtigung mit Führung zu Fuß (2 €)
	Gabčíkovo	Bewirtung
	Komárno	Bewirtung
H:	Esztergom	Essen, kein Trinken
	Visegrád	Busfahrt zur Burg (kostenlos), Bewirtung
	Budapest	Bewirtung, am Ruhetag Schiffsrundfahrt (5 €, Anmeldung in Visegrad) Keine Haustiere erlaubt am Campingplatz.
	Százhalombatta	Bewirtung, Strand
	Dunaújváros	Wasserballspiel
	Paks	Bewirtung mit örtlichen Spezialitäten
	Baja	Essen, Kanuziehspiel
	Mohács	Feierlicher Abschluss fest mit Bewirtung bei Ankunft. Teilnehmer, die in Mohács beginnen und am Abendessen teilnehmen, bezahlen 5€.
HR:	Almjas	Empfang mit Essen
	Vukovar	Besichtigung des Schlosses Eltz (Stadtmuseum Vukovar), Abendessen
SRB:	Mohacs	Verkauf von: TID-Atlas von der serbischen Strecke 8 €, T-Shirts 6 € und Flaggen 2 €;
	Apatin	Die Wechselstube im Campingplatz, Empfang, Abendessen im Restaurant, Musikprogramm, das Frühstück ist im Angebot
	B. Palanka	Besuch des Biermuseums und der Burg "Dundjerski", Empfang, Abendessen im Restaurant „das slowakische Kulturhaus Musikprogramm;
	Novi Sad Novi Sad	Empfang, Abendessen im Restaurant, Musik-Programm; <i>Ruhetag</i> , Stadtrundfahrt: Novi Sad, Petrovaradin, Sremski Karlovci: Touristenbus mit einem deutschsprachigen Führer. 8 € pro Person, Mindestteilnehmerzahl: 30 Personen. Die Anmeldung und die Bezahlung soll bis Almjas erledigt werden.
	Stari	Besichtigung der historischen Stätten in der Umgebung – Das türkische Bad
	Slankamen	(ehemals Hammam), Weinkeller und Weinprobe dazu (kommerziell 3€ pro Person), Empfang, Abendessen in der Cafeteria im Krankenhaus, danach populäre Musik mit einem frisch gezapften Bier bis 22:30;
	St. Slankamen	06:30 ist kostenloses Balkanfrühstück vorgesehen : Burek und Joghurt;
	Belgrad	Empfang, Abendessen im Restaurant, Musikprogramm;
	Belgrad	<i>Ruhetag</i> , Stadtrundfahrt (Belgrad Tour-Bus) mit einer deutschsprachigen Führung. 8 € pro Person. Mindestteilnehmerzahl: 30 Pers. Die Anmeldung und die Bezahlung soll bis Novi Sad erledigt werden.
	Smederevo	Die Besichtigung der Festung mit der Führung auf Englisch Empfang, Abendessen im Restaurant, Musikprogramm;
	V. Gradište	Empfang, Abendessen;
	Dobra	Empfang, Abendessen;
	1004,7 km:	Besuchzentrum "Lepenski vir": archäologische Skulpturen, Dokumentarfilme, Eintritt;
	D. Milanovac	Internet; Information über die Geschichte der Stadt in englischer Sprache, Empfang, Abendessen; Vorführung des Dokumentarfilm über den Nationalpark „Djerdap“
	Tekija	Empfang, Abendessen im Restaurant "Joca Krofna"; das Frühstück ist im Angebot
	Kladovo	Empfang, Abendessen im Restaurant, es werden Dokumentarfilme über die TID und über den Bau der Staufufe Eisernes Tor - Djerdap1 - gezeigt; das Frühstück ist im Angebot
	Kladovo	<i>Ruhetag</i> - Besuch des historischen Museums, es werden Dokumentarfilme über die TID und über den Bau der Staufufe Eisernes Tor - Djerdap1 - gezeigt; das Frühstück ist im Angebot
	Brza Palanka	Gemeinsames Abschiedsabendessen im Restaurant mit Musik.
BG:		410 km (eine Wasserquelle) es gab ein Ritual, eine Taufe, die fällt jetzt aus dem offiziellen Plan aus
	Vidin	Empfang beim Bürgermeister, auf Wunsch Ausflug zu den Felsen von Belogradtschik, Folklore-Programm

	Lom	Empfang beim Bürgermeister
	Ruse	Fahrt nach Cherven /Stadtbesichtigung / Architektur.
	Ryahovo	Bewirtung
	Vetren	Folkloreprogramm, Bewirtung
	Silistra	Empfang beim Bürgermeister Abschlussabend mit Programm und Bewirtung Auf der vorletzten Etappe findet wieder bei Kilometer 410 die traditionelle TID-Taufe statt. Diese wird nicht von der Tourismusföderation organisiert.
RO:	Luncavita	Folklore, Abendessen
	Tulcea	Ruhetag, Festivalul International al Barcilor cu Vasle ROMANIA
	Sf. Gheorghe	Abschiedsabend mit Abendessen

16. Auszeichnungen

Deutschland:

GOLD:

Horst Bergemann
Ursel Wagner

SILBER:

Renate Burkhardt

Hartmut Köhler

Österreich:

Honoris Causa:

Josef Bibi Kempe für 15 Jahre Landdienst

Slowakei:

Anerkennung:

Vodohospodarska Vystavba a.s. Bratislava

Ungarn:

Gold:

Sümegi Janos

Sümegi Edit

Serbien:

Urkunde:

Mile Jukic, Tourist. Organisation Apatin

Gemeinde Belgrad

Touristische Organisation Stari Slankamen

17. Ort und Termin der Konferenz für die 61. TID 2016

Die Konferenz findet in Gmunden, Oberösterreich vom 6. - 9. Oktober 2016 statt.

18. Verschiedenes

RO: Es gab heuer Probleme mit der genauen Anzahl der Teilnehmer:

Die Teilnehmerzahlen für Rumänien müssen spätestens 2 Wochen vor Beginn der TID in Rumänien eingetroffen sein. Heuer haben sich die Zahlen ständig stark geändert. Bitte um genauere Listen.

Die Reisepassnummer oder Personalausweisnummer muss auf den Listen sein.

Extrakosten: in Rumänien kommen Extrakosten dazu, vom Schwarzen Meer mit dem Schiff nach Tulcea, ca. 10 Euro pro Person und 10 Euro pro Boot. Diese sind nicht in den Teilnehmergebühren enthalten.

RO muss in Zukunft das Protokoll der eigenen TID Strecke auf Deutsch übersetzen.

Die TID Konferenz erkennt die deutlichen Fortschritte auf der bulgarischen TID Strecke durch die Arbeit des Fahrtenleiters Jonko Kozuharov in den letzten 3 Jahren an, und möchte dass diese positive Entwicklung auf der bulgarischen TID Strecke eine Fortsetzung findet.

gez.
Bimbo Bozidar Pazur
Präsident

gez.
Gundula Leutner

Vassilena Lalova
Protokoll

Offizielle Anschriften der Nationalausschüsse Deutschland

Deutscher Kanu-Verband e. V

Bertaallee 8,
Postfach 10 03 15,
D- 47003 Duisburg

Ansprechpartner Herr Rainer Goebel

Deutscher Ruderverband e.V.

Ferdinand – Wilhelm – Fricke-Weg 10 Fax:
30169 Hannover

Ansprechpartner Herr Rainer Engemann

Tel.: +49 – 203 / 99 75 90
Fax: +49 – 203 / 99 75 960
Internet: www.kanu.de
www.tour-international-danubien.org
E-Mail: info@tour-international-danubien.org

Tel.: +49 - 511/98 09 40
+49 - 511/98 09 425
Internet: www.rudern.de
E-Mail: info@rudern.de

Österreich

Österreichischer Kanu-Verband

Gießereistraße 8
A-5280 Braunau

Ansprechpartner Herr Stefan Wild

Tel.: +43 – 7722 / 81600
Fax: +43 - 7722/ 82600
Internet: www.tid.at
E-Mail: office@kanuamayr.at

Slowakei

Klub slovenských turistov

Organizačný výbor TID

Záborského 33
SK-832 06 Bratislava

Ansprechpartner Herr Adam Bárány

Tel.: +421/2/4445 4088
Fax: +421/2/4445 1141
Internet: www.tid.sk, www.kst.sk
E-Mail: tid@tid.sk

Ungarn

TID SE

H–1161 Budapest
Sashalom ut. 22

Ansprechpartner Herr Gábor Fejérvári

Tel.: +36-30-9-326 035
Fax: +36-1-453 11 03
Internet: www.tid.hu
E-Mail: g.fejervari@gmail.com

Kroatien

Croatian Canoe Federation

Kneza Mislava 11
HR-10000 Zagreb

Ansprechpartner Herr: Božidar Pažur-Bimbo

Vorsitzender des Ausschusses

TID-Kroatien

Tel.: +385-1-45 72 008
Fax: +385-1-45 72 010
Internet: www.kajak.hr
Mobil: +385-91-76 33 352
Mail: dunavskaregata@gmail.com
Internet: www.kanuklubkoncar.hr/tid.html

Serbien

Kajakaski savez Srbije

Ada Ciganlija 10

SRB-11000 Beograd

Ansprechpartner Herr Dejan Jovanović

Tel. / Fax: +381 - 11/3541 145

Internet: www.kajakss.org.rs

Mail: kajaksrbije@eunet.rs

Bulgarien

Balgarska Federatsia Tourizam

Boul. Vassil Levski 75

BG-1000 Sofia

Ansprechpartner: Yonko Kozuharov

Tel. / Fax +359-2-988 29 66

Tel. +359-2-930 05 31

Internet: www.bftourism.net

E-Mail: bftourism@abv.bg

Rumänien

Asociatia Sportiva „TID Romania“

Bd.Republicii,BI.Sc.A,Ap.12

RO-915400 Oltenita

Ansprechpartner: Costin Iatan

Tel./Fax +40-242515826

Internet: www.tidromania.ro

E-Mail: as.tid.romania@gmail.com

Das Protokoll wurde gelesen und wird durch die nachstehenden
Unterschriften der Delegierten genehmigt:

Ehrenpräsident

Štefan Bárány

Deutschland

Deutscher Kanu-Verband

Rainer Goebel

Heidi Reichl

Jörg Meincke

Deutscher Ruderverband

Wolfgang David

Rainer Engelmann

Österreich

Österreichischer Kanu-Verband

Stefan Wild

Gundula Leutner

Jannis Kaudelka

Andi Wöllinger

Vassilena Lalova

Slowakei

Klub Slovenských Turistov

Adam Bárány

Martin Blahuta

Ungarn

TID SE

Fejérvári Gábor

Kroatien

Hrvatski kajakaški savez

Božidar Pažur - Bimbo

Branko Luvric

Marina Milković

Serbien

Kajakaški savez Srbije

Dejan Jovanović

Predrag Bogdanović

Dipl.-Philologe (und Lehrer)

für deutsche Sprache und Literatur

Bulgarien

Bulgarska Federatsia Tourizam

Delka Kovarkova

Yonko Kozhuharov

Neli Andreeva

Rumänien

Asociatia Sportiva "TID ROMANIA"

Costin Iatan

Sorin Petrean

Tour International Danubien – TID

Statuten der Internationalen Donau-Wanderfahrt

Artikel 1

Alljährlich wird auf der Donau eine internationale Touristenfahrt mit der offiziellen Bezeichnung „Tour International Danubien“ durchgeführt. Die Abkürzung hierfür lautet

„T I D“. Außer der offiziellen Bezeichnung ist es möglich, in den Ländern, die die

Fahrt organisieren, auch eine örtliche Bezeichnung der Fahrt zu verwenden. \

Zur Werbung für die TID werden ein dauerndes Emblem sowie jährlich wechselnde Abzeichen und Wimpel geschaffen. Die TID kann etappenweise von der Quelle bis zur Mündung, sowie auf den Nebenflüssen der Donau organisiert werden.

Artikel 2 Ziel der Fahrt

Das Ziel der Fahrt ist das Kennen lernen der Fahrteteilnehmer untereinander sowie der unterschiedlichen Eigenheiten der zu durchfahrenden Donauländer, wie sie in ihren kulturellen, wirtschaftlichen und nationalen Eigenarten in Erscheinung treten.

Darüber hinaus dient die TID der Vertiefung der Freundschaft zwischen den Völkern und der Festigung des allgemeinen Weltfriedens. \ Die TID soll den Wassertourismus weiter entwickeln.

Artikel 3 Organisation

Die TID wird organisiert durch die Wassersport- bzw. Touristik-Verbände und –Organisationen derjenigen Länder, durch die die Fahrt verläuft. \ Zur Organisation und Durchführung werden gebildet: \ Internationaler Ausschuss TID.

- Nationale Organisations-Ausschüsse TID. \ Fahrtleitung TID. \ Die nationalen Ausschüsse und die Fahrtleitung sind Organe des Internationalen Ausschusses TID.

Artikel 4 Teilnahmebedingungen

Teilnehmen können Gruppen, Mannschaften oder Einzelteilnehmer. Sie müssen sich jeweils bei ihrem nationalen Ausschuss anmelden. Dies gilt auch dann, wenn sie nur an Etappen außerhalb ihres Landes teilnehmen. Teilnehmer aus Ländern, die nicht im Internationalen Ausschuss vertreten sind, müssen sich bei einem nationalen Ausschuss (ihrer Wahl) anmelden.

Die Teilnehmer anerkennen die Teilnahmebedingungen der jeweiligen nationalen Organisations-Ausschüsse sowie die Beschlüsse und Anordnungen der Fahrtleitung. \ Die Teilnahme erfolgt auf eigenes Risiko und eigene Kosten.

Artikel 5 Internationaler Ausschuss TID

Der Internationale Ausschuss TID besteht aus je 2 Delegierte der nationalen Organisations-Ausschüsse sowie dem Vertreter des ICF und der FISA. Er entfaltet seine Tätigkeit auf Konferenzen (TID-Konferenz). \

Den Vorsitz des Ausschusses führt ein Präsidium. Es besteht aus dem Präsidenten (ggfs. seinem Stellvertreter) und dem Sekretär. Das Präsidium wird von dem jeweiligen nationalen Ausschuss vorgeschlagen, in dessen Land die Konferenz stattfindet und von den Mitgliedern des Internationalen Ausschusses bestätigt. \

Sitz des Ausschusses ist der jeweilige Wohnsitz des Präsidenten. \

Der Internationale Ausschuss TID ist bei der ICF und der FISA als verantwortliches Organ für die Durchführung der Fahrt registriert.

Aufgaben des Internationalen Ausschusses TID:

- a) Entgegennahme der Berichte über den Verlauf der vergangenen TID.
- b) Bestimmung des Umfangs der nächsten TID.
- c) Festsetzung der Zeit der Etappen und etwaiger Programme.
- d) Festlegung der Embleme (z.B. Abzeichen, Wimpel und Plakate).
- e) Festlegung des Ortes der nächsten Konferenz.
- f) Verleihung des TID-Abzeichens „honoris causa“, auf Vorschlag eines Nationalen Ausschusses.

Das Präsidium ist berechtigt, den Zeitplan zu ändern oder die gesamte Fahrt abzusagen, wenn im Laufe der Vorbereitung unvorhergesehene Hindernisse (z.B. höhere Gewalt), epidemische Krankheiten, behördliche Auflagen, extremes Hochwasser usw. auftreten und eine vorherige Rücksprache mit den nationalen Ausschüssen erschwert oder unmöglich ist.

Artikel 6 TID-Konferenz

Die internationale TID-Konferenz findet einmal jährlich, in der Regel im Oktober, statt. \

Die Reihenfolge der Durchführung ergibt sich aus der Folge der Donau- Anliegerstaaten, von der Mündung zur Quelle.

Die Kosten der Konferenz trägt der jeweilige nationale Organisations- Ausschuss. Zu diesen Kosten gehören: Sachlicher Aufwand, Unterkunft und Verpflegung aller Mitglieder des Internationalen Ausschusses der TID, einschließlich des Vertreters ICF und FISA.

Die entsendenden Verbände oder Organisationen tragen die Kosten für ihre Delegierten.

Die Konferenz fasst ihre Beschlüsse mit Zweidrittelmehrheit. Zur Aufgabe der TID-Konferenz gehört auch die Beschlussfassung über eventuelle

Änderungen der Statuten. Beschlüsse hierzu sind einstimmig zu fassen. Beschlüsse zur Aufnahme weiterer Länder und/bzw. derer entsendender Verbände oder Organisationen müssen einstimmig erfolgen. \

Die Anzahl der Stimmen ergibt sich aus der Anzahl der vertretenen National-Ausschüsse. Jeder Ausschuss hat eine Stimme.

Artikel 7 \ Nationale Organisations-Ausschüsse TID

In jedem Land, in dem die TID durchgeführt wird, bilden die veranstaltenden Organisationen einen „Nationalen Organisations-Ausschuss TID“. \

Die nationalen Ausschüsse sind verantwortlich für Vorbereitung und Durchführung der TID-Konferenz in ihrem Land und für die TID auf ihrem Gebiet.

Aufgaben zur Vorbereitung und Durchführung der TID-Konferenz: Der nationale Ausschuss, der bei der nächsten TID-Konferenz das Präsidium stellt,

- a) sammelt die Anträge der anderen nationalen Ausschüsse und \cup erarbeitet auf dieser Grundlage das Konferenzprogramm mit den entsprechenden Unterlagen und Entwürfen,
- b) beruft die Konferenz des Internationalen Ausschusses TID ein,
- c) teilt diese Einberufung der ICF und der FISA mit und lädt deren Vertreter ebenfalls ein,
- d) sichert den reibungslosen technischen Verlauf der TID-Konferenz,
- e) sorgt für die Erstellung des Protokolls mit den Konferenzbeschlüssen \cup und sendet dieses den nationalen Ausschüssen zu, sofern die \cup Unterzeichnung nicht im Rahmen der Konferenz erfolgte,
- f) sichert die Durchführung der auf der Konferenz gefassten Beschlüsse,
- g) unterstützt die Entwicklung einer entsprechenden internationalen \cup Propaganda für die ganze Strecke der TID (Plakate, Broschüren, Prospekte, Karten).

Aufgaben zur Vorbereitung und Durchführung der TID auf eigenem Gebiet: Die nationalen Ausschüsse

- a) führen alle Vorbereitungen durch und organisieren die TID,
- b) bereiten die Vorschläge für die TID-Konferenz vor,
- c) sichern die Durchführung der Konferenzbeschlüsse auf ihrem Gebiet,
- d) beschaffen Motorboote oder andere Transportmittel und tragen \cup deren Kosten, soweit eine Begleitung der Teilnehmer erforderlich ist,
- e) sichern die Beförderung von Booten der ausländischen Teilnehmer,
- f) kümmern sich um die Pass- und Visa-Angelegenheiten der Teilnehmer,
- g) sichern für die Teilnehmer möglichst kostenlosen ärztlichen und gesundheitlichen Hilfsdienst,
- h) sichern im Rahmen des Möglichen Platzkarten in Eisenbahnen oder anderen Beförderungsmitteln für die Teilnehmer,
- i) sichern Campingplätze für die Teilnehmer und sorgen für die Ausstattung mit ausreichenden sanitären Einrichtungen und sofern erforderlich, entsprechenden Verpflegungsmöglichkeiten.

Artikel 8 Fahrtleitung TID

Während der TID wird die „Fahrtleitung TID“ gebildet. Die Fahrtleitung leitet die Gruppe während der Fahrt und ist verantwortlich für den Verlauf auf dem Wasser und an Land auf den offiziellen Landeplätzen der Etappenorte.

Sie setzt sich zusammen aus dem Fahrtenleiter, seinem Stellvertreter und je einem verantwortlichen Leiter oder Vertreter der verschiedenen Teilnehmer-Gruppen. \cup

Die Fahrtleitung ist berechtigt, Teilnehmer von der weiteren Fahrt auszuschließen, wenn sie gegen die Interessen der Gemeinschaft oder der TID-Organisation verstoßen.

Aufgaben der Fahrtleitung:

- a) Sicherstellung des reibungslosen Ablaufes der Fahrt.
- b) Für Ordnung und Disziplin auf dem Wasser und Land zu sorgen.
- c) Durchführung einer Fahrtbesprechung jeweils am Abend nach \cup Beendigung der Tagesetappe, zusätzlich vor Beginn einer Etappe, wenn erforderlich.
- d) Herausgabe und Verbreitung erforderlicher Informationen während der Fahrt.
- e) Entscheidung über Maßnahmen bei unvorhergesehenen Ereignissen \cup (Änderung des Zeitplanes, Absage der Fahrt usw.).

Die Beschlüsse der Fahrtleitung werden im Einvernehmen mit allen Mitgliedern getroffen und sind für alle Teilnehmer verbindlich.

Artikel 9 TID-Leistungsabzeichen und TID-Ehrenordnung

Die Konferenz zur 54. TID hat 2008 beschlossen, eine neue TID- Leistungsabzeichen- und eine neue TID-Ehrenordnung zu schaffen. Die Bedingungen für den Erhalt der TID-Leistungsabzeichen und die TID- Ehrenordnung sind hiermit Bestandteil der TID-Statuten.

Artikel 10

Diesen Statuten liegen die Beschlüsse der TID-Konferenz zu Grunde. Die letzte Änderung erfolgte 1982, anlässlich der TID-Konferenz in Budapest.

Statuten der Internationalen Donaufahrt in der Fassung vom Geändert 1982 anlässlich der TID-Konferenz in Budapest. \cup Geändert 1998 anlässlich der TID-Konferenz in Saarbrücken (Art. 6, drittletzter Satz eingefügt).

Geändert 2008 anlässlich der TID-Konferenz in Wildalpen (Art. 9)

TID

Förder- und Freundeskreis

Liebe Freunde und Förderer der Tour International Danubien,

nun kommt schon mein zweiter Sommer als Vorsitzender des TID e.V.. Das Jahrhunderthochwasser des letzten Jahres, der Schlamm und die Mücken sind beinahe vergessen. Geblieben ist die Erinnerung an das herzliche Willkommen der gastgebenden Vereine und Gemeinden, die uns ungeachtet aller Widrigkeiten mit Rat und Tat bei der Durchführung der TID zur Seite gestanden haben. Wer seine eigenen Erlebnisse auf und an der Donau durch einige Impressionen auffrischen möchte, dem kann ich die vielen Fotos auf unserer Internet-Seite www.tour-international-danubien.org empfehlen. Sogar einen Dokumentarfilm soll es über die TID-Paddler geben; Daniel Weißbrodt plant, in diesem November seine Donau-Abenteuer abendfüllend in einem Leipziger Kino zu präsentieren.

Die Hauptaufgabe für die 59. TID bestand / besteht darin, einen robusten TID-Hänger zu beschaffen. Wie schon im letzten Jahr berichtet, war unsere Werkstatt der Ansicht, dass der alte Hänger nicht mehr TÜV-fähig ist. Aber gerade für die weit entfernten An- und Abreiseziele wollten wir auf den Bustransfer nicht verzichten. Wir haben deshalb einen neuen, speziell für die TID konzipierten Hänger in Auftrag gegeben. Er soll Ende Mai fertiggestellt sein und erfüllt dann hoffentlich über lange Jahre alle unsere Anforderungen. Und was ist mit dem alten Hänger? Obwohl wir ihn zu einem symbolischen Preis abgeben wollten, hat kein Bastler die Hand gehoben. Auch die zunächst interessierten Organisatoren der internationalen Elbfahrt wollten nach genauerem Hinsehen nicht zugreifen.

Schließlich haben wir im Kreise der TID-Länder nachgefragt und Dejan Jovanovic hat Ausichten für eine Aufarbeitung des Hängers in Serbien gesehen. So werden wir das alte Gefährt vielleicht schon in diesem Sommer in Belgrad wiedertreffen. Durch die Weitergabe des Hängers nach Serbien haben wir auch ganz im Sinne der Gründungsväter der TID gehandelt. Denn TID bedeutet eben nicht nur Wassersport, sondern auch Freundschaft und gegenseitige Unterstützung. Mit unserer „Hänger-Spende“ nach Serbien haben wir diesem Gedanken Rechnung getragen.

Damit wir unseren neuen Hänger ohne zu große Einschränkungen für die deutsche TID-Etappe bezahlen und zudem weiterhin einige ausgewählte Projekte in den kleinen Dörfern entlang der Donau fördern können, bitte ich erneut um Ihre Hilfe. Nur durch Ihre Großzügigkeit kann die TID bis heute für jedes Portemonnaie wunderbare Fahrtentage zum Schwarzen Meer anbieten. Vielen herzlichen Dank für Ihre Unterstützung. Dank sagen möchte ich aber auch den vielen ehrenamtlichen Helfern für ihre Arbeit. Die unzähligen Stunden der Mithilfe und Ihre Spende bilden die Basis der TID.

Ich möchte Sie herzlich bitten, Ihre Spende zu überweisen an den:

Kanu-Tour International Danubien e. V.

Sparkasse Landshut, Konto-Nummer 4202759, Bankleitzahl 743 500 00

IBAN: DE80 7435 0000 0004 2027 59 – BIC: BYLADE1LAH

Ich wünsche Ihnen allen einen gesunden, erlebnisreichen und schönen Sommer 2014!

Ihr

Rainer Goebel Mai 2014

Hinweis für die Spenderinnen und Spender:

Bei einer Spende bis 200 Euro ist eine separate Zuwendungsbestätigung nicht mehr erforderlich. In Verbindung mit Ihrem Kontoauszug, auf dem die Spende für die TID erscheint, und der untenstehenden Zuwendungsbestätigung können Sie Ihre Spende bei Ihrem Finanzamt geltend machen.

Bei Spenden über 200 Euro bitte ich, auf dem Überweisungsformular Vorname, Name und Adresse anzugeben. Ich werde Ihnen dann eine Zuwendungsbestätigung übersenden.

Zuwendungsbestätigung:

Der Kanu-Tour International Danubien e.V. (TID) ist wegen Förderung des Sports nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes Landshut (StNr. 132/109/40655) vom 25. Nov. 2011 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des GewStG von der Gewerbesteuer befreit. Es wird bestätigt, dass es sich nicht um einen Mitgliedsbeitrag handelt, dessen Abzug nach § 10b Abs.1 des EStG ausgeschlossen ist.

TID

Förderer- und Freundeskreis

Liebe Freunde und Förderer der Tour International Danubien,

die 59. TID und der Kollaps des nagelneuen TID-Hängers bei Bukarest werden uns noch lange in Erinnerung bleiben. Dabei wollten wir durch die Anschaffung eines robusten, speziell für die TID konzipierten Hängers doch gerade solch einen Vorfall vermeiden. Denn auch weiterhin möchten wir auf einen sicheren Bustransfer für die weit entfernten An- und Abreiseziele nicht verzichten. Und die Anmeldungen zeigen: wieder einmal war der Tulcea-Bus besonders begehrt und schon einige Tage nach Beginn der Anmeldefrist ausgebucht.

In den zurückliegenden Wintermonaten haben wir nun die Tragstruktur des Hängers verstärken lassen. Anfang Mai haben wir das Gefährt dann nach Ruhmannsfelden zu unserem Busunternehmen gebracht, so dass vor den langen Reisen eine letzte Begutachtung auch in der dortigen Werkstatt vorgenommen werden kann. Nun hoffen wir alle sehr auf eine unfallfreie 60. TID, auf eine Tour, die uns wieder mit unvergesslichen Erlebnissen für die Anstrengungen des täglichen Zeltaufbaus belohnen wird.

Wer seine Erinnerung an die wunderbaren Eindrücke auf und an der Donau, an das herzliche Willkommen der gastgebenden Vereine und Gemeinden durch einige Impressionen auffrischen möchte, dem kann ich erneut die vielen Fotos auf unserer Internet-Seite www.tour-international-danubien.org empfehlen. Fertiggestellt ist auch der abendfüllende Dokumentarfilm von Daniel Weißbrodt über seine TID-Abenteuer; dieser kann über seine Internet-Seite bezogen werden. Ebenso wie die vielen Berichte der Teilnehmer zeigt auch dieser Film, dass die TID enge Kontakte selbst in die entlegensten Donaudörfer unterhält; dass die TID, dank der großzügigen Spenden der Teilnehmer, dort Unterstützung anbieten kann, wo sonst nicht immer das Augenmerk der Öffentlichkeit liegt. Denn TID bedeutet eben nicht nur Wassersport, sondern auch Freundschaft und gegenseitige Unterstützung.

Dass dieses Band der Freundschaft über so viele Jahre hinweg aufrechterhalten werden konnte, verdanken wir Ihrer Großzügigkeit und Ihrer Spende. Dafür möchten wir uns auch auf diesem Wege ganz herzlich bei Ihnen bedanken. Nur durch die Mithilfe der vielen ehrenamtlichen Helfer und auf Grundlage Ihrer Hilfe konnten und können wir unabhängig von der Größe des eigenen Portemonnaies wunderbare Fahrtentage zum Schwarzen Meer anbieten. Ich bitte Sie daher im Namen des TID e. V. auch in diesem Jahr wieder um Ihre Zuwendung. Denn die unzähligen Stunden der ehrenamtlichen Mitarbeiter und Ihre Spende bilden die Basis der TID. Vielen herzlichen Dank für Ihre Mithilfe!

Ich möchte Sie daher auch zur 60. TID, zur Jubiläums-TID bitten, uns mit Ihrer Spende zu unterstützen. Bitte überweisen Sie diese an den:

Kanu-Tour International Danubien e. V.

Sparkasse Landshut, Konto-Nummer 4202759, Bankleitzahl 743 500 00

IBAN: DE80 7435 0000 0004 2027 59 – BIC: BYLADE1LAH

Ich wünsche Ihnen allen einen gesunden, erlebnisreichen und schönen Sommer 2015!

Ihr

Rainer Goebel Mai 2015

Hinweis für die Spenderinnen und Spender:

Bei einer Spende bis 200,- Euro ist eine separate Zuwendungsbestätigung nicht mehr erforderlich. In Verbindung mit Ihrem Kontoauszug, auf dem die Spende für die TID erscheint, und der untenstehenden Zuwendungsbestätigung können Sie Ihre Spende bei Ihrem Finanzamt geltend machen.

Bei Spenden über 200,- Euro bitte ich, auf dem Überweisungsformular Vorname, Name und Adresse anzugeben. Ich werde Ihnen dann eine Zuwendungsbestätigung übersenden.

Zuwendungsbestätigung:

Der Kanu-Tour International Danubien e.V. (TID) ist wegen Förderung des Sports nach dem letzten uns zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamtes Landshut, StNr. 132/109/40655 vom 18.08.2014 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftssteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit. Es wird bestätigt, dass es sich nicht um einen Mitgliedsbeitrag handelt, dessen Abzug nach § 10b Abs.1 des Einkommensteuergesetzes ausgeschlossen ist.

Donau (Infos von WIKIPEDIA)

Donau



Danubisches orographisches System

Daten

<u>Gewässerkennzahl</u>	<u>DE: 1</u>
<u>Lage</u>	<u>Mittel-</u> und <u>Südosteuropa</u>
<u>Flusssystem</u>	Donau
<u>Ursprung</u>	<u>Bregquelle</u> im <u>Schwarzwald</u> bzw. Zusammenfluss von <u>Brigach</u> und Breg bei <u>Donaueschingen</u> (siehe <u>Donauquelle</u>)
<u>Quellhöhe</u>	1078 <u>m</u> oder 680 m
<u>Mündung</u>	<u>Schwarzes Meer</u> Koordinaten: <u>45° 9′ 46″ N, 29° 38′ 50″ O</u> <u>ø45° 9′ 46″ N, 29° 38′ 50″ O</u>
<u>Mündungshöhe</u>	0 <u>m</u>
<u>Höhenunterschied</u>	1078 m
<u>Länge</u>	2857 km (2811 km ohne Breg)
<u>Einzugsgebiet</u>	817.000 km ²
<u>Abfluss</u> ^[2]	MQ 6855 m ³ /s
<u>Linke Nebenflüsse</u>	(Auswahl) <u>Altmühl</u> , <u>Naab</u> , <u>Regen</u> , <u>Ilz</u> , <u>Waag</u> , <u>Theiß</u> , <u>Sereth</u> , <u>Pruth</u> ;
<u>Rechte Nebenflüsse</u>	(Auswahl) <u>Iller</u> , <u>Lech</u> , <u>Isar</u> , <u>Inn</u> , <u>Enns</u> , <u>Traun</u> , <u>Raab</u> , <u>Drau</u> , <u>Save</u> , <u>Morava</u> , <u>Iskar</u> ;
<u>Durchflossene Stauseen</u>	<u>Eisernes Tor</u>
<u>Großstädte</u>	<u>Ulm</u> , <u>Ingolstadt</u> , <u>Regensburg</u> , <u>Linz</u> , <u>Wien</u> , <u>Bratislava</u> , <u>Budapest</u> , <u>Novi Sad</u> , <u>Belgrad</u> , <u>Russe</u> , <u>Brăila</u> , <u>Galati</u>
<u>Einwohner im Einzugsgebiet</u>	82.740.000 (2003)
<u>Schiffbar</u>	2655 km, davon 2414 km für große Güterschiffe zwischen <u>Kelheim</u> und <u>Sulina</u>

Die **Donau** ist mit einer mittleren Wasserführung von rund 6855 m³/s und einer Gesamtlänge von 2857 Kilometern nach der Wolga der zweitgrößte und zweitlängste Fluss in Europa. Der Strom entwässert weite Teile Mittel- und Südosteuropas. Er verbindet als Wasserweg sehr heterogene Kultur- und Wirtschaftsräume und durchfließt dabei zehn Länder (Deutschland, Österreich, Slowakei, Ungarn, Kroatien, Serbien, Bulgarien, Rumänien, Moldawien und Ukraine) – so viele wie kein anderer Fluss auf der Erde.

Die Donau führt ihren Namen ab der Vereinigung zweier Quellflüsse, der Brigach und der größeren Breg, die beide im Mittleren Schwarzwald

entspringen. Sie durchquert drei große Beckenlandschaften: das nördliche [Alpenvorland](#) und das [Wiener Becken](#) (Oberlauf), die [Pannonische Tiefebene](#) (Mittellauf) und das [Walachische Tiefland](#) (Unterlauf). Die trennenden Gebirge durchschneidet sie in [Engtälern](#), deren bekannteste Abschnitte der [Donaudurchbruch bei Beuron](#), die [Wachau](#), die [Hainburger Pforte](#) (auch Preßburger Pforte) und das [Eiserne Tor](#) sind. Der Strom mündet über das ausgedehnte [Donaudelta](#) ins [Schwarze Meer](#).

Bedeutung

Die Donau hat eine hohe geografische, historische und kulturelle Bedeutung in Europa und ist im deutschen Sprachraum in ihrer Bedeutung dem Rhein vergleichbar. Hinsichtlich des Einzugsgebietes steht sie mit 796.000 km² (8 % der Fläche Europas; nach anderen Quellen 817.000 km²) hinter der Wolga (1.360.000 km²) und vor dem [Dnepr](#) (531.817 km²) an 2.Stelle.

Einzugsgebiet

Geografie und Wasserführung



Einzugsgebiet und Hauptnebenflüsse der Donau



Flusseinzugsgebiete und Hauptwasserscheiden in Europa

Das [Einzugsgebiet](#) der Donau umfasst etwa 817.000 Quadratkilometer. Es ist etwas asymmetrisch; links (nördlich) der Donau liegen 56 Prozent der Fläche, rechts 44 Prozent. Dennoch steuern die Nebenflüsse der kleineren rechten Seite rund zwei Drittel des Wasservolumens bei, was vom hier größeren Flächenanteil [hoher Gebirge](#) herrührt, die zudem einen großen Teil der von

West- und Südwestwinden herangeführten Feuchte abfangen.

Dies spiegelt sich darin wider, dass im südlichen [pannonischen Becken](#) von rechts mit der [Save](#) der mit Abstand wasserreichste Nebenfluss mündet und von links mit der kaum halb so großen [Theiß](#) der deutlich längste Nebenfluss der Donau. Weiter unterhalb übertrifft die [Wasserführung](#) der von rechts kommenden [Morava](#) die des am Donaudelta von links kommenden, etwa fünfmal so langen [Pruth](#) um gut das Doppelte. Und auch im deutschen Donaueinzugsgebiet führen die drei größten linken Nebenflüsse ([Altmühl](#), [Naab](#) und [Regen](#)) zusammen weniger Wasser als der in diesem Teil nur drittgrößte rechte Nebenfluss [Lech](#). Der weitaus größte Nebenfluss der oberen Donau, der [Inn](#), ist der Donau am Zusammenfluss in [Passau](#) mindestens ebenbürtig, und bei [Ulm](#) wird die Donau von der [Iller](#) sogar um gut ein Drittel übertroffen.

Die meisten der größeren Nebenflüsse entspringen in den [Ostalpen](#) und [Karpaten](#), sowie in den Gebirgen der [Balkanhalbinsel](#). Die Karpaten sind kein [Randgebirge](#) des Donaueinzugsgebiets, sondern ragen in es hinein, weil sie ostseitig vom Siret/Prut-System entwässert werden. Sie trennen den unteren Donauroaum vom mittleren. Die [Alpen](#) springen mit ihren Nordostausläufern ebenfalls ein und gliedern in mittlere und obere Donau.

Quellflüsse

Bei [Donaueschingen](#) fließen [Brigach](#) und [Breg](#) zur Donau zusammen. Von den beiden Quellflüssen ist die etwas südlicher und höher entspringende Breg nach allen gewässerkundlichen Merkmalen der etwas größere Fluss. Daneben gilt sinnbildlich der [Quelltopf](#) des Donaubachs in der Nähe der Vereinigung beider Quellflüsse traditionell als [Donauquelle](#). Ab hier hat die Donau eine Länge von gut 2810 Kilometern.

Nebenflüsse

Eine Länge von über 500 Kilometern haben [Theiß](#), [Pruth](#), [Save](#), [Drau](#), [Olt](#), [Sereth](#) und [Inn](#). Flüsse mit einer Wasserführung von über 500 m³/s sind Save, Theiß, Inn und Drau.

Nebenflüsse der Donau mit mehr als 140 Kilometern Flusslänge

Nebenfluss	bei km	Seite	Länge in km	Abfluss in m ³ /s	Bemerkungen
		R/L			
<u>Waag</u>	1765,8	L	403	152	
<u>Hron</u>	1716,0	L	298	55	
<u>Ipel</u>	1708,2	L	233	21	
<u>Theiß</u>	1214,5	L	1308	813	längster Nebenfluss der Donau
<u>Temesch</u>	≈ 1150	L	340	47	
<u>Jiu</u>	691,6	L	331	94	
<u>Olt</u>	600,6	L	737	190	
<u>Vedea</u>	≈ 530	L	224	12	
<u>Argeş</u>	432,0	L	327	73	
<u>Ialomiţa</u>	231,1	L	417	40	
<u>Sereth</u>	155,1	L	596	230	
<u>Pruth</u>	134,1	L	953	110	

Die Donaustaaten



Mitglieder und Assoziierte der [Donaukommission](#)

Anliegende Staaten

Die Donau hat (Stand im Jahr 2013) zehn Anrainerstaaten (in Fließrichtung, mit Anteil am Einzugsgebiet): [Deutschland](#) (7,3 %), [Österreich](#) (9,9 %), [Slowakei](#) (5,9 %), [Ungarn](#) (11,4 %), [Serbien](#) (9,5 %) und [Rumänien](#) (28,4 %) auf beiden Ufern sowie einseitig [Kroatien](#) (4,3 %), [Bulgarien](#) (5,9 %), [Moldawien](#) (1,5 %) und die [Ukraine](#) (4,0 %). Insgesamt sind 1071 Kilometer des Flusses auf Staatsgrenzen, mithin 37 Prozent des Donaulaufs.

Weitere Länder haben Anteile am Einzugsgebiet des Flusses. In absteigender Reihenfolge der Flächenanteile sind dies [Bosnien-Herzegowina](#) (4,7 %), [Tschechien](#) (3,0 %), [Slowenien](#) (2,2 %), [Montenegro](#) (0,9 %), das [Kosovo](#) (0,7 %), die [Schweiz](#) (0,2 %), sowie mit je unter 0,1 % [Italien](#), [Mazedonien](#), [Polen](#) und [Albanien](#).

Das Flusssystem der Donau ist über zahlreiche Kanäle erschlossen, im Besonderen durch den [Main-Donau-Kanal](#) und die Kanäle zum nordöstlichen Nachbarfluss [Dnjestr](#), so dass auch Länder wie [Frankreich](#) und die

[Beneluxstaaten](#) oder [Russland](#), [Weißrussland](#) und das [Baltikum](#) indirekten [Binnenschifffahrts](#)-Zugang zur Donau haben.

Städte an der Donau

An der Donau liegen die Städte (* = Hauptstadt) [Tuttlingen](#), [Sigmaringen](#), [Mengen](#), [Riedlingen](#), [Ehingen an der Donau](#), [Ulm](#), [Neuburg](#), [Ingolstadt](#), [Regensburg](#), [Straubing](#), [Deggendorf](#), [Passau](#), [Linz](#), [Melk](#), [Krems](#), [Tulln](#), [Stockerau](#), [Korneuburg](#), [Klosterneuburg](#), **Wien***, [Hainburg](#), **Bratislava***, [Győr](#), [Komárom](#), [Esztergom](#), [Visegrád](#), [Vác](#), **Budapest***, [Dunaújváros](#), [Paks](#), [Kalocsa](#), [Baja](#), [Mohács](#), [Batina](#), [Vukovar](#), [Ilok](#), [Novi Sad](#), **Belgrad***, [Pančevo](#), [Smederevo](#), [Drobeta Turnu Severin](#), [Widin](#), [Russe](#), [Brăila](#), [Galați](#) und [Tulcea](#).

Verlauf

Deutschland



Zusammenfluss von [Brigach](#) (hinten rechts) und [Breg](#) (hinten links) zur Donau bei [Donaueschingen](#)



Die Donau in [Ulm](#) (vom [Ulmer Münster](#) aus gesehen)

Namentlich entsteht die Donau 1,4 Kilometer östlich von [Donaueschingen](#) durch den Zusammenfluss der beiden Quellflüsse [Brigach](#) und [Breg](#) („Brigach und Breg bringen die Donau zuweg“). Als Donauquelle wird nicht nur die Quelle des größeren der beiden Quellflüsse, der Breg bei [Furtwangen](#), bezeichnet, sondern auch der gefasste Ursprung des in Donaueschingen entspringenden *Donaubaches* (siehe auch [Donauquelle](#)).

Von der Bregquelle bis zur österreichischen Grenze legt die Donau ihre ersten gut 618 Kilometer zurück; sie bildet damit die viertlängste Flussstrecke in Deutschland. Jedoch verliert sie etwa 75 Kilometer unterhalb des Bregursprungs den größten Teil ihres Wassers in der [Donauversinkung](#); während der überwiegenden Zeit des Jahres sogar vollständig. Die größten Städte des Laufabschnitts sind nacheinander [Tuttlingen](#), [Ulm](#), [Neu-Ulm](#), [Neuburg an der Donau](#), [Ingolstadt](#), [Regensburg](#), [Straubing](#) und [Passau](#).

Von Ulm bis Kelheim ist die Donau Landeswasserstraße; von Kelheim bis zur Staatsgrenze [Bundeswasserstraße](#) mit 203 km Schifffahrtsweg (bei 9,8 km *negativen Fehlstrecken*, besonders durch die Abkürzungen in [Bad Abbach](#) und Straubing, gegenüber der Differenz der Donaukilometerstationen).

In diesem Abschnitt sind die wichtigsten rechtsseitigen Nebenflüsse die [Iller](#) in Neu-Ulm, der [Lech](#) bei [Marxheim](#) (östlich von [Donauwörth](#)), die [Isar](#) bei [Deggendorf](#) und in Passau schließlich der [Inn](#). Linksseitig sind es in Donauwörth die [Wörnitz](#), hinter [Kelheim](#) die Altmühl und schließlich bei Regensburg die Naab und der Regen („*Iller, Lech, Isar, Inn fließen rechts zur Donau hin; Wörnitz, Altmühl, Naab und Regen kommen ihr von links entgegen.*“).

Kleinere Nebenflüsse sind [Bära](#), [Riß](#), [Roth](#), [Lauchert](#), [Große Lauter](#), [Blau](#), [Nau](#), [Günz](#), [Brenz](#), [Mindel](#), [Zusam](#), [Schmutter](#), [Paar](#), [Abens](#), [Große Laber](#), [Vils](#), [Ilz](#) oder [Erlau](#). Die in Deutschland entspringende [Ranna](#) mündet in Österreich.

In Passau fließen zunächst die [Ilz](#) mit moorbraunem Wasser von links in die dunkelblaue Donau und gleich danach von rechts der grüngraue Inn. Die Donau hat diese drei Farben noch ein längeres Stück nach dem Zusammenfluss. Das Wasser des Inn dominiert hier das Bild; dies rührt weniger von seiner im Mittel größeren Wasserführung her als von seiner geringeren Tiefe (Inn: 1,90 Meter, Donau: 6,80 Meter – „der Inn überströmt die Donau“). Die im Jahresmittel etwa sieben Prozent größere Wasserführung des Inn (738 m³/s gegenüber 690 m³/s) fließt vor allem während seiner stärkeren Hochwasser zur Schneeschmelze ab. Mehr Wasser als der Inn führt die Donau mit ihrer ausgeglicheneren Wasserführung über die sieben Monate von Oktober bis April.

Bedeutende Bauwerke am Fluss sind die [Erzabtei Beuron](#), das [Fürstenschloss](#) der [Hohenzollern](#) in [Sigmaringen](#), das gotische [Münster zu Ulm](#) mit dem höchsten Kirchturm der Welt (161,53 m), die am Eingang zur klammartigen [Weltenburger Enge](#) errichtete [Abtei Weltenburg](#) und die [Befreiungshalle](#) bei Kelheim an deren Ende. Es folgen die [Steinerne Brücke](#) und der [Dom St. Peter](#) in Regensburg sowie die [Walhalla](#) bei [Donaustauf](#) etwa zehn Kilometer weiter östlich. Das Stadtbild von Passau wird vom [Dom St. Stephan](#) beherrscht, in dem die größte Domorgel der Welt steht.

Österreich



[Schlögenger Schlinge](#), der größte [Zwangsmäander](#) Europas



Wachau westlich von Aggstein

Das Donautal und seine Nebenlandschaften bilden den [Kernraum Österreichs](#): Es umfasst zwar nur etwa 15 Prozent des Staatsgebietes, aber ungefähr die Hälfte der acht Millionen Einwohner leben hier, davon allein zwei Millionen in der Metropolregion [Wien](#). In diesem Raum konzentriert sich die Wirtschaftsleistung des Landes, mit gewerblichen Kernzonen in [Oberösterreich](#) und im Wiener Verdichtungsraum. Das Donautal ist mit den Alpentransitrouten ([Brenner](#), [Tauern](#) und [Pyhrn](#)) eine wichtige Transitachse Österreichs ([West Autobahn](#), [Westbahn](#)).

Von der deutschen Grenze bis an die slowakische durchfließt die Donau Österreich auf rund 349 Kilometer. Die Donau durchbricht in Österreich mehrmals das [Granit- und Gneishochland](#) (Böhmische Masse), dazwischen durchfließt sie den Nordrand des [Alpenvorlands](#). Nach der Staatsgrenze – zwischen Passau und [Jochenstein](#) in der Flussmitte – folgt das mit etwa 50 km längste dieser Engtäler, das [Oberösterreichische Obere Donautal](#) mit der [Schlögenger Schlinge](#). Dann durchquert der Strom das fruchtbare [Eferdinger Becken](#) und [Linz](#), die drittgrößte Stadt Österreichs. Im Auengebiet des [Machlands](#) fließt sie vorbei an [Mauthausen](#), nimmt bei [Enns](#) den [gleichnamigen Nebenfluss](#) auf und quert die Landesgrenze zu [Niederösterreich](#). Bei der alten Schifferstadt [Grein](#) und [Schloss Greinburg](#) hat die Donau mit ca. 20 m ihre tiefste Stelle in Österreich.^[10] Es folgen mit [Strudengau](#) und [Nibelungengau](#) zwei weitere Engtäler und rund 90 Kilometer hinter Linz erreicht der Strom [Melk](#) mit seinem gewaltigen [Barockstift](#). Den [Dunkelsteiner Wald](#) abschneidend, durchfließt der Strom auf den folgenden knapp 35 Kilometern eine der schönsten Donaulandschaften, die [Wachau](#), die an [Dürnstein](#) vorüber bis nach [Krems](#) reicht; anschließend durchquert sie das [Tullnerfeld](#), eine weitere landwirtschaftlich geprägte Niederungslandschaft. An der [Korneuburger Pforte](#) knickt sie um den [Wienerwald](#) herum, den letzten Nordost-Ausläufer der Alpen, und erreicht dann durch die [Wiener Pforte](#) das weiträumige [Wiener Becken](#). Hier liegt mit Österreichs Hauptstadt [Wien](#) die lange Zeit größte und bedeutendste aller Donaustädte, mit der inzwischen Belgrad und Budapest gleichgezogen haben. Bis kurz hinter Wien hat der Strom eher Gebirgsflusscharakter, erst danach wandelt er sich allmählich zu einem Tieflandfluss. Durch die [Donau-Auen](#) nähert sich die Donau der Staatsgrenze zur Slowakei und bei der [Thebener Pforte](#) erreicht sie das [Pannonische Becken](#), womit ihr Oberlauf im eigentlichen Sinne zu Ende geht. Sie verlässt Österreich bei Bratislava.

Binahe das gesamte Staatsgebiet Österreichs entwässert in die Donau und damit zum [Schwarzen Meer](#). Wichtige Zuflüsse der Donau in Österreich sind der [Inn](#) (rechts; mündet in Deutschland), die [Aist](#) (links), die [Traun](#) (rechts), die [Enns](#) (rechts), die [Ybbs](#) (rechts), die [Traisen](#) (rechts), der [Kamp](#) (links), die

[Wien](#) (rechts), die [Schwechat](#) (rechts), die [March](#) (links) und die [Leitha](#) (rechts), die in Ungarn die Donau erreicht. [Hydrographisch](#) gliedert sich der Donaeinzugsbereich in Österreich in die Flussgebiete *Donau bis* - (DBJ) und *Donau unterhalb Jochenstein* (DUJ). Der zweite umfasst den Hauptteil des Donaulaufs und der Donauzubringer in Österreich.

Auf österreichischem Staatsgebiet liegen elf [Donaukraftwerke](#), sie bilden die Basis der österreichischen Stromversorgung.



Donau in Bratislava

Slowakei

Nur knapp 45 Kilometer von Wien entfernt, unmittelbar hinter der österreichisch-slowakischen Grenze, passiert die Donau die slowakische Hauptstadt [Bratislava](#). Weiter flussabwärts bildet sie die Grenze zu Ungarn. In der Nähe von Bratislava zweigt am linken Ufer ein Seitenarm, die [Kleine Donau](#), von der Donau ab und bildet mit der [Großen Schüttinsel](#) die größte [Flussinsel](#) Europas. Die Kleine Donau verläuft in zahlreichen [Mäandern](#) und mündet bei [Kolárovo](#) in die [Waag](#), den größten slowakischen Nebenfluss der Donau. Diese wird daher ab diesem Punkt auch *Waager Donau* genannt und fließt selbst bei [Komárno](#) wiederum in die Donau zurück. Auf der [Elisabethinsel](#) vor Komárno hat [Kaiserin Elisabeth](#) (Sisi) das erste Mal den Boden ihres Königreiches Ungarn betreten. Kurz vor der Staatsgrenze zu Ungarn mündet die [Hron](#) bei [Štúrovo](#) in die Donau.

Ungarn



Donauknie bei Visegrád

In [Čunovo](#), dem südlichsten Stadtteil Bratislavas an der ungarischen Grenze, teilt sich die Donau erneut. Nur der nördliche Arm bildet die weitere slowakisch-ungarische Staatsgrenze. Der südliche Arm namens *Mosoni Duna* ([Moson-Donau](#) oder Kleine Donau) durchfließt kurz nach seiner Abtrennung vom Hauptarm ausschließlich ungarisches Territorium. An seinen Ufern liegt die Industrie-, Handels- und Universitätsstadt [Győr](#). Hier mündet die [Raab](#) ein. Östlich von Győr fließt die Mosoni Duna wieder in den Hauptarm. Mit der Donau bildet die Moson-Donau die [Kleine Schüttinsel](#), die teilweise unter

Naturschutz steht.



Die im Zweiten Weltkrieg zerstörte Donaubrücke in Esztergom, Ansicht von 1969



Die Donau teilt die beiden Stadtteile Buda und Pest in [Budapest](#)

Die für Ungarn historisch wohl bedeutendste Stadt am weiteren gemeinsamen Flusslauf noch vor dem Donauknie ist die ehemalige Hauptstadt [Esztergom](#).

Nahe der Einmündung des [Ipel](#) (Ipoly) verlässt die Donau bei [Szob](#) die Staatsgrenze und ist nun an beiden Ufern ungarisch. Kurz darauf wird sie vom [Börzsöny](#)-Gebirge nach Süden abgedrängt und verläuft zwischen Gerecse- und Pilisgebirge. Ab dem eindrucksvollen, um rund 90 Grad abknickenden [Donauknie](#) bei [Visegrád](#) strebt die Donau für rund 500 Kilometer strikt südwärts.

Nach ungefähr 40 Kilometern durchfließt die Donau [Budapest](#), die Hauptstadt Ungarns, die mit etwas mehr als 1,7 Millionen Einwohnern (Stand 2013) die zweitgrößte Stadt an der Donau nach Wien ist. Hier erreicht der Fluss eine Breite von 400 bis 500 Metern. Budapest ist flussabwärts die letzte Stadt, die beidseitig der Donau liegt. Zugleich verlässt die Donau an dieser Stelle das ungarische Mittelgebirge und markiert ab hier die westliche Grenze der [Großen Ungarischen Tiefebene](#). Nachdem sie zahlreiche kleinere Städte wie [Dunaújváros](#), [Paks](#), [Kalocsa](#) und [Baja](#) passiert hat, verlässt sie kurz hinter [Mohács](#) das ungarische Staatsgebiet.

Kroatien



Batina (Kroatien)

Mit 137 Kilometern Gesamtlänge hat Kroatien den nach Moldawien und der Ukraine kürzesten Anteil am *Dunav* (wie der Fluss hier genannt wird), der im Dreiländereck mit Ungarn und Serbien bei [Batina](#) beginnt. Der Fluss bildet die natürliche Grenze zwischen Kroatien und Serbien. Infolge von Flussregulierungen liegen allerdings heute auf zwei kurzen Abschnitten beide Ufer in Kroatien. Die bedeutendste kroatische Stadt an der Donau ist [Vukovar](#), das im Krieg mit Serbien schwere Schäden davontrug, aber auch [Osijek](#) liegt in Donaunähe, lediglich 20 Kilometer entfernt von der Mündung der [Drau](#) in die Donau.

Serbien



Festung [Golubac](#) (Serbien)

Anfangs teilen sich Kroatien (rechtes Ufer) und Serbien (linkes Ufer) die Donau. Unweit Batina zweigt der [Große Batschka-Kanal](#) nach links ab, der Teil des heute serbischen Donau-Theiß-Kanalsystems ist. Bei [Bačka Palanka](#) macht die Donau einen Knick und durchquert dann Serbien in südöstlicher Richtung, von der kroatischen hin zur rumänischen Grenze.

Nur 25 Kilometer, nachdem die Donau von Ungarn her die Grenze und den Grenzrevisionspunkt [Bezdan](#) gegenüber von Batina passiert hat, liegt die bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges fast nur von [Donauschwaben](#) bewohnte Hafenstadt [Apatin](#), die erste größere serbische Stadt an der Donau.



Festung in [Smederevo](#) (Serbien) an der Donau mit Mündung der Jezava

Weiter stromabwärts passiert der Strom die Stadt [Novi Sad](#), deren Brücken 1999 im [Kosovo-Krieg](#) schwer beschädigt wurden. Über sechs Jahre lief der Verkehr zwischen den beiden Stadthälften über eine provisorische Pontonbrücke. Da diese nur dreimal pro Woche geöffnet wurde, stellte sie das bedeutendste Hindernis für den Schiffsverkehr entlang der Donau dar. Seit der Wiedereröffnung der [Freiheitsbrücke](#) am [11. Oktober 2005](#) ist die Donau wieder ungehindert befahrbar.



Eisernes Tor

Nach noch einmal 75 Kilometern erreicht die Donau [Belgrad](#), die mit etwa 1,15 Millionen Einwohnern drittgrößte Stadt an der Donau (Stand 2012) und mit einem Alter von 7000 Jahren eine der ältesten ständig bewohnten Siedlungen an ihren Ufern überhaupt. Sie ist um die Mündung der [Save](#) gebaut, ihr Kern ist die gewaltige Festung [Kalemegdan](#) auf einer Anhöhe über der Mündung.

Auf ihrem weiteren Weg durch Serbien fließt die Donau an den Industriestädten [Pančevo](#), an der Mündung des [Temesch](#), und [Smederevo](#) vorüber, wo die [Morava](#) in die Donau mündet. Bei [Stari Slankamen](#) mündet die [Theiß](#) von links, der größte Nebenfluss der Donau.

Unterhalb der Ruine der serbischen Festung [Golubac](#) tritt sie in die beeindruckende Donauschlucht am [Eisernen Tor](#) ein. Die Donau bildet hier die Grenze zwischen Serbien und Rumänien bis zu den beiden Staudämmen *Đerdap 1* und *2*. Auf serbischer Seite befindet sich der [Nationalpark Đerdap](#).

Rumänien

Auf 1075 Kilometern, über ein Drittel ihrer Gesamtlänge, passiert die Donau ([rumänisch](#): *Dunărea*) Rumänien. Das ist der längste Abschnitt aller Anrainerstaaten. Die Donau ist für das Land anfangs Grenzfluss zu Serbien, dann zu Bulgarien. Nach einer Richtungsänderung nordwärts ist sie rumänischer Binnenfluss im Bereich der Regionen [Bărăgan](#) und [Dobrudscha](#), um später Grenzfluss zu Moldawien und zur Ukraine zu werden und schließlich ins Schwarze Meer über das [Donaudelta](#) zu münden. Auf rumänischem Boden wird die Donau über dem [Donau-Schwarzmeer-Kanal](#) schneller mit dem Schwarzen Meer verbunden.

Noch vor dem spektakulären Eisernen Tor, für die Schifffahrt vor der Entschärfung zu Beginn der 1970er Jahre der gefährlichste Stromabschnitt, beginnt der rumänische Donaulauf südwestlich des [Banater Gebirges](#). Nahe [Orșova](#) passiert sie den engsten Teil und erreicht [Drobeta Turnu Severin](#), wo bei [Islaz](#) der [Olt](#) in die Donau mündet. Nun macht der Fluss einen Knick nach Süden vorbei an [Gruia](#), [Pristol](#), [Cetate](#) und [Calafat](#). Dann beginnt die Donau ihre 400 Kilometer lange Reise gen Osten als Grenze zu Bulgarien. Dabei fließt sie an den Städten [Dăbuleni](#), [Corabia](#), [Turnu Măgurele](#), [Zimnicea](#), [Giurgiu](#) (direkt gegenüber auf bulgarischer Seite liegt die Stadt [Russe](#)), [Oltenița](#), wo der [Argeș](#) in die Donau mündet, und [Călărăși](#) vorbei. Nun begrenzen sie die Anhöhen der [Dobrudscha](#) nach Westen hin, sie fließt vorbei an [Cernavodă](#), [Topalu](#), [Hârșova](#), [Giurgeni](#) und [Gropeni](#) und erreicht die beiden größeren Städte [Brăila](#) und [Galați](#). Kurz dahinter wird sie wieder Grenzfluss zur Ukraine,

um in Richtung Osten bald das Donaudelta zu erreichen. Zuvor berührt sie [Tulcea](#) und [Pardina](#).

Bulgarien



Donauhafen Orjachowo in Bulgarien

Im Norden Bulgariens wird die Grenze nach Rumänien fast auf ganzer Länge von der Donau gebildet. Die Donau ist zwar der einzige schiffbare Fluss Bulgariens, hat aber verkehrstechnisch nur regionale Bedeutung für diesen dünn besiedelten Landesteil.

Entlang des fast 500 Kilometer langen bulgarischen Streckenabschnittes existieren nur zwei Brücken:

Die ältere verbindet seit 1954 die größte bulgarische Donaustadt [Russe](#) mit dem rumänischen [Giurgiu](#).

Die neue Brücke (auch [Donaubrücke 2](#) genannt und im Jahr 2013 eröffnet) verbindet das bulgarische [Widin](#) mit dem rumänischen Calafat.

Es gibt zwölf bulgarische Donauhäfen mit einer kleinen Handelsflotte, darunter [Swischtow](#), Russe, Widin, [Nikopol](#), [Lom](#) und [Siliistra](#). Als Grenzrevisionspunkt im Nordwesten ist darüber hinaus noch [Orjachowo](#) von Bedeutung. In der Stadt [Swischtow](#) erreicht die Donau auch ihren südlichsten Punkt, von hier an fließt sie allmählich nordwärts und verlässt dann hinter [Siliistra](#) das bulgarische Territorium.

Moldawien

Der Anteil Moldawiens an der Donau ist der kleinste aller Anrainerstaaten. Nur auf einer Länge von 340 Metern berührte ursprünglich der südlichste Zipfel des Landes die Donau zwischen Rumänien und der Ukraine kurz hinter [Galați](#) bei [Giurgiulești](#) an der Mündung des [Pruth](#). Im Jahr 1999 überließ die Ukraine Moldawien in einem Gebietstausch weitere 230 Meter, so dass die Gesamtlänge des moldawischen Ufers heute 570 Meter beträgt. Moldawien beabsichtigt, den Zugang zur Donau für den Bau des umstrittenen [Hafens in Giurgiulești](#) zu verwenden.



Donau bei Wilkowe, Ukraine

Ukraine

Kurz hinter der Mündung des [Pruth](#) bildet der Fluss die Grenze zwischen [Rumänien](#) auf dem rechten Ufer und der [Ukraine](#). Die bedeutendsten ukrainischen Städte an der Donau sind [Ismajil](#), [Kilija](#) sowie [Wylkowe](#), wo der [Bystre-Kanal](#) beginnt. Hinter dem ukrainischen Abschnitt wird die Donau in den beiden südlich gelegenen Mündungsarmen wieder auf beiden Ufern rumänisch, während der nördliche [Kilijaarm](#) weiterhin die Grenze zur Ukraine bildet. Sie formt bei ihrer Mündung in das [Schwarze Meer](#) das [Donaudelta](#) mit rund 800.000 Hektar Fläche (davon rund 680.000 Hektar in Rumänien).

Geologische Entwicklung



Die [hydrografische](#) Situation an der oberen Donau

Erdgeschichtlich markiert die Donau die Linien, an denen sich im [Miozän](#) ab etwa zwölf Millionen Jahren vor heute im Zuge der noch andauernden Kollision der [afrikanischen](#) und [eurasischen Kontinentalplatten](#) das schmale Randmeer der [Paratethys](#) von Westen nach Osten schloss und trocken fiel. Die [Auffaltungen der Alpen und Karpaten](#) waren bereits im Gange und schlossen zeitweise große [brackige](#) Seen ein, in der heutigen [ungarischen Tiefebene](#) der [Pannonsee](#) und ebenso in der südlichen Randsenke der Karpaten, der heutigen [Walachischen Tiefebene](#). Nördlich der Alpen, im heutigen [Alpenvorland](#), entwässerten Vorläufer der Donau auch nach Westen, bevor sich im älteren [Pliozän](#), vor etwa sieben Millionen Jahren, die [Urdonau](#) zu formieren begann. Ihr Oberlauf umfasste zeitweilig sogar das alpine [Rhonetal](#), aber schon bei Wien mündete sie in die Restgewässer der Paratethys. Mit der folgenden weiteren Gebirgsbildung und der Landhebung im Donaauraum wurden die Seen im heutigen Mittel- und Unterlauf [zusedimentiert](#) und das große [Flusssystem](#) des Donau-Oberlaufes wurde von den gefälle- und erosionsstärkeren Nachbar-Flusssystemen der Rhone und besonders des [Rheins](#) angeschnitten und

aufgerieben. Das Donausystem verlagerte sich so ostwärts bis zur heutigen Lage.



Der trockene Fluss an der [Donauversinkung](#) zwischen [Immendingen](#) und [Möhringen an der Donau](#)

Dieser Vorgang setzt sich noch immer fort, indem sich das Donaudelta weiter nach Osten ins Schwarze Meer schiebt, vor allem aber im Westen das Einzugsgebiet von den Nebenflüssen des Rheins verkleinert wird. Nachdem zunächst im jüngeren Pliozän die [Aare](#) und zu Beginn des mittleren [Pleistozän](#) der [Alpenrhein](#) zum Rheingraben hin ausbrachen, ging in der [Würmkaltzeit](#) der Hauptquellast aus dem Schwarzwald an die [Wutach](#) verloren und mit der [Donauversinkung](#) in der [Schwäbischen Alb](#) ist der Verlust des gesamten Schwarzwälder Einzugsgebietes eingeleitet. Nach einer Strecke von 14 Kilometern durch Klüfte und Höhlen [verkarsteten Kalksteins](#) tritt das Donauwasser im [Aachtopf](#) aus, von wo es über den [Bodensee](#) in den [Rhein](#) gelangt.^[11] Bei geringer Wasserführung kann es inzwischen über Monate zum völligen Trockenfallen der oberen Donau kommen und damit zu einem Verlust an das [Flusssystem des Rheins](#).

Geschichte der Nutzung



Ruinen des römischen [Drobeta](#)

Im siebten Jahrhundert vor Christus segelten Griechen, die vom Schwarzen Meer her über die Stadt [Tomis](#), das heutige Constanța, kamen, flussaufwärts. Ihre Erkundungsreise endete am [Eisernen Tor](#), einer felsigen [Kataraktstrecke](#) voller Untiefen, deren gefährlicher Verlauf den griechischen Schiffen die Weiterreise über die Linie Südkarpaten und [Serbisches Erzgebirge](#) (an der heutigen Grenze von Rumänien zu Serbien) unmöglich machte. Den Unterlauf nannten die Griechen [Istros](#), der Oberlauf war ihnen nicht bekannt. Dieser Name für den Unterlauf war zunächst bei den [Römern](#) in Gebrauch; den Oberlauf nannten sie nach dem keltischen Namen [Danuvius](#), der in der Antike als Gott verehrt wurde.

Unter den Römern bildete die Donau fast von der Quelle bis zur Mündung die Grenze zu den Völkern im Norden und war zugleich Route für

Truppentransporte sowie für die Versorgung der stromabwärts gelegenen Siedlungen. Vom Jahr 37 an bis zur Regierungszeit des Kaisers [Valentinian I.](#) (364–375) war der [Donaulimes](#) mit gelegentlichen Unterbrechungen, etwa dem Fall des Donaulimes 259, die nordöstliche Grenze des Reiches. Die Überschreitung der Donau nach Dakien hinein gelang dem *Imperium Romanum* erst in zwei Schlachten 102 und 106 nach dem Bau einer Brücke 101 bei der Garnisonsstadt [Drobeta](#) am Eisernen Tor. Dieser Sieg über die Daker unter [Decebalus](#) ließ die Provinz [Dacia](#) entstehen; 271 ging sie wieder verloren.

Im neunten Jahrhundert war die Donau Wanderweg für das osteuropäische Hirtenvolk der [Magyaren](#), die donauaufwärts über die Zwischenstation des [Chasarenreichs](#) bis in das heutige [Ungarn](#) vordrangen und dort gemeinsam mit der slawischen Vorbevölkerung in den kommenden 150 bis 200 Jahren unter [Stephan I.](#) die heutige ungarische Nation begründeten.

Auch die bereits zwischen 1096 und 1099 beim [ersten Kreuzzug](#) vom Heer [Gottfried von Bouillons](#) genutzte [Route Charlemagne](#) führte von Regensburg bis Belgrad entlang der Donau. Rund 340 Jahre später kehrte sich die Richtung um, denn für das [türkische](#) Heer war die Donau auf ihrem Feldzug durch Südosteuropa die zentrale Route für den Transport von Truppen und Nachschub. Der Fluss ermöglichte ein rasches Vorrücken, bereits im Jahr 1440 führten sie 2000 Kilometer hinter der Mündung die ersten Schlachten um [Belgrad](#). Dessen Eroberung gelang 1521. 1526 zerschlug das osmanische Heer in der ersten [Schlacht bei Mohács \(1526\)](#) das ungarische Königreich. Da König [Ludwig II.](#) dabei zu Tode kam, fiel Ungarn an das habsburgische Österreich. Dies gilt als der Keim der Donaumonarchie.

Im Jahr 1529 erreichten die Türken [Wien](#) (damals das Zentrum Mitteleuropas) und [belagerten es](#), wurden aber geschlagen. So war die Expansion der Osmanen entlang der Donau gestoppt und ab der zweiten [Schlacht bei Mohács \(1687\)](#) verloren sie wieder Land und Macht. Das allmähliche Zurückdrängen der Türken ging im Wesentlichen auf die Initiative Österreich-Ungarns zurück, das daran erstarkte, zumal es gleichzeitig aus dem [Heiligen Römischen Reich Deutscher Nation](#) verdrängt wurde. Neben den Österreichern blieb das Osmanische Reich aber weiterhin bis zum endgültigen Verlust seiner Balkangebiete durch die [russisch-türkischen Kriege](#) (1768–1774) und die [Balkankriege](#) 1912/13 der bedeutendste politische Faktor Südosteuropas. Die Donau war dabei nicht nur militärische und kommerzielle Hauptschlagader, sondern auch politische, kulturelle und religiöse Grenze zwischen [Morgen-](#) und [Abendland](#).

Im [Friedensvertrag von Versailles](#) nach dem [Ersten Weltkrieg](#) wurde die Donau 1919 zusammen mit [Elbe](#), [Memel](#) und [Oder](#) zum [Internationalen Fluss](#) erklärt. Nach dem [Zweiten Weltkrieg](#) (die Sowjetunion besetzte unter anderem Ungarn und [Teile Österreichs](#)) wurde 1946 eine neue Regelung des Flussverkehrs ins Auge gefasst, die das Pariser Abkommen von 1921 ablösen sollte. Zur [Belgrader Konferenz](#) 1948 waren alle Anrainerstaaten bis auf Deutschland und Österreich zugelassen. Mit Unterzeichnung des fertigen Übereinkommens wurde zugleich ein Anhang signiert, der Österreich anschließend in die [Donaukommission](#) aufnahm. Die [Bundesrepublik Deutschland](#) konnte dem Übereinkommen und der [Donaukommission](#) aufgrund sowjetischer bzw.

russischer Vorbehalte gegen eine deutsche Mitbestimmung erst im März 1998 beitreten, fast 50 Jahre nach der Belgrader Konferenz.

1977 wurde ein ungarisch-tschechoslowakischer „Staatsvertrag zur gemeinsamen Nutzung der Donau-Energie“ besiegelt. Geplant war das „Staustufenprojekt Gabčíkovo-Nagymaros“. Zwischen dem slowakischen Ort [Gabčíkovo](#) und dem ungarischen [Nagymaros](#) am Donauknie sollte ein 200 Kilometer umfassendes Staustufensystem entstehen. Es sollten dafür verschiedene Stauseen entstehen und ein Teil des Donauhauptarms verlegt werden. Ab 1983 verschleppte die ungarische Seite das Projekt aus finanziellen Gründen. Im Frühjahr 1984 bekräftigten ungarische Umweltschützer durch eine Unterschriftenaktion ihre Bedenken gegen das Mammutprojekt. Aus dem Protest entstand der „Unabhängige Donau-Kreis“ (Független Duna Kör). Der Kreis erhielt 1985 den Alternativen Nobelpreis. Nach dem Rücktritt des langjährigen Präsidenten Kádár im Mai 1988 lebte der Protest neu auf. Das Erscheinen auch kritischer Berichte in der Presse war nun möglich und Demonstrationen wurden toleriert. Im März 1989 wurden dem ungarischen Parlament 140.000 Stimmen vorgelegt. Noch bevor es zu einer Entscheidung kam, verkündete Ministerpräsident [Miklos Németh](#) die Einstellung der Bauarbeiten. Die einseitige Kündigung der Verträge von 1977 führte zu einem offenen Konflikt, der 1993 vor den Internationalen Gerichtshof in Den Haag kam.

In den 1980er Jahren wurden die vier Druckwasserreaktoren des [Kernkraftwerk Paks](#) fertiggestellt und ans Stromnetz genommen. Sie nutzen Donauwasser als [Kühlwasser](#), ebenso wie das [Kernkraftwerk Kosloduj](#), das einzige Kernkraftwerk Bulgariens. Dort sind vier alte Kernreaktoren russischer Bauweise (WWER-440/230) stillgelegt; zwei neuere Blöcke (WWER-1000/320) sind (Stand 2013) in Betrieb.

Auch das [Kernkraftwerk Cernavodă](#), das einzige Kernkraftwerk Rumäniens, verwendet Kühlwasser aus der Donau. 1996 wurde (nach einer Bauzeit von 14 Jahren) der erste Block fertiggestellt, 2007 der zweite (nach 25-jähriger Bauzeit).

Kulturelle Rezeption

Als zweitgrößter europäischer Fluss hat die Donau in den Kulturen ihrer Anrainerländer und darüber hinaus viele Spuren hinterlassen. Die Donau wird mit ihrer griechischen Bezeichnung bei [Hesiod](#) als Sohn des [Okeanos](#) und der [Tethys](#) bezeichnet ([Theogonie](#) 339). Neben zahlreichen Sagen und Legenden haben sich auch Schriftsteller mit ihr auseinandergesetzt, von [Ovid](#), der in den [Tristia](#), Buch 3, Gedicht 10, den starken Eindruck der zugefrorenen Donau besang, bis zu [Claudio Magris](#) und [Péter Esterházy](#), die sich am Ende des 20. Jahrhunderts mit dem Thema beschäftigten.

Ihren verbreitetsten kulturellen Widerhall fand die Donau in der Musik, im (ursprünglich mit einem anderen Text komponierten und uraufgeführten) [Donauwalzer](#) aus der Feder von [Johann Strauß](#). Österreich hat ein besonders eng mit der Donau verbundenes Image, das an die einstige [Donaumonarchie](#) (mit etwa 1300 Donaukilometern; heute nur noch etwa 350 km) anknüpft und unter anderem seinen Ausdruck findet in der Phrase *Land am Strome* der

[Österreichischen Bundeshymne](#). Auch in den Nationalhymnen der Anrainerstaaten Bulgarien ([Mila Rodino](#)), Kroatien ([Lijepa naša domovino](#)) und Ungarn ([Himnusz](#)) wird der Fluss erwähnt.

Namen und Etymologie



[Scheibenfibel](#) mit Darstellung des Flussgottes [Danuvius](#), 150–250 n. Chr ([Römermuseum Wien](#))

Die Donau ist, wie die meisten Flüsse im deutschen Sprachraum, weiblich. Der [rumänische](#) Name der Donau lautet *Dunărea*, auf [Bulgarisch](#), [Serbisch](#) und [Kroatisch](#) heißt sie *Dunav*, auf [Slowenisch](#) *Donava*, auf [Ungarisch](#) *Duna* und auf [Slowakisch](#), [Russisch](#), [Polnisch](#), [Tschechisch](#) und [Ukrainisch](#) *Dunaj*. Diese Namen leiten sich zunächst vom Namen *Danuvius* der Römerzeit (mit männlichem [Flussgott](#)) ab, gehen aber auf ältere Wurzeln zurück. *Donau* ist wie auch die Flussnamen *Dnepr*, *Dnister*, *Donez* und *Don* möglicherweise [iranischen](#) oder [keltischen](#) Ursprungs. Die Namen könnten von den iranischsprachigen [Skythen](#) und [Sarmaten](#), wie auch von den [Kelten](#) Osteuropas herkommen. Eine genaue sprachliche Zuordnung ist schwierig, da sowohl das Keltische als auch das Iranische indogermanische Sprachen sind und das Wort „Fluss“ sowohl auf altiranisch ([Avestisch](#)) als auch auf Keltisch „Danu“ heißt (indogermanische Wurzel **danu* ‚Fluss‘) und beide Volksstämme bis an den Don und die Donau vordrangen.

Der mittelhochdeutsche Name der Donau war *diu Tuonowe* (frühneuhochdeutsch *Tonaw*, *Donaw*). Der germanische Wortbestandteil *-ouwe*, eine Bezeichnung für [Aue oder Flusslandschaft](#), kann zum weiblichen Geschlecht des deutschen Namens beigetragen haben.

In der Antike hatte die Donau lange zwei Namen: *Ister*, [lateinisch](#) *Hister*, Ἰστρος *Istros* war eine Bezeichnung für den Unterlauf, *Donau* hieß nur der Oberlauf. Einige römische Städte am Unterlauf der Donau trugen den Zusatz *ad Istrum* – beispielsweise [Nicomedia ad Istrum](#). Dieses Wort steht zu einem allgemein indogermanischen [Hydronym](#) **heisr-* ‚schnell, hurtig‘ und wird auch auf die [keltischen](#) Worte *ys* (schnell, reißend) und *ura* (Wasser, Fluss) zurückgeführt. Nach einer anderen Interpretation steht *ys* gleichzeitig für *hoch* und *tief* und bezeichnet damit, gleich dem lateinischen *altus*, beide Aspekte der [Vertikale](#). Im Bereich des früheren keltischen Siedlungsgebietes leiten sich, neben den alten Namen der Donau, eine Reihe von weiteren Namen für andere Flüsse von diesem Wort ab:

[Jizera](#)/Iser ([Tschechien](#))

[Eisack](#)/Isarco ([Italien](#))

[Isère](#) ([Frankreich](#))

[Isar](#) ([Deutschland](#))

[Isel \(Österreich\)](#)

[Iskar \(Bulgarien\)](#)

[IJssel/Issel \(Niederlande/Deutschland\)](#)

[IJzer/Yser \(Belgien\)](#)

[Hans Bahlow](#) geht davon aus, dass sich der Name von *es*, *as* oder *os* (Sumpfwasser) ableiten lässt. Eine weitere Interpretation bezieht sich auf eine hypothetische [indogermanische](#) Wurzel *es* oder *is* und leitet daraus eine generische Bezeichnung für „(fließendes) Wasser“ ab.

Erst um die Zeitenwende, als das [Römische Reich](#) sich über den ganzen Donaulauf ausgedehnt hatte und die kartografischen Zusammenhänge erschlossen wurden, wurde die Einheit beider Flussabschnitte erkannt. Noch bis zum Ende der Antike war *Ister* der Name des Flusses, *Danuvius* bezeichnete eher den Oberlauf.

Da die Donau im [Schwarzwald](#) entspringt und im Schwarzen Meer mündet, wird sie mitunter scherzhaft als *Schwarzer Fluss* bezeichnet.

Lebensraum Donau

Die Donau passiert viele Landschaften und Klimazonen, entsprechend vielfältig ist ihre Flora und Fauna. Trotz zahlreicher, teils schwerer, menschlicher Eingriffe ist die Flusslandschaft in vielen Abschnitten noch immer außerordentlich artenreich, auch weil einige besonders sensible Lebensräume unter Schutz gestellt wurden.

Fauna der Donau

Vögel



[Äskulapnatter](#) (*Elaphe longissima*)

Insgesamt sind über 300 Vogelarten an der Donau beheimatet. Die Donau ist eine der bedeutendsten europäischen Vogelzugstraßen und die an ihr gelegenen noch naturnahen Gebiete bilden oftmals wichtige Areale für Überwinterung, Brut und Rast, darunter auch für seltene Arten wie [Uhu](#), [Eisvogel](#), [Seeadler](#), [Schwarzstorch](#), [Schwarzmilan](#) und [Würgfalte](#). Herausragend sind dabei die Schutzgebiete *Donauauen*, *Kopački rit* und vor allem das Donaudelta.

Die *Donauauen* sind verbindendes Glied der Lebensräume um [Neusiedlersee](#), Donau und [March](#). Sie beherbergen vor allem im Winter sowohl große Mengen an [Gänsen](#), [Seeschwalben](#), [Gänsesäger](#), [Schellenten](#), [Limikolen](#), [Stockenten](#),

aber auch viele eher seltene Arten wie [Schelladler](#), [Fischadler](#) oder [Singschwäne](#).

Auch *Kopački rit*, ein noch unberührtes Sumpfgebiet an der [Draumündung](#) in die Donau im Nordosten Kroatiens, ist ein wichtiges Überwinterungsgebiet; über 260 Vogelarten nisten hier, darunter auch so seltene wie der [Seeadler](#). Zahllose weitere Arten nutzen es als Rast- und Überwinterungsgebiet.

Am wichtigsten für die Vogelwelt an der Donau ist das Donaudelta, ein zentraler Punkt der europäischen Vogelzugstraße und zugleich Übergangszone von europäischer und asiatischer Fauna. Weit über 300 Vogelarten rasten, überwintern oder brüten hier, darunter zum Beispiel [Pelikane](#), [Reiher](#), [Löffler](#), [Greifvögel](#) oder auch die seltene [Rothalsgans](#).

Fische

Typische Donaufische sind [Barbe](#), [Nase](#), [Blaunase](#), [Aitel](#), [Hasel](#), [Brachse](#), [Karpfen](#), [Güster](#), [Hecht](#), [Zander](#), [Barsch](#), [Aal](#), [Schied](#), [Huchen](#), [Sterlet](#) und [Welse](#) sowie [Bitterling](#), [Gründling](#), [Schlammpeitzger](#), [Schrätzer](#), [Zingel](#) und [Streber](#), wobei die [Störartigen](#) anders als früher durch den Bau der Staustufe am Eisernen Tor nicht mehr bis Wien gelangen können. Einige Arten sind gar in der Donau oder ihren Nebenflüssen [endemisch](#), so zum Beispiel das [Donauneunauge](#). Begünstigt durch verstärkten Landschaftsschutz und Renaturierungen von Donaeinzugsgebieten konnten selteneren Fischarten vor allem in Deutschland und Österreich wieder etabliert werden. So wurde der eigentlich seit 1975 ausgestorben geglaubte [Hundsfisch](#) (*Umbra krameri*), ein Hechtverwandter, 1992 wiederentdeckt und konnte im Rahmen von Nachzuchtprogrammen wieder angesiedelt werden. Im Donaudelta finden sich über 150 Fischarten, etwa [Stör](#), [europäischer Hausen](#), Karpfen, Wels, Zander, Hecht und Barsch.

Säugetiere

Aber auch [Säugetierarten](#) wie [Steinmarder](#), [Edelmarder](#), [Wiesel](#), [Dachs](#) oder gar [Wildkatze](#), [Biber](#) und [Otter](#) sind hier heimisch, im Delta finden sich unter anderem [Europäischer Nerz](#), [Fischotter](#), [Steppeniltis](#) und [Ziesel](#).

Reptilien und Amphibien

Ebenso bietet die Donau zahlreichen Amphibien und Reptilien Raum, darunter [Äskulapnatter](#), [Östliche Smaragdeidechse](#), [Mauereidechse](#), [Ringelnatter](#), [Glattnatter](#) und [Zauneidechse](#), [Griechische Landschildkröte](#), [Maurische Landschildkröte](#) und [Europäische Sumpfschildkröte](#) sowie Endemiten wie dem [Donau-Kammolch](#). Eine besonders hohe Artendichte weist auch hier wiederum das Delta auf.

Flora der Donau

Wichtige Baumarten der Weichholz-Auen sind die [Silber-Pappel](#) (*Populus alba*), am Oberlauf auch die [Grau-Erle](#) sowie die [Silberweide](#). Für die Hartholz-Aue ist die [Schmalblättrige Esche](#) erwähnenswert, die von Wien abwärts vorkommt,

des Weiteren sind noch [Feld-](#) und [Flutter-Ulme](#) und [Stieleiche](#) belegt. In der Donau selbst finden sich seltene Wasserpflanzen wie die [Wasserfalle](#) oder [Wasserschläuche](#).

Bedeutende Nationalparks und Reservate

Naturpark Obere Donau



Das Donautal bei [Beuron](#)

Zwischen [Immendingen](#) und [Ertingen](#) durchquert der Fluss den [Naturpark Obere Donau](#). Die landschaftlich attraktiven Felsen im Donaudurchbruch [Schwäbische Alb](#) gehören zu den wenigen, natürlich unbewaldeten Pflanzenstandorten in Deutschland. Da dieser Untergrund sehr trocken ist und die Temperaturen stark schwanken, konnten sich viele sehr lichthungrige Pflanzen, teils als eiszeitliche Relikte, hier erhalten. So kommt es im Naturpark zur ungewöhnlichen Kombination von mediterraner, alpiner und [tundrischer](#) Flora. Mit fast 750 Pflanzenarten, darunter einigen bedrohten oder vom Aussterben bedrohten, ist die Region, die von menschlichen Einflüssen weitgehend verschont blieb, eine der artenreichsten [Baden-Württembergs](#).

Naturschutzgebiet Donauleiten

Das Naturschutzgebiet Donauleiten ([NSG-00277.01](#)) liegt donauabwärts zwischen Passau und [Jochenstein](#) auf der linken, nördlichen Donauseite und umfasst 401 [Hektar](#). Es ist Teil des 68 km langen Donauengtals zwischen Vilshofen (Deutschland) und Aschach (Österreich) im Südosten des Böhmisches Grundgebirges.



Donauleiten bei Passau

Es handelt sich um ein epigenetisches Durchbruchstal aus dem Jungtertiär. Durch die zentrale Stromtallage in Mitteleuropa finden sich Tier- und Pflanzenarten aus vier arealgeografischen Regionen: präalpine/ montane, subatlantische, kontinentale und submediterrane Arten. Durch die Exponierung gegen Süden wärmen sich [Granit](#) und [Gneis](#) der Donauhänge auf und sorgen für ein mildes Klima. Dementsprechend beheimaten die Donauleiten viele wärmeliebende Arten aus Fauna und Flora. So gelten die Donauleiten in

Deutschland als bedeutendstes Vorkommen der bis zu zwei Meter langen schwärzlich-grünen [Äskulapnatter](#). Weitere sechs Reptilienarten, wie die [Östliche Smaragdeidechse](#), die Italienische [Mauereidechse](#) oder die [Schlingnatter](#), sind hier beheimatet. Die Vielfalt an Insekten ist bemerkenswert: [Fetthennen-Bläuling](#), [Dunkler Wiesenknopf-Ameisenbläuling](#), [Heller Wiesenknopf-Ameisenbläuling](#), [Segelfalter](#), [großer Schillerfalter](#) und [Hirschkäfer](#) können häufig beobachtet werden. Aufgrund des Mosaiks unterschiedlicher Lebensraumtypen, wie extrem trockenen Standorten auf waldfreien Blockhalden und Fels, mageren, eher bodensauren Eichen-Hainbuchenwäldern, feuchteren Buchenwäldern auf [humosen](#) Böden und kühlen, feuchten Bachschluchten, existiert eine abwechslungsreiche Flora, zu nennen sind etwa [Alpenveilchen](#), [Schneeglöckchen](#), [Frühlings-Knotenblume](#), [Michelis-Segge](#), [Besen-Beifuß](#), [Ästige Graslilie](#), [Türkenbund-Lilie](#), [Großblütiger Fingerhut](#), [Seidelbast](#) und Orchideen wie das [Männliche Knabenkraut](#) und das [Waldvögelein](#).

Nationalpark Donau-Auen



Donauauen

Eines der größten [Auengebiete](#) in Mitteleuropa sind die Donauauen nahe Wien bei [Hainburg](#), dort erstreckt sich von der [Lobau](#) (noch auf Wiener Stadtgebiet) bis zur Einmündung der [March](#) der [Nationalpark Donau-Auen](#), in dem rund 70 Fisch-, 30 Säugetier- und 100 Vogelarten leben.

Der Nationalpark Donau-Auen wurde nicht durch die Regierung Österreichs initiiert, sondern 1983/1984 durch Bürgerproteste vor dem beabsichtigten Bau eines [Donaukraftwerks](#) gerettet, der die Auen zerstört hätte. Dabei kam es im Dezember 1984 zur spektakulären [Besetzung der Hainburger Au](#) durch mehrere tausend Menschen und einem von über 350.000 Menschen unterzeichneten Volksbegehren. Diese Bürgerbewegung gilt als die Geburtsstunde der österreichischen [Grünen](#). 1996 wurden die Auen zum Nationalpark erklärt.

Im 21. Jahrhundert ist dieser Nationalpark durch die geplante [Lobauautobahn](#) bedroht. Sie soll großteils unter dem Nationalpark als Tunnel verlaufen, müsste aber zahlreiche Oberbauten aufweisen. Das für die Donau-Auen wichtige, heikle Grundwassersystem könnte durch den Bau gestört werden.

Nationalpark Donau-Eipel in Ungarn

Der [Nationalpark Donau-Eipel](#), [ungarisch](#) *Duna-Ipoly Nemzeti Park*, umfasst das [Börzsöny-Gebirge](#), das [Pilis-Gebirge](#), das [Visegráder Gebirge](#), das linke Ufer der [Eipel](#), die [Szentendre-Insel](#) und das linke Ufer der Donau in diesem Bereich mit dem Zentrum des [Donauknies](#). Zweitausend verschiedene

Pflanzenarten und einige tausend Tiergattungen leben im Nationalpark, darunter auch der [endemische Piliser Lein](#).

Naturpark Kopački rit



Donau bei Ilok

Der [Naturpark Kopački rit](#) liegt am Zusammenfluss der [Drau](#) in die Donau in [Kroatien](#). Die unberührten Sumpf, Moor- und [Auengebiete](#) sind Heimstätte vieler Tier- und Pflanzenarten, darunter 260 [Vogelarten](#). In den zahlreichen Seitenarmen leben 40 Fischarten. Der Naturpark Kopački rit ist nominiert für die Liste des [UNESCO-Weltnaturerbes](#).

Biosphärenreservat Srebarna

Das Biosphärenreservat [Srebarna](#) befindet sich an der Donau, im Nordosten [Bulgariens](#), ca. 17 km westlich von [Silistra](#) entfernt. Es erstreckt sich über 900 Hektar, auf denen 99 Vogelarten brüten und 80 Zugvogelarten überwintern und gehört zum [UNESCO-Weltnaturerbe](#).

Spezial-Naturreservat Deliblatska peščara

Das [Spezial-Naturreservat Deliblatska Peščara](#) liegt im [Bezirk Južni Banat](#) in der Autonomen Provinz [Vojvodina](#) in [Serbien](#). Es erstreckt sich zwischen der Donau, den [Südkarpaten](#) und dem Fluss [Tamiš](#) über 354 km und über eine Fläche von 30.000 Hektar. Das Reservat stellt ein wüstenartiges Phänomen dar, eine [Sanddünenlandschaft](#) mitten im Balkan, mit einer einzigartigen [Orografie](#), Flora und Fauna in [Europa](#). Daher wird es in Serbien auch umgangssprachlich *Evropska Sahara* (Europäische Sahara) genannt. Am Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Sanddüne mit Akazien und anderen Bäumen befestigt. HInzwischen ist mehr als die Hälfte der Sandlandschaft bepflanzt und manche Teile sind reiche Saisonjagdorte. Die imposante Größe der Sandberge mit über 200 m über [NN](#), ihre Schönheit, das ständige Wechseln der Blütenfarben der verschiedensten Pflanzenarten machen diese Düne für Besucher attraktiv.



[Tabula Traiana](#)

Nationalpark Đerdap und weitere Gebiete

Der [Nationalpark Đerdap](#) erstreckt sich entlang der Donau, von der Stadt [Golubac](#) bis zur Kleingemeinde [Tekija](#), über eine Länge von 100 km und über eine Fläche von 63.680 Hektar. Das Einzigartige an diesem Park sind die riesigen Schluchten und [Pässe](#), die die Donau durchquert. *Đerdapska klisura* wird der größte Pass bezeichnet, der gleichzeitig auch der größte Europas ist. Die tertiäre Flora, Vegetation und Fauna machen ihn zu einem einzigartigen Naturreservat. Die über 1100 hier vorkommenden Pflanzenarten und auch [Bären](#), [Luchse](#), [Wölfe](#), [Goldschakale](#), [Schwarzstörche](#), einige [Eulenarten](#) und andere seltene Tiere bestätigen dies ebenfalls.

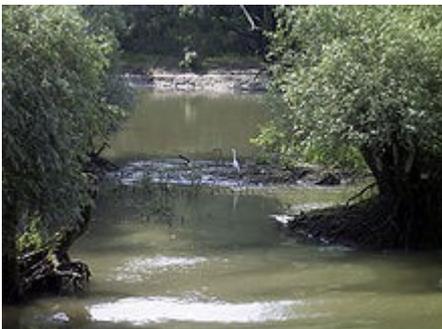
Trotz dieses Naturreichtums war der Mensch in diesem Gebiet stets präsent, was die zahlreichen Funde bezeugen. Lepenski Vir, [Tabula Traiana](#) und Traians Brücke sind nur einige der bedeutenden archäologischen Funde in diesem Nationalpark. Bisher unerschlossene Funde befinden sich heute auf dem Grund des riesigen Stausees des [Eisernen Tores](#). Viele geborgene Funde sind in das Museum [Lepenski Vir](#) gebracht worden.

Weitere serbische Nationalparks entlang der Donau sind das [Spezial-Naturreservat Gornje Podunavlje](#) und der [Nationalpark Fruška Gora](#).

Naturpark Eisernes Tor

Der [Naturpark Eisernes Tor](#) ist ein [Naturschutzgebiet](#) am [Donaudurchbruchstal Eisernes Tor](#) im Südwesten [Rumäniens](#). Der Naturpark Eisernes Tor erstreckt sich auf einem Areal von 115.655 Hektar und dehnt sich über die südlichen Ausläufer des [Banater Gebirges](#) aus. Der Naturpark Eisernes Tor wurde im Jahr 2000 von der rumänischen Regierung als [Naturschutzgebiet](#) von [nationaler](#) Bedeutung gegründet und 2007 durch die Weltnaturschutzunion [IUCN](#) als [Schutzgebiet](#) der Kategorie V ([Naturpark](#)) anerkannt. Im Jahr 2011 erfolgte die Eintragung des Naturparks Eisernes Tor in die Liste der Schutzgebiete von [internationaler](#) Bedeutung der [Ramsar-Konvention](#). Langfristig ist vorgesehen, die Schutzgebiete auf beiden Seiten der Donau – den Nationalpark Đerdap auf serbischer Seite und den Naturpark Eisernes Tor auf rumänischer Seite – zu einem grenzüberschreitenden [Biosphärenreservat](#) als Teil der künftigen [Euroregion Donaunraum](#) zu vereinen.

Biosphärenreservat Donaudelta



Donaudelta Seitenarm



Donaudelta Ufer



Das Donaudelta bei [Tulcea](#) in [Rumänien](#) (2010)

Das Donaudelta in [Rumänien](#) ist das Mündungsgebiet der Donau am [Schwarzen Meer](#) und – nach dem [Wolgadelta](#) – das zweitgrößte [Flussdelta](#) Europas. Es besteht aus drei Hauptarmen sowie unzähligen Seitenarmen, Röhrichten, schwimmenden Inseln, Altarmen und Seen, aber auch Auwäldern sowie extremen Trockenbiotopen auf Dünen. Kurz vor [Tulcea](#) teilt sich der Strom in zwei Arme nach [Chilia](#) und Tulcea, kurz hinter Tulcea teilt er sich erneut in zwei Arme nach [Sulina](#) und [Sfântu Gheorghe](#). Das 5000 km² große, weltweit einmalige Ökosystem ist Europas größtes Feuchtgebiet, es gilt als größtes zusammenhängendes Schilfrohrgebiet der Erde und ist der Lebensraum von über 4000 Tier- und über 1000 Pflanzenarten. Urtümliche [Galeriewälder](#) aus Eichen, Weiden und Pappeln säumen die Ufer des Donaudeltas.

Im Jahr 1991 erklärte die [UNESCO](#) das Delta zu einem Teil des [Weltnaturerbes](#), seitdem ist es [Biosphärenreservat](#). Am 5. Juni 2000 verpflichteten sich die Regierungen [Rumäniens](#), [Bulgariens](#), [Moldawiens](#) und der [Ukraine](#) zum Schutz und zur Renaturierung der Feuchtgebiete entlang der etwa 1000 Kilometer langen unteren Donau. Dieser *Grüne Korridor* wurde damit zum größten grenzüberschreitenden Schutzgebiet Europas.

Nach der Jahrtausendwende entwickelte sich das Gebiet zunehmend zum Touristenziel. Allein zwischen Mai und Juli 2004 kamen fast 54.000 Gäste, was eine Steigerung von fast 50 Prozent gegenüber dem Vorjahr bedeutet.

Von den [Naturfreunden](#) International wurde das Donaudelta zur [Landschaft des Jahres](#) 2007/2008 gewählt.

Fischfauna im Donaudelta

Das Donaudelta besteht aus einem dichten Gewässernetz von Seen, Altarmen, Flüssen und Kanälen, welche die Hälfte der rumänischen Binnenfischproduktion liefern. Zu den häufigsten Fischarten gehören [Störe](#), [Wildkarpfen](#), [Karauschen](#),

[Brassen](#), [Rotaugen](#), [Rotfeder](#), [Schleien](#) sowie Raubfische wie [Flussbarsche](#), [Zander](#), [Rapfen](#), [Hechte](#) und [Welse](#). Das Donaudelta gehörte aufgrund seiner Größe und Naturbelassenheit mit zu den weltbesten Fischrevieren für Wildkarpfen und Großwelse, Letztere angeblich bis 2 Meter lang und 100 Kilogramm schwer. Berufsfischer erbeuteten einen Wels von 162 Kilogramm. Durch jahrelangen [Raubbau](#) sind die Durchschnittsgewichte bei Hechten und Karpfen stark gesunken.

Geplante Schutzmaßnahmen

Als gemeinsames Projekt der Staaten Slowenien, Serbien, Ungarn, Kroatien und Österreich soll ein UNESCO-Biosphärenpark im Ausmaß von 630.000 Hektar im Gebiet der Donau-Drau-Mur entstehen. Ein entsprechendes Abkommen wurde im September 2009 in [Barcs](#) unterzeichnet. Dieses Naturschutzgebiet hätte eine Kernzone, die größer als alle österreichischen Nationalparks gemeinsam wäre.

Schwerere ökologische Eingriffe und Zwischenfälle

Erste Flussverlegungen und wirtschaftliche Interessen



Die Donau bei Wien um 1770 (vor der Regulierung mit zahlreichen Hochwasserarmen)

Wie viele andere Flüsse hat die Donau seit dem Beginn der Industrialisierung zahlreiche schwere Eingriffe durch Menschenhand erfahren. Nur 20 Prozent der Überschwemmungsgebiete, die im 19. Jahrhundert existierten, sind noch vorhanden und nur noch die Hälfte des Flusslaufs kann als zumindest „naturnah“ bezeichnet werden. Die [Internationale Kommission zum Schutz der Donau](#) (IKSD) mit Sitz in Wien hat 2008 mit dem *Joint Danube Survey 2, Final Scientific Report* einen umfangreichen Bericht über die Wasserqualität des Flusses vorgelegt.

Um beispielsweise die Auswirkungen der Donau-Überschwemmungen in Wien zu vermindern, wurde ab 1870 der Fluss durch massive Eingriffe wie die [Wiener Donauregulierung](#) verändert. Dadurch entstanden der [Donaukanal](#) und die [Alte Donau](#), die ehemalige Flussarme waren, und in jüngerer Zeit Stadtviertel wie die [Donaucity](#) und die als Erholungs- und Überschwemmungsgebiet genutzte [Donauinsel](#). Teil der östlich von der heutigen Donau gelegenen Bezirke wie [Floridsdorf](#) und [Donaustadt](#) waren einst ausgedehnte Donauauen. Durch die zeitlich schon länger zurückliegenden starken Eingriffe werden diese Vorgänge subjektiv nicht so stark wahrgenommen, wie Eingriffe in den Donauraum in jüngerer Vergangenheit.

Neben der zunehmenden Verschmutzung durch Industrie, Landwirtschaft, Tourismus und der Zuleitung von Abwässern sowie der Regulierung durch

Staufstufen und Schleusenkanäle, Letzteres vor allem in Deutschland und Österreich, setzen vor allem Großprojekte dem Lebensraum Donau stark zu. Da gleich zehn Staaten, darunter einige der ärmsten Länder Europas wie Rumänien, Moldawien oder die Ukraine vor allem ihre wirtschaftlichen Interessen am Fluss wahrnehmen und von seiner Lage profitieren wollen, ist ein grenzüberschreitender Schutz schwierig.

Das Kraftwerk „Eisernes Tor“



Staudamm „Eisernes Tor“

Im Jahr 1964 begannen das damalige [Jugoslawien](#) und [Rumänien](#) zwischen den [Südkarpaten](#) und dem [Serbischen Erzgebirge](#) an der Grenze von Rumänien zu [Serbien](#) mit dem gemeinsamen Bau des [Wasserkraftwerks Kraftwerk Eisernes Tor 1](#), das 1972 eröffnet wurde. Der Staudamm mit zwei Schleusen ließ einen 150 Kilometer langen Stausee entstehen, der Wasserspiegel wurde um 35 Meter gehoben. Neben der Energiegewinnung wurde auch die [Wasserstraße](#) Donau ausgebaut und die Schiffsdurchfahrt durch die Sprengung der [Katarakte](#) im Fluss erleichtert. Im Jahr 1977 begannen Planungen für das [Kraftwerk Eisernes Tor 2](#), das 1984 fertig gestellt wurde.

Für den Stausee, dessen Ausläufer bis Belgrad reichen, mussten unter anderem die Stadt [Orșova](#) und fünf Dörfer weichen und die seit 1669 von Türken bewohnte Insel [Ada Kaleh](#) wurde überflutet. Die meisten Türken verließen Rumänien und gingen in die Türkei. Insgesamt mussten 17.000 Menschen umgesiedelt werden, ihre angestammten und teils kulturell bedeutenden Wohnorte wurden vom Wasser begraben. Auch für die Umwelt hat die Errichtung des Damms Folgen gehabt, so können seither [Störe](#) nicht mehr zum [Abtauchen](#) die Donau hinaufschwimmen.

Um den kulturellen und ökologischen Schaden zu begrenzen, sind Objekte der Flora und Fauna, ebenso wie geomorphologische, archäologische und kulturhistorische Artefakte in zwei Nationalparks und Museen bewahrt worden, in Serbien im [Nationalpark Đerdap](#), der seit 1974 besteht und 63.608 Hektar umfasst, und in Rumänien im [Naturpark Eisernes Tor](#), der 2001 eingerichtet wurde und eine Fläche von 115.655 Hektar besitzt.

Gabčíkovo-Nagymaros

Im Budapester Vertrag vom 16. September 1977 vereinbarten die damalige [Tschechoslowakei](#) und Ungarn in Budapest den Bau des riesigen [Staufstufenverbunds Gabčíkovo](#) zwischen [Gabčíkovo](#) nahe [Bratislava](#) und [Nagymaros](#) in Ungarn zur Energiegewinnung, erste Planungen für das Projekt reichten zurück bis in das Jahr 1946.

Durch den Bau befürchteten ungarische und teilweise auch österreichische

Experten zerstörerische Auswirkungen auf die nahen österreichischen Donauauen, die Landschafts- und Siedlungsräume entlang der slowakisch-ungarischen Grenze sowie die Budapester Wasserversorgung. Nachdem bereits seit 1983 die Arbeiten daran verlangsamt wurden, gründete sich 1984 in Budapest *Duna Kör*, der „Donau-Kreis“. Diese Umweltbewegung, die vielfach als Keim der „samtenen Revolution“ in Ungarn angesehen wird, fand starken Rückhalt in der Bevölkerung. 140.000 Menschen unterzeichneten ihre Petition gegen den Staudamm und 1988 kam es zu einer Demonstration mit rund 40.000 Teilnehmern vor dem ungarischen Parlament. Im Rahmen der politischen Erschütterungen des [Ostblocks](#) 1989 zog sich Ungarn unter dem Druck der Bevölkerung von dem Projekt zurück.

Die Tschechoslowakei und seit 1993 die Slowakei betrieb den Weiterbau des [Kraftwerks Gabčíkovo](#) an einer anderen Stelle und verklagte Ungarn 1993 und erneut 1997 beim [Internationalen Gerichtshof](#) auch auf die Erfüllung des Budapester Vertrages von 1977. Ungarn warf nun der Slowakei zusätzlich vor, teilweise Wasser aus dem Grenzfluss in den neu gebildeten künstlichen Gabčíkovo-Kanal entzogen zu haben. Der Gerichtshof hat im Prinzip entschieden, dass der Vertrag von 1977 gilt und die beiden Länder vereinbaren sollen, wie sie ihn erfüllen. Die entsprechende Einigung ist bis heute (Stand Sommer 2013) nicht zustande gekommen. Durch diese Situation sind die Beziehungen zwischen Ungarn und der Slowakei bis in die Gegenwart belastet.

Hafen Giurgiulești



Giurgiulești Oil Terminal Project

Im Jahr 1995 gründete die moldawische Regierung *Terminal S. A.*, ein Joint-Venture mit griechischer Beteiligung zur Errichtung eines Hafens mit angeschlossener Ö Raffinerie an ihrem Uferstück bei [Giurgiulești](#). 1996 gewährte die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung einen Kredit über 19 Millionen Dollar und erhielt damit einen Anteil von 20 Prozent. 41 Prozent hält die moldawische Tirez-Petrol und 39 Prozent die griechische Technovax. Der Grundstein für den Bau wurde im November 1998 gelegt, seither kommt das Projekt allerdings nur sehr mäßig voran. Im 21. Jahrhundert versucht die moldawische Regierung ihren Anteil zu verkaufen, seit 2003 werden vor allem Interessenten aus [Russland](#) und [Aserbaidschan](#) genannt.

Da das Donaudelta sehr nahe ist, würden Einträge belastenden Materials insbesondere im Falle von Havarien schnell und unverdünnt dort hinein gelangen und das Schutzgebiet stark gefährden. Entsprechend führten diese Pläne zu Protesten durch Umweltschutzverbände, von der moldawischen Regierung werden sie aber konsequent weiterverfolgt.

Baia-Mare-Dambruch

Am 30. Januar 2000 ereignete sich in dem rumänischen Ort [Baia Mare](#) ein Dambruch in einer Golderz-Aufbereitungsanlage, infolgedessen über 100.000 m³ [Natriumcyanidlauge](#) über Nebenflüsse in die Theiß gelangten. Zwei Wochen später erreichte die Schadstoffwelle die Donau, in der – wie auch in der Theiß – ein Fischsterben die Folge war. Darüber hinaus wurden bis zur Donaumündung ins [Schwarze Meer](#) die Zyanid-Grenzwerte überschritten.

Bystre-Kanal

Am 27. August 2004 wurde in der kleinen ukrainischen Stadt [Wylkowe](#) der [Bystre-Kanal](#) wiedereröffnet. Da er mitten durch das Naturreservoir des Donaudeltas führt und durch eine Senkung des Wasserspiegels eine irreparable Schädigung der einzigartigen Flora und Fauna nach sich ziehen könnte, protestierten zuvor unter anderem Umweltverbände, die rumänische Regierung und das [EU-Umweltkommissariat](#) gegen den Kanal. Die ukrainische Regierung entgegnete, dass hinter den Vorwürfen vor allem wirtschaftliche Interessen Rumäniens steckten, da dieses bisher eine Art Monopol auf den Schiffsverkehr zum Schwarzen Meer hätte, verbat sich die „Einmischung in innere Angelegenheiten“ und setzte ungeachtet aller Aufforderungen die Arbeiten fort.

Gefährdungen

Der [WWF](#) zählt die Donau aufgrund der massiven Ausbaubestrebungen für die Schifffahrt und die noch geplanten Wasserkraftnutzungen zu den zehn gefährdetsten Flüssen der Welt. Unter anderem sieht ein EU-Programm zum Ausbau der Infrastruktur zwischen West- und Osteuropa ([Transeuropäische Netze](#), TEN-T) vor, auf einer Länge von etwa 1.000 Flusskilometern Hindernisse und Engstellen an der Donau zu beseitigen. Von diesen Baumaßnahmen wären Schutzgebiete und Naturräume betroffen.

Donauausbau in Niederbayern

Der etwa 70 km lange Donauabschnitt zwischen [Straubing](#) und [Vilshofen](#) gehört zu den letzten frei fließenden, nicht durch Staubauwerke zerteilten Donauabschnitten in Europa. Für diesen Bereich bestehen Pläne, die als Bundeswasserstraße ausgewiesene Donau für die Schifffahrt weiter auszubauen. Hier stehen sich zwei Ausbauvarianten gegenüber, die *Variante A* und die *Variante C 2,80*. Die mit Bundestagsbeschluss aus dem Jahr 2002 vom Bund gewünschte Variante A beschränkt sich auf flussbauliche Maßnahmen und erhält das für das ökologische Gleichgewicht notwendige Fließen. Variante C 2,80 sieht das Abschneiden der Donauschlinge „Mühlhamer Schleife“ bei [Aicha](#) mit einem Durchstichkanal und einer Staustufe vor. Diese Variante wird vom Land Bayern gefordert. Bei Verwirklichung von Variante C 2,80 würde es zu einem Rückstau des Wassers bis in das Naturschutzgebiet [Isarmündung](#) kommen. Weite Bereiche würden dadurch überschwemmt. In der Donau selbst droht der Verlust zahlreicher [endemischer Arten](#), die auf die natürliche Fließdynamik angewiesen sind. Bekannte Beispiele für endemische Arten an der Donau sind die [Donaukahnschnecke](#) und der [Huchen](#). Aufgrund der politischen Pattsituation zwischen Bund und Land ist es bisher zu keiner einvernehmlichen Einigung für eine Ausbauvariante gekommen.

Plastikmüll

Bei einer Untersuchung der Uferbereiche der Donau zwischen [Wien](#) und [Bratislava](#) von Forschern der [Universität Wien](#) zwischen den Jahren 2010 und 2012 stellte sich der zweitgrößte Fluss [Europas](#) „sehr überraschend“ als wesentlich stärker mit Plastik verschmutzt als bisher angenommen dar: es wurden pro 1000 [Kubikmeter](#) Wasser im Schnitt 317 Plastikteilchen, aber lediglich 275 [Fischlarven](#) gefunden. Das Risiko für die [Fische](#) bestehe darin, dass sie das [Mikroplastik](#) mit ihrer üblichen Nahrung wie [Insektenlarven](#) oder [Fischeiern](#) verwechselten. [Hochgerechnet](#) transportiert die Donau wohl rund 4,2 Tonnen [Plastikmüll](#) täglich in das [Schwarze Meer](#).

Wirtschaftsraum Donau

Wassernutzung

Trinkwasser

Die Donau ist entlang ihres Laufes für rund zehn Millionen Menschen eine bedeutende Trinkwasserquelle. In Baden-Württemberg beliefert der Zweckverband Wasserversorgung den gesamten Raum zwischen [Stuttgart](#), [Bad Mergentheim](#), [Aalen](#) und dem [Alb-Donau-Kreis](#) mit Trinkwasser, von dem gut 30 Prozent (2004: 30 Millionen Kubikmeter) aufbereitetes Donauwasser sind. Auch Städte wie [Ulm](#) oder [Passau](#) verwenden größtenteils noch Donauwasser als Trinkwasser.

Österreich dagegen bezieht zu 99 Prozent sein Trinkwasser aus Grund- und Quellwasser, nur sehr selten, zum Beispiel während Hitzeperioden, wird Wasser der Donau entnommen, um daraus Trinkwasser zu gewinnen. Dasselbe gilt in Ungarn, das zu 91 Prozent Grundwasser verwendet. Auch die anderen Staaten entlang des Mittellaufs verzichten aufgrund der starken Verschmutzung auf die Verwendung von Donauwasser als Trinkwasser. Nur Orte an der Donau in Rumänien, wo der Strom wieder sauberer ist, versorgen sich noch weitgehend mit dem Wasser aus der Donau (Drobeta Turnu Severin, Donaudelta).

Wasserkraft

Fünf Anrainerstaaten der Donau beziehen nennenswerte Anteile ihrer Energie aus Wasserkraftwerken an der Donau, nämlich Deutschland, Österreich, die Slowakei, Serbien und Rumänien. Anderen Staaten fehlt zum Bau entsprechender Wasserkraftwerke entweder die partielle territoriale Kontrolle über die Donau (Kroatien, Bulgarien und Moldawien verfügen jeweils nur über ein Ufer des Flusses), oder sie sind politisch nicht durchsetzbar wie in Ungarn oder aber der Lauf der Donau gibt eine solche Verwendung schlicht nicht her wie in der Ukraine.

In Deutschland wurden bereits Ende des 19. Jahrhunderts erste Wasserkraftwerke gebaut, insbesondere in der Region der Oberen Donau, aber auch bei Ulm. Allerdings erlangte die Donau als Energielieferant niemals die Bedeutung wie weiter flussabwärts, da sie vergleichsweise schwach und

energiearm ist.

In Österreich ist die Situation bereits gänzlich anders, wenn auch der Bau des ersten Donaukraftwerkes [Ybbs-Persenbeug](#) erst relativ spät begann, nämlich 1953. Die Fertigstellung erfolgte 1957. Heute hat Österreich in Europa nach Island und Norwegen den höchsten Anteil an Flusstauen (zumal das Gefälle der Donau hier stark ist): insgesamt werden rund 20 Prozent des öffentlichen Energiebedarfs durch die [Donaukraftwerke](#) gedeckt. Diese Entwicklung gilt allerdings nicht durchweg als positiv: Die Wasserkraft-Monokultur, die sich in Österreich insbesondere an der Donau konzentriert, die von der deutschen Grenze an, mit Ausnahme der Wachau, bis nach Wien mit [Laufkraftwerken](#) besetzt ist, verändert den Lauf und die Fließgeschwindigkeit des Gewässers und beeinträchtigt die reguläre Überflutung der ökologisch wertvollen Auwälder. Daneben bilden die Staustufen Barrieren für Fische und andere Lebewesen, die sich nicht mehr frei im Fluss bewegen können. Oder erfordern den gesonderten Bau von [Fischtreppen](#).

In der Slowakei ist die Wasserkraft mit gut 16 Prozent Anteil am [Energimix](#) die zweitwichtigste Energiequelle nach der Braunkohle. Der größte Anteil davon, nämlich 11 Prozent der Gesamtproduktion der elektrischen Energie entstammt dem [Wasserkraftwerk Gabčíkovo](#), das ursprünglich als Teil der Doppelstaustufe Gabčíkovo-Nagymaros in Kooperation mit Ungarn geplant war, aus dessen Bau sich Ungarn allerdings später zurückzog und das daraufhin von der Slowakei allein vollendet wurde.

Das bis heute größte Wasserkraftwerk Europas am Eisernen Tor wurde 1972 nach achtjähriger Bauzeit gemeinsam von Jugoslawien (heute Serbien) und Rumänien in Betrieb genommen. Bis heute stellt dadurch die Wasserkraft mit 37,1 Prozent in Serbien und 27,6 Prozent in Rumänien eine der bedeutendsten Energiequellen der beiden Länder dar.

Donauschleusen (Auswahl)

Die oben genannten Wasserkraftwerke erforderten allesamt die Anlage von Schleusen für den ungestörten Schiffsverkehr.

In Deutschland: [Jochenstein](#), [Kachlet](#), [Straubing](#), [Geisling](#), [Regensburg](#), [Bad Abbach](#)

In Österreich: [Aschach](#), [Ottensheim](#), [Abwinden](#), [Wallsee](#), [Ybbs/Persenbeug](#), [Melk](#), [Altenwörth](#), [Greifenstein](#), [Freudenau](#)

In der Slowakei: Gabčíkovo

In Serbien: Djerdap 1, Eisernes Tor

In Rumänien: Djerdap 2

Schifffahrt



Die Schifffahrtsroute [Rotterdam-Constanta](#) ist die kürzeste schiffbare Verbindung zwischen der [Nordsee](#) und dem [Schwarzen Meer](#) über den [Rhein](#), [Main](#), [Main-Donau-Kanal](#), die Donau und den [Donau-Schwarzmeer-Kanal](#)



[Schubverband](#) bestehend aus kleinem Schubschiff hinten, einem Containerschubleichter (auf dem Bild rechts) und einem Massengutschubleichter (links) auf der Donau in Linz



DDSG-Ausflugsschiff „Prinz Eugen“ in der Wachau

Die Donau ist für die [Donauschifffahrt](#) mit Fahrzeugen unterhalb der Größe der klassischen [Ulmer Schachtel](#) bereits ab Ulm schiffbar. Darauf sind die 22 m × 4 m großen Schleusen sämtlicher Staustufen zwischen Ulm und Kelheim ausgelegt. Dieser Flussabschnitt ist Landeswasserstraße und mit motorisierten Fahrzeugen nur mit Sondergenehmigung zu befahren.

Für die Großschifffahrt ist die Donau erst ab km 2415 bei [Kelheim](#) (etwa 440 Kilometer unterhalb der Quelle) befahrbar. Die 203 km lange deutsche Strecke von Kelheim bis zur österreichischen Grenze ist eine [Bundeswasserstraße](#), zuständig ist das [Wasser- und Schifffahrtsamt Regensburg](#). Von Kelheim bis zum Schwarzen Meer gibt es insgesamt 20 Staustufen (Schleusen), davon sechs in Deutschland. Die Donau ist mit dem [Main-Donau-Kanal](#), der bei [Kelheim](#) in die Donau mündet, von der [Nordsee](#) über den [Rhein](#) und den [Main](#) bis ins Schwarze Meer auch eine durchgehende internationale Wasserstraße.

Verschiedene [Schifffahrtskanalprojekte in den Alpen](#), welche die Donau an den Alpenraum angeschlossen hätten, blieben unverwirklicht: So z. B. der Maloja-Inn-Kanal, der von Wien die Donau, über den [Inn](#) und weiter über den

[Malojapass](#) hinweg mit dem [Comer See](#) verbunden hätte. Ebenso unverwirklicht blieb der Splügenkanal über den [Splügenpass](#) mit [Genua](#) und dem [Mittelmeer](#) als Endziel – die Donau wäre durch u. a. [Donauseitenkanal](#), Bodensee und Rhein angebunden worden.

Die [Donauschifffahrt](#) unterscheidet auf dem schiffbaren Teil des Donaulaufs drei Abschnitte:

Obere Donau, von Kelheim bis [Komárom/Komárno](#)

Mittlere Donau, von Komarom/Komarno bis [Drobeta Turnu Severin](#)

Untere Donau, von Drobeta Turnu Severin bis zur Mündung

Historische Schifffahrt an der oberen Donau

Die Donau ist eine der ältesten und bedeutendsten europäischen Handelsrouten. Bereits in frühgeschichtlicher Zeit diente sie als Transportweg für Handelswaren wie zum Beispiel Pelze, die meist noch mit einfachen Flößen den Fluss entlang transportiert wurden. Bereits zur Römerzeit wurde Schifffahrt betrieben, wenn auch bis in die Neuzeit Boote, die nach dem langen und damals noch sehr gefährlichen Weg ihren Zielhafen erreicht hatten, häufig demontiert und als Bauholz verkauft wurden. Wenn mit dem beschwerlichen und langsamen Rückweg auf Schiffen nicht genug verdient werden konnte, wurde dieser vermieden. Typisch für die Donauschifffahrt waren deshalb einfache Schiffskonstruktionen wie Zillen und [Plätten](#), die am Oberlauf ab Ulm (am Inn ab Hall in Tirol) verkehrten und den Holzverbrauch im Vergleich zum Bau von Flößen reduzierten. Größere [Zillen](#) mit Längen bis ca. 30 Metern und 2 Tonnen Zuladung, die sog. Kelheimer oder Ulmer Ordinarischiffe, wurden gelegentlich mit lohnender Ladung wie Wein, Salz stromaufwärts zurückgezogen. In der Regel zog man jedoch nur kleinere Zillen mit den Habseligkeiten der Schiffer stromaufwärts.

Über die Jahrtausende konnten Boote stromaufwärts nur durch [Treibeln](#) entlang der hier Treppelpfade genannten [Leinpfade](#) vorankommen. Dabei wurden die Boote zuerst von Menschen, ab dem 15. Jahrhundert zunehmend von Zugtieren stromaufwärts gezogen. Diese späteren Schiffszüge waren streng organisiert und umfassten bis zu 60 Pferde und ebenso viel Mannschaft, als Schiffe einen Kelheimer (Hohenau genannt) oder deren mehrere (Nebenbei) und stets mehrere Zillen und Plätten als Funktionsschiffe für Tauwerk, Pferde und Vorräte. Wegen des weit verästelten Flusssystemes mit wechselnden Untiefen war ein solcher Schiffszug sehr langsam unterwegs. Oft kam man an einem Tag nur wenige Kilometer voran. Häufig musste mitsamt Pferden die Flussseite gewechselt werden, Wetter und Wasserführung behinderten das Vorankommen.

Dampfschifffahrt auf der Donau

Mit dem Aufkommen der Dampfschifffahrt und später der [Lokomotiven](#) begann der Niedergang der historischen Donauschifffahrt. Die letzten Schiffszüge wurden um 1900 stromaufwärts gezogen. Im Jahr 1812 wurde in Wien das erste Donaudampfschiff in Betrieb genommen. Kurze Zeit später, im Jahre 1829, gründete sich die erste [Donaudampfschiffahrtsgesellschaft](#). Dadurch wurden die Schiffe schneller, zum Beispiel fuhr das erste Dampfschiff *Franz I*

im Jahre 1830 die Talfahrt von Wien nach Budapest in 14 Stunden 15 Minuten. Für die Bergfahrt von Budapest nach Wien benötigte es 48 Stunden 20 Minuten. Im September 1837 fuhr das erste Schiff, die *Maria Anna*, von Wien nach Linz. Eines der letzten Exemplare dieses Schiffstyps ist in [Regensburg](#) als Museumsschiff zu besichtigen. Mitte bis Ende des 19. Jahrhunderts war auch die Blüte der [Kettenschleppschiffe](#), die sich an einer zuvor fest in der Fahrrinne des Flusses verlegten Kette mit Dampfmaschinenkraft den Fluss hinaufzogen. Solche Ketten wurden zuerst für die Strecke Wien–Pressburg verlegt, 1891 aber auch bei [Ybbs](#) und [Regensburg](#). Im [Eisernen Tor](#) (Djerdap) wurde im 20. Jahrhundert bis zum Bau des Staudamms mit Lokomotiven getreidelt.

Wasserstraßenbau



Abzweigung des Ludwig-Donau-Main-Kanals aus der Donau bei Kelheim, Stahlstich (1845) von Alexander Marx

Durch die *Mittelwasserkorrektion* mit Durchstichen, Buhnen und Parallelwerken wurde seit Mitte des 19. Jahrhunderts versucht, die Donauschifffahrt zu fördern. Um das bayerische Kachlet, eine Kette von Felsriffen, oberhalb Passau zu überstauen, wurde 1928 die *Staustufe Kachlet* mit dem damals größten Wasserkraftwerk fertiggestellt. Gleichzeitig begann flussabwärts von Regensburg eine Niederwasserregulierung mit dem Ziel einer Fahrwassertiefe von mindestens 1,40 m. Vier nur einschiffig zu befahrende Engstellen unterhalb Passaus wurden durch die 1956 in Betrieb genommene Staustufe Jochenstein an der deutsch-österreichischen Grenze beseitigt. Fahrzeit und Energiebedarf der Schiffe wurden dadurch fühlbar verbessert.

Der erste nachweisbare Plan einer Verbindung zwischen Rhein und Donau geht auf [Karl den Großen](#) im Jahr 793 zurück. Er ordnete den Bau der [Fossa Carolina](#) (*Karlsgraben*) an. Zwischen 1836 und 1846 wurde im Zuge der Industrialisierung der [Ludwig-Donau-Main-Kanal](#) zwischen Kelheim und [Bamberg](#) mit einer Länge von 172,4 km verwirklicht. Die Idee einer Wasserstraßenverbindung wurde erst mit dem 1992 fertiggestellten 171 km langen [Main-Donau-Kanal](#) (MDK) effektiv umgesetzt. Zwischen der Einmündung des MDK in Kelheim und Regensburg wurden parallel zum Bau des MDK zur Anpassung für die Großschifffahrt 1978 die Staustufen Bad Abbach und Regensburg fertiggestellt. Bis dahin war Regensburg Endstation der Donauschifffahrt. Unterhalb Regensburg folgten 1985 die Staustufe Geisling und 1995 Straubing.

Der [Donaukanal](#) bei Wien ist eigentlich kein künstliches Gewässer, sondern ein historisches Flussbett. Der [Wiener Neustädter Kanal](#) ist eine ebenfalls historische Sticheanbindung von lokaler Bedeutung (1803 in Betrieb genommen, maximale Länge 63 km) für Wirtschaftstransporte nach Wien. Seit dem Mittelalter gab es immer wieder Bestrebungen, die Donau mit [Oder](#) ([Donau-](#)

[Oder-Kanal](#)) bzw. [Elbe \(Donau-Oder-Elbe-Kanal\)](#)) zu verbinden. Bis auf wenige kurze Abschnitte wurde dieses Projekt jedoch nicht realisiert. Im letzten Flussabschnitt verkürzt der [Donau-Schwarzmeer-Kanal](#) mit seiner Länge von 64,4 km den Weg ins Schwarze Meer durch die Umfahrung des Deltas um etwa 240 km.

Donauschifffahrt heute



Güterschiff fährt in der Donau bei Wien

Neben der Frachtschifffahrt gibt es knapp 100 Hotelschiffe, die zu Mehrtages-Kreuzfahrten vorwiegend zwischen [Passau](#), Budapest und dem Schwarzen Meer ablegen, und viele Tagesausflugsschiffe, die in Deutschland vor allem in Passau ([Wurm & Köck](#)) und in Österreich vor allem in der Wachau ([DDSG Blue Danube](#)) unterwegs sind. Außerdem sind unzählige kleine, private Sportmotorboote auf dem Fluss unterwegs. Zwischen [Widin](#) und Passau verkehrt die [Khan Asparu](#), ein Schwerlastkatamaran.

Rechtliche Regelungen

Ursprünglich war die Donau ein offener Handelsfluss, nutzbar für jedermann, trotzdem nahm jedes Uferland Handelszölle. Im [Pariser Frieden](#) 1856 wurde das Recht des freien Handels auf der Donau erstmals kodifiziert und eine [Europäische Donaukommission](#) gegründet, angelehnt an die Bestimmungen der [Wiener Kongressakte](#) von 1815 zur freien Schifffahrt. 120 Jahre später, am 18. August 1948, wurde auf der *Belgrader Konferenz* in der *Konvention über die Regelung der Schifffahrt auf der Donau* dieses Recht erneut festgeschrieben: das Befahren der Donau ist Schiffen aller Flaggen erlaubt, nur Kriegsschiffen fremder Flagge ist das Befahren der Donau untersagt. Für den Bereich des eisernen Tores und der unteren Donau wurden internationale Stromsonderverwaltungen geschaffen. Die Einhaltung der Regelungen des Vertrages und die Erhaltung der Schifffahrtstauglichkeit wird durch die [Donaukommission](#) überwacht. Sie beschließt auch die *Grundsätzlichen Bestimmungen für die Schifffahrt auf der Donau*, die zum Bestandteil der Vorschriften der Anrainerstaaten und der Stromsonderverwaltungen zu machen sind. Weiterer Bestandteil der Vorschriften sind die jeweiligen besonderen Bestimmungen, die von den lokal zuständigen Behörden verantwortet werden. In Deutschland gilt die *Donauschifffahrtspolizeiverordnung*, in Österreich die *Wasserstraßen-Verkehrsordnung*.

Kilometrierung



Kilometerstein an der Donau im Bereich Wien/Lobau

Die Kilometer der Donau und ihres gesamten Flusssystems werden flussaufwärts gezählt, was sonst unüblich ist. Offizieller [Nullpunkt](#) der [Kilometrierung](#) ist der alte [Leuchtturm](#) von [Sulina](#) am Schwarzen Meer. Von Kilometer 0 bis 150 erfolgt die Streckenangabe in [nautischen Meilen](#) (0–81 sm). Auch alle Nebengewässer haben ihren Nullpunkt an ihrer Mündung. Mit einer Ausnahme – der Donaukanal in Wien bei Stkm 1933–1919,3 wird – 17 km lang – in Stromrichtung kilometriert.

Holzschwemme

Im 18. und 19. Jahrhundert diente die Donau als Transportweg für Holz aus dem Böhmerwald. Holzscheiter wurden vom Böhmerwald aus über den [Schwarzenbergschen Schwemmkanal](#) in die [Große Mühl](#) geschwemmt, dort aus dem Wasser gezogen, in Schiffe verladen und anschließend bis nach [Wien](#) transportiert, wo sie als Brennholz verkauft wurden.

Fischerei

Die Bedeutung der [Fischerei](#), von der an manchen Orten im [Mittelalter](#) die ganze Bevölkerung lebte, ist im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts stark zurückgegangen. In Deutschland sind nur noch zwei Donaufischer aktiv. Einer fischt zwischen Straubing und [Vilshofen](#), ein weiterer bewirtschaftet die Donau zwischen Passau und Engelhartszell. In Österreich wird in bescheidenem Maße noch um Linz und Wien gefischt. Von größerer Bedeutung ist die Fischerei noch im Donaudelta.

Weinbau



Weinberge bei Spitz (Wachau)

In einigen Staaten ist die Donau auch Teil eines [Weinanbaugebiets](#). Das qualitativ hochwertigste dieser drei ist dabei die [Wachau](#) in Österreich, dort werden hauptsächlich [Grüner Veltliner](#) und [Riesling](#) angebaut.

In Ungarn wird Wein fast überall entlang der Donau zwischen [Visegrád](#) und der

Südgrenze des Landes kultiviert, die Hauptstadt des ungarischen Weins war [Vác](#). In der sozialistischen Ära verloren die früher berühmten ungarischen Weine stark an Qualität, seit den neunziger Jahren des 20. Jahrhunderts erlebt der ungarische Weinbau eine Renaissance.

Ein weiteres Weinbaugebiet liegt in Deutschland bei [Bach an der Donau](#) zwischen [Regensburg](#) und [Straubing](#) und ist eine wirtschaftlich unbedeutende Kuriosität, zugleich aber ein letztes Relikt der bis auf die Römer zurückgehenden, ursprünglich lebendigen Kultur des [Baierweins](#) an der deutschen Donau. Der Wein wird auch unter der Bezeichnung Regensburger [Landwein](#) vermarktet.



Donaudelta, Satellitenfoto, Landsat, um 2000

Die Gegend um [Ilok](#) in Kroatien und die [Fruška Gora](#) bei [Ruma](#) in [Serbien](#) sind regionale Zentren des Weinbaus. Dort werden vor allem die Rebsorten Traminer, Riesling, Burgunder und Graševina angebaut.

Tourismus

Neben vielen berühmten und sehenswerten Einzelzielen entlang der Donau sind zahlreiche Donaulandschaften und Nationalparks von touristischer Bedeutung, so zum Beispiel der [Naturpark Obere Donau](#) in Deutschland, die [Wachau](#) sowie der [Nationalpark Donau-Auen](#) in Österreich, das [Eiserne Tor](#) zwischen Serbien und Rumänien und das transnationale Donaodelta.

Auch der Flusskreuzfahrttourismus ist bedeutend, neben der vielbefahrenen Strecke von [Wien](#) nach [Budapest](#) fahren einzelne Schiffe auch von [Passau](#) bis in das Donaodelta und zurück. Zur Hochsaison sind über 70 [Kreuzfahrtschiffe](#) im Einsatz. Insbesondere auf der nicht schiffbaren und daher verkehrsfreien oberen Donau gibt es die Möglichkeit zu Kanu-, Paddel- und Bootstouren.

Der Donauraum ist nicht nur hinsichtlich seiner historischen und kulturellen Bedeutung und seiner landschaftlichen Faszination von hoher touristischer Bedeutung, auch gute Infrastruktur und die Rad-, Wander- und Reisemöglichkeiten entlang des Flusses ziehen internationales Publikum an. Allein der österreichische Donauraum kann rund 14 Millionen Nächtigungen und rund 6,5 Millionen Ankünfte im Jahr verzeichnen.^[34] Der [Donauradweg](#), der [Donausteig](#) und die [Straße der Kaiser und Könige](#) tragen weitestgehend zum touristischen Erfolg des Donauraums bei.

Donauradweg



Der Donauradweg an der [Schlögener Schlinge](#)



In [Linz](#) führt der Donauradweg an der [Donaulände](#) vorbei

Entlang der Donau führt der [Donauradweg](#), ein [Radfernweg](#), der besonders in Deutschland und Österreich stark frequentiert wird. Dieser verläuft vom Donauursprung bis zu deren Mündung ins Schwarze Meer und zählt zu den zehn beliebtesten deutschen Radfernwegen.

Donausteig



Donausteig-Rastplatz bei der Burg [Bad Kreuzen](#)

Im Jahr 2010 wurde der [Donausteig](#) eröffnet – ein Fernwanderweg von [Passau](#) nach [Grein](#). Der Weitwanderweg ist etwa 450 Kilometer lang und gliedert sich in 23 Etappen. Das Gebiet fünf bayrischer und 40 österreichischer Gemeinden wird durchquert. Beliebte Landschafts- und Aussichtspunkte zählen zu den Höhepunkten des Donausteigs, der größtenteils entlang beider Donauufer verläuft. Insgesamt sind 41 offizielle Donausteigrunden beschildert.

Die Straße der Kaiser und Könige

Als die [Straße der Kaiser und Könige](#) wird eine internationale [touristische Straße](#), die von [Regensburg](#) über [Passau](#), [Linz](#) und [Wien](#) bis nach [Budapest](#)

führt, bezeichnet. Eine Internationale Arbeitsgemeinschaft, kurz ARGE „Die Donau-Straße der Kaiser und Könige“, bestehend aus 10 Tourismusorganisationen und Schifffahrtsunternehmen sowie Städte, beteiligt sich an der Erhaltung dieses gemeinsamen europäischen Erbes. Ziel dieser Organisation ist die touristische Erhaltung, Belebung und historische Hinterlegung der Flusslandschaft und des Kulturraums nahe der Donau.

Im mittelalterlichen [Regensburg](#) mit seiner erhaltenen Altstadt, der steinernen Brücke und dem Dom beginnt die sogenannte Straße der Kaiser und Könige. Der weitere Verlauf führt nach Österreich, nach Engelhartszell. Dort befindet sich Österreichs einziges [Trappistenkloster](#). Die [Schlögenger Schlinge](#), [Linz](#), die [Kulturhauptstadt Europas 2009](#) mit seinem zeitgenössischen Kulturangebot, das [Stift Melk](#), die Donau- und Universitätsstadt [Krems](#) und die Weltstadt [Wien](#), zählen zu den weiteren Höhepunkten entlang der Donau. Bevor die Straße der Kaiser und Könige endet, führt diese weiter in die Kulturmetropole [Bratislava](#) und nach [Budapest](#), das in Zeiten der Donaumonarchie als Schwesterstadt Wiens galt. Auf und entlang der Donau reisten seit der Römerzeit schon etliche berühmte Herrscher mit ihrem Gefolge und nutzten den Fluss als Reise- und Transportweg. Der Transport auf dem Land galt mangels gepflegter Straßen als sehr beschwerlich, weshalb sich die Donau als idealer Reiseweg auf dem Wasser entwickelt hat. Der Straße der Kaiser und Könige sind demzufolge auch zahlreiche geschichtliche Höhepunkte zuzuschreiben, die die Donau bis heute geprägt haben.

Die Touristenstraße verdankt ihren Namen unter anderem dem Kaiser [Friedrich I. \(HRR\)](#) von Barbarossa und den [Kreuzrittern](#) sowie dem englischen König [Richard Löwenherz](#), der oberhalb der Donau in der Burg Dürnstein inhaftiert war. Den Höhepunkt imperialer Reisen erfuhr der Donaauraum durch die [Habsburger](#), diese ließen sich in [Frankfurt am Main](#) krönen, verweilten in Wien und hielten in Regensburg den [Immerwährenden Reichstag](#) ab. Viele berühmte Burgen, Schlösser, Residenzen und stattliche Klöster wurden von den Herrschern erbaut und prägen bis heute die von Formen und Farben inspirierte Architektur, den Donaubarock.^[39]

Mittlerweile können Reisende nicht mehr nur zu Wasser, sondern auch mit der Bahn, mit dem Rad entlang des [Donauradwegs](#) oder zu Fuß über den [Donausteig](#), die von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärten Städte [Regensburg](#), [Wachau](#) und [Wien](#) besichtigen.

Verschmutzung

Bei der Untersuchung über die Verbreitung von [Fischlarven](#) in der Donau zwischen Wien und Bratislava entdeckten Forscher des Departments für [Limnologie](#) und [Ozeanographie](#) der [Universität Wien](#), dass die [Anzahl](#) von Plastikpartikeln weitaus höher ist als die der Jungfische. Nach Hochrechnungen von Hubert Keckeis und seinem Team transportiert die Donau zwischen Wien und Bratislava im Durchschnitt 317 Plastikpartikel (4,8 Gramm) und 275 Fischlarven (3,2 Gramm) pro 1.000 Kubikmeter Wasser. Dies ergibt einen geschätzten Eintrag von 4,2 Tonnen Plastikmüll pro Tag von der Donau ins Schwarze Meer. Bei 79 Prozent der in den Proben entdeckten Plastikpartikel handelt es sich um industrielles Rohmaterial wie Pellets oder Flakes. Die restlichen Kunststoffteilchen sind nach der [Meinung](#) der Forscher auf

kommunalen Abfall zurückzuführen.

2015 veröffentlichte die [IKSD](#) Ergebnisse einer Studie, der *Joint Danube Survey 3*. Mittels [Wasseranalysen](#) konnten im Donauwasser hohe Konzentrationen von Drogenrückständen und antibiotikaresistenten Keime gemessen werden, auch wurde Fischarmut und ein hoher Verbaungsgrad der Donauufer festgestellt.